Livländischer Kalender



für

1896.

Riga.
Druck u. Verlag von W. F. Häcker.

Livländischer

Kalender

auf

das Jahr nach Christi Geburt

1896,

welches ein Schaltjahr

von 366 Tagen ist.



Riga.

Gedruckt und zu haben bei W. F. Häcker,
privilegirtem Stadt-Buchdrucker.

Дозволено цензурою. Рига, 20 Ноября 1895 г.

Inhalts-Verzeichniß.

Seite.

Zeit- und Kirchenrechnung 4
Vergleichung des alten und neuen Kalenders 4
Die vier astronomischen Jahreszeiten. Die vier Quatember . . 5
Erklärung der Zeichen: Die Mond-Viertel. — Die zwölf Himmelszeichen 5
Die Planeten 5
Kalendarium nebst Notizblättern . . . . . 6—29
Sonnen- u. Mond-Auf- u. Untergang. Landwirthschaftl. Regeln 30—35
Orthodox-griechischer Kalender für 1896 36
Von den Finsternissen im Jahre 1896 37
Verzeichniß der Festtage 37
Das russische Kaiserhaus 38
Correspondenz-Annahme u. -Beförderung im Rigaschen Postcomptoir. Ankunft der Posten in Riga. Die Ausgabe von Geld-, Werth- und Päckchen-Correspondenz. Die Zustellung der Geld- und Werthpackete in's Haus. Die Zustellung der Päckchen mit und ohne Werth in's Haus. Taxe des Postportos. Die Grenzen des Gewichts der Correspondenz-Arten. Die Grenzen der Werth-Angabe. Gewichts-Gebühren. Versicherungs-Gebühren. Postsendungen mit Nachnahme. Post-Sparkassen . . . . 39—44
Eisenbahn-Zonentarif 45
Telegraphen-Gebühr 46
Ritterschaftliche Poststationen und Fahrgelegenheiten in Livland . 46
Maß- und Gewichtstabellen 48
Auszug aus dem Reglement über die Stempel-Gebühren . . . 48
Auszug aus dem Reglement über die Staats-Wohnungssteuer . . 51
Personalbestand des Rigaschen Bezirksgerichts 57
Personalbestand des Riga-Wolmarschen Friedensrichter-Bezirks und die Eintheilung in Friedensrichter-Distrikte 57
Ober-Bauernrichter 61
Situationsplan des Zuschauerraumes im Stadt-Theater in Riga . 62
Situationsplan des Zuschauerraumes im Saale des Gewerbevereins in Riga 64
Sehenswürdigkeiten Rigas 65
Jagd-Kalender 66
Der Wunschzettel. Eine Weihnachtserzählung von L. S. . . . 67
Gertruds „Hochzeitsreise". Originalerzählung von Carola E. . 74
Um des Kindes willen. Erzählung von Herbert Rivulet. (Aus baltischer Feder) 84
Doctor Wehrmann's Finderlohn. Erzählung von O. B. . . . 89
Anekdoten und Scherze 97
Zur Chronik und Statistik Rigas in den Jahren 1894 und 1895 98
Verzeichniß der Jahrmärkte in Livland 107
Alphabetisches Verzeichniß der Namenstage 111
Namentliches Verzeichniß der Inserenten 113
Inserate . . . . . 114—144

Zeit- und Kirchenrechnung.

Dieses Jahr ist von der Geburt unseres Herrn Jesu Christi das 1896.
Von der Erschaffung der Welt, nach Calvisius, das . . . . . 5846.
Nach der Jahresrechnung der Juden beginnt am 27. August das Jahr . . . . . 5657.
Von der Sintflut, nach griechischer Zeitrechnung, das . . . . 4189.
Das Jahr der Olympiaden . . . . . 2672.
Von der Erbauung der Stadt Rom das . . . . . 2658.
Von der Erbauung der Stadt Kiew das . . . . . 1466.
Nach der Jahresrechnung der Türken beginnt am 31. Mai das Jahr 1314.
Von der Trennung der morgenländischen Kirche von der abendländischen das . . . . . 1026.
Von der Einführung des christlichen Glaubens in Rußland das 908.
Von der Erbauung der Stadt Moskau das . . . . . 749.
Von der Erbauung der Stadt Riga (1201) das . . . . . 696.
Von der Erfindung der Buchdruckerkunst das . . . . . 456.
Vom Anfange der Monarchie in Rußland, das ist von der Vereinigung aller Fürstenthümer unter Einen Beherrscher, das . 432.
Von der Geburt Martin Luthers das . . . . . 413.
Vom Beginn der Reformation in Riga das . . . . . 374.
Von der Anlegung der ersten Buchdruckerei in Riga das . . . 308.
Von der Besteigung des russischen Thrones durch das Haus Romanow das . . . . . 283.
Von dem Bestande der Düna-Floßbrücke das . . . . . 195.
Von der Erbauung der Residenzstadt St. Petersburg das . . . 193.
Von der Eroberung Rigas und Livlands das . . . . . 186.
Von der Entstehung der ersten Intelligenzblätter in Riga das . 135.
Von der Erneuerung der Universität Jurjew das . . . . . 94.
Von dem Brande der rigaschen Vorstädte das . . . . . 84.
Seit Aufhebung der Leibeigenschaft in Livland das . . . . 78.
Von dem Kaiserlichen Manifest, durch welches die Leibeigenschaft der Bauern im Reich aufgehoben und die Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse angeordnet wird, das . 35.
Von der Geburt Seiner Majestät des Herrn und Kaisers Nikolai Alexandrowitsch das . . . . . 28.
Seit Einführung der allgemeinen Wehrpflicht das . . . . . 23.
Seit Einführung der neuen Städteordnung in Riga das . . . 18.
Von der Thronbesteigung Seiner Majestät des Herrn und Kaisers Nikolai Alexandrowitsch am 20. October 1894 das . 2.

Vergleichung des alten und neuen Kalenders.

Von Weihnachten 1895 bis Fastnacht-Sonntag (Quinquagesima) 1896 sind nach dem alten Kalender 6 Wochen 0 Tage, nach dem neuen Kalender 7 Wochen 5 Tage.

Die vier astronomischen Jahreszeiten.

1) Die Frühlings-Tag- und Nachtgleiche beginnt nach Rigascher mittlerer bürgerlicher Zeit und altem Styl den 8. März um 4 Uhr Morgens.
2) Die Sommer-Sonnenwende den 8. Juni um 11½ Uhr Abends.
3) Die Herbst-Tag- und Nachtgleiche den 10. September um 3 Uhr Abds.
4) Die Winter-Sonnenwende den 9. December um 9 Uhr Morgens.

Die vier Quatember.

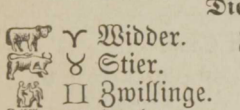
Julianischer Kalender.		Gregorianischer Kalender.	
14. Februar.	15. Mai.	26. Februar.	27. Mai.
18. September.	18. December.	16. September.	16. December.

Erklärung der Zeichen.

Die Mond-Viertel.

Der Neumond. Der Vollmond.
Das erste Viertel. Das letzte Viertel.

Die zwölf Himmelszeichen.



♈ Widder. ♌ Löwe. ♐ Schütze.
♉ Stier. ♍ Jungfrau. ♑ Steinbock.
♊ Zwillinge. ♎ Wage. ♒ Wassermann.
♋ Krebs. ♏ Skorpion. ♓ Fische.

Die Planeten.

Vier innere: Merkur. Venus. Erde. Mars.

Dreihundertsechszig mittlere, nach der Zeitfolge der Entdeckung: Ceres. Pallas. Juno. Vesta. Asträa. Hebe. Iris. Flora. Metis. Hygiea. Parthenope. Victoria. Egeria. Irene. Eunomia. Psyche. Thetis. Melpomene. Fortuna. Massalia. Lutetia. Kalliope. Thalia. Themis. Phokäa. Proserpina. Euterpe. Bellona. Amphitrite. Urania. Euphrosyne. Pomona. Polyhymnia. Circe. Leukothea. Atalanta. Fides. Leda. Lätitia. Harmonia. Daphne. Isis. Ariadne. Nysa. Eugenia. Hestia. Aglaja. Doris. Pales. Virginia. Nemausa. Europa. Kalypso. Alexandra. Pandora. Melete. Mnemosyne. Concordia. Elpis. Echo. Danae. Erato. Ausonia. Angelina. Cybele. Maja. Asia. Leto. Hesperia. Panopäa. Niobe. Feronia. Clytia. Galatea. Eurydice. Freia. Frigga. Diana. Eurynome. Sappho. Terpsichore. Alkmene. Beatrix. Clio. Io. Semele. Silvia. Thisbe. Julia. Antiope. Aegina. Undine. Minerva. Aurora. Arethusa. Aigle. Clotho. Ianthe. Dike. Hekate. Helena. Miriam. Hera. Clymene. Artemis. Dione. Camilla. Hecuba. Felicitas. Lydia. Ate. Iphigenia. Amalthea. Cassandra. Thyra. Sirona. Lomia. Peitho. Althäa. Lachesis. Hermione. Gerda. Brunhild. Alceste. Liberatrix. Velleda. Johanna. Nemesis. Antigone. Electra. Vala. Aethra. Cyrene. Sophrosyne. Hertha. Austria. Meliböa. Tolosa. Suewa. Siwa. Lumen. Polana. Adria. Vibilia. Adeona. Lucina. Protogeneia. Gallia. Medusa. Nuwa. Abundantia. Atala. Hilda. Bertha. Scylla. Xantippe. Dejanira. Koronis. Aemilia. Una. Athor. Laurentia. Erigone. Eva. Loreley. Rhodope. Urda. Sibylla. Zelia. Maria. Ophelia. Baucis. Ino. Phaedra. Andromache. Idunna. Irma. Belisana. Clytemnestra. Garumna. Eucharis. Elsa. Istria. Dejopeja. Eunike. Celuta. Lamberta. Menippe. Phtia. Ismene. Kolga. Nausikaa. Ambrosia. Prokne. Eurykleia. Philomela. Arate. Ampella. Byblis. Dynamene. Penelope. Chryseis. Pompeja. Kallisto. Martha. Hersilia. Hedda. Lacrimosa. Dido. Isabella. Isolda. Medea. Liläa. Aschera. Oenone. Kleopatra. Eudora. Bianca. Thusnelda. Stephania. Eos. Lucia. Rosa. Oceana. Henrietta. Weringia. Philosophia. Agathe. Adelinda. Athamantis. Bindobona. Russia. 233 unbenannt. Barbara. 235 unbenannt. Honoria. Celestina. Hypatia. Adrastea. Vanadis. Germania. Kriemhild. Ida. Sita. Vera. Asporina. Eukrate. Lameia. Ilse. Bettina. Sophia. Clementina. 253—360 unbenannt.

Vier äußere: Jupiter. Saturn. Uranus. Neptun.

Januar.

Julianischer Kalender.		Him.-Zeich.	Stellungen der Planeten.	Gregorian. Kalender.
M.	1 **Neujahr**	♑	1. Venus geht als	13 Senta
D.	2 Abel	♑	☉ 11 Uhr 56 M. Ab.	14 Robert
M.	3 Elmire	♑	Morgenstern 5 Uhr 19 Min.	15 Felix
D.	4 Methusalem	♑	Morgens auf.	16 Lydia
F.	5 Simeon	♑		17 Anton
S.	6 **Heil. 3 Kön.**	♑		18 Ellen
	Luc. 2, 41. Von Jesu, da er 12 Jahr alt war.			
S.	7 **1. S. n. Ep.**	♒		19 **2. S. n. Ep.**
M.	8 Erhard	♒	8. Mars geht 6 Uhr 45	20 Fab. Sebast.
D.	9 Kaspar	♒	Min. Morgens auf.	21 Agnes
M.	10 Paul d. Eins.	♒		22 Vincentius
D.	11 Franziska	♒	☽ 4 Uhr 19 M. Mrg.	23 Emerentia
F.	12 Reinhold	♒	12. Jupiter, in Oppo-	24 Timotheus
S.	13 Senta	♓	sition mit der Sonne, geht	25 Pauli Bek.
	Joh. 2, 1. Von der Hochzeit zu Cana.			
S.	14 **2. S. n. Ep.**	♓	um Mitternacht 43½° hoch	26 **3. S. n. Ep.**
M.	15 Felix	♓	durch den Meridian.	27 Hulda
D.	16 Lydia	♓		28 Karl
M.	17 Anton	♓	17. Jupiter, in Con-	29 Samuel
D.	18 Ellen	♓	☉ 10 Uhr 32 M. Mrg.	30 Ludovika
F.	19 Sara	♓	junction mit dem Monde,	31 Thekla
S.	20 Fab. Sebast.	♓	2° südlicher.	1 **Februar**
	Matth. 20, 1. Von den Arbeitern im Weinberge.			
S.	21 **Septuages.**	♈		2 **Septuages.**
M.	22 Vincentius	♈		3 Ida
D.	23 Emerentia	♈	23. Saturn geht 1 Uhr	4 Veronika
M.	24 Timotheus	♈	5 Min. Morgens auf.	5 Agathe
D.	25 Pauli Bek.	♈	☾ 2 Uhr 15 M. Mrg.	6 Dorothea
F.	26 Hans	♈		7 Richard
S.	27 Hulda	♈		8 Salomon
	Luc. 8, 4. Vom Säemann und vielerlei Acker.			
S.	28 **Sexages.**	♉	28. Venus, 1°38′ nördli-	9 **Sexages.**
M.	29 Samuel	♉	cher in Conjunction mit	10 Pauline
D.	30 Ludovika	♉	Mars, geht 6 Uhr 12 Min.	11 Euphrosyne
M.	31 Thekla	♉	Morgens auf, Mars 6 Uhr	12 Karoline
			28 Min. Morgens.	

Knauer's 100jähriger Kalender prophezeit:

Januar. Den 2. bis 4. trüb und mittelmäßig kalt, 6. Schnee und Regen, doch bleibt Schnee, 7. wenig Schnee, 9. trüb, 11 Schnee, 13. trüb und Wind, 14. Schnee, 16. trüb, windig und mittelmäßig kalt, 21. grimmige Kälte, 22. und 23. Wind und Schnee, 24. und 25. hell, sehr kalt; 26. unerhörte Kälte, 29. und 30. Schnee und sehr windig, den 31. recht grimmige Kälte.

Notizen.

Julianischer Kalender.		Him.-Zeich.	Stellungen der Planeten.	Gregorian. Kalender.	
D.	1 Brigitte	♒	♍ 5 Uhr 49 M. Ab.,	13	Melita
F.	2 **Mar. Lichtm.**	♒	unsichtb. Sonnenfinst.	14	Valentin
S.	3 Ida	♒	1. Venus geht als	15	Gotthilf

Luc. 18, 31. Jesus verkündigt sein Leiden.

S.	4 **Quinquages.**	♓	Morgenstern 6 Uhr 14 Min.	16	**Quinquages.**
M.	5 Agathe	♓	Morgens auf.	17	Constantia
D.	6 Fastnacht	♓		18	Fastnacht
M.	7 Aschermittw.	♓	8. Mars geht 6 Uhr 12	19	Aschermittw.
D.	8 Salomon	♓	Min. Morgens auf.	20	Ottokar
F.	9 Apollonia	♈	☽ 10 Uhr 51 M. Ab.	21	Eleonore
S.	10 Pauline	♈		22	Petri Stuhlf.

Matth. 4, 1. Von Jesu Versuchung vom Teufel.

S.	11 **1. Invocav.**	♈		23	**1. Invocav.**
M.	12 Karoline	♈		24	Schalttag
D.	13 Melita	♈		25	Ap. Matth.
M.	14 Quat. Valentin **Bußtag**	♈		26	Quat. Alma
D.	15 Gotthilf	♉	16. Jupiter geht 6 Uhr 4 Min. Morgens unter.	27	Eveline
F.	16 Juliane	♉	♌ 9 Uhr 28 M. Ab.,	28	Livia
S.	17 Constantia	♉	part. Mondfinsterniß.	29	Justus

Matth. 15, 21. Vom Cananäischen Weibe.

S.	18 **2. Remin.**	♉		1	**März**
M.	19 Susanne	♉		2	Louise
D.	20 Ottokar	♊		3	Kunigunde
M.	21 Eleonore	♊	22. Saturn geht 11 Uhr	4	Alice
D.	22 Petri Stuhlf.	♊	50 Min. Abends auf.	5	Aurora
F.	23 Clotilde	♊	♎ 1 Uhr 6 M. Ab.	6	Gottfried
S.	24 Schalttag	♋		7	Ella

Luc. 11, 14. Jesus treibt einen Teufel aus.

S.	25 **3. Oculi**	♋		8	**3. Oculi**
M.	26 Alma	♋		9	Ewald
D.	27 Eveline	♋		10	Jenny
M.	28 Livia	♋		11	Konstantin
D.	29 Justus	♌		12	Gregor

Knauer's 100jähriger Kalender prophezeit:

Februar. Den 3. bis 5. sehr kalt, 6. Schnee, 7. recht kalt, 8. kälter als jemals, in allen Kellern gefriert es, also auch den 9. und 10., welche alle andere an Kälte weit übertreffen, dergestalt, daß viele Menschen, Vieh und Vögel erfrieren; 11. etwas milder, jedoch grimmige Kälte, 13. und 14. starker Sturmwind mit Schnee, dabei sehr kalt; 15. trüb, 16. und 17. schneit es ziemlich stark, 18. trüb, gar wenig Schnee, des Nachts aber kalt; 19. trüb, 20. warm und schön, 21. bis 28. Regen, da dann der großmächtige Schnee meistentheils abnimmt.

Notizen.

Julianischer Kalender.		Him.-Zeich.	Stellungen der Planeten.	Gregorian. Kalender.	
F.	1 Albinus		1. Venus geht als	13	Ernst
S.	2 Louise		● 12 Uhr 25 M. Ab.	14	Mathilde
	Joh. 6, 1. Speisung der 5000 Mann.				
S.	3 **4. Lätare**		Morgenstern 5 Uhr 22 Min.	15	**4. Lätare**
M.	4 Alice		Morgens auf.	16	Gabriel
D.	5 Aurora			17	Gertrud
M.	6 Gottfried		8. Mars geht 5 Uhr 11	18	Adeline
D.	7 Ella		Min. Morgens auf.	19	Joseph
F.	8 Dagmar		**8. Frühlings-Tag- u.**	20	Gotthardine
S.	9 Ewald		**Nachtgleiche.**	21	Benedikt
	Joh. 8, 46. Von Jesu Steinigung.				
S.	10 **5. Judica**		☽ 1 Uhr 34 M. Ab.	22	**5. Judica**
M.	11 Konstantin			23	Longinus
D.	12 Gregor			24	Casimir
M.	13 Ernst			25	**Mar. Verk.**
D.	14 Mathilde			26	Emanuel
F.	15 Ulrike		16. Jupiter geht 4 Uhr	27	Gustav
S.	16 Gabriel		8 Min. Morgens unter.	28	Eugenie
	Matth. 21, 1. Von Jesu Einzug in Jerusalem.				
S.	17 **Palmsonntag**		☉ 6 Uhr 58 M. Mrg.	29	**Palmsonntag**
M.	18 Adeline			30	Mary
D.	19 Joseph			31	Detlaus
M.	20 Gotthardine			1	**April**
D.	21 **Gründonn.**			2	**Gründonn.**
F.	22 **Charfreitag**		22. Saturn geht 9 Uhr	3	**Charfreitag**
S.	23 **Longinus**		54 Min. Abends auf.	4	Ambrosius
	Marc. 16, 1. Von der Auferstehung Jesu Christi.				
S.	24 **Heil. Ostern**		☾ 2 Uhr 1 M. Mrg.	5	**Heil. Ostern**
M.	25 **Ostermontag**			6	**Ostermontag**
D.	26 **Emanuel**			7	Virginia
M.	27 **Gustav**			8	Edgar
D.	28 **Eugenie**			9	Valerie
F.	29 **Philippine**			10	Gaston
S.	30 **Mary**			11	Hermann
	Joh. 20, 19. Jesus erscheinet seinen Jüngern.				
S.	31 **1. Quasim.**			12	**1. Quasim.**

Knauer's 100jähriger Kalender prophezeit:

März. Den 2. bis 4. großer Wind, früh Schnee, Abends Regen und Schnee, dabei kalt; den 5. und 6. schöner Sonnenschein, den 7. bis 9. Regen, 11. Schnee, 12. rauh, 13. und 14. schön, aber früh Eis, 15. Schnee, 16. und 17. hell, kalt; 18. sehr kalte Luft, 19. und 20. sehr kalt und tiefer Schnee; den 22. Regen und Schnee, bis den 24., da es gefriert; klar und schön bis den 27., darauf trüb und Regen.

Notizen.

Julianischer Kalender.		Him.-Zeich.	Stellungen der Planeten.	Gregorian. Kalender.
M.	1 Theodora	♈	☉ 6 Uhr 0 M. Mrg.	13 Justinus
D.	2 Irmgard	♈	1. Venus geht als Morgenstern 4 Uhr 46 Min. Morgens auf.	14 Nanny
M.	3 Ferdinand	♉		15 Adolphine
D.	4 Ambrosius	♉		16 Charisius
F.	5 Berthold	♉		17 Rudolf
S.	6 Hertha	♊		18 Valerian

Joh. 10, 12. Der gute Hirt und der Miethling.

S.	7 **2. Mis. D.**	♊	8. Mars geht 3 Uhr 47 Min. Morgens auf.	19 **2. Mis. D.**
M.	8 Edgar	♋		20 Sulpicius
D.	9 Valerie	♋	☽ 12 Uhr 24 M. Mrg.	21 Ilmar. Elmar
M.	10 Gaston	♌		22 Arend
D.	11 Hermann	♌		23 Georg
F.	12 Julius	♌		24 Albrecht
S.	13 Justinus	♍		25 Ev. Mark.

Joh. 16, 16. Ueber ein Kleines erfolgte Leiden.

S.	14 **3. Jubilate**	♍		26 **3. Jubilate**
M.	15 Adolphine	♎	♈ 3 Uhr 24 M. Ab.	27 Clementine
D.	16 Charisius	♎	16. Jupiter geht 2 Uhr 10 Min. Morgens unter.	28 Theresia
M.	17 Rudolf	♎		29 Raimund
D.	18 Valerian	♏		30 Lilly
F.	19 Fanny	♏		1 **Mai**
S.	20 Sulpicius	♏		2 Sigismund

Joh. 16, 5. Von Jesu Heimgang zum Vater.

S.	21 **4. Cantate**	♐		3 **4. Cantate**
M.	22 Arend	♐	♎ 5 Uhr 2 M. Ab.	4 Florentine
D.	23 Georg	♑	23. Saturn, in Opposition mit der Sonne, geht um Mitternacht 9° hoch durch den Meridian.	5 Gotthard

Namensfest Ihrer Majestät der Herrin und Kaiserin Alexandra Feodorowna.

M.	24 Albrecht	♑		6 Dietrich
D.	25 Ev. Markus	♑		7 Henriette
F.	26 Ellis	♑		8 Luitgarde
S.	27 Clementine	♒		9 Erwin

Geburtsfest Seiner Kaiserlichen Hoheit des Thronfolgers, Cäsarewitsch und Großfürsten Georg Alexandrowitsch.

Joh. 16, 23. Vom rechten Gebet.

S.	28 **5. Rogate**	♒		10 **5. Rogate**
M.	29 Raimund	♓		11 Mamertus
D.	30 Lilly	♓	♍ 9 Uhr 23 M. Ab.	12 Pancratius. Wally

Knauer's 100jähriger Kalender prophezeit:
April. Fängt sehr schön an, bis den 9., da es regnet, rieselt und darnach gefriert, bald darauf veränderlich bis zum Ende.

Notizen.

Julianischer Kalender.		Him.-Zeich.	Stellungen der Planeten.	Gregorian. Kalender.
M.	1 Phil. u. Jak.	♉	1. Venus geht als Morgenstern 3 Uhr 37 Min. Morgens auf.	13 Servat. Irene
D.	2 **Chr. Himmelf.**	♉		14 **Chr. Himmelf.**
F.	3 † Erfindung	♊		15 Sophie
S.	4 Florentine	♊		16 Peregrinus

Joh. 15, 26. Von der Verheißung des heiligen Geistes.

S.	5 **6. Exaudi**	♊		17 **6. Exaudi**
M.	6 **Dietrich**	♊		18 Erich

Geburtsfest Seiner Majestät des Herrn u. Kaisers Nikolai Alexandrowitsch.

D.	7 Henriette	♋		19 Philipp
M.	8 Luitgarde	♋	☽ 7 Uhr 58 M. Mrg.	20 Sibylla
D.	9 **St. Nik.** Erwin	♌	8. Mars geht 2 Uhr 18 Min. Morgens auf.	21 Ernestine
F.	10 Gordian	♌		22 Emilie
S.	11 Mamertus	♍		23 Leontine

Joh. 14, 23. Von der Sendung des heiligen Geistes.

S.	12 **Pfingstsonnt.**	♍		24 **Pfingstsonnt.**
M.	13 **Pfingstmont.**	♎		25 **Pfingstmont.**
D.	14 Christian	♎	☽ 11 Uhr 34 M. Ab.	26 Eduard
M.	15 Quat. Sophie	♎		27 Quat. Ludolph
D.	16 Peregrinus	♏	16. Jupiter geht 20 Min. nach Mitternacht unter.	28 Wilhelm
F.	17 Herbert	♏		29 Maximilian
S.	18 Erich	♐		30 Wigand

Joh. 3, 1. Jesu Nachtgespräch mit Nikodemus.

S.	19 **Trinitatis**	♐		31 **Trinitatis**
M.	20 Sibylla	♐		1 **Juni**
D.	21 Ernestine	♑		2 Emma
M.	22 Emilie	♑	☾ 9 Uhr 40 M. Mrg.	3 Erasmus
D.	23 Frohnl. Leont.	♒	23. Saturn geht 2 Uhr 30 Min. Morgens unter.	4 Frhnl. Friederike
F.	24 Esther	♒		5 Bonifacius
S.	25 **Elfriede**	♒		6 Adalbert

Geburtsfest Ihrer Majestät der Herrin und Kaiserin Alexandra Feodorowna.

Luc. 16, 19. Vom reichen Mann und armen Lazarus.

S.	26 **1. S. n. Tr.**	♓		7 **1. S. n. Tr.**
M.	27 Ludolph	♓		8 Fridolin
D.	28 Wilhelm	♈		9 Valeska
M.	29 Maximilian	♈		10 Ginevra
D.	30 Wigand	♈	☍ 10 Uhr 20 M. Mrg.	11 Sigrid
F.	31 Alide	♉		12 Nora

Knauer's 100jähriger Kalender prophezeit:
Mai. Den 2. ganz schön und warm, bis auf den 22. ist manchmal Donner und Gewitter, warm und fruchtbar; 23. trüb und unlustig, 24., 25. bis 29 trüb und frostig, bis zum Ende kalt. Wenn der Weinstock nicht großes Laub hat, wird er ganz erfrieren.

Notizen.

Julianischer Kalender.		Him. Zeich.	Stellungen der Planeten.	Gregorian. Kalender.	
S.	1 Gottschalk	♊	1. Venus geht als	13	Tobias
			Luc. 14, 16. Vom großen Abendmahl.		
S.	2 **2. S. n. Tr.**	♋	Morgenstern 2 Uhr 57 Min.	14	**2. S. n. Tr.**
M.	3 Erasmus	♋	Morgens auf.	15	Amilde
D.	4 Friederike	♋		16	Justine
M.	5 Bonifacius	♋		17	Arthur
D.	6 Adalbert	♋	☽ 1 Uhr 18 M. Ab.	18	Albert
F.	7 Lucretia	♌	**8. Sommer-Sonnen-**	19	Victor
S.	8 Fridolin	♌	**wende. Längster Tag.**	20	Florian
			Luc. 15, 1. Vom verlornen Schaf und Groschen.		
S.	9 **3. S. n. Tr.**	♌	8. Mars geht 12 Uhr 45	21	**3. S. n. Tr.**
M.	10 Ginevra	♌	Min. Morgens auf.	22	Ludmilla
D.	11 Sigrid	♌		23	Malwine
M.	12 Nora	♌		24	**Joh. d. Täuf.**
D.	13 Tobias	♌	☺ 8 Uhr 32 M. Mrg.	25	Milly
F.	14 Josephine	♌	15. Jupiter geht 10 Uhr	26	Jeremias
S.	15 Amilde	♍	30 Min. Abends unter.	27	7 Schläfer
			Luc. 6, 36. Vom Splitter im Auge.		
S.	16 **4. S. n. Tr.**	♍		28	**4. S. n. Tr.**
M.	17 Arthur	♍		29	**Peter Paul**
D.	18 Albert	♍		30	Pauli Ged.
M.	19 Victor	♍		1	**Juli**
D.	20 Florian	♍		2	Mar. Heimf.
F.	21 Emil	♎	☾ 3 Uhr 0 M. Mrg.	3	Cornelius
S.	22 Ludmilla	♎	21. Erde in Sonnenferne.	4	Ulrich
			Luc. 5, 1. Von Petri reichem Fischzuge.		
S.	23 **5. S. n. Tr.**	♎	23. Saturn geht 12 Uhr	5	**5. S. n. Tr.**
M.	24 **Joh. d. Täuf.**	♎	29 Min. Morgens unter.	6	Hector
D.	25 Milly	♎		7	Aline
M.	26 Jeremias	♎	27. Venus, in der obern	8	Adelaide
D.	27 7 Schläfer	♎	Conjunction mit der Sonne,	9	Thusnelda
F.	28 Josua	♏	ist unsichtbar.	10	7 Brd. Guido
S.	29 **Peter Paul**	♏	● 9 Uhr 12 M. Ab.	11	Emmeline
			Matth. 5, 20. Von der Pharisäer Gerechtigkeit.		
S.	30 **6. S. n. Tr.**	♏		12	**6. S. n. Tr.**

Knauer's 100jähriger Kalender prophezeit:
Juni. Anfänglich Reif und rauhe Luft, währt bis den 8., darauf schön warm bis den 21., dann Wind, Regen und schaurig; den 24. Reif, darauf warmes Wetter und zu Ende vermischt.

Notizen.

Juli.

Julianischer Kalender.		Him.-Zeich.	Stellungen der Planeten.	Gregorian. Kalender.
M.	1 Monica	♋	1. Venus geht als Abendstern 8 Uhr 49 Min. Abends unter.	13 Margaretha
D.	2 Mar. Heims.	♋		14 Oskar
M.	3 Cornelius	♋		15 Apost. Theil.
D.	4 Kiga's Abg. Ulrich	♎		16 Hermine
F.	5 Edith	♎	☽ 5 Uhr 41 M. Ab.	17 Margot, Marga
S.	6 Hector	♏		18 Rosine
	Marc. 8, 1. Von Jesu Speisung der 4000 Mann.			
S.	7 **7. S. n. Tr.**	♏		19 **7. S. n. Tr.**
M.	8 Adelaide	♐	8. Mars geht 11 Uhr 17 Min. Abends auf.	20 Elias
D.	9 Thusnelda	♐		21 Daniel
M.	10 7 Brd. Guido	♑	**11. Anfang d. Hundstage.**	22 Mar. Magd.
D.	11 Emmeline	♑		23 Adelheid
F.	12 Heinrich, Harry	♒	☉ 7 Uhr 22 M. Ab.	24 Christine
S.	13 Margaretha	♒		25 Jakob
	Matth. 7, 15. Von den falschen Propheten.			
S.	14 **8. S. n. Tr.**	♓		26 **8. S. n. Tr.**
M.	15 Apost. Theil.	♓		27 Martha
D.	16 Hermine	♓		28 Cäcilie
M.	17 Margot, Marga	♈		29 Edmund
D.	18 Rosine	♈		30 Rosalie
F.	19 Camilla	♈		31 Angelika
S.	20 Elias	♉	☾ 8 Uhr 11 M. Ab.	1 **August**
	Luc. 16, 1. Vom ungerechten Haushalter.			
S.	21 **9. S. n. Tr.**	♉		2 **9. S. n. Tr.**
M.	22 **Mar. Magd.**	♉	22. Saturn geht 10 Uhr 26 Min. Abends unter.	3 August
	Namensfest Ihrer Kaiserlichen Majestät der Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna.			
D.	23 Adelheid	♊		4 Roman
M.	24 Christine	♊		5 Oswald
D.	25 Jakob	♊		6 **Chr. Verkl.**
F.	26 Anna	♊		7 Alfred
S.	27 Martha	♊	29. Jupiter, in Con-	8 Gottlieb
	Luc. 19, 41. Von der Zerstörung Jerusalems.			
S.	28 **10. S. n. Tr.**	♋	● 6 Uhr 39 M. Mrg.,	9 **10. S. n. Tr.**
M.	29 Edmund	♋	sichtb., hier part. Sonnenfinstern.	10 Laurentius
D.	30 Rosalie	♋	junction mit der Sonne, ist	11 Olga
M.	31 Angelika	♎	unsichtbar.	12 Clara

Knauer's 100jähriger Kalender prophezeit:
Juli. Fängt an mit kühlem Wetter, bis auf den 9., und 12. heißes Wetter, die Nächte sind kühl; 13., 14. bis zum Ende große Dürre.

Notizen.

Julianischer Kalender.		Him.-Zeich.	Stellungen der Planeten.	Gregorian. Kalender.
D.	1 Petri Kettenf.	♎	1. Venus geht als Abendstern 8 Uhr 6 Min.	13 Elvire
F.	2 Ellinor	♎		14 Selma
S.	3 August	♎	☽ 10 Uhr 40 M. Ab.	15 **Mar. Himmelf.**
	Luc. 18, 9.		Vom bußfertigen Zöllner.	
S.	4 **11. S. n. Tr.**	♐	Abends unter.	16 **11. S. n. Tr.**
M.	5 Oswald	♐		17 Adele
D.	6 **Chr. Verkl.**	♐		18 Helene. Ilona
M.	7 Alfred	♐		19 Melanie
D.	8 Gottlieb	♑	8. Mars geht 9 Uhr 53 Min. Abends auf.	20 Bernhard
F.	9 Ivar	♑		21 Walter
S.	10 Laurentius	♑		22 Nadine
	Marc. 7, 31.		Vom Tauben und Stummen.	
S.	11 **12. S. n. Tr.**	♒	☺ 8 Uhr 41 M. Mrg., port., hier unsichtb. Mondfinstern.	23 **12. S. n. Tr.**
M.	12 Clara	♒		24 Bartholom.
D.	13 Elvire	♒	**11. Ende d. Hundstage.**	25 Ludwig
M.	14 Selma	♒		26 Natalie
D.	15 **Mar. Himmelf.**	♒		27 Gebhard
F.	16 Anastasia	♓	16. Jupiter geht 3 Uhr 43 Min. Morgens auf.	28 Auguste
S.	17 Adele	♓		29 **Joh. Enth.**
	Luc. 10, 23.		Vom barmherzigen Samariter.	
S.	18 **13. S. n. Tr.**	♓		30 **13. S. n. Tr.**
M.	19 Melanie	♓	☾ 0 Uhr 32 M. Ab.	31 Wilma
D.	20 Bernhard	♓		1 **September**
M.	21 Walter	♈		2 Elise
D.	22 Nadine	♈	22. Saturn geht 8 Uhr 26 Min. Abends unter.	3 Bertha
F.	23 Benjamin	♈		4 Aethelwina
S.	24 Bartholom.	♈		5 Percy
	Luc. 17, 11.		Von den zehn Aussätzigen.	
S.	25 **14. S. n. Tr.**	♉		6 **14. S. n. Tr.**
M.	26 Natalie	♉	● 3 Uhr 20 M. Ab.	7 Regina
D.	27 Gebhard	♉		8 **Mar. Geburt**
M.	28 Auguste	♉		9 Bruno
D.	29 **Joh. Enth.**	♊		10 Albertine
F.	30 **Edwin**	♊		11 Gerhard
Fest der Uebertragung der Reliquien des Großfürsten Alexander Newsky.				
S.	31 Wilma	♊		12 Erna

Knauer's 100jähriger Kalender prophezeit:
August. Fängt an mit warmem Wetter, darnach unlustig bis den 11., da schönes Wetter anfängt, den 30. ungestüm bis zum Ende.

Notizen.

Julianischer Kalender.	Him.-Zeich.	Stellungen der Planeten.	Gregorian. Kalender.
		Matth. 6, 24. Vom Mammonsdienste.	
S. 1 **15. S. n. Tr.**	♍	1. Venus geht als	13 **15. S. n. Tr.**
M. 2 Elise	♎	☽ 5 Uhr 47 M. Mrg.	14 † **Erhöhung**
D. 3 Bertha	♎	Abendstern 6 Uhr 46 Min.	15 Nikodemus
M. 4 Aethelwina	♏	Abends unter.	16 Quat. Jacobine
D. 5 Percy	♏		17 Wera
F. 6 Magnus	♏		18 Amélie
S. 7 Regina	♐		19 Werner
		Luc. 7, 11. Von der Wittwe Sohn zu Nain.	
S. 8 **16. S. n. Tr.**	♐	8. Mars geht 8 Uhr 33	20 **16. S. n. Tr.**
M. 9 Bruno	♐	Min. Abends auf.	21 Ev. Matth.
D. 10 Albertine	♑	♌ 12 Uhr 27 M. Mrg.	22 Mauritius
M. 11 Gerhard	♑	**10. Herbst-Tag- und**	23 Wendela
D. 12 Erna	♒	**Nachtgleiche.**	24 Joh. Empf.
F. 13 Sebaldus	♒		25 Franz
S. 14 † **Erhöhung**	♒		26 Kurt
		Luc. 14, 1. Vom Wasserſüchtigen.	
S. 15 **17. S. n. Tr.**	♓		27 **17. S. n. Tr.**
M. 16 Jacobine	♓	16. Jupiter geht 2 Uhr	28 Wenzeslaus
D. 17 Wera	♈	21 Min. Morgens auf.	29 Michael
M. 18 Quat. Amélie	♈	♎ 3 Uhr 36 M. Mrg.	30 Hieronymus
D. 19 Werner	♉		1 **October**
F. 20 Mariane	♉		2 Reinhard
S. 21 Ev. Matth.	♉		3 Elsa
		Matth. 22, 34. Vom vornehmſten Gebot.	
S. 22 **18. S. n. Tr.**	♊	22. Saturn geht 6 Uhr	4 **18. S. n. Tr.**
M. 23 Wendela	♊	33 Min. Abends unter.	5 Amalie
D. 24 Joh. Empf.	♋	♍ 11 Uhr 55 M. Ab.	6 Fides
M. 25 Franz	♋		7 Caritas
D. 26 **Joh. Theol.** Kurt	♌		8 Anita
F. 27 Adolph	♌		9 Friedebert
S. 28 Wenzeslaus	♌		10 Arvid
		Matth. 9, 1. Vom Gichtbrüchigen.	
S. 29 **19. S. n. Tr.**	♍		11 **19. S. n. Tr.**
M. 30 Hieronymus	♎		12 Wallfried

Knauer's 100jähriger Kalender prophezeit:
September. Fängt an mit unluſtigem Wetter und Regen, bis auf den 10., dann ſchönes Wetter bis 14., darnach drei Tage Regen, drei Tage wieder ſchön, den 21. Regen bis 25., darnach ſchön bis zum Ende.

Notizen.

Julianischer Kalender.		Him.-Zeich.	Stellungen der Planeten.	Gregorian. Kalender.
D.	1 **Mar. S. u. F.**	♑	☽ 4 Uhr 24 M. Ab.	13 Irma
M.	2 Reinhard	♒	1. Venus geht als	14 Wilhelmine
D.	3 Elsa	♒	Abendstern 9 Uhr 15 Min.	15 Hedwig
F.	4 Franziskus	♓	Abends unter.	16 Amine
S.	5 Amalie	♓		17 Florentin
	Matth. 22, 1. Vom hochzeitlichen Kleide.			
S.	6 **20. S. n. Tr.** Erntefest	♈		18 **20. S. n. Tr.**
M.	7 Caritas	♈	8. Mars geht 7 Uhr 3	19 Jessy
D.	8 Anita	♉	Min. Abends auf.	20 Wendelin
M.	9 Friedebert	♉	☉ 5 Uhr 54 M. Ab.	21 Ursula
D.	10 Arvid	♊		22 Cordula
F.	11 Burchard	♊		23 Severin
S.	12 Wallfried	♋		24 Hortensia
	Joh. 4, 47. Von des Königischen krankem Sohne.			
S.	13 **21. S. n. Tr.**	♋		25 **21. S. n. Tr.**
M.	14 Wilhelmine	♌		26 Amandus
D.	15 Hedwig	♌	16. Jupiter geht 12 Uhr	27 Laura
M.	16 Amine	♌	55 Min. Morgens auf.	28 Sim. Jud.
D.	17 **Florentin**	♌	☾ 4 Uhr 58 M. Ab.	29 Engelbrecht
	Gedächtnißtag der wunderbaren Errettung Seiner Majestät des Herrn und Kaisers, Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter und der Allerhöchsten Kinder aus Lebensgefahr bei Borki.			
F.	18 Ev. Lukas	♍		30 Valide
S.	19 **Ref.-Fest.** Jessy	♍		31 Wolfgang
	Matth. 18, 23. Vom Schalksknechte.			
S.	20 **22. S. n. Tr.**	♎		1 **November**
M.	21 **Ursula**	♎		2 Aller Seelen
	Thronbesteigung Seiner Majestät des Herrn und Kaisers Nikolai Alexandrowitsch.			
D.	22 **Cordula**	♎	23. Saturn, der Con-	3 Erika
	Fest des Wunders am Bilde der heiligen Mutter Gottes von Kasan.			
M.	23 Severin	♏	junction mit d. Sonne nahe,	4 Otto
D.	24 Hortensia	♏	● 9 Uhr 4 M. Mrg.	5 Charlotte
F.	25 Beatrice	♐	geht kurz vor der Sonne	6 Leonhard
S.	26 Amandus	♐	unter.	7 Engelbert
	Matth. 22, 15. Von der Zinsemünze.			
S.	27 **23. S. n. Tr.**	♑		8 **23. S. n. Tr.**
M.	28 Sim. Jud.	♑		9 Theodor
D.	29 Engelbrecht	♑		10 Martin Luther
M.	30 Valide	♑		11 Martin Bisch.
D.	31 Wolfgang	♒	☽ 7 Uhr 18 M. Mrg.	12 Cornelia

Knauer's 100jähriger Kalender prophezeit:

October. Fängt mit schönem Wetter an, bis auf den 8., da trübes Wetter sich erhebt; 14. und 15. schön, den 17. fängt es an zu reifen, 18. gefriert es; vom 19. bis 21. Nachmittags allzeit schön warm, bis zum Ende trüb.

Notizen.

Julianischer Kalender.		Him.-Zeich.	Stellungen der Planeten.	Gregorian. Kalender.
F.	1 Aller Heil.		1. Venus geht als Abendstern 11 Uhr 5 Min. Abends unter.	13 Eugen
S.	2 Aller Seelen			14 Friedrich
	Matth. 9, 18. Von Jairi Tochter.			
S.	3 **24. S. n. Tr.**		1. Saturn, in Conjunction mit der Sonne, ist unsichtbar.	15 **24. S. n. Tr.**
M.	4 Otto			16 Ottomar
D.	5 Charlotte			17 Hugo
M.	6 Leonhard		8. Mars geht 4 Uhr 39 Min. Abends auf.	18 Alexander
D.	7 Engelbert			19 Elisabeth
F.	8 Alexandra		☉ 12 Uhr 2 M. Ab.	20 Georgine
S.	9 Theodor			21 **Mar. Opf.**
	Matth. 24, 15. Vom Gräuel der Verwüstung.			
S.	10 **25. S. n. Tr.**			22 **25. S. n. Tr.**
M.	11 Mart. Bisch.			23 Clemens
D.	12 Cornelia			24 Leberecht
M.	13 Eugen			25 Katharina
D.	14 **Friedrich**			26 Conrad
	Geburtsfest Ihrer Kaiserlichen Majestät der Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna.			
F.	15 Leopold. Leo			27 James
S.	16 Ottomar		☾ 4 Uhr 21 M. Mrg.	28 Günther
	Matth. 25, 31. Vom jüngsten Gericht.			
S.	17 **26. S. n. Tr.**		16. Jupiter geht 11 Uhr 13 Min. Abends auf.	29 **1. Advent**
M.	18 Alexander			30 Ap. Andreas
D.	19 Elisabeth			1 **December**
M.	20 Georgine			2 Meta
D.	21 **Mar. Opf.**		23. Saturn geht 4 Uhr	3 Agricola
F.	22 Alphons		● 7 Uhr 28 M. Ab.	4 Barbara
S.	23 Clemens		43 Min. Morgens auf.	5 Sabine
	Matth. 25, 1. Von den zehn Jungfrauen.			
S.	24 **27. S. n. Tr. Todtenfeier**			6 **2. Advent**
M.	25 Katharina			7 Antonie
D.	26 **Conrad**			8 Mar. Empf.
	Namensfest Seiner Kaiserlichen Hoheit des Thronfolgers, Cäsarewitsch und Großfürsten Georg Alexandrowitsch.			
M.	27 James		29. Mars, in Opposition mit der Sonne, geht um Mitternacht 49° hoch durch den Meridian.	9 Joachim
D.	28 Günther			10 Judith
F.	29 Eberhard			11 Woldemar
S.	30 Ap. Andreas		☽ 2 Uhr 6 M. Mrg.	12 Ottilie

Knauer's 100jähriger Kalender prophezeit:
November. Fängt mit schönem Wetter an, bis den 7., da Regen einfällt; vom 11. bis 16. Schnee, drei Tage schön, darnach unfreundlich bis zum Ende.

Notizen.

December.

Julianischer Kalender.	Him.-Zeich.	Stellungen der Planeten.	Gregorian. Kalender.
Matth. 21, 1. Von Jesu Einzug in Jerusalem.			
S. 1 **1. Advent**		1. Venus geht als Abendstern 11 Uhr 17 Min. Abends unter.	13 **3. Advent**
M. 2 Meta			14 Ingeborg
D. 3 Agricola			15 Johanna
M. 4 Barbara			16 Quat. Alwine
D. 5 Sabine			17 Ignatius
F. 6 **Nikolaus**			18 Christoph
Namensfest Seiner Majestät des Herrn u. Kaisers Nikolai Alexandrowitsch.			
S. 7 Antonie			19 Loth
Luc. 21, 25. Von den Zeichen des jüngsten Tages.			
S. 8 **2. Advent**		☾ 5 Uhr 42 M. Mrg.	20 **4. Advent**
M. 9 Joachim		**9. Winter-Sonnenwende. Kürzester Tag.**	21 Ap. Thomas
D. 10 Judith			22 Beata
M. 11 Woldemar		9. Mars geht 8 Uhr 10 Min. Morgens unter.	23 Victoria
D. 12 Ottilie			24 Adam u. Eva
F. 13 Lucie			25 **Weihnachten**
S. 14 Ingeborg			26 Stephan
Matth. 11, 2. Johannes sendet zu Jesu.			
S. 15 **3. Advent**		☾ 1 Uhr 46 M. Ab.	27 **S. n. Weihn.**
M. 16 Alwine		16. Jupiter geht 9 Uhr 21 Min. Abends auf.	28 Unsch. Kindl.
D. 17 Ignatius			29 Noah
M. 18 Quat. Christoph			30 David
D. 19 Loth		19. Erde in Sonnennähe.	31 Sylvester
F. 20 Abraham			1 **Neujahr 1897**
S. 21 Ap. Thomas			2 Abel
Joh. 1, 19. Johannes Zeugniß von Jesu.			
S. 22 **4. Advent**		● 7 Uhr 40 M. Mrg.	3 **S. n. Neuj.**
M. 23 **Victoria**		23. Saturn geht 4 Uhr 43 Min. Morgens auf.	4 Methusalem
D. 24 **Adam u. Eva**			5 Simeon
M. 25 **Weihnachten**			6 **Heil. 3 Kön.**
Gedächtnißfest der Befreiung Rußlands von den Feinden im J. 1812.			
D. 26 **Stephan**			7 Melchior
F. 27 **Ev. Joh.**			8 Erhard
S. 28 **Unsch. Kindl.**			9 Kaspar
Luc. 2, 33. Von Simeon und Hanna.			
S. 29 **S. n. Weihn.**		☽ 11 Uhr 23 M. Ab.	10 **1. S. n. Ep.**
M. 30 **David**			11 Franziska
D. 31 **Sylvester**			12 Reinhold

Knauer's 100jähriger Kalender prophezeit:

December. Fängt an mit unlustigem Wetter, währt mit Nebel und Schnee bis zum 10., dann trocken bis den 18., rauh und frostig bis 28., da es regnet; 30. und 31. schönes Wetter.

Notizen.

Januar.

Datum.	Sonnen= Aufg. u. M.	Sonnen= Untg. u. M.	Tgsl. S.M.	Mond= Aufg. u. M.	Mond= Unterg. u. M.
1	8 33	3 45	7 12	8 25 M.	1 20 A.
2	32	47	15	8 58	2 41
3	31	49	18	9 16	4 8
4	29	51	22	9 28	5 40
5	28	53	25	9 34	6 58
6	27	55	28	9 38	8 16
7	25	57	32	9 42	9 33
8	24	59	35	9 46	10 49
9	22	4 1	39	9 50	— —
10	21	3	42	9 54	12 6 M.
11	19	5	46	10 2	1 26
12	18	8	50	10 10	2 51
13	16	10	54	10 25	4 20
14	14	12	58	10 54	5 44
15	12	14	8 2	12 1 A.	6 45
16	11	17	6	1 5	7 13
17	9	19	10	2 43	8 13
18	7	21	14	4 28	8 28
19	5	23	18	6 11	8 38
20	3	26	23	7 50	8 44
21	1	28	27	9 28	8 50
22	7 59	30	31	11 5	8 56
23	57	32	35	— —	9 2
24	55	35	40	12 43 M.	9 9
25	53	37	44	2 23	9 22
26	50	39	49	3 56	9 40
27	48	42	54	5 21	10 14
28	46	44	58	6 23	11 9
29	44	46	9 2	7 2	12 23 A.
30	41	48	7	7 26	1 50
31	39	51	12	7 37	3 15

Landwirthschaftliche Regeln.

Ist das Wetter hell und klar,
Wird's ein schöner Januar;
Wenn's dagegen stürmt und schneit,
Fehlt es mit der Schönheit weit.

Januar warm, daß Gott erbarm.
Viel Regen, wenig Schnee
Thut Aeckern und Bäumen weh.

St. Paulus klar, gutes Jahr;
Bringt er Wind, regnet's geschwind.

Februar.

Datum.	Sonnen= Aufg. u. M.	Sonnen= Untg. u. M.	Tgsl. S.M.	Mond= Aufg. u. M.	Mond= Unterg. u. M.
1	7 37	4 53	9 16	7 45 M.	4 39 A.
2	34	55	21	7 50	5 58
3	32	58	26	7 53	7 19
4	30	5 0	30	7 56	8 34
5	27	2	35	8 —	9 50
6	25	5	40	8 4	11 8
7	23	7	44	8 10	— —
8	20	9	49	8 18	12 29 M.
9	18	12	54	8 30	1 55
10	15	14	59	8 50	3 22
11	12	16	10 4	9 28	4 38
12	10	18	8	10 33	5 36
13	8	21	13	12 —	6 14
14	5	23	18	1 42 A.	6 32
15	2	25	23	3 27	6 46
16	0	27	27	5 11	6 54
17	6 57	29	32	6 51	7 —
18	54	31	37	8 32	7 6
19	52	34	42	10 13	7 11
20	49	36	47	11 54	7 18
21	46	38	52	— —	7 29
22	44	40	56	1 35 M.	7 45
23	41	42	11 1	3 7	8 15
24	39	45	6	4 19	9 1
25	36	47	11	5 6	10 12
26	33	49	16	5 32	11 36
27	30	51	21	5 38	1 2 A.
28	28	54	26	5 54	2 25
29	25	56	31	5 59	3 45

Landwirthschaftliche Regeln.

Wenn's im Hornung nicht recht wintert,
So kommt Kälte zu Ostern.

Zu Lichtmeß hat der Bauer lieber den Wolfen im Stalle als die Sonne.

Lichtmeß im Klee, ist Ostern im Schnee.

Fällt am Lichtmeßtage Schnee,
Schneit's im Thal, wie auf der Höh'.
Ist der Himmel hell und rein,
Fehlt auch kaum der Sonnenschein.

März.

Datum.	Sonnen-Aufg. u. M	Sonnen-Untg. u. M.	Tgsl. S.M.	Mond-Aufg. u. M.	Mond-Unterg. u. M.
1	6 22	5 58	11 36	6 3 M.	5 — A.
2	20	6 0	40	6 7	6 20
3	17	2	45	6 11	7 37
4	14	4	50	6 16	8 54
5	12	7	55	6 21	10 15
6	9	9	12 0	6 28	11 39
7	6	11	5	6 37	— —
8	4	13	9	6 56	1 3 M.
9	1	15	14	7 24	2 24
10	5 58	17	19	8 15	3 28
11	55	19	24	9 31	4 11
12	52	21	29	11 7	4 37
13	49	23	34	12 36 A.	4 52
14	47	26	39	2 25	5 1
15	44	28	44	3 58	5 8
16	42	30	48	5 49	5 14
17	39	32	53	7 29	5 19
18	36	34	58	9 16	5 26
19	34	36	13 2	11 —	5 36
20	31	38	7	— —	5 50
21	28	40	12	12 41 M.	6 10
22	25	42	17	2 5	6 54
23	22	44	22	3 2	7 58
24	20	47	27	3 35	9 4
25	18	49	31	3 52	10 47
26	15	51	36	4 4	12 12 A.
27	12	53	41	4 11	1 34
28	10	55	45	4 16	2 52
29	7	57	50	4 20	4 8
30	4	59	55	4 24	5 24
31	1	7 1	14 0	4 28	6 43

April.

Datum.	Sonnen-Aufg. u. M.	Sonnen-Untg. u. M.	Tgsl. S.M	Mond-Aufg. u. M.	Mond-Unterg. u. M.
1	4 59	7 4	14 5	4 33 M.	8 2 A.
2	56	6	10	4 38	9 23
3	53	8	15	4 48	10 47
4	51	10	19	5 2	— —
5	48	12	24	5 27	12 10 M.
6	46	14	28	6 13	1 19
7	43	16	33	7 20	2 9
8	41	18	37	8 43	2 37
9	38	20	42	10 20	2 58
10	36	23	47	11 57	3 8
11	33	25	52	1 33 A.	3 17
12	31	27	56	3 11	3 22
13	28	29	15 1	4 48	3 28
14	26	31	5	6 31	3 34
15	23	33	10	8 15	3 43
16	20	35	15	10 —	3 54
17	18	37	19	11 36	4 13
18	16	40	24	— —	4 46
19	14	42	28	12 50 M.	5 38
20	12	44	32	1 35	7 4
21	9	46	37	1 58	8 28
22	7	48	41	2 11	9 55
23	5	50	45	2 19	11 18
24	2	52	50	2 24	12 38 A.
25	0	54	54	2 29	1 54
26	3 58	56	58	2 33	3 11
27	56	58	16 2	2 37	4 26
28	54	8 0	6	2 41	5 44
29	52	2	10	2 49	7 7
30	50	4	14	2 57	8 31

Landwirthschaftliche Regeln.

Märzenschnee
Thut Frucht und Weinstock weh.

Feuchter und fauler März
Ist der Bauern Schmerz.

Mit Märzenschnee die Wäsche bleichen,
Machet alle Flecken weichen.

Ist's trocken und windig, giebt's Märzenstaub,
Wer den Storch hört klappern, der ist nicht taub.

Landwirthschaftliche Regeln.

Der dürre trockne April
Ist nicht der Bauern Will',
Sondern des Aprillen Regen
Ist ihnen gar gelegen.

Nasser April
Verspricht der Früchte viel.

Ein richtiger April,
Der thut, was er will.
Ist er trocken oder naß,
Leicht erkennt ein Jeder das.

Mai.

Datum.	Sonnen= Aufg. u. M.	Sonnen= Untg. u. M.	Tgsl. S.M.	Mond= Aufg. u. M.	Mond= Unterg. u. M.
1	3 48	8 6	16 18	3 11 M.	9 51 A.
2	46	8	22	3 32	11 11
3	44	10	26	4 11	— —
4	42	12	30	5 11	12 6 M.
5	40	14	34	6 32	12 41
6	38	16	38	8 5	1 2
7	37	18	41	9 39	1 16
8	35	19	44	11 14	1 24
9	33	21	48	0 46 A.	1 32
10	31	23	52	2 21	1 37
11	30	25	55	3 58	1 44
12	28	27	59	5 37	1 50
13	26	28	17 2	7 21	2 —
14	25	30	5	9 2	2 14
15	23	31	8	10 26	2 40
16	22	33	11	11 25	3 24
17	21	35	14	— —	4 34
18	20	36	16	12 9 M.	5 59
19	19	37	18	12 15	7 31
20	17	39	22	12 27	8 58
21	16	40	24	12 33	10 20
22	15	42	27	12 39	11 39
23	14	43	29	12 44	1 1 A.
24	13	44	31	12 48	2 11
25	12	45	33	12 53	3 28
26	12	46	34	12 58	4 48
27	11	47	36	1 5	6 12
28	10	48	38	1 18	7 38
29	10	49	39	1 30	8 51
30	9	50	41	2 7	10 1
31	9	51	42	3 6	10 41

Juni.

Datum.	Sonnen= Aufg. u. M.	Sonnen= Untg. u. M.	Tgsl. S.M.	Mond= Aufg. u. M.	Mond= Unterg. u. M.
1	3 9	8 52	17 43	4 18 M.	11 8 A.
2	8	52	44	5 48	11 23
3	8	53	45	7 24	11 33
4	8	54	46	8 59	11 40
5	8	54	46	10 32	11 46
6	7	54	47	12 4 A.	11 52
7	8	55	47	1 38	11 58
8	8	55	47	3 15	— —
9	8	55	47	4 55	12 7 M.
10	8	55	47	6 33	12 18
11	8	55	47	8 4	12 38
12	9	55	46	9 13	1 13
13	9	55	46	9 56	2 12
14	10	55	45	10 19	3 33
15	10	55	45	10 33	5 3
16	11	55	44	10 41	6 33
17	12	54	42	10 47	7 59
18	13	54	41	10 51	9 19
19	13	53	40	10 55	10 38
20	14	53	39	11 —	11 39
21	15	52	37	11 6	1 11 A.
22	16	51	35	11 12	2 29
23	18	51	33	11 21	3 52
24	19	50	31	11 37	5 15
25	20	49	29	— —	6 39
26	21	48	27	12 3 M.	7 50
27	22	47	25	12 48	8 41
28	23	46	23	1 58	9 11
29	25	45	20	3 27	9 29
30	26	44	18	5 4	9 40

Landwirthschaftliche Regeln.

Kühle und Abendthau im Mai
Bringen Wein und vieles Heu.

Viel Gewitter im Mai,
Singt der Bauer Juchhei.

Wenn die Wachteln fleißig schlagen,
Läuten sie von Regentagen.

Mamertus, Pankratius, Servatius,
Bringen oft Kälte und Verdruß.

Landwirthschaftliche Regeln.

Wenn kalt und naß der Juni war,
Verdirbt er meist das ganze Jahr.

Juni trocken mehr als naß,
Füllt mit gutem Wein das Faß.

Was St. Medardus für Wetter hält,
Solch' Wetter auch in die Ernte fällt.

Vor Johanni bitt' um Regen,
Nachher kommt er ungelegen.

Juli.

Datum.	Sonnen= Aufg. u. M.	Sonnen= Untg. u. M.	Tgsl. S. M.	Mond= Aufg. u. M.	Mond= Unterg. u. M.
1	3 28	8 43	17 15	6 41 M.	9 51 A.
2	29	41	12	8 16	9 56
3	31	40	9	9 50	10 2
4	32	38	6	11 22	10 8
5	34	37	3	12 58 A.	10 15
6	35	35	0	2 35	10 25
7	37	34	16 57	4 13	10 41
8	39	32	53	5 48	11 10
9	41	31	50	7 3	11 59
10	42	29	47	7 53	— —
11	44	27	43	8 24	1 11 M.
12	46	25	39	8 39	2 38
13	48	24	36	8 49	4 8
14	50	22	32	8 55	5 36
15	51	20	29	9 —	6 59
16	53	18	25	9 4	8 18
17	55	16	21	9 9	9 35
18	57	14	17	9 13	10 52
19	59	12	13	9 20	12 8 A.
20	4 1	10	9	9 28	1 30
21	3	8	5	9 40	2 54
22	5	5	0	9 59	4 17
23	7	3	15 56	10 35	5 33
24	9	1	52	11 33	6 34
25	11	7 59	48	— —	7 13
26	13	57	44	12 55 M.	7 38
27	15	54	39	2 31	7 48
28	17	52	35	4 11	7 56
29	19	50	31	5 50	8 04
30	21	47	26	7 27	8 11
31	23	45	22	9 2	8 18

Auguſt.

Datum.	Sonnen= Aufg. u. M.	Sonnen= Untg. u. M.	Tgsl. S. M.	Mond= Aufg. u. M.	Mond= Unterg. u. M.
1	4 25	7 42	15 17	10 22 M.	8 25 A.
2	27	40	13	12 17 A.	8 32
3	29	38	9	1 58	8 47
4	31	35	4	3 34	9 10
5	33	32	14 59	4 56	9 52
6	35	30	55	5 53	10 56
7	38	28	50	6 29	— —
8	40	25	45	6 46	12 18 M.
9	42	23	41	6 58	1 47
10	44	20	36	7 7	3 16
11	46	18	32	7 11	4 40
12	48	15	27	7 15	5 51
13	50	12	22	7 20	7 18
14	52	10	18	7 25	8 34
15	54	7	13	7 30	9 51
16	56	5	9	7 36	11 11
17	58	2	4	7 47	12 32 A.
18	5 0	6 59	13 59	8 —	1 57
19	2	57	55	8 29	3 35
20	4	54	50	9 18	4 19
21	6	51	45	10 28	5 7
22	8	49	41	11 56	5 37
23	10	46	36	— —	5 54
24	12	43	31	1 33 M.	6 5
25	15	41	26	3 13	6 13
26	17	38	21	4 52	6 20
27	19	36	17	6 29	6 26
28	21	33	12	8 10	6 32
29	23	30	7	9 50	6 42
30	25	27	2	11 33	6 55
31	27	24	12 57	1 15 A.	7 14

Landwirthſchaftliche Regeln.

Hundstage hell und klar,
Zeigen an ein gutes Jahr.

Im Juli muß vor Hitze braten,
Was im September ſoll gerathen.

Wer nicht fleißig rechen thut,
Wenn die Bremſen ſummen,
Guckt gefälligſt in den Hut,
Wenn der Winter gekummen.

Landwirthſchaftliche Regeln.

Je dicker der Regen im Auguſt,
Je dünner wird der Muſt.

Maria Himmelfahrt Sonnenſchein,
Bringt viel und guten Wein.

Iſt's hell am St. Laurentiustag,
Viel Früchte man ſich verſprechen mag.

Was die Hundstage gießen,
Muß die Traube büßen.

September.

Datum.	Sonnen= Aufg. U. M.	Sonnen= Untg. U. M.	Tgsl. S. M.	Mond= Aufg. U. M.	Mond= Unterg. U. M.
1	5 29	6 21	12 52	2 43 A.	7 50 A.
2	31	19	48	3 50	8 49
3	33	16	43	4 32	10 6
4	35	13	38	4 54	11 34
5	37	11	34	5 8	— —
6	39	8	29	5 16	1 1 M.
7	41	5	24	5 21	2 25
8	43	2	19	5 27	3 46
9	45	0	15	5 31	5 5
10	47	5 57	10	5 35	6 21
11	49	54	5	5 41	7 37
12	51	51	0	5 47	8 54
13	53	49	11 56	5 57	10 16
14	55	46	51	6 11	11 36
15	57	43	46	6 32	12 58 A.
16	6 0	41	41	7 11	2 8
17	2	38	36	8 9	3 2
18	4	35	31	9 28	3 36
19	6	32	26	10 59	3 59
20	8	30	22	— —	4 11
21	10	27	17	12 35 M.	4 20
22	12	24	12	2 13	4 29
23	14	22	8	3 48	4 35
24	16	19	3	5 28	4 42
25	18	16	10 58	7 9	4 50
26	20	13	53	8 55	5 1
27	23	11	48	10 40	5 18
28	25	8	43	12 19 A.	5 48
29	27	5	38	1 39	6 39
30	29	3	34	2 30	7 51

October.

Datum.	Sonnen= Aufg. U. M.	Sonnen= Untg. U. M.	Tgsl. S. M.	Mond= Aufg. U. M.	Mond= Unterg. U. M.
1	6 31	5 0	10 29	3 0 A.	9 19 A.
2	33	4 58	25	3 17	10 47
3	35	55	20	3 26	— —
4	38	53	15	3 31	12 12 M.
5	40	50	10	3 36	1 34
6	42	47	5	3 41	2 52
7	44	45	1	3 46	4 8
8	46	42	9 56	3 51	5 25
9	49	40	51	3 58	6 41
10	51	37	46	4 7	8 2
11	53	35	42	4 20	9 23
12	55	32	37	4 48	10 44
13	57	30	33	5 10	12 8 A.
14	7 0	28	28	6 2	12 57
15	2	25	23	7 13	1 36
16	4	23	19	8 39	2 1
17	6	20	14	10 10	2 17
18	9	18	9	11 42	2 29
19	11	16	5	— —	2 35
20	13	13	0	1 15 M.	2 45
21	15	11	8 56	2 50	2 50
22	18	9	51	4 27	2 57
23	20	7	47	6 7	3 5
24	22	5	43	7 55	3 20
25	24	3	39	9 41	3 44
26	27	1	34	11 13	4 27
27	29	3 59	30	12 19 A.	5 32
28	31	56	25	12 58	6 58
29	33	54	21	1 17	8 30
30	35	52	17	1 29	9 59
31	37	50	13	1 38	11 22

Landwirthschaftliche Regeln.

Blüh'n die Disteln reich und voll,
Ein schöner Herbst dir blühen soll.

Ist's am 1. September hübsch rein,
Wird's den ganzen Monat so sein.

Wenn Matthäus weint, statt lacht,
Er aus dem Wein oft Essig macht.

Regnet's am Michaelistag,
Folgt ein milder Winter nach.

Landwirthschaftliche Regeln.

Ist im Herbst das Wetter hell,
Bringt es Wind im Winter schnell.

Trägt der Hase lang' sein Sommerkleid,
So ist der Winter auch noch weit.

Wenn Simon und Judas vorbei,
So rückt der Winter herbei.

Halten die Kräben Konvivium,
Sieh nach Feuerholz Dich um.

November.

Datum.	Sonnen-Aufg. U. M.	Sonnen-Untg. U. M.	Tgsl. S. M.	Mond-Aufg. U. M.	Mond-Unterg. U. M.
1	7 40	3 49	8 9	1 44 A.	— —
2	42	47	5	1 48	12 43 M.
3	44	45	1	1 53	1 52
4	46	43	7 57	2 —	3 15
5	49	42	53	2 8	4 30
6	51	40	49	2 16	5 47
7	53	38	45	2 27	7 8
8	55	37	42	2 43	8 28
9	57	35	38	3 13	9 47
10	59	33	34	4 —	10 50
11	8 1	32	31	5 5	11 36
12	3	31	28	6 27	12 5 A.
13	5	29	24	7 56	12 22
14	7	28	21	9 25	12 35
15	9	27	18	10 54	12 44
16	11	26	15	— —	12 51
17	12	24	12	12 26 M.	12 56
18	14	23	9	1 57	1 3
19	16	22	6	3 32	1 12
20	18	22	4	5 13	1 23
21	19	21	2	6 57	1 51
22	21	20	6 59	8 37	2 14
23	23	19	56	9 58	3 6
24	24	18	54	10 50	4 27
25	26	18	52	11 21	5 58
26	27	17	50	11 36	7 29
27	28	17	49	11 47	9 —
28	30	17	47	11 55	10 22
29	31	16	45	12 — A.	— —
30	32	16	44	12 5	12 40 M.

December.

Datum.	Sonnen-Aufg. U. M.	Sonnen-Untg. U. M.	Tgsl. S. M.	Mond-Aufg. U. M.	Mond-Unterg. U. M.
1	8 33	3 16	6 43	12 10 A.	12 58 M.
2	34	16	42	12 16	2 13
3	35	16	41	12 24	3 27
4	36	16	40	12 34	4 50
5	37	16	39	12 50	6 12
6	38	16	38	1 12	7 24
7	39	17	38	1 54	8 41
8	39	17	38	2 54	9 33
9	40	17	37	4 13	10 8
10	40	18	38	5 41	10 29
11	41	19	38	7 12	10 47
12	41	19	38	8 41	10 53
13	41	20	39	10 10	11 —
14	41	21	40	11 40	11 6
15	41	22	41	— —	11 12
16	41	23	42	1 12 M.	11 20
17	41	24	43	2 47	11 29
18	41	25	44	4 26	11 43
19	41	26	45	6 6	12 8 A.
20	41	27	46	7 34	12 50
21	41	29	48	8 39	1 55
22	40	30	50	9 18	3 23
23	40	32	52	9 40	4 57
24	39	33	54	9 55	6 30
25	38	34	56	10 1	7 57
26	38	36	58	10 6	9 29
27	37	38	7 1	10 12	10 37
28	36	40	4	10 19	11 55
29	35	41	6	10 25	— —
30	34	43	9	10 31	1 14 M.
31	33	45	12	10 40	2 32

Landwirthschaftliche Regeln.

Martinstag trüb,
Macht den Winter lind und lieb;
Ist er hell,
So macht er das Wasser zur Schell.

Scheint die Sonn' auf Thal und Hang,
Altweibersommer währt nicht lang'.

Sankt Elisabeth sagt's an,
Was der Winter für ein Mann.

Andreasschnee thut dem Korne weh.

Landwirthschaftliche Regeln.

Donnert's im Advent,
Der Raps danach verbrennt,
Der Wind und auch der Regen
Wird sich sobald nicht legen.

Ist's in der heiligen Nacht hell und klar,
So giebt's ein segensreiches Jahr.

Weihnachten naß,
Giebt leere Speicher und Faß.

Steckt die Krähe zu Weihnacht im Klee,
Sitzt sie um Ostern oft im Schnee.

Orthodox-griechischer Kalender für 1896.

Der Sonnenkreis	12.
Die Jahresziffer, Wochentag des 24. März oder 1. Sept.	1. Sonntag.
Die goldene Zahl	13.
Die Grundzahl	26.
Die Epakte	25.
Die Ostergrenze	21. März.
Der Kalenderschlüssel	3. B.

Der Anfang der Fastenliturgie	14. Januar.
Letzter Tag des Fleischessens	28. „
Anfang der kleinen Fasten oder der Butterwoche	29. „
Freitag und Sonnabend in der Butterwoche	2. u. 3. Febr.
Letzter Tag der Butterwoche	4. Februar.
Anfang der großen Fasten (welche bis Palmsonntag dauern)	5. „
Eudokia fällt auf den Freitag der 4. Fastenwoche	1. März.
Die 40 Märtyrer fallen auf den Sonnabend der 5. Fastenwoche	9. „
Alexei fällt auf den Palmsonntag	17. „
Palmsonntag	17. „
Ostersonntag	24. „
Mariä Verkündigung fällt auf den Ostermontag	25. „
Das Fest der Wasserweihe	17. April.
Georgi fällt auf den Dienstag der 5. Osterwoche	23. „
Christi Himmelfahrt	2. Mai.
Das Fest des Apostels und Evangelisten Johannes fällt auf den Mittwoch der 7. Osterwoche	8. „
Pfingstsonntag	12. „
Sonntag aller Heiligen	19. „
Anfang der Petrifasten	20. „
Petri Pauli fällt auf einen Sonnabend und ist das Ende der Petrifasten	29. Juni.
Die Fasten der Mutter Gottes dauern bis Mariä Himmelfahrt	1. bis 15. Aug.
Ehemaliger (vor 1700) Jahresanfang in Rußland. Darnach würde jetzt das 7405. Jahr der byzantinischen Aera beginnen	1. September.
Die Fasten vor Weihnachten dauern vom 15. Nov. bis zum	24. December.
Weihnachten und Ende der Fasten	25. „

Von den Finsternissen im Jahre 1896.

Das Jahr 1896 hat zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse, von denen nur die zweite Sonnenfinsterniß hier sichtbar wird.

1) Eine ringförmige Sonnenfinsterniß am 1. Februar; ist als solche nur sichtbar im südlichen Polarmeer; theilweise ist die Finsterniß sichtbar im südlichen Theil des atlantischen Oceans und den angrenzenden Ländern.

2) Eine partielle Mondfinsterniß am 16. Februar; ist hier nicht sichtbar.

3) Eine totale Sonnenfinsterniß am 28. Juli; beginnt als solche nördlich von den Shetlandinseln, geht über den nördlichen Theil von Norwegen, das nördliche Eismeer und Nowaja Semlja, durchzieht Sibirien und die japanische Insel Jesso und endet im großen Ocean. In Riga wird nur der obere Theil der Sonne verfinstert, indem bald nach Sonnenaufgang der Mond von rechts nach links an der Sonne vorüberzieht.

4) Eine partielle Mondfinsterniß am 11. August; ist hier nicht sichtbar.

Verzeichniß der Festtage,

an denen die Behörden geschlossen sind und in den öffentlichen Schulen kein Unterricht ertheilt wird.

Januar. 1. Neujahr. 6. Erscheinung Christi.

Februar. 2. Mariä Lichtmeß. 2. u. 3. Freitag und Sonnabend in der Butterwoche. 14. Buß- und Bet-Tag (Mittwoch nach Invokavit; s. die Kirchen-Ordnung).

März. 17. Palmsonntag. 21. Gründonnerstag. 22. Charfreitag. 23. Sonnabend in der Marterwoche. 24. Heil. Ostern. Die ganze Osterwoche. 25. Mariä Verkündigung. (Fällt das Fest in die Marterwoche, so wird es auf den Palmsonntag, fällt es auf einen der beiden Ostertage, so wird es auf den Dienstag der Osterwoche verlegt; s. die Kirchen-Ordnung.)

April. 23. Namensfest Ihrer Majestät der Herrin und Kaiserin Alexandra Feodorowna. 27. Geburtsfest Seiner Kaiserlichen Hoheit des Thronfolgers, Cäsarewitsch und Großfürsten Georg Alexandrowitsch.

Mai. 2. Christi Himmelfahrt. 6. Geburtsfest Seiner Majestät des Herrn und Kaisers Nikolai Alexandrowitsch. 9. Fest der Uebertragung der Reliquien des heil. Wunderthäters Nikolaus. 12. u. 13. Pfingsten. 25. Geburtsfest Ihrer Majestät der Herrin und Kaiserin Alexandra Feodorowna.

Juni. 24. Fest Johannis des Täufers. (S. die Kirchen-Ordn.) 29. Fest der heil. Apostel Petrus u. Paulus.

Juli. 11. Anfang der Hundstage. — Die Hundstagsferien wie gewöhnlich. 22. Namensfest Ihrer Kaiserlichen Majestät der Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna.

August. 6. Christi Verklärung. 11. Ende der Hundstage. 15. Mariä Himmelfahrt. 29. Enthauptung Johannis des Täufers. 30. Fest der Uebertragung der Reliquien des Großfürsten Alexander Newsky.

September. 8. Mariä Geburt. 14. Kreuzes Erhöhung. 26. Fest des heil. Apostels und Evangelisten Johannis des Theologen.

Oktober. 1. Mariä Schutz u. Fürbitte. 6. Erntefest (erster Sonntag nach Michaelis; s. d. Kirchen-Ordn.). 17. Gedächtnißtag der wunderbaren Errettung Seiner Majestät des Herrn und Kaisers, Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter und deren Allerhöchsten Kinder aus Lebensgefahr bei Borki. 19. Reformationsfest (oder am ersten darauf folgenden Sonntage; s. die Kirchen-Ordn.). 21. Thronbesteigung Seiner Majestät des Herrn und Kaisers Nikolai Alexandrowitsch. 22. Fest des Wunders am Bilde der heiligen Mutter Gottes von Kasan.

November. 14. Geburtsfest Ihrer Kaiserlichen Majestät der Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna. 21. Mariä Opfer. 24. Todten-Feier. (Sonntag vor dem 1. Advent; s. die Kirchen-Ordn.) 26. Namensfest Seiner Kaiserlichen Hoheit des Thronfolgers, Cäsarewitsch und Großfürsten Georg Alexandrowitsch.

December. 6. Namensfest Seiner Majestät des Herrn und Kaisers Nikolai Alexandrowitsch. — Fest des heil. Nikolaus des Wunderthäters. 25. Geburt Christi u. Gedächtnißfest der Befreiung Rußlands von den Feinden im Jahre 1812.

Vom 23. bis 31. **December** für die Weihnachtsfeier.

Das russische Kaiserhaus.

Seine Kaiserliche Majestät, Herr und Kaiser **Nikolai Alexandrowitsch**, Selbstherrscher aller Reußen, geboren am 6. Mai 1868 (Namenstag am 6. December).

Allerhöchste Mutter des Herrn und Kaisers:
Ihre Kaiserliche Majestät, Herrin und Kaiserin **Maria Feodorowna**, geboren am 14. November 1847 (Namenstag am 22. Juli); war vermählt mit Kaiser Alexander III. (im Herrn entschlafen am 20. October 1894).

Allerhöchste Gemahlin des Herrn und Kaisers:
Ihre Kaiserliche Majestät, Herrin und Kaiserin **Alexandra Feodorowna**, geboren am 25. Mai 1872 (Namenstag am 23. April): vermählt seit dem 14. November 1894. Tochter des Großherzogs von Hessen Ludwig IV. und dessen Gemahlin der Großherzogin Alice.

Seine Kaiserliche Hoheit, Thronfolger, Cäsarewitsch und Großfürst **Georg Alexandrowitsch**, geboren am 27. April 1871 (Namenstag am 26. November).

Allerhöchste Tochter des Herrn und Kaisers:
Ihre Kaiserliche Hoheit, Großfürstin Olga Nikolajewna, geboren am 3. November 1895 (Namenstag am 11. Juli).

Allerhöchster Bruder und Allerhöchste Schwestern des Herrn und Kaisers:
Seine Kaiserliche Hoheit, Großfürst Michail Alexandrowitsch, geboren am 22. November 1878 (Namenstag am 22. November);
Ihre Kaiserliche Hoheit, Großfürstin Xenia Alexandrowna (s. weiter);
Ihre Kaiserliche Hoheit, Großfürstin Olga Alexandrowna, geboren am 1. Juni 1882 (Namenstag am 11. Juli).

Allerhöchste Onkel und Tanten des Herrn und Kaisers:
Seine Kaiserliche Hoheit, Großfürst Wladimir Alexandrowitsch, geboren am 10. April 1847 (Namenstag am 15. Juli). Dessen Gemahlin, Ihre Kaiserliche Hoheit, Großfürstin Maria Pawlowna, geboren am 2. Mai 1854 (Namenstag am 22. Juli). Deren Kinder: Ihre Kaiserlichen Hoheiten: Großfürst Kyrill Wladimirowitsch, geboren am 30. September 1876 (Namenstag am 11. Mai); Großfürst Boris Wladimirowitsch, geboren am 12. November 1877 (Namenstag am 2. Mai); Großfürst Andrei Wladimirowitsch, geboren am 2. Mai 1879 (Namenstag am 30. November); Großfürstin Helene Wladimirowna, geboren am 17. Januar 1882 (Namenstag am 21. Mai).
Seine Kaiserliche Hoheit, Großfürst Alexei Alexandrowitsch, geboren am 2. Januar 1850 (Namenstag am 20. Mai).
Seine Kaiserliche Hoheit, Großfürst Sergei Alexandrowitsch, geboren am 29. April 1857 (Namenstag am 5. Juli). Dessen Gemahlin, Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Jelissaweta Feodorowna, geboren am 20. Oktober 1864 (Namenstag am 5. September).
Seine Kaiserliche Hoheit, Großfürst Paul Alexandrowitsch, geboren am 21. September 1860 (Namenstag am 29. Juni); war vermählt mit Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Alexandra Georgiewna (gestorben am 12. September 1891). Dessen Kinder: Seine Kaiserliche Hoheit, Großfürst Dmitri Pawlowitsch, geboren am 6. September 1891 (Namenstag am 21. September); Ihre Kaiserliche Hoheit, Großfürstin Maria Pawlowna, geboren am 6. April 1890 (Namenstag am 22. Juli).
Ihre Kaiserliche Hoheit, Großfürstin Maria Alexandrowna, geboren am 5. October 1853 (Namenstag am 22. Juli); vermählt mit Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Alfred Ernst Albert von Großbritannien, Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha.

Ihre Kaiserliche Hoheit, Großfürstin Alexandra Josefowna, geboren am 26. Juni 1830 (Namenstag am 23. April); war vermählt mit Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch (gestorben am 13. Januar 1892). Deren Kinder:
Seine Kaiserliche Hoheit, Großfürst Nikolai Konstantinowitsch, geboren am 2. Februar 1850 (Namenstag am 6 December);
Seine Kaiserliche Hoheit, Großfürst Konstantin Konstantinowitsch, geboren am 10. August 1858 (Namenstag am 21. Mai). Seine Gemahlin, Ihre Kaiserliche Hoheit, Großfürstin Jelissaweta Mawrikjewna, geboren am 13. Januar 1865 (Namenstag am 5. September). Deren Kinder: Ihre Hoheiten: Fürst Joan Konstantinowitsch, geboren am 23. Juni 1886 (Namenstag am 24. Juni); Fürst Gawril Konstantinowitsch, geboren am 3. Juli 1887 (Namenstag am 13. Juli); Fürst Konstantin Konstantinowitsch, geboren am 20. December 1890 (Namenstag am 21. Mai); Fürst Oleg Konstantinowitsch, geboren am 15. November 1892 (Namenstag am 20. Sep-

tember); Fürst Igor Konstantinowitsch, geboren am 29. Mai 1894 (Namenstag am 5. Juni); Fürstin Tatjana Konstantinowna, geboren am 11. Januar 1890 (Namenstag am 12. Januar);

Seine Kaiserliche Hoheit, Großfürst Dimitri Konstantinowitsch, geboren am 1. Juni 1860 (Namenstag am 21. September);

Ihre Königliche Majestät, Königin der Hellenen, Olga Konstantinowna, geboren am 22. August 1851 (Namenstag am 11. Juli); vermählt mit Seiner Majestät dem Könige der Hellenen Georg I.;

Ihre Kaiserliche Hoheit, Großfürstin Wera Konstantinowna, geboren am 4. Februar 1854 (Namenstag am 17. September); war vermählt mit Seiner Königlichen Hoheit dem Herzog Wilhelm Eugen von Würtemberg.

Ihre Kaiserliche Hoheit, Großfürstin Alexandra Petrowna, geboren am 21. Mai 1838 (Namenstag am 23. April); war vermählt mit Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch dem Aelteren (gestorben am 13. April 1891). Deren Kinder: Seine Kaiserliche Hoheit, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, geboren am 6. November 1856 (Namenstag am 27. Juli); Seine Kaiserliche Hoheit, Großfürst Peter Nikolajewitsch, geboren am 10. Januar 1864 (Namenstag am 29. Juni). Dessen Gemahlin, Ihre Kaiserliche Hoheit, Großfürstin Militza Nikolajewna, geboren am 14. Juli 1866 (Namenstag am 19. Juli). Deren Tochter: Ihre Hoheit, Fürstin Marina Petrowna, geboren am 28. Februar 1892 (Namenstag am 28. Februar).

Seine Kaiserliche Hoheit, Großfürst Michail Nikolajewitsch, geboren am 13. October 1832 (Namenstag am 8. November); war vermählt mit Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Olga Feodorowna (gestorben am 31. März 1891). Dessen Kinder:

Seine Kaiserliche Hoheit, Großfürst Nikolai Michailowitsch, geboren am 14. April 1859 (Namenstag am 6. December);

Seine Kaiserliche Hoheit, Großfürst Michail Michailowitsch, geboren am 4. October 1861 (Namenstag am 8. November);

Seine Kaiserliche Hoheit, Großfürst Georg Michailowitsch, geboren am 11. August 1863 (Namenstag am 26. November);

Seine Kaiserliche Hoheit, Großfürst Alexander Michailowitsch, geboren am 1. April 1866 (Namenstag am 30. August). Dessen Gemahlin, Ihre Kaiserliche Hoheit, Großfürstin Xenia Alexandrowna, geboren am 25. März 1875 (Namenstag am 24. Januar). Deren Tochter: Ihre Hoheit, Fürstin Irina Alexandrowna, geboren am 3. Juli 1895 (Namenstag am 5. Mai);

Seine Kaiserliche Hoheit, Großfürst Sergei Michailowitsch, geboren am 16. September 1869 (Namenstag am 25. September);

Ihre Kaiserliche Hoheit, Großfürstin Anastasia Michailowna, geboren am 16. Juli 1860 (Namenstag am 22. December); vermählt mit Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Friedrich Franz.

Correspondenz-Annahme und -Beförderung im Rigaschen Postcomptoir.

A. **Die Annahme:** Baarschaften, Werthpackete und Päckchen werden mit Ausnahme der Namenstage Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, des Neujahrstages, des heiligen Dreikönigstages, des ersten und zweiten Osterfeiertages und des ersten Pfingst- und Weihnachtsfeiertages täglich von 8 bis 2 Uhr, an den anderen Feiertagen und Sonntags von 11 bis 2 Uhr, recommandirte Correspondenz von 8 bis 2 Uhr und von 4 bis 6 Uhr Nachm. und an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 2 Uhr empfangen; außerdem findet in der Zeit von 2—4 Uhr Nachm. und von 7—9 Uhr Abends im Telegraphenbüreau (Theater-Boulevard) die Annahme von recommandirter Correspondenz statt. — Die Annahme der ordinairen Correspondenz währt täglich von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

B. **Die Beförderung** jeglicher Art Correspondenz nach dem Innern des Reichs und in's Ausland findet täglich mit dem Abends abgehenden Postzuge der Riga-Oreler Eisenbahn statt; nach Livland, Estland, dem St. Petersburger und Moskauer Trakt und Sibirien — täglich mit dem Morgens abgehenden Zuge der Riga-Tapser Eisenbahn, und mit dem Abendzuge derselben Bahn — ordinaire Correspondenz und Zeitungen nach Wenden, Wolmar, Walk, Werro, Jurjew, Reval, Baltischport, dem Gouvernement St. Petersburg und Moskau.

Nach Mosheiki (dem Kurländischen Tract) jeglicher Art Correspondenz — täglich mit dem um 2 Uhr 5 Min. Mittags abgehenden Zuge.

Nach dem Tuckumer Tract wird Correspondenz jeglicher Art täglich um 6 Uhr Abends befördert; außerdem alleinige ordinaire Correspondenz — um 10 Uhr 40 Min. Morgens täglich. Während des Sommers werden einige Züge des Tages zur Beförderung der ordinairen Correspondenz benutzt.

Nach Mitau und Bolderaa wird die ordinaire Correspondenz mit jedem dahin abgehenden Personenzuge befördert; jeglicher Art Correspondenz nach Bolderaa — um 11 Uhr 5 Min. Mittags.

In der Postabtheilung des Riga-Oreler Bahnhofs beginnt die Annahme gewöhnlicher und recommandirter Correspondenz zum Abendzuge um 5 Uhr nach sämmtlichen Stationen des Inlandes und des internationalen Postverbandes. Die Annahme recommandirter Correspondenz schließt 20 Minuten vor Abgang des Zuges.

Der Verkauf von Postmarken 2c. im Rigaschen Haupt-Postcomptoir, sowie in den vorstädtischen Postcomptoiren, findet mit Berücksichtigung der vorbenannten Beschränkung an den Sonn- und Feiertagen täglich von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends statt.

Vom 1. November 1895 wird in den vorstädtischen Postcomptoiren außer Annahme jeglicher Art Correspondenz auch die Ausgabe derselben bewerkstelligt, und zwar im I. vorstädtischen Postcomptoir, belegen an der großen Alexanderstraße, im Hause Vogel; im II. vorstädtischen Postcomptoir, belegen auf Hagensberg, und im III. vorstädtischen Postcomptoir, belegen an der gr. Moskauer Straße Nr. 54.

Ankunft der Posten in Riga.

Mit den Eisenbahnzügen über Dwinsk täglich um 11 Uhr 23 Min. Vormittags jeglicher Art Correspondenz aus dem In- und Auslande; um 1 Uhr 26 Min. Nachts über Mosheiki, ordinaire Correspondenz aus dem In- und Auslande.

Mit den täglich Morgens und Abends eingehenden Zügen der Riga-Tapser Eisenbahn — aus St. Petersburg, Estland und Livland.

Mit den Eisenbahnzügen aus Mosheiki täglich um 9 Uhr 30 Min. Morgens, jeglicher Art Correspondenz aus Kurland und von der Route aus Tauroggen.

Mit den Eisenbahnzügen aus Tuckum um 8 Uhr 45 Min. Morgens jeglicher Art Correspondenz, außerdem um 5 Uhr 25 Min. Abends die ordinaire Correspondenz.

Die Ausgabe von Geld-, Werth- und Päckchen-Correspondenz.

Bei Ankunft genannter Correspondenzarten wird dem betreffenden Adressaten eine Anzeige (Postanweisung), eine Aufforderung zur Empfangnahme seiner Correspondenz zugesandt, und hat Inhaber einer solchen Anzeige, ehe er sich zur Post begiebt, dafür zu sorgen, daß seine Person von der örtlichen Polizei 2c. auf der Rückseite der Anzeige attestirt werde, widrigenfalls einer der betreffenden Postanstalt unbekannten Persönlichkeit die Correspondenz nicht ausgereicht wird. Zur Vereinfachung der Correspondenz-Empfangnahme werden im Gouvernements-Postcomptoir Billete zu 1 Rbl. 50 Kop. pr. anno auf Wunsch ausgefertigt. Die Ausgabe genannter Effecten findet mit der Annahme (wie vorhin gesagt) gleichzeitig statt.

Die Zustellung der Geld- und Werthpackete in's Haus.

Seit dem 1. Mai 1895 werden obengenannte Postsendungen im Werthe von nicht über 50 Rbln. auf Wunsch den Adressaten in's Haus zugetragen und wird in solchen Fällen bei der Uebergabe jeder Sendung 10 Kop. Zustellgebühr vom Adressaten erhoben.

Wünscht Jemand, daß eine auf seinen Namen eingetroffene Sendung ihm in's Haus zugetragen werde, so hat er auf der betreffenden Postanzeige seinen Wunsch folgendermaßen niederzuschreiben: „Прошу доставить на домъ", und zu unterschreiben, wobei eine Bestätigung der Unterschrift nicht erforderlich ist. Solche Postanweisung kann alsdann in den nächsten Briefkasten (ohne selbige mit Postmarken zu bekleben) hineingethan werden.

Die Aushändigung genannter Postsendungen an Bevollmächtigte oder Verwandte des Adressaten, oder überhaupt an des Schreibens unkundige Personen ist verboten; sie müssen direkt dem Adressaten eingehändigt werden. Ist dem Postillon die Persönlichkeit des Adressaten unbekannt, so hat der Adressat den Hausverwalter, den älteren Dwornik oder eine andere, dem Postillon bekannte Person zu ersuchen, seine Persönlichkeit zu attestiren und nach erfolgter Quittirung im Buch mit zu unterzeichnen. Ist der Adressat nicht zu Hause, so muß der Postillon bei den Miteinwohnern oder beim Dwornik Erkundigung einziehen, wann der Adressat anzutreffen ist, um bei demselben zur bezeichneten Zeit nochmals zu erscheinen. Ist der Adressat auch dann nicht anwesend, so wird ihm die Sendung nach vorhergegangener Anzeige in der Postanstalt ausgereicht und zugleich die Gebühr für die stattgehabte Zustellung erhoben.

Die in's Haus zugestellten Packete werden vor Abgabe der Empfangsquittung dem Adressaten behufs Besichtigung vorgewiesen, und findet er Ursache, die Unversehrtheit der Siegel oder des Couverts anzuzweifeln, so hat er darüber einen Vermerk im Buch zu machen und das Packet dem Postillon zurückzugeben, behufs Zurückstellung desselben an die Postanstalt, von wo aus das Packet vermittelst vorheriger Postanzeige ausgegeben wird.

Wünscht der Adressat den Inhalt eines bei der äußeren Besichtigung als correkt befundenen Geld- oder geschlossenen Werthpackets zu prüfen, so ist er verpflichtet, den Hausverwalter oder Ober-Dwornik aufzufordern, bei der Eröffnung des Packets und der Prüfung seines Inhalts anwesend zu sein. Das Oeffnen des Packets hat der Postillon zu bewerkstelligen und es alsdann dem Adressaten behufs Prüfung des Inhalts zu übergeben. Erweist es sich nach stattgehabter Prüfung, daß der ganze Inhalt oder ein Theil desselben fehlt, so hat der Postillon darüber im Buch einen Vermerk, mit genauer Angabe des Fehlenden, zu machen und mit den Unterschriften des Adressaten, des Hausverwalters oder Ober-Dworniks und des Postillons zu versehen. Das Couvert muß in solchem Fall dem Postillon zur Uebergabe an die Postverwaltung, behufs Untersuchung der Sache, ausgeliefert werden.

Die Zustellung der Päckchen mit und ohne Werth in's Haus.

In gleicher Weise, wie vorhin gesagt, können auch Päckchen auf Wunsch der Correspondenten dem Adressaten in's Haus zugetragen werden, mit Ausnahme derjenigen Päckchen, 1) welche unter Nachnahme gesandt werden, 2) die an Untermilitärs sowie an Arrestanten adressirt sind, und 3) die über 5 Pfund schwer und deren Werth über 10 Rbl. deklarirt ist.

Die Zustellungsgebühr beträgt in den Gouvernements-, Gebiets- und Kreisstädten, sowie in allen Ortschaften, wo sich ein Post- und Telegraphencomptoir oder Postcomptoir befindet (in Post- und Telegraphenabtheilungen jedoch nicht), 15 Kop. für jedes Päckchen. Die Begleichung der Zustellgebühr kann entweder von Seiten des Absenders bei Aufgabe des Päckchens oder vom Adressaten beim Empfang desselben bewerkstelligt werden.

Wünscht der Adressat, daß ihm sein Päckchen in's Haus getragen werde, so hat er auf der Postanzeige zu bemerken: „Прошу доставить на домъ", und mit seiner Unterschrift zu versehen, wobei eine Unterschrifts-Beglaubigung nicht erforderlich ist. Die Anzeige kann alsdann, um sie der Postanstalt zugeben zu lassen, in den nächsten Post-Briefkasten hineingesteckt werden, ohne selbige mit einer Postmarke zu versehen.

Wünscht Jemand, daß ihm beständig seine Päckchen (welche, wie vorhin gesagt, nicht über 5 Pfund schwer und nicht über 10 Rbl. werth sind) in's Haus getragen werden, so hat er an die betreffende Postverwaltung ein diesbezügliches Gesuch mit beglaubigter Unterschrift einzureichen.

Taxe des Postportos.

1) Für **Kreuzbandsendungen:**
mit Drucksachen:

	Kop.
a. mit der Stadtpost:	
bei Versendung von nicht mehr als 1 Loth	1
bei Versendung von mehr als 1 Loth für je 8 Loth	2
b. im Inlande für je 4 Loth	2
c. in's Ausland für je 50 Gramm (nicht voll 4 Loth)	2

Bem. Es ist gestattet, bei der Uebersendung von Drucksachen für die ermäßigte Taxe handschriftliche kurze Bemerkungen: Adresse oder z. B. C. H. Г. (съ новымъ годомъ), oder in Preislisten die Preise oder andere Ziffern einzutragen, oder von dem gedruckten Text einige Stellen auszustreichen.

Mit Geschäftspapieren und Waarenproben:	
a. mit der Stadtpost und im Inlande für je 4 Loth	2
b. in's Ausland für je 50 Gramm (nicht voll 4 Loth)	2

Bem. 1. Der Minimalsatz für Geschäftspapiere beträgt für die Stadtpost 3 Kop., für das Inland 7 Kop., für das Ausland 10 Kop., für Waarenmuster für das Inland 3 Kop., für das Ausland 4 Kop.
2. Unfrankirte Kreuzbandsendungen werden nicht befördert.

2) Für eine **Correspondenzkarte:**

für das Inland	3
für das Ausland	4

Bem. Offene Briefe (Postkarten) werden auch befördert, ohne daß sie frankirt sind; der Empfänger hat Zahlung zu leisten nach der Taxe für unfrankirte geschlossene Briefe.

	Kop.
3) Für einen **offenen** Brief mit bezahlter Antwort:	
für das Inland	6
für das Ausland	8
4) Für einen **geschlossenen** Brief:	
mit der Stadtpost (bis zu einem Pfund an Gewicht)	3
im Inlande für je 1 Loth	7
in's Ausland für je 15 Gramm = 1⅛ Loth	10
Bem. Bei Empfang unzureichend frankirter in- oder ausländischer Briefe hat der Adressat das noch Fehlende im 2fachen Betrage nachzuzahlen, ist jedoch auch berechtigt, die Annahme der Correspondenz zu verweigern.	
5) Die **Einschreibegebühr** (за заказъ) für jede der unter 1, 2, 3 u. 4 aufgeführten	
inländischen Postsendungen beträgt	7
ausländischen „ „	10
6) Für **Zustellung der Empfangsbestätigung** über den Empfang einer recommandirten, einer Geld- oder Werthsendung:	
aus dem Inlande	7
aus dem Auslande	10
7) Für **Geldbriefe** und **Werthpackete:**	
nach dem Inlande für je 1 Loth	7
in's Ausland für je 15 Gramm = 1⅛ Loth	10
Einschreibegebühr inländischer Sendungen	7
ausländischer „	10
8) Für **Päckchen mit Sachen und Büchern**, sowie **klingende Münzen** in Lederbeutel verpackt, die innerhalb der Grenzen des eigenen Gouvernements zu versenden sind, pro Pfund oder Theile eines Pfundes	5
Bei Versendung nach anderen Gouvernements oder Gebieten wird erhoben bei Entfernungen nicht über 500 Werst pro Pfund	5
über 500 bis 1000 „ „ „	10
„ 1000 „ 2000 „ „ „	20
u. s. w. für jede weitere Entfernung von 1000 Werst — 10 Kop. pro Pfund mehr.	
Bem. 1. Die geringste Zahlung an Gewichts-Gebühren für Päckchen ist auf 20 Kop. festgesetzt.	
2. a. Bei Retour-Sendungen der im 8. Punkte genannten Correspondenz-Arten wird an Gewichtsgebühr genau so viel erhoben, wie solches ursprünglich für die Hinsendung stattgefunden hat; bei Weitersendungen wird nach der Entfernung vom ersten Bestimmungsort ab das Gewichtsgeld berechnet und ergänzt. b. Für die Rück- oder Weitersendung der in den übrigen Punkten genannten Correspondenz-Arten ist kein Porto zu entrichten. c. Das Gewicht sämmtlicher Correspondenz-Arten wird nicht nach Loth- resp. Pfundtheilen berechnet, sondern muß für jede Abfertigung, es mag unter einem Loth oder Pfund sein, das Gewichtsgeld für ein volles Loth resp. Pfund bezahlt werden.	

Die Grenzen des Gewichts der Correspondenz-Arten.

Das Gewicht ist begrenzt:

1) Für eine Kreuzbandsendung			
mit Drucksachen: pr. Stadtpost mit	1 Pfd.		
nach dem Inlande	4 „		
in's Ausland	2 Kgr. =	4 Pfd.	28 Loth
mit Geschäftspapieren: pr. Stadtpost mit	4 Pfd.		
nach dem Inlande	4 „		
in's Ausland	2 Kgr. =	4 Pfd.	28 Loth
mit Waarenproben: pr. Stadtpost mit	20 Loth		
nach dem Inlande	20 „		
in's Ausland	250 Gramm =	19½	Loth
2) Für einen geschlossenen Brief: pr. Stadtpost mit	1	Pfd.	
nach dem Inlande	5	„	
3) Für ein Werthpacket,			
welches geschlossen aufgegeben wird	mit 10	„	
welches offen aufgegeben wird	„ 20	„	
4) Für eine Geldsendung, die nicht im Lederbeutel verpackt ist	„ 20	„	
„ „ „ die im Lederbeutel verpackt ist (klingende Münze), pro Stück	„ 60	„	
5) Für Päckchen	„ 3	Pud.	

Die Grenzen der Werth-Angabe.

1) Geldpackete können eine beliebige Summe mit Berücksichtigung der Gewichtsgrenzen enthalten und zum betr. Werthe versichert werden, 2) Werthpackete, welche geschlossen aufgegeben werden, können bis zu 500 Rbl., 3) Werthpackete, welche offen aufgegeben werden, können bis zu 15,000 Rbl., und 4) Päckchen können bis zu 20,000 Rbl. versichert werden.

Gewichts-Gebühren

für Packet-Sendungen von Riga nach den Gouvernements- und Gebiets-Städten des Russischen Reichs nebst Angabe der Entfernungen.

Von Riga nach:	Entfernung in Werst.	Gewichtsgebühr pr. Pfd. in Kop.	Von Riga nach:	Entfernung in Werst.	Gewichtsgebühr pr. Pfd. in Kop.
Abo	1136	20	Perm	2337	30
Archangelsk	1677	20	Petrosawodsk	1020	20
Ashabad	3905	40	Petrokow	815	10
Astrachan	2201	30	Plotzk	755	10
Baku	3114	40	Poltawa	1228	20
Blagoweschtschensk	8491	90	Pskow	333	5
Charkow	1314	20	Radom	777	10
Cherson	1587	20	Reval	378	5
Eriwan	2964	30	Rjäsan	1161	20
Grodno	438	5	Samara	1937	20
Helsingfors	1012	20	Samarkand	4547	50
Irkutsk	6245	70	Saratow	1711	20
Jakutsk	8989	90	Schitomir	979	10
Jaroslawl	1121	20	Sedlez	667	10
Jekaterinodar	2144	30	Semipalatinsk	4516	50
Jekaterinoslaw	1363	20	Simbirsk	1863	20
Jelisawetpol	2882	30	Simferopol	1820	20
Kasan	1808	20	Smolensk	579	10
Kalisch	913	10	Stawropol	2175	30
Kaluga	904	10	St. Michel	885	10
Kamenez-Podolsk	1097	20	St. Petersburg	594	10
Kars	3046	40	Suwalki	403	5
Kelzy	858	10	Tawastehus	978	10
Kischinew	1642	20	Tambow	1356	20
Kiew	1015	20	Taschkent	4262	50
Kowno	297	5	Temir-Chan-Schura	2728	30
Kostroma	1210	20	Tiflis	2701	30
Krasnojarsk	5237	60	Tobolsk	3414	40
Kuopio	1039	20	Tomsk	4681	50
Kursk	1085	20	Tschernigow	883	10
Kutais	2908	30	Tschita	6989	70
Lomscha	535	10	Tula	1019	20
Lublin	816	10	Turgai	3237	40
Minsk	506	10	Twer	910	10
Mitau	42	5	Ufa	2429	30
Mohilew	597	10	Uleaborg	1330	20
Moskau	971	10	Uralsk	2299	30
Neu-Margelan	4609	50	Warschau	679	10
Nikolajewsk	10244	110	Werni	4815	50
Nikolaistadt (Neu-Wasa)	1339	20	Wilna	327	5
Nischni-Nowgorod	1391	20	Witebsk	449	5
Nowgorod	558	10	Wjätka	1851	20
Nowotscherkask	1875	20	Wladikawkas	2500	30
Omsk	3789	40	Wladimir	1155	20
Orenburg	2331	30	Wologda	1205	20
Orel	936	10	Woronesch	1376	20
Pensa	1574	20	Wyborg	719	10

Versicherungs-Gebühren.

Für die Versicherung einer Werth- oder Baar-Sendung:

bis 600 Rbl. ½ Kop. v. Rubel,
von 601 „ 1600 „ ¼ „ „ „ nebst Zuschlag von 1 Rbl. 50 Kop.,
bei mehr als 1600 „ ⅛ „ „ „ „ „ „ 3 „ 50 „

Postsendungen mit Nachnahme

sind solche Sendungen, deren Aufgabe der Absender bei der betreffenden Postanstalt aufträgt, am Bestimmungsorte bei Herausgabe der Sendung vom Adressaten einen bestimmten Geldbetrag zu Gunsten des Absenders zu empfangen und demselben mit wendender Post zu übermitteln.

Vom 2. Januar 1888 können laut Verfügung des Herrn Ministers des Innern nachbenannte Postsendungen innerhalb der Grenzen des Russischen Reiches unter Nachnahme von Geldbeträgen bis zu 200 Rbl. abgefertigt werden:

a. rekommandirte geschlossene Briefe;
b. rekommandirte Kreuzbandsendungen und Waarenmuster;
c. offene und geschlossene Werthpackete (Briefe mit deklarirtem Werth);
d. Päckchen mit und ohne Werthangabe.

Die vorbenannten Sendungen sind im gegebenen Falle über der Adresse mit der Aufschrift: „съ наложеннымъ платежемъ на — руб. — коп. Mit Nachnahme von — Rbl. — Kop." (der Betrag in Wort und Zahl) zu versehen.

Unter der Adresse oder auf der Rückseite der Sendung ist Rang, Amt, Beschäftigung ꝛc., Vor- und Familienname des Absenders, sowie seine vollkommene, unzweideutige, ungekürzte Adresse niederzuschreiben, damit bei Ausfertigung nachgenommener Beträge keinerlei Zweifel über die Identität des Absenders obwalte. Im Uebrigen, d. h. in Betreff der Couvertirung event. Verpackung, der Aufschriften, des Inhalts und des Gewichts, sowie des Volumens vorbenannter Nachnahme-Sendungen, gelten die allgemeinen Postregeln und -Bestimmungen. In den Briefkasten vorgefundene Sendungen mit der Aufschrift „Mit Nachnahme" съ наложеннымъ платежемъ ꝛc. bleiben unbestellbar, weil Nachnahme-Sendungen der Post-Anstalt direkt übergeben werden müssen und wird dagegen dem Absender eine Talon-Quittung ausgereicht. Für Nachnahme-Correspondenz wird vom Absender, außer den gewöhnlichen Postgebühren, eine Commissionsgebühr, und zwar 2% von der nachzunehmenden Summe, indeß mindestens 10 Kop. erhoben.

Geht eine Correspondenz mit Nachnahme ein, so wird unverzüglich dem Adressaten eine Anzeige zugestellt mit dem Vermerk: welcher Art die Correspondenz und wie viel an Nachnahme zu entrichten ist. Die Correspondenz wird dem Adressaten ausgereicht, nachdem derselbe den vollen Betrag der auferlegten Nachnahme entrichtet (wobei Scheidemünze: Silber nur bis zu 1 Rubel und Kupfer bis zu 9¾ Kop., empfangen wird) und im betreffenden Postbuche vorschriftsmäßig quittirt hat. Die vom Adressaten entrichtete Nachnahme wird mit nächstwendender Post ihrer Bestimmung zugeführt, alsdann dem Eigenthümer (ursprünglichen Absender der Nachnahme-Sendung) gegen Rückgabe der ihm s. Z. ausgefertigten Post-Quittung unentgeltlich ausgereicht. Das Post- und Telegraphenressort verantwortet für die erhobenen Gelder im vollen Betrage der auferlegten Nachnahme. Wird die Annahme einer Nachnahme-Sendung vom Adressaten verweigert, so wird die Sendung sofort retournirt, behufs Rückgabe an den Absender, wobei letzterer die Rückerstattung der Kommissionsgebühr nicht zu beanspruchen hat. Meldet sich der Adressat einer Nachnahme-Sendung innerhalb zweier Monate nicht zum Empfang derselben, so wird die Sendung retournirt.

Post-Sparkassen.

Einlagen werden von 25 Kop. bis 1000 Rbl. angenommen mit 3%/₁₀% Verzinsung. Ist das Kapital bis 1000 Rbl. angewachsen, so trägt es keine Procente mehr und kann zurückverlangt oder aber in zinstragenden Papieren angelegt werden. Die Annahme und Auszahlung von Einlagen findet statt während der Annahmezeit von Werth-Correspondenz.

Eisenbahn-Zonentarif*).

Werst.	Von Riga nach:	Classe I.	Classe II.	Classe III.	Gepäck f. 10 Pfd.	Werst.	Von Riga nach:	Classe I.	Classe II.	Classe III.	Gepäck f. 10 Pfd.
		R. K.	R. K.	R. K.	Kop.			R. K.	R. K.	R. K.	Kop.
186	Anzen	6 33	3 80	2 53	10,70	1869	Nowotscherkask	31 —	18 60	12 40	81,75
96	Autz	3 45	2 7	1 38	5,52	388	Obol	11 —	6 60	4 40	21,75
269	Balbinowo	8 20	4 92	3 28	15,47	1530	Odessa	27 50	16 50	11 —	71,25
86	Behnen	3 10	1 86	1 24	4,95	33	Oger	1 18	— 71	— 47	1,90
596	Bjalystock	15 —	9 —	6 —	33,75	25	Olai	— 90	— 54	— 36	1,44
192	Bockenhof	6 48	3 89	2 59	11,04	936	Orel	20 —	12 —	8 —	48,75
15	Bolderaa	— 55	— 33	— 22	0,86	2334	Orenburg	35 50	21 30	14 20	95,25
1423	Borissoglebsk	26 —	15 60	10 40	66,75	341	Ostrow via Pskow	10 —	6 —	4 —	18,75
322	Borkowitsch	9 50	5 70	3 80	17,25	1577	Pensa	28 —	16 80	11 20	72,75
723	Brest via Bjalyst.	17 —	10 20	6 80	39,75	231	Petschory	7 35	4 41	2 94	13,28
812	Brjänsk	18 —	10 80	7 20	42,75	356	Polotzk	10 50	6 30	4 20	20,25
1309	Charkow	24 50	14 70	9 80	62,25	1385	Poltawa	25 50	15 30	10 20	65,25
295	Drissa	8 80	5 28	3 52	16,96	292	Pskow	8 73	5 24	3 49	16,79
204	Dwinsk	6 75	4 5	2 70	11,73	70	Ramotzky	2 53	1 52	1 1	4,03
212	Elwa	6 93	4 16	2 77	12,19	415	Reval	11 50	6 90	4 60	23,25
1963	Feodossia	32 —	19 20	12 80	84,75	114	Ringen	4 10	2 46	1 64	6,56
66	Friedrichshof	2 38	1 43	— 95	3,80	49	Ringmundshof	1 75	1 5	— 70	2,82
507	Gatschina via Pskow	13 50	8 10	5 40	29,25	1172	Rjäsan	23 —	13 80	9 20	57,75
1226	Grjäsi	23 50	14 10	9 40	59,25	68	Römershof	2 45	1 47	— 98	3,91
517	Grodno	13 50	8 10	5 40	29,25	687	Roslawl	16 50	9 90	6 60	38,25
17	Hafendamm	— 60	— 36	— 24	0,98	1840	Rostow v. Wileiki	30 50	18 30	12 20	80,25
39	Hinzenberg	1 40	— 84	— 56	2,24	1081	Rybinsk v. Pskow	22 —	13 20	8 80	54,75
1244	Jaroslaw	24 —	14 40	9 60	60,75	1942	Samara	31 50	18 90	12 60	83,25
1588	Jekaterinoslaw	28 —	16 80	11 20	72,75	1707	Saratow	29 —	17 40	11 60	75,75
1120	Jeletz	22 50	13 50	9 —	56,25	171	Sagnitz	6 —	3 60	2 40	9,83
221	Josephowo	7 13	4 28	2 85	12,71	6	Sassenhof	— 23	— 14	— 9	0,35
236	Jurjew	7 45	4 47	2 98	13,57	206	Schaulen	6 78	4 7	2 71	11,85
269	Isborsk	8 20	4 92	3 28	15,47	50	Segewold	1 80	1 8	— 72	2,88
896	Kaluga	19 50	11 70	7 80	47,25	2013	Sewastopol	32 50	19 50	13 —	86,25
853	Karatschew	19 —	11 40	7 60	45,75	1940	Simferopol	31 50	18 90	12 60	83,25
1965	Kasan	32 —	19 20	12 80	84,75	410	Sirotino	11 50	6 90	4 60	23,25
1184	Kiew via Wileiki	23 —	13 80	9 20	57,75	576	Smolensk	14 50	8 70	5 80	32,25
1574	Kischinew	28 —	16 80	11 20	72,75	549	St. Petersb. v. Psk.	14 —	8 40	5 60	30,75
88	Kokenhusen	3 18	1 91	1 27	5,06	133	Stackeln	4 78	2 87	1 91	7,65
342	Koschedari	10 —	6 —	4 —	18,75	774	Staraja Russa	17 50	10 50	7 —	41,25
377	Kownov. Mosheiki	11 —	6 60	4 40	21,75	428	Staroje Selo	12 —	7 20	4 80	24,75
244	Kreslawka	7 65	4 59	3 6	14,03	106	Stockmannshof	3 83	2 30	1 53	6,10
121	Kreutzburg	4 35	2 61	1 74	6,96	1353	Tambow	25 50	15 30	10 20	65,25
11	Kriegshospital	— 40	— 24	— 16	0,63	6	Thorensberg	— 23	— 14	— 9	0,43
1080	Kursk	22 —	13 20	8 80	54,75	137	Treppenhof	4 93	2 96	1 97	7,88
17	Kurtenhof	— 60	— 36	— 24	0,98	61	Tuckum	2 18	1 31	— 87	3,51
219	Libau	7 8	4 25	2 83	12,59	1018	Tula	21 —	12 60	8 40	51,75
148	Lievenhof	5 33	3 20	2 13	8,51	954	Twer via Pskow	20 —	12 —	8 —	48,75
61	Ligat	2 18	1 31	— 87	3,51	27	Uerküll	— 98	— 59	— 39	1,55
190	Lixna	6 43	3 86	2 57	10,93	2433	Ufa	36 50	21 90	14 60	98,25
893	Ljublin	19 50	11 70	7 80	47,25	158	Walk	5 70	3 42	2 28	9,09
536	Minsk via Wileiki	14 —	8 40	5 60	30,75	757	Warschau	17 50	10 50	7 —	41,25
44	Mitau	1 58	— 95	— 63	2,53	88	Wenden	3 18	1 91	1 27	5,06
1276	Mohilew	24 50	14 70	9 80	62,25	1022	Werchowje	21 —	12 60	8 40	51,75
1326	Morschansk	25 —	15 —	10 —	63,75	214	Werro	6 98	4 19	2 79	12,31
133	Mosheiki	4 78	2 87	1 91	7,65	741	Wjäsma	17 —	10 20	6 80	39,75
968	Moskau	20 50	12 30	8 20	50,25	370	Wilna	10 50	6 30	4 20	20,25
11	Mühlgraben	— 40	— 24	— 16	0,63	458	Wirballen v. Mos.	12 50	7 50	5 —	26,25
466	Narva	12 50	7 50	5 —	26,25	448	Witebsk	12 —	7 20	4 80	24,75
231	Neuhausen	7 35	4 41	2 94	13,28	2492	Wladikawkas	37 —	22 20	14 80	99,75
1591	Nikolajew	28 —	16 80	11 20	72,75	1165	Wladimir	23 —	13 80	9 20	57,75
1398	Nishny-Nowgor.	26 —	15 60	10 40	66,75	114	Wolmar	4 10	2 46	1 64	6,56
175	Nitzgal	6 10	3 66	2 44	10,06	1311	Woronesh	25 —	15 —	10 —	63,75
8	Norderkshof	— 30	— 18	— 12	0,46	159	Zargrad	5 73	3 44	2 29	9,14
686	Nowgorod v. Psk.	16 50	9 90	6 60	38,25	1791	Zarizyn	30 —	18 —	12 —	78,75

*) Berechnet nach den kürzesten Entfernungen.

Von Riga nach:

via Dwinsk:	1. Classe. R. K. M. Pf.	2. Classe. R. K. M. Pf.	3. Classe. R. K. M. Pf.	Gepäck f. 5 Klgr. K. M.
Königsberg	14 — 13 80.	8 40 10 30.	5 60 7 20.	38 0,39.
Danzig	14 — 31 —.	8 40 23 —.	5 60 16 10.	38 0,87.
Berlin, Stadtbahn . . .	14 — 67 20.	8 40 49 80.	5 60 34 90.	38 1,87.
Stettin	14 — 59 70.	8 40 44 40.	5 60 30 80.	38 1,70.
Hamburg	14 — 93 70.	8 40 69 90.	5 60 49 40.	38 2,61.
Berlin, Stadtb., v. Mosheiki	12 50 67 20.	7 50 49 80.	5 — 34 90.	32 1,87.

Die Giltigkeitsdauer der Billete beträgt nach Königsberg, Danzig, Berlin und Stettin 5 Tage und nach Hamburg 8 Tage.

Telegraphen-Gebühr.

Der Tarif vom 1. Juli 1886 für den inländischen Depeschen-Verkehr theilt das Russische Reich in 2 Theile:

a) das europäische Rußland (nebst Finnland und dem Kaukasus) und
b) das asiatische Rußland (Sibirien, Turkestan und das Transkaspische Gebiet).

Die Gebühr für Depeschen des inländischen Verkehrs wird gebildet:

a) aus der Depeschen-Gebühr (für jede Depesche) und
b) aus der Wort-Gebühr (für jedes Wort der Depesche).

	Für jedes Telegramm (Dep.-Geb.).	Für jedes Wort (Wort-Geb.).
	Kop.	Kop.
Im Verkehr innerhalb der Grenzen des europäischen, sowie des asiatischen Rußlands	15	5
Im Verkehr zwischen dem europäischen und asiatischen Rußland	15	10
Im Verkehr des Stadtgebiets	15	1
Im Verkehr zwischen Riga u. d. Strandorten Majorenhof u. Dubbeln in der Zeit vom 15. Mai bis 1. Sept. . .	15	2
Im Verkehr innerhalb der Grenzen Finnlands 50, resp. 10 Penny	12½	2½

Ritterschaftliche Poststationen und Fahrgelegenheiten in Livland.

Die hauptsächlichsten **Postverbindungen** in Livland sind folgende:

A. Verbindungen der Stadt **Wenden** (Station der Pskow-Rigaer Eisenbahn):

1) mit Römershof (Station der Riga-Dwinsker Eisenbahn): Wenden - Nitau - Kaipen - Römershof;
2) mit Kokenhusen (Station der Riga-Dwinsker Eisenbahn): Wenden - Wesselshof - Nötkenshof - Pebalg - Hirschenhof - Kokenhusen;
3) mit Stockmannshof (Station d. Riga-Dwinsker Eisenb.): Wenden - Wesselshof - Nötkenshof - Pebalg - Versohn - Calzenau - Stockmannshof;
4) mit der Stadt Lemsal (F): Wenden - Rosenbeck - Lemsal;
5) mit Marienburg: Wenden - Wesselshof - Drostenhof - Ramkau - Aahof - Selting-hof - Marienburg;
6) mit Alt-Schwaneburg: Wenden - Wesselshof - Drostenhof - Ramkau - Alt-Schwaneburg.

B. Verbindungen der Stadt **Wolmar** (Station der Pskow-Rigaer Eisenbahn):

7) mit der Stadt Lemsal (F): Wolmar - Lappier - Lemsal;
8) mit Salismünde: Wolmar - Lappier - Sepküll - Salismünde;
9) mit der Stadt Pernau (G): Wolmar - Ranzen - Rujen - Moisekül - Kurkund - Surrt (nach Pernau);
10) mit der Stadt Fellin (H): Wolmar - Ranzen - Rujen - Moisekül - Radi - Fellin;
11) mit Seßwegen und mit Neu-Schwaneburg: Wolmar - Smilten - Ramkau - Seßwegen (resp. Neu-Schwaneburg).

C. Verbindungen der Stadt **Walk** (Station der Pskow-Rigaer Eisenbahn):

12) mit Stockmannshof (Station der Riga-Dwinsker Eisenbahn): Walk = Didrikül = Adsel = Seltingbof = Alt-Schwaneburg = Neu-Schwaneburg = Seßwegen = Berfohn = Calzenau = Stockmannshof;
13) mit der Stadt Pernau (G): Walk = Karkel = Rujen = Moiseküll = Kurkund = Surry (nach Pernau);
14) mit der Stadt Fellin (H): Walk = Owerlack = Kerstenshof = Fellin;

D. Verbindungen der Stadt **Werro** (Station der Pskow-Rigaer Eisenbahn):

15) mit Stockmannshof (Station der Riga-Dwinsker Eisenbahn): Werro = Lutznik = Marienburg = Seltingbof = Alt-Schwaneburg = Neu-Schwaneburg = Seßwegen = Berfohn = Calzenau = Stockmannshof;
16) mit der Stadt Jurjew (E): Werro = Warbus = Maidelshof = Jurjew;
17) mit Rappin: Werro = Pallamois = Rappin.

E. Verbindungen der Stadt **Jurjew** (Station der Pskow-Rigaer u. der Baltischen Eisenbahn):

18) mit der Stadt Werro (siehe 16);
19) mit Tschorna (Jurjew = Iggafer = Tschorna).

F. Verbindungen der Stadt **Lemsal**:

20) mit der Stadt Wenden (siehe 4);
21) mit der Stadt Wolmar (siehe 7);
22) mit Hinzenberg (Station der Pskow-Rigaer Eisenbahn): Lemsal = Widdrisch = Hinzenberg;
23) mit Rujen: Lemsal = Lappier = Salisburg = Rujen.

G. Verbindungen der Stadt **Pernau**:

24) mit der Stadt Wolmar (siehe 9);
25) mit der Stadt Walk (siehe 13);
26) mit der Stadt Fellin (H): Surry = Kurkund = Moiseküll = Radi = Fellin, oder: Torgel = Fennern = Lehowa = Fellin;
27) mit Raja (nach Leal = Kuiwast = Arensburg und nach Keblas = Hapsal);
28) mit Hallik (nach Sötküll = Reval);
29) mit Kerro (nach Weißenstein = Taps): Torgel = Fennern = Kerro.

H. Verbindungen der Stadt **Fellin**:

30) mit der Stadt Pernau (siehe 26);
31) mit der Stadt Wolmar (siehe 10);
32) mit der Stadt Walk (siehe 14);
33) mit Kuikatz (nach Bockenhof, Station der Pskow-Rigaer Eisenbahn, Zweiglinie Walk-Jurjew): Fellin = Kerstenshof = Kuikatz;
34) mit Laisholm (Station der Baltischen Eisenbahn, Zweiglinie Taps-Jurjew): Fellin = Parrika = Oberpahlen = Laisholm;
35) mit Kerro (nach Weißenstein = Taps): Fellin = Lehowa = Fennern = Kerro.

I. Station **Segewold** (Station der Pskow-Rigaer Eisenbahn).

K. Station **Ramotzky** (Station der Pskow-Rigaer Eisenbahn).

L. Station **Stackeln** (Station der Pskow-Rigaer Eisenbahn) mit Verbindungen nach Ranzen und Karkel.

M. Station **Uddern** (bei der Station Elwa der Pskow-Rigaer Eisenbahn, Zweiglinie Walk-Jurjew) mit Verbindung nach Odenpäh.

N. Station **Kaisma** mit Verbindung nach Fennern, nach Rappel (Kappa = Reval) und nach Jeddifer.

O. Station **Odenpäh** mit Verbindung nach Kuikatz, Uddern, Maydelshof, Werbus und Anzen.

Die Posttracte stehen im Anschluß an folgende **Eisenbahnlinien**:

1) Riga-Tuckum (in Tuckum: Post nach Candau = Talsen);
2) Riga-Mitau (in Mitau: Post nach Bauske = Schönberg);
3) Riga-Dwinsk (Post von den Stationen Römershof, Kokenhusen, Stockmannshof);
4) Pskow-Riga (Post von den Stationen Hinzenberg, Segewold, Ramotzky, Wenden, Wolmar, Stackeln, Walk, Anzen, Werro);
5) Pskow-Riga, Zweiglinie Walk-Jurjew (Post von den Stationen Bockenhof (Kuikatz), Elwa (Uddern);
6) Baltische Eisenbahn (Post in Reval und Taps);
7) Baltische Eisenbahn, Zweiglinie Taps-Jurjew (Post von der Station Laisholm).

Maß- und Gewichtstabellen.

Russische Maße.

1 Fuß russ. (= 1 Fuß engl.) = 12 Zoll.
1 Arschin = 16 Werschok = 28 Zoll. (1 Elle = 12 Werschok.)
1 Saßen (Faden) = 3 Arschin = 7 Fuß.
1 Werst = 500 Faden = 3500 Fuß.
1 Dessätine = 2400 □ Faden.

1 Wedro = 10 Kruschki oder Stof = 750,568 Cubikzoll.
1 Tschetwerik = 1601,212 Cubikzoll.
1 Tschetwert = 2 Osmin = 8 Tschetwerik = 64 Garnez.

Meter-Maße.

1 Meter = 10 Decimeter = 100 Centimeter = 1000 Millimeter.
1 Myriamet. = 100 Hectomet. = 10,000 Met.
1 Kilometer = 100 Decamet. = 1000 Meter. (1 Meile = 7420 Meter.)

1 Hectar = 100 Ar = 10,000 □ Meter.
1 Liter = 0,001 Cubikmet. = 1 Cubikdecimet.
1 Schoppen = ½ Liter.
1 Hectoliter = 100 Liter = 0,1 Cubikmeter.
1 Scheffel = ½ Hectoliter = 50 Liter.

Russische Maße, verglichen mit Meter.

1 Fuß = 0,30479 Meter.
1 Zoll = 2,5399 Centimeter.
1 Elle = 0,5333 Meter.
1 Arschin = 0,71118 Meter.
1 Werschok = 4,4449 Centimeter.
1 Saßen = 2,1336 Meter.
1 Werst = 1,06678 Kilometer. = 0,14376 deutsche Meile.
1 □ Zoll = 6,451 □ Centimeter.
1 □ Werschok = 19,757 □ Centimet.
1 □ Fuß = 9,290 □ Decimeter.
1 □ Arschin = 0,506 □ Meter.
1 □ Saßen = 4,5521 „
1 Stof = 1,2299 Liter.
1 Tschetwert = 0,5248 Scheffel.

1 Meter = 3,2809 Fuß.
1 Centimeter = 0,3937 Zoll.
1 Meter = 1,8748 Elle.
1 „ = 1,4061 Arschin.
1 Centimeter = 0,2249 Werschok.
1 Meter = 0,4687 Saßen.
1 Kilometer = 0,9374 Werst.
1 deutsche Meile = 6,9560 Werst.
1 □ Centimeter = 0,1550 □ Zoll.
1 □ Meter = 506,1379 □ Werschok.
1 „ = 10,7643 □ Fuß.
1 „ = 1,9771 □ Arschin.
1 „ = 0,2197 □ Saßen.
1 Liter = 0,8131 Stof.
1 Scheffel = 1,9057 Tschetwert.

Russische Gewichte.

1 Pfund = 32 Loth.
1 Loth = 3 Solotnik.

1 Pud = 40 Pfund.
1 Schiffpfund = 10 Pud.

Decimal-Gewichte.

1 Kilogramm = 1000 Gramm.
1 Hectogramm = 100 Gramm.
1 Decagramm = 10 Gramm.
1 Gramm = 10 Decigramm.

1 Decigramm = 10 Centigramm = 100 Milligramm.
100 Kilogramm = 1 Doppelcentner.
1000 Kilogramm = 1 Tonne.

Russische Gewichte, verglichen mit Decimal-Gewichten.

1 Schiffpfund = 163,804 Kilogramm.
1 Pud = 16,380 Kilogramm.
1 Pfund = 0,4095 „
1 Loth = 1,28 Decagramm.
1 Solotnik = 4,27 Gramm.

1000 Kilogramm = 6,105 Schiffpfd.
100 „ = 6,105 Pud.
1 „ = 2,4419 Pfund.
1 Decagramm = 0,781 Loth.
1 Gramm = 0,234 Solotnik.

Auszug aus dem Reglement über die Stempel-Gebühren.

Es entrichten:

Actien, Antheilscheine, Obligationen, Pfandbriefe und Interimsscheine russischer Handels-, Industrie-, Eisenbahn- und Credit-Gesellschaften bei einem Betrage unter 50 R. — 15 K., von 50 bis 100 R. — 80 K., von 100 bis 250 R. — 1 R. 25 K., 250 bis 500 R. — 2 R., 500 bis 1000 R. — 3 R., 1000 bis 2000 R. — 4 R., 2000 bis 3000 R. — 5 R., 3000 bis 4000 R. — 6 R., 4000 bis 5000 R. — 7 R. und über 5000 R. — 10 R. Dasselbe zahlen:

Ausländische Actien, Obligationen und Fonds, wenn dieselben im Reich in Circulation gelangen.

Aufbewahrungs-Quittungen: a) mit Werthangabe der aufzubewahrenden Gegenstände unter 50 R. — 15 K., sonst — 80 K.; b) ohne Werthangabe und falls nur für die Aufbewahrung Zahlung vereinbart ist — 80 K.

Contracte überhaupt: unter 50 R. — 5 K., auf größere Beträge die entsprechenden Actenpapiere.

Depositenscheine: unter 50 R. — 15 K., über 50 R. — 80 K.

Dienstverträge: unter 50 R. — 5 K., über 50 R. die entsprechenden Actengebühren. Dienstverträge mit landwirthschaftlichen Arbeitern und Bediensteten sind frei.

Frachtbriefe von Eisenbahnen — 10 K., ihre Duplikate, sobald die Summe höher als 5 R. ist — 5 K. Ausländische Frachtbriefe sind frei, wenn die in ihnen vermerkte Waare auf der Grenze verzollt wird; sie zahlen 5 K., sobald die Waare die Grenze passirt und im Innern des Reichs verzollt wird.

Frachtcontracte (Chartepartien): unter 50 R. — 15 K., über 50 R. — 80 K.

Gesuche an amtliche Personen und Behörden — 80 K., für die Antwort — 80 K. Ausgenommen sind: Gesuche an die Reichsbank und deren Abtheilungen und Comptoire und an die Schuldentilgungs-Commission.

Leihverträge mit Unterpfand: a) von zinstragenden Papieren, Warrants und anderen Papieren die entsprechenden Wechselgebühren; b) von Mobilien: unter 5 R. frei, darüber die entsprechenden Actengebühren; c) von Immobilien: unter 50 R. — 5 K., für größere Beträge die entsprechenden Actenpapiere.

Außerdem Verträge verschiedener Art, sowohl unter privaten Personen, als mit der Krone: unter 50 R. — 5 K., für größere Beträge die entsprechenden Actenpapiere.

Miethverträge über Quartiere und andere Wohnräume nebst Zubehör (einschließlich der auf Grund der Quartierbücher abgeschlossenen) unterliegen, wenn der in demselben festgesetzte Miethbetrag für ein ganzes Jahr nicht über 500 R. ausmacht, gleichviel auf wie vielen Blättern sie abgefaßt sind, der einfachen Stempelsteuer von 80 K. für jedes Jahr, wobei ein Theil des Jahres für ein ganzes Jahr gerechnet wird, über 500 R. die entsprechenden Actengebühren.

Quittungen jeder Art über empfangenes Geld, Waaren ꝛc.: bei Beträgen über 5 R. — 5 K., unter 5 R. — frei.

Rechnungen, unterschrieben vom Schuldner, unterliegen dem Wechselrecht je nach der Höhe der Summe.

Rechnungen über Courtagegelder, ausgestellt von Maklern und Wrakern: wenn die Courtage weniger als 15 R. ausmacht — 15 K., darüber — 80 K.

Rechnungen, welche von Verkäufern und Lieferanten über für die Krone erworbene Gegenstände vorgestellt werden — 5 K. (Beträge unter 5 R. frei).

Schenkungsurkunden: unter 50 R. — 5 K., bei größeren Beträgen die entsprechenden Actenpapiere.

Testamentsurkunden — 80 K.

Vollmachten aller Art — 80 K. Ausgenommen sind Vollmachten für Vertretung bei den Friedensrichtern, über den Empfang von Gehalt, Gratificationen, Pensionen, Unterstützungen und Correspondenzen.

Wechsel-Proteste — 80 K.

Preise des Stempelpapiers:

a) Zu Wechseln, Leihbriefen ohne Verpfändung von beweglichem Vermögen, von den Schuldnern unterschriebenen Rechnungen und allen Acten und Documenten bei persönlichen Schuldverschreibungen, die nur durch Verpfändung von Vermögensobjecten sichergestellt sind.

Sorte des Papiers.	Höhe der Summe.		Preis des Blankets.		Sorte des Papiers.	Höhe der Summe.		Preis des Blankets.	
	Rubel.	Rubel.	R.	K.		Rubel.	Rubel.	R.	K.
1	Von	1— 50	—	10	14	Ueber	2000— 3200	3	70
2	Ueber	50— 100	—	15	15	„	3200— 4000	5	15
3	„	100— 200	—	30	16	„	4000— 6400	6	80
4	„	200— 300	—	40	17	„	6400— 8000	9	—
5	„	300— 400	—	55	18	„	8000—10000	11	40
6	„	400— 500	—	70	19	„	10000—12000	13	80
7	„	500— 600	—	80	20	„	12000—15000	15	60
8	„	600— 700	—	90	21	„	15000—20000	21	—
9	„	700— 800	1	—	22	„	20000 - 25000	27	60
10	„	800— 900	1	15	23	„	25000—30000	33	60
11	„	900—1000	1	20	24	„	30000—40000	42	—
12	„	1000—1500	1	90	25	„	40000—50000	54	—
13	„	1500—2000	2	50					

b) Zu Krepost-Acten, Leihbriefen und Documenten bei vermögensrechtlichen und anderen Verträgen.

Sorte des Papiers.	Höhe der Summe.		Preis des Blankets		Sorte des Papiers.	Höhe der Summe.		Preis des Blankets.	
	Rubel.	Rubel.	R.	K.		Rubel.	Rubel.	R.	K.
1	Von	50— 300	1	25	13	Ueber	13000— 15000	53	—
2	Ueber	300— 900	3	10	14	„	15000— 18000	63	—
3	„	900— 1500	5	40	15	„	18000— 21000	71	—
4	„	1500— 2000	7	10	16	„	21000— 30000	103	—
5	„	2000— 3000	11	—	17	„	30000— 45000	156	—
6	„	3000— 4500	15	65	18	„	45000— 60000	211	—
7	„	4500— 6000	20	30	19	„	60000— 90000	312	—
8	„	6000— 7500	28	—	20	„	90000—120000	415	—
9	„	7500— 9000	31	—	21	„	120000—150000	519	—
10	„	9000—10000	36	—	22	„	150000—225000	781	—
11	„	10000—12000	41	—	23	„	225000—300000	1031	—
12	„	12000—13000	48	—					

Anmerkung. Die niedrigen Gattungen Wechselbogen von 10 Kop. bis 1 Rbl. werden in den Renteien zu jeder Tageszeit verabfolgt, die höheren dagegen nur des Vormittags von 9—1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Gleich einem Rubel werden gerechnet:

4 Mark (400 Pennv) finnländi ch,
300 Pfennige deutsch,
160 Kreuzer österreichisch,
38 Pence englisch,
280 Oere schwedisch,
280 Oere dänisch,
190 Cent holländisch,
400 Centimes französisch.

Stempelmarken.

Mit Stempelmarken zu 80 Kop. sind zu versehen: Vollmachten, Geburts- und Taufscheine, desgleichen Gesuche und Eingaben bei Gerichts- und anderen Behörden aller Instanzen. Für die von einer Behörde zu erwartende Resolution ist eine zweite Marke zu 80 Kop. dem Gesuch oder der Eingabe beizugeben.

Todtenscheine, desgleichen Eingaben um Auszahlung von Pensionszahlungen werden der Stempelsteuer nicht unterworfen.

In Criminalsachen und in Sachen betreffend die Verwaltung des Vermögens Minderjähriger oder betreffend die Verwaltung eines Concursvermögens wird keine Stempelsteuer erhoben.

Quittungen, die über eine Summe von mehr als 5 Rbl. ausgestellt werden, sind mit einer Stempelmarke von 5 Kop. zu versehen, welche durch Durchschreibung des Namens des Quittirenden cassirt wird.

Auszug aus dem Reglement über die Staats-Wohnungssteuer.

(Nichtofficiell.)

Die Staats-Wohnungssteuer wird von Personen — auch Ausländern — erhoben, welche Wohnräume, sei es im eigenen oder in einem fremden Hause, sei es gegen einen Miethzins oder kostenfrei, einnehmen. Zur Erhebung der Steuer werden alle Ortschaften in Classen und die Classen nach den Miethpreisen in Unterabtheilungen getheilt.

Von der Staats-Wohnungssteuer sind befreit: 1) die Geistlichkeit christlicher Confessionen; 2) die diplomatischen Vertreter des Auslandes, die beim Allerhöchsten Hof beglaubigt sind, und alle Personen, die zum Bestande der Botschaften und Gesandtschaften gehören; 3) die Generalkonsuln, Konsuln, Vicekonsuln und Konsularagenten, welche Unterthanen des von ihnen vertretenen Staates sind, falls Rußland mit dem betreffenden Staate eine Konsular-Konvention abgeschlossen hat, oder er den russischen Konsuln eine gleiche Vergünstigung gewährt.

Die Staats-Wohnungssteuer wird nicht erhoben: 1) von den Räumlichkeiten, welche von Regierungs-, Communal- und ständischen Institutionen, gelehrten und Lehranstalten, Hospitälern und Krankenhäusern, Handels- und Industrie-Etablissements eingenommen werden, und von ähnlichen Räumlichkeiten oder denjenigen Theilen derselben, welche nicht als eigentliche Wohnräume dienen; 2) von folgenden Wohnräumen: a. von Palais und anderen Gebäuden, die von Gliedern des Kaiserlichen Hauses bewohnt werden; b. von den erzbischöflichen Häusern, Klöstern und klösterlichen Gemeinschaften; c. von den Pensionen und gemeinsamen Wohnstätten der Zöglinge der Lehranstalten; d. von den Asylen, Armenhäusern und anderen Wohlthätigkeitsanstalten und den gemeinsamen Wohnstätten bei denselben; e. von den Kasernen, mit Ausnahme der Offizierswohnungen, welche der Steuer unterliegen; f. von den Wohnungen der Arbeiter in Fabriken und anderen industriellen Etablissements, mit Ausnahme der Wohnungen der Fabrikdirectoren, Commis, Meister und anderer älterer Beamten; g. von den Einfahrten und Nachtherbergen;

h. von allen Wohnungen, deren Miethe geringer ist, als sie in der ersten Kategorie der einzelnen Städteclassen angegeben ist.

Anmerkung. In den unter 1 u. 2 a, c, d u. g genannten Räumlichkeiten unterliegen die daselbst befindlichen Wohnungen der Privat- und Amtspersonen der Steuer auf der allgemeinen Grundlage. In solchen Fällen wird die Steuer eben nur von einem Theil der Räumlichkeit erhoben.

Der von jedem Steuerzahler erhobene Betrag der Staats-Wohnungssteuer wird von der ganzen Miethsumme für die Wohnräume und deren Appertinentien (Schuppen, Ställe, Eiskeller, Gärten ꝛc.) erhoben, doch mit Ausschluß der Zahlung für Möblirung und Beheizung.

Als Preis einer zur Miethe abgegebenen Wohnung gilt die thatsächliche Jahresmiethe derselben.

Nimmt eine Person mehrere Wohnungen in demselben Hause ein, so wird die Steuer von dem Gesammtbetrage des Wohnungspreises erhoben.

Ist die Beheizung in die Miethe eingeschlossen, so werden zur Berechnung des Steuerbetrages 15% von derselben abgezogen.

Der Miethpreis einer kostenfrei abgegebenen oder vom Hausbesitzer selbst bewohnten Wohnung wird nach dem früheren Miethpreis oder nach der entsprechenden Wohnung desselben Hauses berechnet. Kann diese Berechnungsart nicht angewandt werden, so wird der Wohnungspreis nach den Reineinnahmen berechnet, und zwar 4% von dem Werth des Gebäudes, in Uebereinstimmung mit der Abschätzung desselben zur Erhebung der landischen und städtischen Steuer, mit seinem Versicherungs- und Pfandwerth, mit seinem Kaufpreis und Materialwerth.

Als Miethpreis einer Wohnung, welche auf Verfügung der zuständigen Obrigkeit einem in Staatsdiensten stehenden Beamten kostenfrei zugewiesen wird, gilt der seinem Amte entsprechende Jahresbetrag der Quartiergelder. Sind Beheizung und Beleuchtung hierbei mitgerechnet, so wird die Wohnungssteuer nur von 3/4 dieses Jahresbetrages erhoben. Sind für den betreffenden Beamten keine Quartiergelder festgesetzt, so wird 1/5 seiner Jahresgage als Miethpreis angesehen.

Anmerkung. Bei der Bestimmung der Jahresgage eines Beamten werden seine Einkünfte zufälligen Charakters: Belohnungen für besondere Mühwaltung, Gratifikationsgelder ꝛc., nicht mitgerechnet.

Der Steuerbetrag wird in jedem Jahre nach dem Miethpreis derjenigen Wohnung, welche der Steuerzahler am 15. December des vorhergehenden Jahres einnahm, festgesetzt.

Macht Jemand bekannt, daß er seine Wohnung vor dem 7. März gegen eine andere in derselben oder einer andern Stadt vertauscht habe, welche einem geringeren Steuerbetrage unterliegt, so wird die Steuer von der Miethe der neu bezogenen Wohnung erhoben.

Jeder Hausbesitzer oder sein Stellvertreter (Pächter oder Verwalter) muß jährlich, nicht später als zum 7. Januar, in der zuständigen städtischen Wohnungssteuer-Behörde ein Verzeichniß der in dem Hause befindlichen Wohnungen (Quartiere) einliefern, und zwar müssen in demselben folgende Angaben enthalten sein: a. Name und Stand der Miether und der Personen, denen die Benutzung einer Wohnung unentgeltlich überlassen ist; b. die Höhe der mit jedem Miether vereinbarten jährlichen Zahlung nebst der Angabe, wie viel von dieser Zahlung für Möblirung und Beheizung zu rechnen ist, und c. die annähernde Abschätzung der Räumlich-

keiten, welche vom Hausbesitzer selbst bewohnt werden oder von ihm anderen Personen zur kostenfreien Benutzung eingeräumt worden sind.

Wegen Nichterfüllung dieser Verpflichtungen unterliegt der Hausbesitzer oder dessen Stellvertreter einer Geldstrafe von nicht über 50 Rbl. Werden aber der Gouvernements-Wohnungssteuer-Behörde wissentlich falsche Angaben über die Zahl der Wohnungen oder deren Miethbedingungen gemacht, so unterliegen die Schuldigen einer Geldstrafe von nicht über 300 Rbl.

Die vorgenannten Strafen werden von der städtischen Wohnungssteuer-Behörde erkannt. Diese Bestimmung der Behörde wird der gemaßregelten Persönlichkeit bekannt gemacht und ihr ein zweiwöchentlicher Termin für die Zahlung der Strafsumme gewährt. Ist die Summe zum genannten Termin nicht bezahlt, so wird die Sache dem zuständigen Friedensrichter oder dem Kreismitgliede des Bezirksgerichts zur weiteren Verfolgung übergeben, wie ein solches Verfahren für die Verbrechen und Vergehen gegen Eigenthum und Einkünfte der Krone vorgesehen ist.

Die Wohnungssteuer-Behörde setzt auf Grund der ihr von den Hausbesitzern gegebenen und der ihr sonst zur Verfügung stehenden Daten den Steuerbetrag fest und sendet jedem Steuerzahler nicht später als zum 7. März besondere Benachrichtigungen zu, welche statt der Steuerlisten dienen.

Die Steuerzahler haben bis zum 7. April das Recht, in der städtischen Wohnungssteuer-Behörde Beschwerden über unrechtmäßige Festsetzung des Steuerbetrages einzureichen. Zum selben Termin werden auch Gesuche um Festsetzung des Steuerbetrages nach dem Miethpreis der neu bezogenen Wohnung eingereicht.

Gegen eine Entscheidung der städtischen Wohnungssteuer-Behörde, welche einer Beschwerde nicht gewillfahrt hat, kann der Steuerzahler an die Gouvernements- oder Gebiets-Wohnungssteuer-Behörde appelliren; der Appellationstermin beträgt 2 Wochen nach dem Tage der Publication der Entscheidung der städtischen Wohnungssteuer-Behörde.

Gegen die Entscheidungen der Gouvernements- und Gebiets-Wohnungssteuer-Behörden kann beim Finanzminister appellirt werden; der Appellationstermin beträgt hier 1 Monat nach Publication der Entscheidung genannter Behörden.

Die Klagen werden in der Behörde eingereicht, gegen deren Bestimmungen sie erhoben werden; beizufügen sind die hierzu gehörigen nothwendigen Erklärungen.

Die Staats-Wohnungssteuer wird an einem Termin, dem 15. April, bei den localen Renteien oder den besonders zu diesem Zweck vom Finanzminister im Einvernehmen mit dem Reichscontroleur eröffneten Kassen eingezahlt.

Von Personen, die ein Gehalt für den Dienst in Staats-, Communal- oder Standes-Institutionen beziehen, wird die Staats-Wohnungssteuer bei der Ausfolgung ihres Gehalts in zwei Terminen, am 1. Mai und 1. September, einbehalten.

Anmerkung. Dem Finanzminister ist es anheimgegeben, die hier angeführte Regel auch auf die in Privat-Institutionen und Gesellschaften bedienstieten Personen auszudehnen.

Die Steuer, welche von der zur Zahlung derselben verpflichteten Person zur festgesetzten Frist bei der Rentei oder der besonderen Kasse nicht entrichtet ist, wird als Rückstand betrachtet.

Falls die Steuer nicht im Laufe von zehn Tagen nach dem zur Zahlung festgesetzten Termin entrichtet wird, so wird der rückständigen Summe eine Pön von 1% monatlich, vom Tage des Zahlungstermins an gerechnet, zugeschlagen, wobei 50 Kop. und mehr für einen Rubel, Summen unter 50 Kop. aber gar nicht berechnet werden. Die Pön wird mit 1/2% für je 15 Tage, wobei nicht volle 15 Tage für voll berechnet werden, erhoben.

Die Liste der rückständigen Steuerzahler wird von der localen Rentei nicht später als am 15. Mai der örtlichen Polizei zur sofortigen Beitreibung aus dem beweglichen Eigenthum oder den Einkünften von den Immobilien des rückständigen Steuerzahlers übergeben. Die Beitreibung des Steuerrückstandes von dem unbeweglichen Eigenthum des Restanten erfolgt nur auf besondere Verfügung des Finanzministeriums.

Der Gouvernements- oder Gebiets-Wohnungssteuer-Behörde wird anheimgegeben, auf Ansuchen eines Steuerzahlers, der eine große Familie zu versorgen hat, oder eines solchen, der sich in Folge von Krankheit, Verlust von Eigenthum oder Stellung ꝛc. in einer schwierigen Lage befindet, eine Stundung und Theilzahlung ohne Pönaufschlag für nicht mehr als Jahresfrist, sowie auch die Erlassung der Steuer in einem Betrage, der 50 Rbl. nicht übersteigt, zu bewilligen. Eine Stundung und Bewilligung von Theilzahlungen auf eine längere Frist und ein Steuererlaß in höherem Betrage ist nicht anders, als mit Genehmigung des Finanzministeriums zulässig.

Der Staat ist in 5 Classen getheilt. Zur I. Classe gehören die Städte St. Petersburg und Moskau.

Zur II. Classe: Charkow, Kasan, Kiew, Kischinew, Odessa, Riga, Rostow a. D., Ssaratow, Warschau, Wilna.

Zur III. Classe: Archangel, Astrachan, Berditschew, Bjelostock, Cherssson, Dwinsk, Feodosia, Grodno, Iwanowo-Wosnessensk, Ismail, Jalta, Jaroslaw, Jekaterinburg, Jekaterinoslaw, Jeletz, Jelissawetgrad, Jurjew, Kalisch, Kaluga, Kamenez-Podolsk, Kertsch-Jenikale, Kowno, Koslow, Kostroma, Krementschug, Kronstadt, Kursk, Libau, Lodz, Lublin, Minsk, Mitau, Mohilew Gub., Neshin, Nikolajew, Nishni-Nowgorod, Nowotscherkask, Orel, Orenburg, Pensa, Perm, Poltawa, Pskow, Reval, Rjäsan, Rshew, Rybinsk, Schuja, Ssewastopol, Shitomir, Ssimferopol, Ssmolensk, Ssamara, Sserpuchow, Ssimbirsk, Taganrog, Tambow, Tschernigow, Tula, Twer, Ufa, Witebsk, Wladimir, Wologda, Woronesh, Zarizyn, Zarskoje Sselo.

Zur IV. Classe: Achtyrka, Asow, Akkerman, Alexandrija, Alexandrowsk, Ananjew, Arsamaß, Balaschow, Balta, Bachmut, Belgorod, Bendery, Berdjansk, Bjelaja Zerkow, Bjeshezk, Bobruisk, Bogorodsk, Boguslaw, Bolchow, Borissoglebsk, Borowitschi, Borowsk, Brest-Litowsk, Brjänsk, Busuluk, Chotin, Chwalynsk, Dmitrow, Dubno, Dubowka, Eupatoria, Gatschino, Gluchow, Goldingen, Gshatsk, Homel, Issjum, Irbit, Jefremow, Jegorjewsk, Jelabuga, Jurjew (Gouv. Wladimir), Jurjewez Powolski, Kaljasin, Kamyschin, Karatschew, Kaschin, Kassimow, Kielce, Kirssanow, Klinzy, Kobeljaki, Kolomna, Konotop, Kowel, Kowrow, Kremenez, Kusnezk, Kungur, Liwny, Lipezk, Lomza, Luganssk, Luzk, Mariupol, Melitopol, Mohilew (Gouv. Podolien), Morschansk, Murom, Mzensk,

Nachitschewan am Don, Narwa, Nikolajewsk (Gouv. Ssamara), Nowgorod, Nowomoskowsk, Nowousensk, Oranienbaum, Ostaschkow, Ostrow, Ostrogoshsk, Pawlowski Possad, Pawlowsk (Gouv. St. Petersburg), Pawlograd, Pereslawl-Saleski, Pernau, Peterhof, Petrosawodsk, Petrokow, Pinsk, Plozk, Polozk, Poneweth, Priluki, Radom, Romny, Roslawl, Rostow (Gouv. Jaroslaw), Rylsk, Sadonsk, Saraisk, Schadrinsk, Schaulen, Shisdra, Siedlce, Skwira, Skopin, Slatoust, Slawjansk, Slobodskoje, Smiela, Ssaransk, Ssarapul, Ssergiewski Possad, Ssoroki, Staraja Russa, Starodub, Ssuwalki, Ssumy, Essysran, Sweni-gorodka, Tiraspol, Tomaszow, Torshok, Troizk, Tscheljabinsk, Tschenstochow, Tscherepowez, Tscherkassy, Tschigirin, Tschistopol, Uglitsch, Uman, Welisch, Weliki Ustjug, Winniza, Wjäsma, Wjätka, Wlozlawsk, Wolsk, Wyschni Wolotschok, Zgierz.

Zur V. Classe gehören alle hier nicht namentlich aufgeführten und mithin auch die vorstehend nicht genannten baltischen Städte.

Die Steuer wird erhoben:

In den Städten I. Classe:

	Miethe.	Steuer.
Von	300— 360 R.	5 R. — K.
Ueber	360— 480 „	7 „ 50 „
„	480— 600 „	11 „ — „
„	600— 720 „	14 „ — „
„	720— 840 „	18 „ — „
„	840— 960 „	23 „ — „
„	960—1080 „	28 „ — „
„	1080—1200 „	33 „ — „
„	1200—1320 „	39 „ — „
„	1320—1440 „	45 „ — „
„	1440—1560 „	51 „ — „
„	1560—1680 „	58 „ — „
„	1680—1800 „	65 „ — „
„	1800—2000 „	73 „ — „
„	2000—2200 „	83 „ — „
„	2200—2400 „	94 „ — „
„	2400—2600 „	107 „ — „
„	2600—2800 „	121 „ — „
„	2800—3000 „	137 „ — „
„	3000—3200 „	154 „ — „
„	3200—3400 „	173 „ — „
„	3400—3600 „	194 „ — „
„	3600—3800 „	216 „ — „
„	3800—4000 „	239 „ — „
„	4000—4200 „	264 „ — „
„	4200—4400 „	291 „ — „
„	4400—4600 „	319 „ — „
„	4600—4800 „	349 „ — „
„	4800—5000 „	380 „ — „
„	5000—5200 „	413 „ — „
„	5200—5400 „	447 „ — „
Ueber	5400—5600 R.	483 R. — K.
„	5600—5800 „	521 „ — „
„	5800—6000 „	560 „ — „
„	6000 R.	10% d. Miethbetrages.

In den Städten II. Classe:

Von	225— 270 R.	3 R. 50 K.
Ueber	270— 360 „	6 „ — „
„	360— 450 „	8 „ — „
„	450— 540 „	11 „ — „
„	540— 630 „	14 „ — „
„	630— 720 „	17 „ — „
„	720— 810 „	21 „ — „
„	810— 900 „	25 „ — „
„	900—1000 „	29 „ — „
„	1000—1100 „	33 „ — „
„	1100—1200 „	37 „ — „
„	1200—1300 „	41 „ — „
„	1300—1400 „	46 „ — „
„	1400—1500 „	52 „ — „
„	1500—1600 „	58 „ — „
„	1600—1700 „	64 „ — „
„	1700—1800 „	71 „ — „
„	1800—1900 „	79 „ — „
„	1900—2000 „	86 „ — „
„	2000—2100 „	95 „ — „
„	2100—2200 „	103 „ — „
„	2200—2300 „	112 „ — „
„	2300—2400 „	122 „ — „
„	2400—2500 „	132 „ — „
„	2500—2600 „	143 „ — „
„	2600—2700 „	154 „ — „

	Miethe.		Steuer.	
Ueber	2700—2900 R.	165 R.	— K.	
„	2900—3100 „	181 „	— „	
„	3100—3300 „	201 „	— „	
„	3300—3500 „	225 „	— „	
„	3500—3700 „	253 „	— „	
„	3700—3900 „	285 „	— „	
„	3900—4100 „	320 „	— „	
„	4100—4300 „	360 „	— „	
„	4300—4500 „	403 „	— „	
„	4500 R. 10% d. Miethbetrages.			

In den Städten III. Classe:

Von	150— 180 R.	2 R.	50 K.
Ueber	180— 240 „	4 „	— „
„	240— 300 „	5 „	50 „
„	300— 360 „	7 „	— „
„	360— 420 „	9 „	— „
„	420— 480 „	11 „	50 „
„	480— 540 „	14 „	— „
„	540— 600 „	16 „	50 „
„	600— 700 „	19 „	— „
„	700— 800 „	23 „	— „
„	800— 900 „	28 „	— „
„	900—1000 „	33 „	— „
„	1000—1100 „	39 „	— „
„	1100—1200 „	46 „	— „
„	1200—1300 „	53 „	— „
„	1300—1400 „	61 „	— „
„	1400—1500 „	70 „	— „
„	1500—1600 „	79 „	— „
„	1600—1700 „	89 „	— „
„	1700—1800 „	100 „	— „
„	1800—2000 „	111 „	— „
„	2000—2200 „	129 „	— „
„	2200—2400 „	152 „	— „
„	2400—2600 „	181 „	— „
„	2600—2800 „	215 „	— „
„	2800—3000 „	255 „	— „
„	3000 R. 10% d. Miethbetrages.		

In den Städten IV. Classe:

Von	120—144 R.	2 R.	— K.
Ueber	144—192 „	3 „	— „
„	192—240 „	4 „	50 „
„	240—288 „	6 „	— „

	Miethe.		Steuer.	
Ueber	288— 336 R.	7 R.	50 K.	
„	336— 384 „	9 „	— „	
„	384— 432 „	11 „	— „	
„	432— 480 „	13 „	— „	
„	480— 500 „	15 „	50 „	
„	500— 600 „	16 „	50 „	
„	600— 700 „	21 „	— „	
„	700— 800 „	26 „	— „	
„	800— 900 „	31 „	— „	
„	900—1000 „	38 „	— „	
„	1000—1100 „	46 „	— „	
„	1100—1200 „	54 „	— „	
„	1200—1300 „	63 „	— „	
„	1300—1400 „	73 „	— „	
„	1400—1500 „	84 „	— „	
„	1500—1600 „	96 „	— „	
„	1600—1700 „	109 „	— „	
„	1700—1800 „	122 „	— „	
„	1800—1900 „	136 „	— „	
„	1900—2000 „	152 „	— „	
„	2000—2100 „	168 „	— „	
„	2100—2200 „	184 „	— „	
„	2200—2300 „	202 „	— „	
„	2300—2400 „	221 „	— „	
„	2400 R. 10% d. Miethbetrages.			

In den Städten V. Classe:

Von	60— 72 R.	1 R.	— K.
Ueber	72— 96 „	1 „	50 „
„	96— 120 „	2 „	— „
„	120— 144 „	3 „	— „
„	144— 168 „	3 „	50 „
„	168— 192 „	4 „	50 „
„	192— 216 „	5 „	50 „
„	216— 240 „	6 „	50 „
„	240— 300 „	8 „	— „
„	300— 400 „	11 „	— „
„	400— 500 „	16 „	— „
„	500— 600 „	23 „	— „
„	600— 700 „	32 „	— „
„	700— 800 „	42 „	— „
„	800— 900 „	54 „	— „
„	900—1000 „	68 „	— „
„	1000—1100 „	84 „	— „
„	1100—1200 „	101 „	— „
„	1200 R. 10% d. Miethbetrages.		

Personalbestand des Rigaschen Bezirksgerichts.

Präsident: Wirkl. Staatsrath u. R. J. K. Maximowitsch.
Gehilfen des Präsidenten: P. K. Rothast, N. A. Tschebyschew und N. S. Ssawitsch.
Gerichtsglieder: A. P. Lebedinsky, M. E. Arbusow, M. W. Jordan, E. J. Wladislawlew, D. W. Ssaburow, M. W. Wolkowitzky, O. A. Fersmann, W. S. Mogutschy, D. W. Friedmann, D. J. Orlow, E. E. v. Hoerschelmann, A. P. Kwaschnin-Ssamarin, K. W. Suschinsky, P. L. Hirschmann, S. A. De-Hauke, W. S. Prisselkow, W. S. Labunsky, M. W. Kudräwzew und N. N. Sijalsky.
Procureur: Coll.-Rath Dobrowolsky.
Gehilfen der Procureurs: A. P. Rudsky, N. E. Gorochowsky, S. J. Chrutzky, M. J. Trussewitsch, W. P. Streljzew, W. A. Rostislawow, A. W. Kasansky, P. A. Fedorow, N. A. Moschewitinow, G. G. Witte, A. S. Oransky, W. J. Danilowsky und N. Fl. Lutschinsky.
Untersuchungsrichter: N. S. Petrow (für besonders wichtige Angelegenheiten), des 1. Untersuchungs-Distrikts der Stadt Riga — Bogoslowsky, des 2. Distrikts — N. K. Wolkow, des 3. Distrikts — S. A. Seyffert, des 4. Distrikts — S. J. Kiselewitsch, des 5. Distrikts — D. W. Woronez, des 6. Distrikts — S. D. Roselow, des 7. Distrikts — N. J. Kroschewoi, des 1. Distrikts des Rigaschen Kreises — N. A. Rautian, des 2. Distrikts des Rigaschen Kreises — A. J. Schutow.
Sekretäre: A. N. Krupenikow, N. N. Packiewicz, S. F. Undrewitsch und Ch. L. Michalewitsch.
Gerichtsvollzieher in Riga: W. W. Redelin, J. P. Sulmenew, A. W. Sinäwsky, N. M. Pawlowitsch u. J. F. Wenger.
Translateure: M. M. Treiber u. W. O. Thur.

Die Kanzellei des Bezirksgerichts ist für Diejenigen, die Acten einzusehen, Auskünfte zu erhalten und persönlich mit den Sekretären und ihren Gehilfen zu verhandeln wünschen, an allen Gerichtstagen von 1 bis 3 Uhr Nachmittags geöffnet.

Personalbestand des Riga-Wolmarschen Friedensrichter-Bezirks u. die Eintheilung in Friedensrichter-Distrikte.

Präses des Plenums: Coll.-Ass. Jakow Feodorowitsch Ganskau. Supplikanten-Empfang Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags (mit Ausnahme der Feiertage) von 11 bis 2 Uhr.
Ehrenfriedensrichter:
Se. Excellenz der livländische Gouverneur, General-Lieutenant Michael Alexejewitsch Sinowjew (im Schloß).
Der Curator des Rigaschen Lehrbezirks, Geheimrath Nikolai Alexejewitsch Lawrowski (Antonienstraße Nr. 4).
Der livländische Adelsmarschall, wirkl. Staatsrath Baron Friedrich Meyendorff (auf dem Gute Bewershof).

Landrath Baron Heinrich Tiesenhausen (Riga, Ritterhaus).
Landrath Eduard v. Transehe (Alexander-Boulevard Nr. 4).
Wirkl. Staatsrath Emil v. Göbel (Thronfolger-Boulevard Nr. 5).
Graf Theodor Medem (Gut Stockmannshof).
Cand. pol. oec. Baron Roderich v. Freytag-Loringhoven (Gut Adiamünde).
Grad. Stud. Baron Friedrich Wolff (Gut Waldenrode).
Rigascher erbl. Ehrenbürger Ignaty Alexandrowitsch Schutow (Säulenstraße Nr. 17).
Karl v. Vegesack (Gut Poikern).
Georg v. Gersdorff (Gut Daugeln).
Hofrath Baron L. v. Freytag-Loringhoven.
Rigasches Stadthaupt Ludw. Kerkovius (Todleben-Boulev. Nr. 4).
Rig. Stadthaupt-College Emil v. Boettticher (Georgenstraße Nr. 1).

Sekretär des Plenums: Edmund Ossipowitsch König.
Gehilfen des Sekretärs des Plenums: S. T. Terpilowski. O. O. Trojanowsky. W. J. Jakutto.

Chef der Grundbuch-Abtheilung: Staatsrath Viktor Michailowitsch v. Zwingmann.
Sekretär: Alexander Wissarionowitsch Scheluchin.
Gehilfe des Sekretärs: Josef Ferdinandowitsch Radke.

I. Die Stadt Riga zerfällt in 11 Friedensrichter-Distrikte:

Der 1. Distrikt

(Friedensrichter Coll.-Ass. Michail Alexejewitsch Solotarew; Kammer: gr. Sandstr. Nr. 3)

schließt in sich die Gegend, die im Norden von der Schaal- und Kalkstraße und weiter vom linken Ufer des Stadtkanals von der Alexanderbrücke bis zum Ausfluß des Kanals und durch den Dünastrom vom Ausfluß des Stadtkanals bis zur Schaalstraße begrenzt wird, mit Ausnahme des in diesen Rayon fallenden Theils des Dünamarkts, wie auch den ganzen Dünastrom von der Grenze des Patrimonialgebiets bis zur letzten Seebake.

Der 2. Distrikt

(Friedensrichter Hofrath Michail Wassiljewitsch Tschauschanski; Kammer: Schulenstr. Nr. 8)

liegt nördlich vom 1. Distrikt und schließt in sich die Gegend, die im Süden von der Schaal- und Kalkstraße und weiter vom linken Ufer des Stadtkanals von der Alexanderbrücke bis zur Kanalmündung und durch den Dünastrom von der Mündung des Stadtkanals bis zur Schaalstraße begrenzt wird, wie auch den ganzen Dünamarkt.

Der 3. Distrikt

(Friedensrichter Coll.-Rath August Iwanowitsch Poresch; Kammer: im Gebäude des Plenums)

grenzt an den 1. und 2. Distrikt in der ganzen Ausdehnung des Stadtkanals und schließt in sich die Gegend, die vom linken Ufer des Stadt-

kanals, dem Dünastrom vom Ausfluß des Kanals bis zur Mühlenstraße, durch die Mühlenstraße bis zum 1. Weidendamm, durch den 1. Weidendamm bis zur Peterholmstraße, durch die Peterholmstraße bis zur Düna und durch die Düna von der Peterholmstraße bis zur Mündung des Stadtkanals begrenzt wird.

Der 4. Distrikt

(Friedensrichter Tit.-Rath Alexander Hermanowitsch Witte; Kammer: Ritter- und Dorpater Straßen-Ecke.)

schließt in sich den ganzen 2. Polizeidistrikt des Petersb. Stadttheils.

Der 5. Distrikt

(Friedensrichter Coll.-Ass. Wladimir Petrowitsch Meschtscherski; Kammer: Suworowstr. Nr. 66)

schließt in sich die Gegend, die durch die Ritterstraße, von der Suworow- bis zur Wolmarschen Straße, von der Wolmarschen Straße bis zur Eisenbahnlinie (Zweigbahn Mühlgraben), durch die Eisenbahnlinie bis zur Mühlenstraße, durch die Mühlenstraße bis zur Suworowstraße und durch die Suworowstraße bis zur Ritterstraße begrenzt wird; die Eisenbahnlinie ist nicht in die Grenzen des 5. Distrikts eingeschlossen.

Der 6. Distrikt

(Friedensrichter Coll.-Sekr. Wladimir Petrowitsch Tomaschewitsch; Kammer: Romanowstr. Nr. 127)

grenzt an den 5. Distrikt, die Eisenbahnlinie entlang, und wird, von der Dünaburger Straße beginnend, durch die Eisenbahnlinie von der Dünaburger bis zur Mühlenstraße, mit Einschluß der Eisenbahnlinie in ihrer obenangeführten Ausdehnung, durch die Mühlenstraße, von der Eisenbahnlinie bis zur Düna und durch die Düna, von der Mühlen- bis zur Grebentschikow-Straße, begrenzt; diese letztere und die ihre Fortsetzung bildende Dünaburger Straße sind nicht in die Grenzen des 6. Distrikts eingeschlossen; zum 6. Distrikt wird auch noch der in der Düna liegende Swirsdenholm gezählt.

Der 7. Distrikt

(Friedensrichter Tit.-Rath Andrei Antonowitsch Tarannikow; Kammer: Bahnhofsstr. Nr. 7)

schließt in sich den 4. Polizeidistrikt des Moskauer Stadttheils, sowie diejenigen Theile der Grebentschikow- und Dünaburger Straße, welcher zum 1. Polizeidistrikt desselben Stadttheils gehören.

Der 8. Distrikt

(Friedensrichter Hofrath Franz Pawlowitsch Sollogub; Kammer: Kandauer Str. Nr. 2)

schließt in sich den ganzen 2. Polizeidistrikt des Mitauer Stadttheils, mit Ausnahme des Kiepenholms.

Der 9. Distrikt

(Friedensrichter Hofrath Victor Alexandrowitsch v. Böttticher; Kammer: Altonaer Str. Nr. 3)
schließt in sich den ganzen 1. Polizeidistrikt des Mitauer Stadttheils und den Kiepenholm.

Der 10. Distrikt

(Friedensrichter Coll.-Ass. Nikolai Alexandrowitsch Morosow; Kammer: Marienstr. Nr. 49)
schließt in sich den ganzen 3. Polizeidistrikt des Moskauer Stadttheils.

Der 11. Distrikt

(Friedensrichter Tit.-Rath Valerian Alexandrowitsch Charlamow; Kammer: Lazarethstr. Nr. 8)
schließt in sich den ganzen 3. Polizeidistrikt des Petersburger Stadttheils und den demselben anliegenden Theil des 1. Polizeidistrikts desselben Studttheils, der durch den 1. Weidendamm, die Mühlen-, Suworow- und Ritterstraße und die Grenzen des 1. und 2. Polizeidistrikts desselben Stadttheils begrenzt wird.

II. Der Rigasche Kreis zerfällt in 4 Distrikte, welche der 12., 13., 14. und 15. Distrikt benannt werden.

Der 12. Distrikt

(Friedensrichter Tit.-Rath Nikolai Augustowitsch Esche; Kammer auf der Station Hinzenberg)
schließt in sich die Kirchspiele: Adiamünde, Cremon, St. Peters, Loddiger, Treyden, Segewold, Neuermühlen, Zarnikau, Allasch-Wangasch und Rodenpois.

Der 13. Distrikt

(Friedensrichter Coll.-Sekr. Nikolai Nikolajewitsch Lichatschew; Kammer auf dem Gute Ritau)
schließt in sich die Kirchspiele: Ritau, Lemburg, Sunzel, Jürgensburg und Sissegal.

Der 14. Distrikt

(Friedensrichter Staatsrath Grigory Grigorjewitsch Stupin; Kammer auf der Station Römershof)
schließt in sich die Kirchspiele: Dahlen, Uerküll-Kirchholm, Lennewarden, Ascheraden und Kokenhusen.

Der 15. Distrikt

(Friedensrichter Hofrath Nikolai Wassiljewitsch Weljaschew; Kammer in der Stadt Schlock, während des Sommers im Badeort Dubbeln)
schließt in sich die Stadt Schlock und die Kirchspiele: Schlock, Ustj-Dwinsk und das ganze Patrimonialgebiet der Stadt Riga, so weit dasselbe nicht zum Rummerbezirk der Stadt Riga gehört.

III. Der Wolmarsche Kreis

zerfällt in 3 Distrikte, welche der 16., 17. u. 18. Distrikt benannt werden.

Der 16. Distrikt

(Friedensrichter Coll.-Sekr. Iwan Iwanowitsch Schtschekin;
Kammer in der Stadt Wolmar)
schließt in sich die Stadt Wolmar und die Kirchspiele: Wolmar, Roop, Burtneck und Papendorf.

Der 17. Distrikt

(Friedensrichter Coll.-Ass. Pawel Pawlowitsch Jakowlew;
Kammer in der Stadt Lemsal)
schließt in sich die Stadt Lemsal und die Kirchspiele: Lemsal, Pernigel, Salis, Ubbenorm und Dickeln.

Der 18. Distrikt

(Friedensrichter Coll.-Sekr. Michail Pawlowitsch Eltekow;
Kammer im Flecken Rujen)
schließt in sich den Flecken Rujen und die Kirchspiele: Rujen, Salisburg, Allendorf und Matthiä, mit Ausnahme der Güter Moisekül und Kürbelshof, die zum Pernau-Felliner Friedensrichterbezirk gehören.

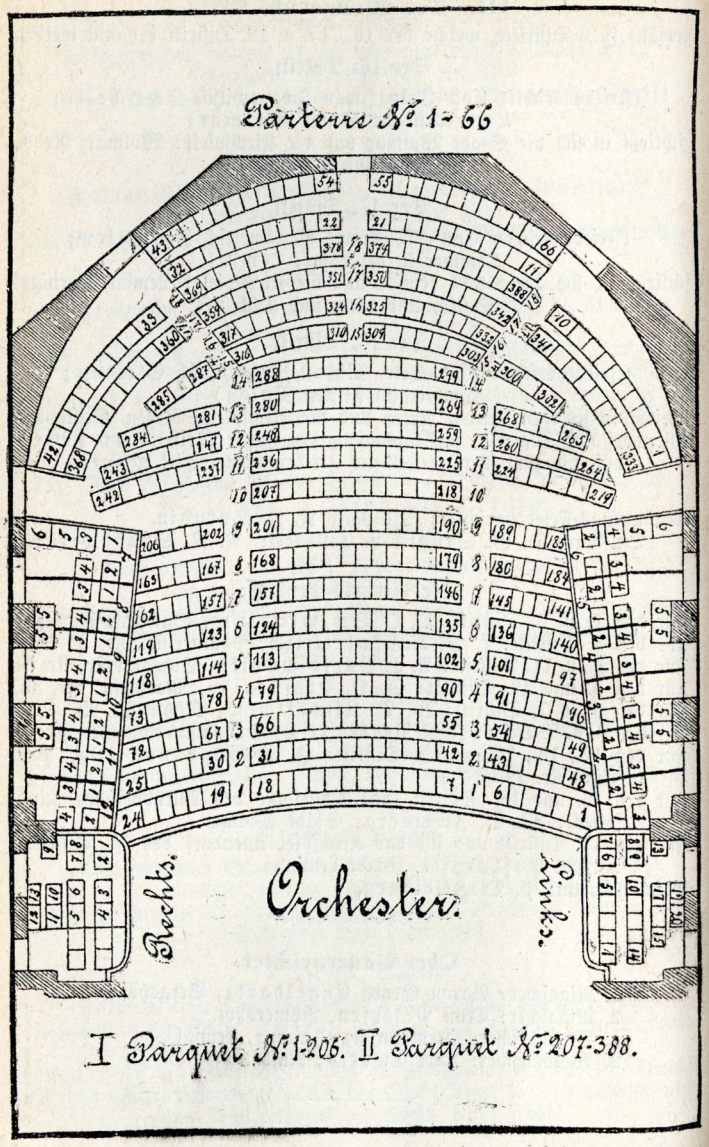
Ergänzungs-Friedensrichter: Tit.-Rath N. J. Sarubin.
Tit.-Rath D. G. Stupin u. Coll.-Sekr. N. N. Shadowskoi.

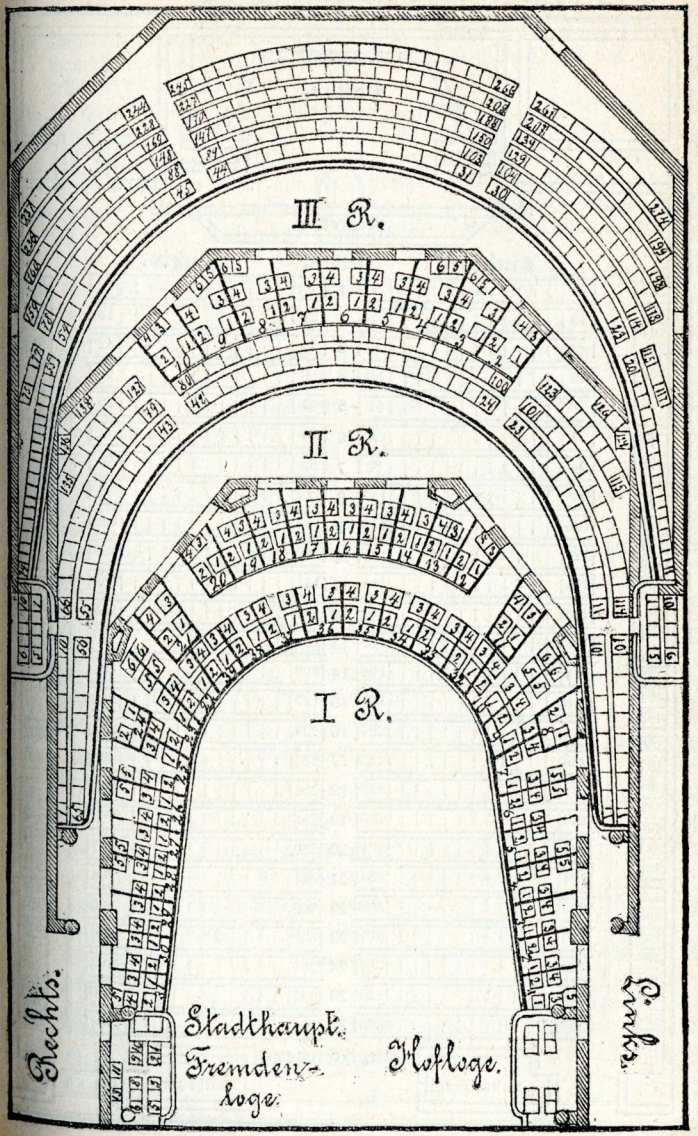
Die Gerichts-Pristave:

Für den 1. u. 2. Distrikt: O. O. Schimkewitsch, Suworowstr. Nr. 4.
Für den 3. Distrikt: L. S. Kuschakewitsch, Pauluccistr. Nr. 3.
Für den 4. u. 11. Distrikt: A. E. Bartoschewsky, Suworowstr. Nr. 51.
Für den 5. und 10. Distrikt: S. W. Pruschinsky, Marienstr. Nr. 45.
Für den 6. u. 7. Distrikt: W. D. Ussjwetschew, Mühlenstr. Nr. 126.
Für den 8. u. 9. Distr.: J. N. Petkewitsch, Dünamündesche Str. Nr. 21.
Für den 12., 13., 14. u. 15. Distrikt: J. F. Bogdanowitsch, Pauluccistr. Nr. 12.
Für den 16. und 18. Distrikt (mit Ausnahme des Allendorfschen Kirchspiels): W. D. Zweiberg, Stadt Wolmar.
Für den 17. Distrikt und für das Kirchspiel Allendorf des 18. Distrikts: W. M. Posharyski, Stadt Lemsal.
Beim Plenum: P. D. Zweiberg.

Ober-Bauernrichter.

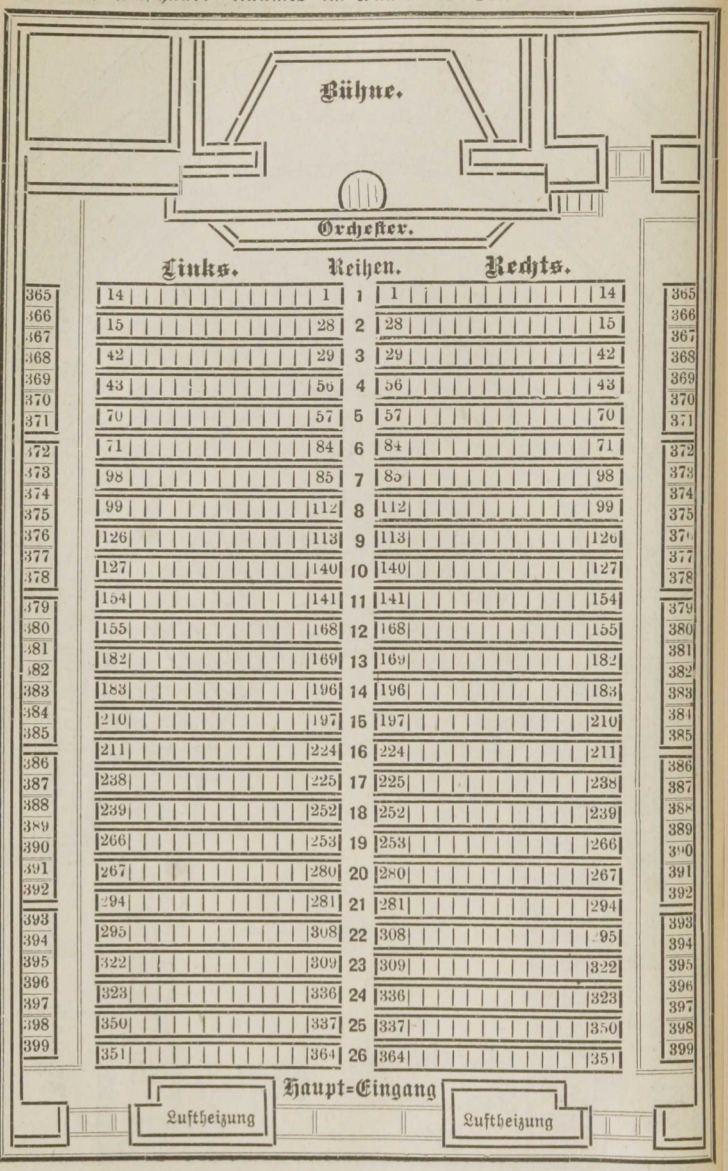
1. Rigascher: Baron Georg Engelhardt, Bergshof.
2. Rigascher: Ernst Petersen, Römershof.
1. Wolmarscher: Hermann Kruhming, Lemsal.
2. Wolmarscher: Karl Ewerts, Rujen.


Parterre № 1-66
Orchester.
Rechts.
Links.
I Parquet № 1-206. II Parquet № 207-388.


III R.
II R.
I R.
Rechts.
Links.
Stadthaupt.
Fremden-
Loge.
Hofloge.

Situations-Plan

des Zuschauer-Raumes im Saale des Gewerbe-Vereins.



Sehenswürdigkeiten Rigas.

Die Dom- oder Marien-Kirche, am Domplatz, erbaut 1202, renovirt 1890, bemerkenswerth durch ihre Alterthümer, ihre große Orgel und ihren restaurirten Kreuzgang.

Die St. Petri-Kirche, am Petri-Kirchenplatz, erbaut 1209, renovirt 1888, bemerkenswerth durch ihre Alterthümer und ihren 440 Fuß hohen Thurm.

Die St. Jakobi-(Krons-)Kirche, Klosterstraße, erbaut 1220, bemerkenswerth durch ihre außerhalb des Thurmes befindliche Glocke.

Das Museum der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands, Palaisstraße. Geöffnet Sonntags und Mittwochs von 12—3 Uhr. Entrée 20 Kop.

Das Museum des Naturforscher-Vereins, daselbst. Geöffnet Sonntags und Mittwochs von 12—2 Uhr. Entrée 15 Kop.

Die städtische Gemälde-Gallerie und **die Gemälde-Gallerie des Kunst-Vereins**, Todleben-Boulevard Nr. 4. Geöffnet täglich, mit Ausnahme des Sonnabends, von 12—4 Uhr. Entrée 20 Kop.

Die Brederlosche Gemälde-Gallerie, Haus v. Sengbusch, kl. Sünderstraße Nr. 1. Geöffnet Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 11—4 Uhr, Sonntags von 12—4 Uhr.

Das Theater, Theater-Boulevard, 1860 von Bohnstedt erbaut, den 14. Juni 1882 durch Feuersbrunst zerstört, den 1. September 1887 wieder eröffnet. Meldung beim Inspector.

Die St. Marien- oder Große Gilde, 1858 neu erbaut. Eingang von der Gildestubenstraße.

Die St. Johannis- oder Kleine Gilde, Gildestubenstraße Nr. 18, 1863 umgebaut. Sehenswerthe Glasmalereien.

Das Haus der Schwarzenhäupter, Rathhausplatz (erbaut 1390), mit berühmtem Silberschatz. Meldung Tags zuvor beim Kastellan, Waagestraße, Rückseite des Gebäudes.

Die Börse, gr. Schloßstraße, 1852 von Bosse angefangen.

Das Polytechnikum, Thronfolger-Boulevard Nr. 19, 1866—1869 von Hilbig erbaut. Meldung beim Portier.

Das Ritterhaus, Klosterstraße, 1862 von Pflug neu erbaut. Renaissance-Styl. Meldung beim Portier.

Das Seemannshaus „Peter des Großen", Mit. Vorst., Schiffstr. Nr. 25, gegründet 1884 von der Rigaschen Kaufmannschaft.

Das Haus des Gewerbe-Vereins, größter Theater- und Concertsaal.

Der Kaiserliche Garten, mit der Ulme Peter d. Gr.

Der Schützengarten, mit der Kaiser-Eiche Alexander II. Fremde können eingeführt werden.

Wagner's Garten-Etablissement, gegründet 1816, am Ausgang der Nicolaistraße, werktäglich bis 7 Uhr Abends fürs Publicum geöffnet.

Der Bastei-Pavillon mit schönem Rundblick auf die Stadt vom Aussichtsthurm.

Jagd-Kalender.

Jagdzeit □ — Schonzeit ▨

	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Dec.
Auerochsen. Elennkühe, Hirschkühe, Ricken und Kälber dieser Wildgattung	▨	▨	▨	▨	▨	▨	▨	▨	▨	▨	▨	▨
Elennhirsche	▨	▨	▨	▨	▨	▨	▨	15	▨	▨	▨	▨
Hirsche	▨	▨	▨	▨	▨	▨	15	▨	▨	▨	▨	▨
Rehböcke	▨	▨	▨	▨	▨	▨	▨	▨	▨	▨	▨	▨
Nördliche und südliche Steppenantilopen, schwarze Böcke und andere Bergziegen	▨	▨	▨	▨	▨	▨	15	▨	▨	▨	▨	▨
Auer- und Birkhähne	▨	▨	▨	▨	15	▨	15	▨	▨	▨	▨	▨
Waldschnepfen	▨	▨	▨	▨	▨	▨	15	▨	▨	▨	▨	▨
Gänse und Schwäne	▨	▨	▨	▨	▨	29	▨	▨	▨	▨	▨	▨
Enteriche und Kampfhähne	▨	▨	▨	▨	▨	29	▨	▨	▨	▨	▨	▨
Enten aller Arten, Becassinen, Doppelschnepfen, Haarschnepfen, Schnepfen aller Arten, Kiebitze, Schnarrwachteln und sonstiges Wasser- und Sumpfwild	▨	▨	▨	▨	▨	29	▨	▨	▨	▨	▨	▨
Feld- und rothe Berghühner	▨	▨	▨	▨	▨	▨	▨	15	▨	▨	▨	▨
Kaukasische Rebhühner	▨	▨	▨	▨	▨	▨	▨	▨	▨	▨	▨	▨
Fasanen und Hasen	▨	▨	▨	▨	▨	▨	▨	▨	▨	▨	▨	▨
Auer- und Birkhennen, Haselhühner, weiße Birkhühner (Schneehühner), Trappen und Wachteln	▨	▨	▨	▨	▨	▨	15	▨	▨	▨	▨	▨
Alles übrige Lauf- u. Flugwild, ausgenommen das Raubzeug	▨	▨	▨	▨	▨	29	▨	▨	▨	▨	▨	▨

Der Wunschzettel.

Eine Weihnachtserzählung von L. S.

Der Schnee lag fußhoch. Friedel hatte große Mühe, sich mit seinen kleinen Beinen den Weg von der Schule nach Hause zu bahnen, zumal er sein Schwesterchen auf einem kleinen Schlitten hinter sich her zog und die größere Else als Kutscher nebenbei trabte und ihn durch Peitschenknallen und gelegentliche Streifhiebe eindringlichst anspornte, vom gemüthlichen Trott zum feurigen Galopp überzugehen. Nun bogen sie in den Gartenweg, das Pfarrhaus lag vor ihnen, noch eine Biegung — und weich saß die kleine Käthe im Schnee, halb bedeckt vom Schlitten. Sie sah erschrocken auf ihre Geschwister. Bedenklich schob sich die Unterlippe in dem runden Kindergesichtchen vor. Friedel wollte ihr ritterlich beispringen, aber der tückische Anspann brachte ihn zu Fall, gradeswegs über die Schwester, so daß sie beide fast im lockeren Schnee versanken und gleichzeitig ein Jammergeschrei erhoben. Mit vieler Mühe zog Else die Kleinen heraus, und weinend stürmten die beiden Schneemännlein in's Haus. Sofort kam Leben in die stille Pfarrerwohnung.

Geräuschvoll öffneten sich zwei Thüren, die alte Dörte schaute aus ihrer Küche auf den Flur, und aus dem Wohnzimmer trat Fräulein Lobesam, die seit dem Tode der Pfarrerin dem Hauswesen vorstand. Sie war stattlich und groß, auch hielt sie sich so steif und gerade, daß Einem der Gedanke kam, sie würde nie bis zu den kleinen schluchzenden Gestalten hinabreichen. Das schien sie selbst anzunehmen, denn sie machte die Hand der kleinen Käthe von ihrem Kleide los und sagte ruhig zu Dörte: „Ziehen Sie den Kindern die Stiefel und Mäntel aus, ich werde Anna rufen, sie wird sie umkleiden." Dann wandte sie sich zu Else und sagte: „Du weißt, wie oft ich Dir verboten habe, Käthe auf den Schlitten zu setzen! Aber ich gewöhne mich allmählich an Deinen Ungehorsam und Eigensinn. Du darfst heute nicht mehr hinaus und außerdem wirst Du vier Nadeln mehr stricken. Ihr aber, Friedel und Käthe, hört gleich auf zu schreien."

Hiermit ging Fräulein Lobesam seufzend über die Quälgeister in's Zimmer zurück. Dörte aber zog die Kinder in die Küche, warf die Thür dröhnend in's Schloß, setzte die Kleinen auf den Küchenstuhl und begann ihnen die Stiefel loszuschnüren, während sie zugleich ihrem Herzen in abgebrochenen Worten Luft machte.

„Wein' nicht, mein Herzchen, mein Käthchen! Sieh', Ihr kriegt auch ein Glas heiß Zuckerwasser, und hier sind zwei schöne Aepfelchen. Else, mein Goldkind, komm, mache Dir nichts draus! Was die sagt! Du mein Himmel, das scharwenzelt den lieben langen Tag vor den Augen herum, und hinterrücks spielt sie die Gnädige! Ach, Ihr armen Kinderchen, Gott bewahre Euch vor einer Stiefmama und meinen Herrn Pastor vor einer solchen Frau!"

Ueber den Zorn gewann indessen bald rührsame Wehmuth die Ueberhand, und Dörte wischte sich mit dem Schürzenzipfel die Augen; dies sahen die Kinder als Signal an und stießen mit erneuter Kraft in die Lärmtrompete.

Else war bleich geworden bei den Worten der Köchin, ihre kleinen Hände ballten sich und sie starrte hinaus auf den flimmernden Schnee. Dörte bemühte sich, die Kinder zu beruhigen, während die Thür sachte, fast unhörbar, geöffnet wurde. Ein frisches, junges Mädchen trat in die Küche und ließ ihre lachenden, braunen Augen verwundert auf der Gruppe am Herde ruhen.

„Das ist ja ein netter Empfang," sagte sie, „aber Friedel, ein Junge schreit doch nicht, und was ist's mit meinem Pathchen?"

Sie hatte das kleine Mädchen auf den Arm genommen und ließ es tanzen, wobei der Kinderschmerz nachließ, ja das kleine Lachgrübchen in Käthchens rundem Kinn wurde sichtbar, und auch in Friedels Zügen begann es zu wetterleuchten.

Er umklammerte die Neuangekommene und rief ängstlich: „Tante Käthe, liebe Tante Käthe, ach bitte, bitte keine Stiefelmama!" Seine Stimme sank zu einem furchtsamen Flüstern herab. Dörte stand in großer Verlegenheit am Herde und machte sich mit dem Mittagbrot zu schaffen. „O Du kleiner Dummkopf!" lachte Käthe und hielt in ihrem Tanz mit der Kleinen inne — „was redest Du denn für ungereimtes Zeug, kommt nur Alle mit in die Stube, ich muß Euch etwas Herrliches erzählen!" Friedel schien noch nicht völlig beruhigt, ein leiser Zug von Angst blieb auf dem frischen Knabengesicht, aber augenblicklich siegte doch die Neugier, er und Else folgten der jungen Dame in die Wohnstube. Hier war der Tisch gedeckt und Fräulein Lobesam blickte auf die große Wanduhr.

„Guten Tag, Fräulein Käthe! da haben die Kleinen Sie gleich in ihrer Gewalt! Kind, Du bist wirklich zu groß, um auf dem Schooß zu sitzen! Friedel, laß gleich Fräulein Hilms Kleid los! Else, stell' die Stühle umher! Wo nur der Herr Pastor bleibt? man ist umsonst pünktlich, und mein Essen wird kalt!" Fräulein Käthe hörte geduldig zu, setzte Käthchen recht bequem auf ihren Knieen zurecht und fuhr liebkosend über Elsens blonden Zopf; dann antwortete sie: „Unser Pastor kommt nicht zu Tisch, er bleibt bei meinem Mütterlein. Mein Bruder Fritz meint, es gehe mit der alten Schneidergret zu Ende, da wollte der Pastor in der Nähe bleiben; unser Grundstück stößt ja an das der alten Gret, und er hat mich beauftragt, Ihnen diese Nachricht zu bringen, zugleich melde ich mich zur Stelle mit einem herrlichen Winterhunger. Friedel, kann ich Dir helfen die Suppe essen?"

Man setzte sich; doch das Mahl verlief recht still. Fräulein Lobesam war verstimmt und wurde es noch mehr, als Else den Inhalt ihres Glases über das reine Tuch goß.

„Da Du so ungeschickt bist, kannst Du eben kein Bier trinken," bemerkte sie streng, und wieder kam der böse, eigensinnige Zug in Elsens Gesicht wie vorhin in der Küche. Die Kleinen saßen verschüchtert vor ihren Tellern, und Friedel warf von Zeit zu Zeit nachdenkliche Blicke auf Fräulein Lobesam, bis diese sagte: „Iß Deine Suppe, und starr mich nicht an, sonst kannst Du keinen Pflaumenpudding bekommen!" In Fräulein Käthens Augen blitzte es unwillig, aber sie bezwang sich und sagte scherzend: „Nun, Friedel, wann kommt wohl der Weihnachtsmann? Seid Ihr schon fertig mit Eurem Wunschzettel, Else?"

„Ach nein, die bekommt der Weihnachtsmann doch nicht, wir sind viel zu unartig, hat Fräulein Lobesam gesagt!" klang es trotzig zurück.

„Sie hören nun selbst, Fräulein Hilm, wie artig Else ist. Ich habe nie ein so eigensinniges Kind gesehen," rief Fräulein Lobesam erregt und gab das Zeichen zum Aufstehen. Das junge Mädchen näherte sich der Kleinen und zog sie an sich. „Guck mich mal an, Elselein, o! Welch' böse Augen, will sie wohl! Bitte, Herr Bock, wenn's gefällig ist, dort zum Fenster 'raus, sonst muß ich mich fürchten und zur Thür hinausspazieren!"

Das Kind schmiegte sich an sie, und als sie dem Kinde sanft den Kopf aufhob, blickte sie in die großen, blauen Augen, in denen Thränen schimmerten. Das junge Mädchen küßte sie leise und sagte: „Ganz wie Deine Mama! Sieh, mein Lieb, der liebe Gott hat Dir die äußeren Züge Deiner seligen Mutter gegeben, nun mußt Du aber auch sorgen, dort in Deinem Herzen ihr gleich zu werden, ein Sonnenstrahl zu sein für Alle, mit denen Du zusammen bist!"

„Ach, bitte, Tante Käthe, erzähl' uns von unsrer Mama, bitte, bitte!" bat Else; Friedel zog sein Schaukelpferd dicht heran und das Schwesterchen kam angetrottet und echote: „bitte, bitte!" Denn sie sprach Alles nach, was sie von Else hörte.

„Nun schön, ich will Euch erzählen, wie Eure Mama und ich, als wir so alt waren wie Else, dem Weihnachtsmann schrieben. Eure Mama war meine Cousine und liebste Spielkameradin. Ihre Eltern waren gestorben, und sie und ihre Tante lebten bei uns, und wir beide waren unzertrennlich. Nun wünschten wir uns Puppenkinder zum Fest, es sollten Zwillinge sein und uns beiden gehören. Die Zwillinge aber mußten in weißen Kleidchen stecken, die Aeuglein zumachen und ihre Zähnchen zeigen. Solch ein Pärchen hatten wir bei einer Kameradin gesehen und nun war dies unser einziger Weihnachtswunsch. Der Vater aber und die Tante Eurer Mama sagten uns ernsthaft, dieser Wunsch sei nicht zu erfüllen, viele arme Kinder litten Noth bei der großen Kälte und denen müßte zum Fest geholfen werden. Wir wollten auch gern den armen Kindern helfen und strickten jede einen Strumpf zur Bescheerung. Als die beiden Kunstwerke nun aber ein Paar werden sollten, hatte ich ganz fest, und Else, Eure Mama, sehr lose gestrickt, so daß die Tante an meinen Strumpf ein gutes Stück anstricken mußte, und auch dann sahen die Strümpfe nicht gleich aus; doch sie waren warm und wir bewunderten sie später oft an den dicken Beinen des kleinsten Waisenknaben im Dorf. Bei den Vorbereitungen vergaßen wir nun doch nicht unsern Herzenswunsch und versuchten, ihn von Zeit zu Zeit der Tante und dem Vater in Erinnerung zu bringen, bis endlich letzterer sehr ernst sagte: „Kinder, ich hoffe, Ihr werdet auch ohne diese Puppen frohe Weihnachten feiern können; denn die bekommt Ihr bestimmt nicht. Sorgt nur, daß Ihr frohe reine Herzen habt, daß das Christkind zu Euch kommen kann!" — Nun baten wir nicht weiter, aber wir dachten nur um so mehr an unsre Zwillinge. Kurz vor dem Fest saß ich an meinem Strickstrumpf, als Else, Eure Mutter, hereinstürmte und glückselig rief: „Käthe, jetzt weiß ich's! Doctors Grete hat es auch so gemacht im vorigen Jahr, und da hat das Christkind ihr gerade zum Heilig-Abend ein Brüderlein geschickt, wie sie's erbeten hatte. Siehst Du, wir schreiben dem Christkinde und hängen den Brief an eine Tanne im Walde, da kommt der Weihnachtsmann vorbei und findet ihn!"

„Ich war einverstanden. Wir holten uns von unserm Zuckergeld

einen schönen Bogen Papier und schrieben, nach mancherlei Berathungen, wie folgt:

„Lieber, guter Weihnachtsmann,
O höre unsre Bitt':
Nimm Du dies Brieflein freundlich an
Und bring's dem Christkind mit.

Und kommet dann zur Weihnachtszeit
Christkind in unsre Mitt',
So mache uns die einz'ge Freud':
Bring uns die Zwilling' mit!"

Wir fanden unsern Brief sehr gut, nur meinte ich, ob wohl das Christkind genau wissen würde, wie wir uns die Zwillinge dächten. Else aber erklärte, das Christkind wisse Alles, das lernten wir doch in jedem Weihnachtsliede. Nun zogen wir einen rosa Seidenfaden durch den Umschlag und schlichen heimlich in den Wald. An der Fahrstraße stand eine uralte Tanne; so hoch wir reichen konnten, banden wir das Brieflein an; dann zog Else ein Wachslichtchen aus der Tasche und befestigte es daneben. „Aber Else, das Christkind sieht auch im Dunkeln," meinte ich. — „Ja, gewiß, aber der alte, finstre Baum sieht doch freundlicher aus zum Empfang," antwortete Eure Mama. Wir zündeten das Lichtlein an. Da es windstill war und geschützt durch einen dichten Zweig, brannte es ruhig, und die schwarze Tanne hatte nun einen Lichtpunkt. Das sah so festlich aus, daß uns ganz feierlich zu Muth wurde, wir falteten die Hände. „Else," sagte ich, „vielleicht kommt jetzt gleich das Christkind!" „Ja," erwiderte sie leise, „komm, komm! Wir dürfen nicht dabei sein, und ich höre schon sein Glöckchen!"

Richtig, in der Ferne klang ein Glockenton, und wir liefen nach Hause. In großer Vorfreude verging uns der Tag vor dem Fest, und die Tante war oft verwundert, wie wir so viel mehr noch als sonst zu tuscheln hatten. Meine Eltern schmückten den Baum früh, damit wir Kinder uns lange an ihm erfreuen könnten, ehe wir schläfrig wurden. Als sie nun die Thüren öffneten und meine Mutter am Clavier das Weihnachtslied anstimmen wollte, wurde draußen geklingelt, und der Postbote gab ein großes Packet und einen Brief ab, auf dem stand: „An Fräulein Käthe Hilm und Fräulein Else Riem zu Groß-Görschen, eigenhändig." — Wir waren Alle sehr überrascht, Else aber klatschte in die Hände und rief: „das ist vom Christkind, es sind die Zwillinge!" Und der Vater lächelte und sagte leise zur Mutter: „der gute Schulrath;" dann zu uns: „nun, Kinder, erst leset den Brief; aber ehe Ihr das Packet öffnet, wollen wir dem lieben Christkind unser Weihnachtslied singen!" — Ich war einen Tag älter als Else, so öffnete ich das Schreiben und las:

„Ihr lieben Kinder, als ich neulich mit Eurem Vater durch den Wald fuhr, Eurem Dorf entgegen, hörten wir in der Abendstille ein Knistern und Rauschen, und sahen ein Lichtlein glänzen an einer alten Tanne; darunter aber hing Euer Brieflein. Seht, so hat mir das Christkindlein Eure Bitte anvertraut, auch, daß Ihr folgsame, fleißige Kinder seid, und deshalb schickt es Euch die Zwillinge. Seid fernerhin fromm und gehorsam Euren Eltern, das ist Christkinds schönster Dank.

Im Auftrage des Christkindes
Euer Freund X... Schulrath in T...."

Als wir das Packet öffneten, fanden wir eine kleine Wiege, und drin lagen die Zwillinge, genau, wie wir sie uns gewünscht hatten, in

weißen Kleidchen mit rosa und blauen Schleifen. O, wie seelenfroh waren wir! Und am Abend im Bett, da dankten wir dem lieben Christkind, und nahmen uns vor, sehr, sehr gehorsam und brav zu sein im nächsten Jahr, und ich glaube, wir hielten Wort.

So, Kinder, nun ist die Geschichte zu Ende und Ihr wißt jetzt, wie man einen Wunschzettel schreibt. Thut es nur bald. Jetzt muß ich nach Hause. Nun, Else, willst Du mir nicht Lebewohl sagen!"

Else hatte am Fenster gestanden, jetzt umarmte sie Käthe stürmisch, ihre Augen strahlten und sie rief: „Tante, jetzt, jetzt weiß ich, was ich mir wünsche und was ich dem Christkinde schreibe!"

„Ich weiß auch," fiel Friedel ein und sah herausfordernd vom Schaukelpferd herab — „ich wünsche mir eine Peitsche, aber eine tüchtig starke und lange!"

„Nun, wozu willst Du die denn haben?" fragte Käthe.

„Nein, das sage ich nur dem Christkind," meinte Friedel. — Die kleine Schwester war fest eingeschlafen; Käthe brachte sie hinauf in die Kinderstube, und ging dann heim. Es dämmerte, und die ersten Sterne waren sichtbar, der Schnee knisterte und blitzte in der Kälte. Das junge Mädchen ließ ihre Gedanken zurückwandern in jene glücklichen Kindertage, die sie den Kleinen vorgeführt hatte. Sie wurde ernster, und Niemand hätte in ihr das lustige Mädchen, das so herrlich mit den Kindern zu spielen verstand, erkannt. Sie sah ihre Gespielin vor sich, den Liebling Aller, wie sie mit ihr am Confirmationstage in der kleinen Dorfkirche stand, wie sie dann, noch in demselben Jahr, die Freundin als glückliche Braut in das Gotteshaus begleitet hatte! Dann waren Jahre des Glücks gekommen, und sie hatte daran theilnehmen dürfen; nach wie vor hatte treue Freundschaft die Gespielinnen verbunden. Dann kam der furchtbare Tag, vor zwei Jahren, an dem eines Morgens der junge Pfarrer, Elsens Mann, zu ihr gekommen war, um ihr mitzutheilen, daß sein Weib gestorben sei. Sie hatte die drei Kinder hinterlassen, das jüngste wurde am Sarge der Mutter getauft, und Käthe war dessen Pathin geworden. Wie traurig machte sie stets die Gänge in's Pfarrhaus, die sonst ihre liebste Erholung gewesen waren! Wie bedauerte sie die armen Kinder! Körperlich erfreuten sie sich der sorgfältigsten Pflege, aber wie wenig verstand Fräulein Lobesam, bei aller Vortrefflichkeit, mit den Kindern umzugehen, und wie litt der Pfarrer unter diesen Verhältnissen! Sein Haus, seine Kinder waren ihm entfremdet; in rastloser Thätigkeit suchte er Ersatz für den Verlust; seine Bücher verließ er nur, um unermüdlich seinem Amte nachzugehen. Zeigte er sich in der Wohnstube, so wurde er mit Klagen über Elsens Eigensinn, Friedels Wildheit empfangen. Dann mußte er oft schelten, wo sein armes, vereinsamtes Herz sich nach Ruhe sehnte. Wie schwer mußte ihm das Fest werden! Käthe nahm ihren Weg über den Kirchhof, sie blieb am Grabe der Freundin stehen und blickte sinnend in den Sternenhimmel. Konnte es wahr sein, was Friedels Kindermund, der Leute Gerede verkündeten? Sollte dieses praktische, aber engherzige Wesen wirklich an die Stelle ihrer Else treten? Konnte der müde Mann denken, dadurch Ruhe und Frieden in seinem Heime zu finden? Sie empfand tief innerlichen Schmerz bei dem Gedanken, und wandte sich, wie um demselben zu entfliehen, dem Wege zu. Ein Schatten fiel auf denselben und im Mondlicht erkannte

sie den Pfarrer. Mit einem Schlage aber ging ihr das Bewußtsein auf, daß sie ihn, den langsam Näherschreitenden, liebe. Diese Erkenntniß war ihr so plötzlich gekommen, daß sie gewaltsam nach Fassung rang, als der Pfarrer vor ihr stehen blieb.

„Es ist zu Ende, Fräulein Käthe," sagte er, ihre Hand ergreifend, „die alte Frau hat ausgelitten, es war ein schweres Ringen!"

„Ihr ist wohl," antwortete Käthe, „sie ruht nach ihrer Arbeit bei ihrem Mann, sie sehnte sich oft darnach!"

„Wer sollte sich nicht nach der ewigen Ruhe sehnen!" sagte der Pastor mit müder Stimme, die Käthe in's Herz schnitt.

„Ich meine," erwiderte sie herzlich, „wir sollen nicht müde werden, so lange es Tag ist und das Leben nicht nur für uns, sondern auch für Andere Ansprüche an uns stellt. Denken Sie an Ihre Kleinen, von denen ich eben komme; es sind liebe, prächtige Kinder!" — Während sie weiterschritten, erzählte sie ihm von den Kleinen und fügte, um ihn zu zerstreuen, das Gespräch über den Wunschzettel hinzu. Der Pastor lächelte; „da werde ich wohl in den Wald gehen, um Weihnachtsmann zu spielen," sagte er; dann fügte er, ernst werdend, hinzu, während er sich von Käthe verabschiedete: „Ich danke Ihnen, liebes Fräulein, Ihre Worte haben mich erfrischt, durch Sie erfahre ich zuweilen etwas von meinen Kindern; sie sind in guten Händen, aber eine Mutter kann nur von einer Mutter ersetzt werden!" Er seufzte, und sie trennten sich.

„Friedel, schläfst Du?" rief Else von ihrem Bettchen dem Bruder zu.

„Nein," erklang es kläglich, „Else, ich fürchte mich so furchtbar, es ist so dunkel, und dann so hell vom Fenster her. Ob ein Räuber kommt? Else, ach ich möchte Licht haben!" „Sei still, Friedel, ich komme zu Dir," und Else kletterte zum Brüderlein und setzte sich auf sein Bettchen, wie sie sich erinnerte, daß ihre Mutter es oft bei ihr gethan hatte.

„Sieh, Friedel, das ist ja der Mond, den schickt gewiß das Christkind, damit es nicht dunkel bei uns ist; weine nicht, sonst kommt sie" — Else nannte Frl. Lobesam nie anders im vertraulichen Gespräch mit Friedel — „und ich will Dir was Schönes erzählen. Weißt Du, morgen schreibe ich einen Brief an's Christkind, wie Mama es gethan, und da bitte ich um eine neue Mama, und weißt Du, wer das sein soll? Tante Käthe! O, die ist so gut und die liebt uns und Papa und Mama, und dann ist sie immer, immer bei uns, und läßt uns nicht im Dunkeln und schilt uns nicht, wie sie, und das Christkind schenkt uns die neue Mama zu Weihnachten, wie Mama und der Tante die Zwillinge. Ist das nicht schön, Fritz?" „Ach ja" murmelte schlaftrunken der kleine Bursche, „eine neue Mama." „Weißt Du, Friedel, schlaf noch nicht gleich, wollen wir erst den lieben Gott auch drum bitten." Sie faltete die Händchen und sprach: „Lieber Jesus, mach mich fromm, daß ich in den Himmel komm, und schenke uns eine Mama, bitte, lasse es Tante Käthe sein!"

„Tante Käthe," lallte Friedel, „keine Stiefelmama, lieber Gott, und eine Peitsche!" dann schlief er ein. Else lag noch lange wach und überlegte ihren Plan. —

Der Weihnachtsabend brach an; jetzt erst fanden die Kinder einen unbewachten Augenblick, um ihr Vorhaben auszuführen. An denselben Baum, wie vor vielen Jahren ihre Mutter, banden sie das Brieflein an das Christkind, und Else steckte ein Lichtlein davor. Leuchtenden Blicks

schauten die Kleinen in die Flamme, die ruhig brannte, wie vor langer, langer Zeit. Dann rief Else: „Hörst Du, Friedel, jetzt klingelt das Christkind, komm rasch mit mir fort," und sie liefen heim. —

Wie vor vielen Jahren, trieb es Käthe heute auch in den stillen, beschneiten Tannenwald. Vielleicht fand dort ihr Herz Ruhe und die rechte Weihnachtsfreude. Rüstig schritt sie aus und wohlthuend umfing sie das tiefe Schweigen im Walde. Sie gedachte der Kindheit und ging zur alten Tanne — da leuchtete ihr ein Lichtlein entgegen wie damals; darunter hing ein Briefchen, und in der Ferne tönte leises Glockenläuten. Käthe faltete die Hände, ihr war so feierlich und erwartungsvoll zu Muth, wie damals — ach Gott, war es ein Traum, und sie noch das kleine Mädchen? Aber die Genossin fehlte und ihr fielen die Kinder der Freundin ein. Ja richtig, von denen stammte wohl das Briefchen; sollte sie Weihnachtsmann sein? Das Glockengeläut war, ohne daß sie es beachtet hatte, näher gekommen; sie fuhr zusammen, als es plötzlich verstummte, und eine Stimme sie anredete; es war die des Pfarrers. „Fräulein Käthe, Sie hier! Und was soll das Lichtlein und der Brief?"

„Sie kommen zur rechten Stunde," antwortete Käthe, und erinnerte ihn daran, wie es die Kinder mit dem Wunschzettel der Mutter und ihr nachgemacht hätten; „ich dachte, ich wäre zum Weihnachtsmann berufen," schloß sie, „nun aber kommt der Brief in die rechten Hände. Lesen Sie, Herr Pastor, und dann wollen wir versuchen, den Herzenswunsch Ihrer Kleinen zu erfüllen, die ja noch der Bescheerung harren."

Der Pastor hatte unterdeß den Schlitten und den Bauern, der ihn zu seinem kranken Weibe geholt hatte und nun heimbringen wollte, verabschiedet. Er nahm das Brieflein, Käthe hielt ihm das Licht. Bei dem kleinen Flämmchen las er die Aufschrift: „An das Christkind, durch den Weihnachtsmann." Dann öffnete er den Umschlag, aber er las nicht laut weiter, und seltsam bewegt wurden seine Züge, als er die Zeilen überflog. Dann reichte er Käthe, die erstaunt auf ihn blickte, das Blatt, und sagte leise: „Meine Kinder sprechen für mich, der ich zu zag war, das Wort zu finden. Käthe, liebe Käthe, lesen Sie, und antworten Sie mir und meinen Kindern." Das junge Mädchen erbebte beim Klang seiner Stimme und griff mit zitternder Hand nach dem Blatt; sie las:

„Liebes Christkind!

Meine Mama hat Dir einst geschrieben und Du hast ihre Bitte erfüllt. Sie war aber gut und fromm und ich bin recht schlecht! Aber ich möchte gern gut werden, aber kann es nicht allein. Liebes Christkind, erfülle meinen Wunsch zu Weihnachten und Friedels Wunsch und Käthchens Wunsch. Ach bitte, bitte, schenk uns zum Fest eine neue Mama, bitte, liebes Christkind, laß es Tante Käthe sein, die unsere Mama wird, die ist so gut wie unsere Mama, die bei Dir ist, und wir haben sie so lieb, liebes Christkind, schenke sie uns zum Fest. Wir wollen brave Kinder sein.

Else, Friede, Käthe!"

Käthe las wie im Traum, und blickte auf wie im Traum. Sie sah den Mann flehenden Blickes vor sich stehen, und selige Festfreude zog in ihr Herz.

„Aber Herr Pastor, wie kann ich Ihnen genügen und den Kindern —" fing sie leise an, weiter kam sie nicht. Das Lichtlein verlöschte, aber die

zwei Menschen fanden sich im Sternenschimmer, und hell strahlte in ihren Herzen das heilige Licht der Liebe. —

Im Pfarrhause erwarteten die Kinder sehnlich den Vater. Auch Fräulein Lobesam sah ungeduldig hinaus; der Baum stand fertig geschmückt, und es wurde spät für die Kinder. Da trat er ein, mit Käthe. Er führte sie in die Weihnachtsstube und stellte sie vor den Baum.

„Hier mußt Du die Kinder erwarten; Gott im Himmel, das ist Weihnachten!"

Es klingelte, und die Kinder stürmten herein. Wie gebannt blieb Else stehen, dann stürzte sie auf Käthe zu, die sie in ihren Armen auffing, und unter Jauchzen und Schluchzen verstand Käthe die Worte: „Meine Mama, meine Mama! Liebes, liebes Christkind, ich danke Dir!"

Da läuteten draußen die Glocken: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!"

Gertruds „Hochzeitsreise".

Originalerzählung von Carola E.

Aber Trudel, geberde Dich doch nicht so verzweifelt: es wird doch hoffentlich nicht die letzte Hochzeit und der letzte Ball sein, welche Du mitmachen sollst." — „Trudel, im Herbst tanzen wir ebenso lustig auf meiner Hochzeit." — „Wie gut, daß das Unglück hier geschah, wo Du bei Tante Frida so prächtig aufgehoben bist!" — „Auch sagt der Doktor, wenn Du vernünftig bist, ist in 6 bis 8 Wochen alles wieder gut!" — „Rasch, Schwestern, es ist die höchste Zeit! Ade, Trudel, sei vernünftig, Schwesterherz, immer den Kopf oben!" — „Adieu!" — „Adieu!"

Noch ein paar herzliche Küsse, ein Grüßen und Nicken, ein rascher Abschied von Tante Frida, — dann verklang das Geschwirr jugendlicher Stimmen, das Geräusch junger flinker Füße; die Thür schloß sich, und doppelt still und friedlich erschien das trauliche Zimmer Tante Fridas. — Die alte Dame trat ans Fenster und winkte den Abfahrenden noch einen Gruß zu: der lustige Bruder Max schwenkte seine Studentenmütze, Aennchens sonniges Kindergesicht sah nickend hinauf und Ediths, der jungen Braut, Augen sandten einen Abschiedsgruß zu ihr hinein. — Da fuhren sie hin, Trudels Geschwister, in voller Jugendlust zur Hochzeit des ältesten Bruders, und Gertrud, das arme Kind, lag hilflos mit gebrochenem Knöchel auf ihrem Lager und weinte sich die Augen roth, daß sie nicht mitkonnte. Mit einem Herzen voll Mitleid wandte Tante Frida sich ihrem jungen Pflegling zu. Aber der wollte von Trost und Beruhigung gar nichts wissen. Das blonde Köpfchen in die Kissen gedrückt, weinte sie heftig und unaufhaltsam. Es war schrecklich! War wohl noch Jemand so unglücklich wie sie?! — Da waren sie heute morgen so fröhlich aus der Heimathstadt ausgefahren — Bruder Max und die drei Schwestern —, um sich auf das Gut der zukünftigen Schwiegereltern des ältesten Bruders, des jungen Dr. Moritz, zu begeben, wo dessen Hochzeit, recht wie eine landsche Hochzeit, groß und gemüthlich gefeiert werden sollte. In T. war ein Aufenthalt von mehreren Stunden, der von der jungen Gesellschaft benutzt wurde, um Tante Frida in ihrem stillen Stift besuchen und die Merkwürdigkeiten des Städtchens zu besehen. Dabei war's denn

geschehen, daß Gertrud beim Herunterschreiten vom hohen Trottoir auf dem schlüpfrigen Pflaster ausglitt und sich den Fuß brach. Von Bruder Max' starken Armen wurde sie der erschreckten Tante ins Haus zurückgetragen, das sie vor kaum einer halben Stunde so flink und leichtfüßig verlassen hatte. Zum Glück war in dem Stiftsarzt ein geschickter Chirurg gleich zur Stelle. Er legte den Fuß in die rechte Lage, machte den nötigen Verband und meinte gleichmüthig: Nur ruhig sich halten, dann würde in 6 bis 8 Worchen alles wieder gut sein und das Fräulein so fest und sicher wieder auf den Füßen stehen, wie zuvor. — 6 bis 8 Wochen! Trudels mühsam behauptete Fassung schmolz rettungslos dahin, und sie überließ sich ihrem Schmerz so leidenschaftlich, daß der Doktor etwas ungnädig hinzufügte: Bitte, mehr Fassung! Sonst fangen Sie zu fiebern an, und dann kann es noch länger dauern. — Er hatte gut predigen! Ihm winkten nicht Hochzeit und Tanz! Gertruds Thränen flossen noch lange, nachdem die Geschwister fortgefahren waren, bis sie sich endlich, von Aufregung und Schmerzen ermüdet, in den Schlaf geweint hatte. An ihrem Lager saß die gute Tante Frida mit ihrem lieben, sanften Gesicht, strickte fleißig an einem Kindersöckchen und dachte über die Fügung nach, die so unerwartet ein junges Menschenkind ihrer Obhut und Pflege anvertraut hatte. — In dem hübschen, großen Gemach war es ganz still. Nur die alte Uhr, die noch aus Tantes Elternhause stammte, tickte leise, und der Kanarienvogel im Bauer an der Wand pickte an einem Stückchen Zucker, daß die Drahtstäbe des Käfigs leise klirrten .... Recht erstaunt sahen Gertruds große dunkle Augen sich des Morgens in der fremden Umgebung um. Im ersten Augenblick konnte das junge Mädchen sich gar nicht zurechtfinden, dann kam freilich wie ein Blitzstrahl die Erkenntniß ihrer Lage über sie. Aber eigen, im hellen Morgenlicht, das so freundlich das Zimmer füllte, und umgeben vom sorgenden Walten Tante Fridas, erschien sie ihr lange nicht so schrecklich, wie gestern Abend. Bald lag sie sorgsam gebettet auf Tantes Sopha und ließ sich den duftenden Kaffee und das frische Gebäck munden. Dann freilich, während Tante Frida ordnend auf und ab ging, ließ Trudel ihre Gedanken rückwärts wandern, und über den Erwägungen, wie es anders hätte sein können, fingen die Thränen wieder heiß zu fließen an. Kaum aber sah dies die gute Tante, so wußte sie auch schon die Aufmerksamkeit ihres jungen Gastes in ihrer milden Weise von seinem Kummer abzulenken. Sie holte ihre Arbeit, — ein zartrosa Tuch, in das noch Frangen geknüpft werden mußten. Gertrud bot sich an, ihr die Fäden zuzuschneiden, und während beide eifrig arbeiteten, mußte Trudel von Hause erzählen. Tante Frida kam seit Jahren nicht aus ihrem Stift hinaus und hatte sich doch ein lebhaftes Interesse bewahrt für die Familie des Vetters und Jugendgespielen. Dabei verging die Zeit ganz rasch. Der Doktor kam, war mit seiner Patientin zufrieden und lobte sie, daß sie sich so vernünftig gefügt habe. Je ruhiger sie sei, desto rascher würde der Fuß heilen ....

Nachmittags kam Tantes Nachbarin, um sich deren jungen Gast anzusehen und die Mär zu hören, wie er so unerwartet Tantchen ins Haus geflogen war. Die Damen plauderten und Trudel hörte zu; aber es war doch recht langweilig und der Tag so lang! Endlich, endlich kam der Thee, und endlich war der erste Tag herum, — wie viele solcher würde sie hier noch verleben müssen?!

Tante Fridas Brust hob ebenso ein Seufzer bei diesem Gedanken, wie er Gertruds junges Herz beklemmte, aber während das junge Mädchen bald im Schlaf alle ihre Sorgen vergaß, lag die alte Dame noch lange wach in sorgenvollem Sinnen, wie sie ihrem jungen verwöhnten Gast über die schwere Zeit am besten hinweghelfen könnte. Und Tante Fridas Sorgen hatte seinen guten Grund.

Gertrud war gewöhnt an ein heiteres, abwechslungsreiches Familienleben. In einer muntern Geschwisterschaar war sie aufgewachsen. Freilich hatte das Leben früh ernste Pflichten für die Kinder des Hauses gehabt; denn die Mutter war Wittwe und die Mittel waren gering. Da hatte ein jedes mit seiner Gabe mithelfen müssen zu verdienen; aber es waren alles talentvolle Menschen, und die Arbeit ist leicht, wenn man gesund und glücklich ist. Dabei war das Leben so schön! Die Brüder-Studenten brachten viel Munterkeit ins Haus und bald waren auch die Freier da. Im vorigen Jahr hatte ein junger Chemiker sich die älteste der Schwestern, die schlanke Margareth, geholt und im Augenblick weilte die Mutter bei dem jungen Paar, um ihr erstes Enkelkind zu begrüßen. Auf Margareths Hochzeit thaten Ediths sonnige Augen es einem ernsten Oberlehrer an. Nun baute er sein Nest und im Herbst sollte die zweite Tochter das Elternhaus verlassen. Der älteste des Geschwisterkreises, Bruder Ernst, war seit Kurzem wohlbestallter Landarzt. Sein Herz gehörte schon lange einer lieblichen Jugendgespielin, und nun er am Ziel seiner Wünsche stand, beeilte er sich, sie zu seiner Frau Doktorin zu machen, und Geschwister und ein großer Verwandtenkreis sorgten endlich für eine fröhliche Hochzeitsfeier. — Nun waren bald nur noch Gertrud und der Backfisch Aennchen die stehenden Kinder zu Hause, und zu den Ferien der allzeit lustige Bruder Max ....

Acht Tage gingen hin, trotz aller Fürsorge Tante Fridas, langsam und einförmig für Gertrud, deren Gedanken immer den Geschwistern nachliefen und die immer von Neuem darüber grübelte, warum gerade sie der Unglücksvogel hatte sein müssen. Bei dieser Gemüthsverfassung ging es mit dem kranken Fuß nicht sonderlich vorwärts. Dr. Herbert constatirte ziemlich ungnädig immer wieder leichtes Fieber und sprach zu Tante Frida über die Rücksichtslosigkeit und den Mangel an Selbstbeherrschung bei der heutigen Jugend, wozu Tante Frida lächelnd meinte, seine Selbsterkenntniß sei nur zu loben, denn sehr liebenswürdig sei er gerade auch nicht dem armen Kinde gegenüber.

Dann war eines Tages Tante Fridas Stube wieder voller Leben und Jugendlust. Gertruds Geschwister machten auf der Rückreise wieder einige Stunden Rast bei Tante Frida und Gertrud bekam nun begeisterte Berichte über Polterabend und Hochzeit zu hören. Es war dem jungen Mädchen Alles und Jedes interessant; voller Aufmerksamkeit lauschte sie den Geschwistern und hatte hunderterlei zu fragen. „War Anny Paul froh, daß sie nun Brautschwester sein konnte?“ fragte sie einmal. — „Ich sage Dir, strahlend war sie,“ berichtete Edith, „und Max auch; denn er hatte so lange intriguirt, bis Dein Marschall Elsbeth Färber bekam und er Anny.“ — „Ach, Unsinn, intriguirt,“ brummte der Student dazwischen, aber er war sehr roth geworden. — „Nun, dann freue ich mich doch, daß durch mein Unglück Jemand anders froh geworden ist,“ sagte Trudel ganz sanftmüthig und legte sich mit einem kleinen Seufzer auf die Couchette zurück, von der sie sich im Eifer des Gesprächs aufgerichtet hatte ....

Als nach herzlichem Abschied die lustige Bande abgezogen war, lag Tante Fridas Pflegling eine Weile ganz still. Die alte Dame meinte, der Abschied habe das junge Mädchen wieder traurig gemacht, und beugte sich voll Mitleid über sie, ihr zärtlich über das Köpfchen fahrend. Doch da wurden ihre Hände von Trudel gefaßt und an die Lippen geführt. „Tante Frida," sagte das junge Mädchen, „ich fürchte, ich bin Dir bis jetzt ein recht unliebenswürdiger Eindringling gewesen; ich habe nur an mich gedacht, und gar nicht an die Mühe und Unruhe, die ich Dir mache; aber nun ist die Hochzeit und der Kummer darüber abgemacht, und es soll ganz anders werden."

Es wurde auch ganz anders. Gertruds Gedanken flogen nun nicht mehr grübelnd und klagend in die Ferne dem versagten Vergnügen nach; sie waren frei geworden und wandten sich nun ihrer Umgebung und der Gegenwart zu. Da gab es gar vielerlei, was das Interesse des jungen Menschenkindes erregte. Schon in Tantchens Zimmer, was für altmodische Möbel waren da mit geschnörkelten Verzierungen und seltsamen Schlössern und Beschlägen, uralt, zum größten Theil Aussteuergegenstände von Tante Fridas Mutter, und doch so blitzblank und gut erhalten. Das Prunkstück war eine Vereinigung von Kommode und Schreibtisch. Im untern Raum befanden sich mehrere Schubladen, darüber eine herausziehbare Platte, die man als Schreibtisch benutzen konnte. Die Mitte des obern Aufsatzes nahm ein kostbarer ovaler Spiegel ein in reichgeschnitztem Rahmen; an beiden Seiten deckten zierlich gedrechselte Säulchen den Verschluß mehrerer Schränkchen und Geheimfächer, auf deren glatt polirter Platte allerhand altmodische Nippes standen. Dieses Möbel war Trudels Entzücken. „Tante Frida," bat sie eines Tages, „nicht wahr, wenn ich erst wieder aufstehen und herumgehen darf, dann erlaubst Du mir, die Einrichtung mir ganz genau anzusehen, und zeigst mir, wie ich die Säulchen drehen muß, um die Schränkchen zu öffnen?" Tante Frida versprach es gern. Die alte liebenswürdige Dame und das junge Menschenkind wurden mit jedem Tage bessere Freunde und verstanden sich bald so gut, als hätten sie sich schon lange gekannt. Gertrud war ein liebes gutes Kind, fröhlichen Gemüths, dankbar und bescheiden, und je länger je mehr zeigte sich's im Zusammenleben, daß Gertrud nicht ein verzogenes Kind der Jetztzeit war, sondern daß eine sorgsame Mutter in dem schönen Familienleben, das sie führten, es wohl verstanden hatte, in ihren Kindern Rücksicht auf ihre Umgebung, Selbstverleugnung und jene Freundlichkeit und Anspruchslosigkeit zu wecken und zu pflegen, die gerade den Nächsten das tägliche Leben freundlich zu gestalten strebt. Wenn auch Gertrud durch ihre Hilflosigkeit noch weit mehr die Empfangende, Tante Frida die Gebende war, — so verstand das junge Mädchen doch so dankbar zu nehmen, machte sie der alten Dame das Leben so angenehm durch ihr reges Interesse, ihre sonnige Fröhlichkeit, daß jener bald recht davor bangte, wie still und einsam es wieder um sie sein würde, wenn ihr junger Zugvogel sie würde verlassen haben.

Doch das hatte noch gute Weile. Die Heilung des Fußes nahm freilich, seit Gertruds Gemüth ruhig geworden war, seinen normalen Verlauf; aber noch war keine Rede vom Auftreten, geschweige denn vom Gehen und Tanzen. Pünktlich, wie es die Behandlung erforderte, machte Dr. Herbert seiner jungen Patientin seine Visite. Anfangs war er recht

wortkarg, untersuchte oder erneuerte den Verband, prüfte den Puls, gab seine Verhaltungsmaßregeln und ging. Allmählich wurde er gemüthlicher. Tante Frida war Mitglied der Armenpflege und er Armenarzt. Da gab es gar manche Berührungspunkte zwischen ihnen, und bald wußte er, daß er nirgends ein so williges Ohr und eine so praktische Hand fand, wenn er andre, als ärztliche Hilfe für seine Patienten brauchte, als bei ihr. Für Gertrud war Armenpflege ein ganz neues Gebiet. Zu Hause hatte jeder seine Pflicht zu thun, da war der Tag besetzt, und der Mutter schmales Einkommen hatte höchstens hingereicht, den Hausarmen: der Waschfrau, der armen Aufwärterin, dem Holzträger, gerecht zu werden. Tante Frida hatte Mittel und Zeit und ein warmes Herz voll Nächstenliebe, und allein, wie sie dastand, gab diese Thätigkeit ihrem Leben Inhalt und Zweck. Gertrud lernte bald, sich für Tantes Pfleglinge interessiren und an ihrem Leid und Freud' theilnehmen. Sie arbeitete mit Tante Frida um die Wette allerlei nützliche Sachen für sie und freute sich mit Tante Frida von Herzen, wenn wieder einmal es gelungen war, bittrer Noth zu steuern und neuen Lebensmuth, neues Hoffen in der Brust der Aermsten zu wecken.

Aber nicht nur Tantes Armen wurden ein Gegenstand von Gertruds Interesse, auch ihre Mitbewohner, die anderen Insassen des Stiftes, lernte sie allmählich kennen. Es waren zwölf alte Damen, die hier beisammen lebten, und natürlich war Tante Frida nicht mit allen gleich gut bekannt. Da gab es einige, mit denen man sich nur höflich grüßte, andere, mit denen man sich beim Begegnen die Hände reichte und ein paar Worte wechselte, endlich solche, mit denen man sich auf dem Zimmer besuchte zu kleinen Nippvisiten oder gemüthlichen Kaffees „mit Schleppe", d. h. mit Kuchen oder Früchten darnach. Zu diesen guten Bekannten von Tante Frida gehörten ein Fräulein v. Falck und ein Fräulein Busch, und Trudels stetes Amusement war es, wie verschieden diese beiden Damen waren. Fräulein v. Falck — eine elegante aristokratische Erscheinung, schöngeistig und anspruchsvoll, voll Vorliebe für geistige Interessen und geistreiche Unterhaltung, und Fräulein Busch — eine kleine rundliche Gestalt, ohne jegliche Prätension, immer geschäftig, voll praktischer Talente, — boten die beiden Damen Gegensätze, wie man sie sich schärfer kaum denken konnte. Und doch lebten sie friedlich und freundschaftlich nebeneinander und Tante Frida hielt sie beide lieb und werth. Gertruds Herz neigte sich mehr dem anspruchslosen, gutmüthigen Fräulein Busch zu, und manches Mal ärgerte sie sich in der raschen Weise der Jugend, wenn Fräulein v. Falck bei ihren Besuchen „so gönnerhaft gegen ihre liebste Tante Frida war und huldvoll sich von ihr bedienen ließ". „Sie macht immer so, als ob sie ganz etwas anders wäre, wie Du, Tantchen, und das ärgert mich!" sagte Trudel einmal, nachdem Fräulein v. Falck sie verlassen hatte. Aber Tante Frida war durch so etwas nicht in Harnisch zu bringen. Sie lächelte nur zu Gertruds Eifer. „Sie ist ja auch klüger und vornehmer, als ich," sagte sie ruhig, „und wenn es ihr Spaß macht, sich etwas hofiren zu lassen, so mag sie es doch haben. Das sind doch nur Aeußerlichkeiten; wo es aber zu helfen giebt, da ist sie stets dabei." — „Tante Frida, ich glaube, Du könntest mit dem unleidlichsten Menschen zusammenleben und Frieden halten," sagte Trudel enthusiastisch. Aber das wollte Tante Frida nicht hören. „Still, Kind, so mußt Du nicht sprechen," sagte sie traurig.

„Gott weiß, was für ein trotziges, schlechtes Menschenkind ich gewesen bin, und wieviel Noth und Mühe Er mit mir gehabt hat, bis ich einsehen gelernt habe, daß, wie Alles kommt, es immer das Beste für uns ist."

An jenem Abend erschien Tante Frida dem jungen Mädchen stiller als sonst, als gingen ihre Gedanken in die Vergangenheit zurück, und mehrmals hörte sie sie, während sie ordnend ab und zu ging, leise die Strophe des Liedes vor sich hinsagen: Was mein Gott will, das g'scheh allzeit, Sein Wille ist der beste! — als wollte sie damit etwas zu Ruhe bringen, das in ihr erwacht war und an längstvergangene Kämpfe mahnte.

Der darauf folgende Sonntag war ein ereignißreicher für die Bewohner von Tante Fridas Stübchen. Erstens kam ganz unerwartet Gertruds Mutter an, um nach ihrem Kinde zu sehen und Tante Frida zu danken, und dann machte das junge Mädchen unter Dr. Herberts Aufsicht ihre ersten Gehversuche mit dem kranken Fuß; der Bruch war gut geheilt und die Versuche, mit Zagen begonnen, gelangen über Erwarten. Der Tag verging nur zu rasch und ehe man's dachte, war die Abschiedsstunde da. Aber die Mutter konnte ruhig wegfahren, wußte sie doch ihr Kind in treuer Hut und konnte sie hoffen, es bald wieder zu Hause zu haben. „Noch vierzehn Tage!" meinte Dr. Herbert, „dann würde das Fräulein wieder flink sein, wie zuvor"....

Wieder, wie damals, als die Geschwister gewesen waren, blieb Trudel nachdenklich sitzen, nachdem der liebe Gast sie verlassen hatte, und als Tante Frida, nachdem der Theetisch abgeräumt war, sich zu dem jungen Mädchen setzte, sagte letzteres zögernd: „Tante Frida, ich möchte Dich etwas fragen, aber wenn es Dir unlieb ist, dann antworte mir nicht darauf." — „Frage nur, Kind; wenn ich's kann, will ich's gern beantworten," war die freundliche Entgegnung. „Tante Frida, Du sagtest letzthin, daß das, was Gott uns schickt, immer das Beste für uns ist?" — „Ja, Kind, das weiß ich jetzt gewiß; aber meistens wollen wir Menschen dies nicht erkennen, murren und lehnen uns gegen Gottes Willen auf." — „Es ist aber doch sehr schwer, immer zu glauben, daß, wie es kommt, es so am besten ist, auch wenn es ein Unglück ist, das uns trifft." — „Ja, sehr schwer".... „Tante Frida, willst Du mir erzählen, wie Du es gelernt hast?"....

Eine feine Röthe stieg in das Gesicht der alten Dame, und die Hände, die Trudel gefaßt hatte, entzogen sich ihr nervös. Sie saß eine Weile ganz still da. „Ja, Kind, wenn Du's hören willst," sagte sie dann, — „vielleicht hilft es Dir, Dich leichter fügen, wenn wieder einmal Deine Wünsche durchkreuzt werden .... Ich verlor meinen Vater früh, wie Du, Kind, und Mutter mußte sich viel sorgen und mühen, um mit dem Wenigen, was sie hatte, sich und mich durchzubringen. So lernte ich schon früh den Ernst des Lebens kennen und mußte, kaum erwachsen, helfen verdienen. Ich war keine weiche, schmiegsame Natur, Sorge und Entbehrung machten mich nicht liebenswürdiger, sondern riefen Bitterkeit und Unzufriedenheit in mir wach. Und doch fand ich ein treues, goldnes Herz, das mich lieb gewann. Mein Verlobter war der Bruder von Dr. Herberts Vater, ein Mensch so fröhlich, gut und zufrieden, wie ich mißtrauisch und verbittert war. Aber er war arm, wie ich, und es dauerte Jahre, bis er eine Stellung fand, die uns erlaubte, unsern Bund zu schließen. Die Wartezeit war lang, aber es war die köstlichste Zeit meines Lebens. Ich liebte

ihn über Alles und sein treues, sonniges Lieben wandelte auch mich zu einem vertrauenden, glücklichen Menschenkind. Endlich fand er eine gute Stellung tief in Rußland; die Aussteuer war fertig, der Hochzeitstag bestimmt. Die Trennung von meiner Mutter bewegte wohl mein Herz; aber sie war noch rüstig und blieb unter Freunden und Verwandten zurück, — und mein ganzes Sein gehörte doch nur noch meinem Verlobten .... An dem Tage, an dem mein Verlobter kommen sollte, brachte mir ein Telegramm die Nachricht von seiner schweren Erkrankung und an dem Tag, der unser Hochzeitstag sein sollte, begruben sie ihn in der Ferne".... Trudel schluchzte leise und auch über Tante Fridas Wangen flossen stille Thränen .... „Das Jahr, das auf diesen Schlag folgte, war ein schreckliches. In mir war alles Gute todt und erstorben; denn nur um seinetwillen, den ich nun verloren, war es in mir emporgewachsen; das Böse aber, das so reichlich in meiner Natur lag, wucherte lustig empor; unwillig und mürrisch that ich meine Arbeit, an meiner Mutter sündigte ich täglich durch Unfreundlichkeit und Lieblosigkeit, für Gott hatte ich nur Anklagen, — ein gottloseres, aber auch ein elenderes Geschöpf gab es wohl kaum auf der Welt! .... Dann eines Tages wurde meine Mutter vom Schlage getroffen. Die Sprache kam wieder, der kräftige Körper blieb gelähmt, sie war hilflos, wie ein Kind, — eine schreckliche Prüfung für die bis dahin so rüstige, rastlos thätige Frau! .... Nun wurde es noch dunkler um uns beide. Mutter klagte und jammerte, ich that verdrossen, freudlos, lieblos, was gethan werden mußte, und immer finsterer sah es in mir aus. Warum verfolgte uns das Unglück? Warum mußten wir am Leben so unsagbar schwer tragen, da rundum die Menschen sich freuten und glücklich waren? Wo blieb da die göttliche Gerechtigkeit, wo der Gott der Liebe? Uns hatte Er sich nur als harter Herr gezeigt! Das waren die Gedanken, die mein Herz erfüllten bis obenan. Zur Kirche zu gehen hatte ich keine Zeit, wozu auch? Zu beten hatte ich aufgehört .... Du kannst Dir nicht denken, wie es anders wurde? Ja, damals dachte ich auch nicht, daß es je anders hätte werden können .... Gute Menschen hatten von unserm Unglück erfahren, und als ich eines Tages von den Stunden nach Hause kam, hörte ich eine weiche Simme den 23. Psalm laut lesen. Es lag ein Zauber in den schönen, lange nicht vernommenen Worten, der sich auf meine verbitterte Seele legte, wie eine linde, weiche Hand .... Neben meiner Mutter Bett saß eine kleine Gestalt, und als sie aufstand, sah ich, daß sie verwachsen war. Aber aus dem feinen Gesicht strahlten ein Paar freundliche Augen meine Mutter an, als sie liebkosend ihre Hände faßte und so herzenswarm sagte: „Nun leben Sie wohl, Frau Arvid, und wenn Sie's erlauben, komme ich morgen wieder." — Und sie kam oft wieder und lehrte uns, unsern Gott wiederfinden. Langsam, langsam nur erweichte sich der steinichte Boden meines Herzens unter der milden Einwirkung ihrer nimmer ablassenden Liebe und Freundlichkeit, unter dem Einfluß des Gotteswortes, — es gab viele Rückfälle, aber ich merkte doch allmählich, daß es anders mit mir wurde. Kind, nur wer in Dunkelheit und Finsterniß gesessen hat, weiß, was Licht ist! Wie haben Mutter und ich es preisen gelernt! Ich durfte mein Mütterchen noch viele Jahre hegen und pflegen; es waren schöne, friedliche Jahre voll innerer Zufriedenheit und Dankbarkeit, — trotz mancher äußeren Noth und vieler Schmerzen, — weil Gott wieder der Dritte in unserm

Bunde war. So lernte ich allmählich auch die große Lektion eines Christen: das Herz demüthig und voll Vertrauen stellen unter das Wort des Propheten: „So spricht der Herr: Meine Wege sind nicht eure Wege, und meine Gedanken nicht eure Gedanken; denn so hoch der Himmel über der Erde ist, sind meine Wege höher, denn eure Wege, und meine Gedanken höher, denn eure Gedanken“....

Der Abend nach Tante Fridas Erzählung verlief ernst und still; aber inniger noch als sonst zog Gertrud Tante Fridas liebe Hand beim Gutenachtsagen an ihre Lippen; dann suchte sie in ihrer kleinen Bibel die Stelle auf: Jes. 55, 8, 9, und unterstrich sie. — —

Als Gertruds Hochzeitsreise in Tante Fridas Stübchen so jäh ihr Ende erreichte, war es Anfang Februar und starrer Winter. Nun befand man sich in der Mitte des März und allgemach merkte man das Nahen des Frühlings. — Gertrud beobachtete sein Kommen von ihrem Lieblingsplätzchen aus, am Fenster am Nähtischchen, Tante Frida gegenüber. Das Stift, ein stattliches Steingebäude, lag vor den Thoren des Städtchens, mitten in einem Garten. Unter den Fenstern auf den Rasenplätzen sproßte das junge Grün, an den Kastanienbäumen entfalteten sich die gefiederten Blättchen und über ihnen wölbte sich der tiefblaue Frühlingshimmel, an dem die Lerchen jubelnd emporstiegen; in den Bäumen nisteten Staar und Fink und sangen dem Frühling zu Ehren.

Gertrud sah voll Interesse das Wehen und Nahen des Frühlings. Sie freute sich an dem immer üppiger werdenden Rasenteppich, an den wachsenden Blättern, an den singenden Vögelchen. Sie kannte das Staarenpärchen, das dem Fenster am nächsten nistete, und konnte immer von neuem die Zierlichkeit und Behendigkeit der kleinen gefiederten Sänger der Lüfte bewundern. Oft aber flogen ihre Blicke auch den Lerchen nach, hoch in den blauen Himmel hinein, und seltsame Gedanken und Träume kamen über sie, daß sie schier erschrak, wenn Tante Frida sie anredete, und verwirrt und erröthend nach ihrer Arbeit griff ....

An einem köstlichen Frühlingstage zu Ende März war es, als Dr. Herbert seiner jungen Patientin erklärte, daß er sie als vollkommen genesen aus seiner Behandlung entlasse. Trudel nahm diese Nachricht sehr still auf, Tante Frida schien es beinahe, als ob das liebliche Gesichtchen ganz blaß geworden war. Desto heiterer war Dr. Herbert. Er setzte sich so recht gemüthlich an Tante Fridas Seite und sagte fast übermüthig: „Fräulein Arvid, sehen Sie mir denn gar nichts an?“ Und als Tante Frida durchaus nicht errathen konnte, was passirt sein könne, erzählte er, wie ihm die schwierige Operation an einem vornehmen Großgrundbesitzer so vollständig gelungen sei und ihm von dem dankbaren Patienten ein reiches Honorar eingetragen habe. Tante Frida beglückwünschte ihn warm und aufrichtig. „Wie freue ich mich für Sie! Nun geht's ins Ausland, wie Sie sich's so sehr gewünscht haben!“ — Der junge Arzt wurde etwas verlegen. „Ich habe mich doch anders besonnen,“ meinte er zögernd; „meine Wohnung ist gar zu unvollständig eingerichtet, ich werde wohl die Summe zur Vervollständigung meiner Einrichtung brauchen.“ Höchst unnützerweise trafen sich in diesem Augenblick des Doktors und seiner jungen Patientin Augen, einen Moment zwar nur, aber um beider Unbefangenheit war's geschehen. Gertrud wandte sich erschreckt und bis unter das lockige Haar erröthend ab, und Dr. Herbert

sprang auf und vertiefte sich in die Betrachtung des Bildes von Tante Fridas Urgroßvater, das die Wand, dem Fenster gegenüber, schmückte. Nur Tante Frida behielt ihre köstliche Ruhe. „So, so," sagte sie, „das ist ja ganz vernünftig; die Reise kommt das nächste Mal dran, Sie sind ja nun auf dem besten Wege, ein berühmter Mann zu werden." Dann fing sie von etwas Anderem an, aber ein rechtes Gespräch kam nicht mehr in Gang und bald empfahl sich Dr. Herbert. In seiner augenscheinlichen Zerstreutheit küßte er sowohl Tante Frida, als auch Gertrud die Hand, was letzterer wieder die helle Röthe ins Gesicht trieb. In der Thür prallte der Doktor mit Fräulein v. Falck zusammen. Die Dame reichte ihm mit liebenswürdigster Geberde beide Hände entgegen. „Ah, da ist ja unser berühmter Doktor," rief sie, „die ganze Stadt spricht von Ihrer kühnen Operation, Glückauf!". ... Dr. Herbert berührte flüchtig die Fingerspitzen der Dame, machte seine steifste Verbeugung und war im nächsten Augenblick an ihr vorübergegangen. Fräulein v. Falck sah ihm ganz consternirt nach. „Das nenne ich einen deutschen Bären," rief sie halb geärgert, halb lachend aus; „tüchtig mag unser Doktor sein, liebenswürdig ist er gewiß nicht." Sie begrüßte Tante Frida und wandte sich dann zu Gertrud. „Du, mein liebes, süßes Kinding," sagte sie und faßte das junge Gesichtchen zärtlich zwischen ihre beiden Hände. „Wie geht es? Der böse Doktor ist wohl recht streng gewesen heute?". ... Fräulein v. Falcks gutes Herz hatte keine Ahnung, in welch qualvolle Verlegenheit sie das junge Mädchen brachte mit ihrem wohlgemeinten Scherz. Die Wangen Gertruds färbten sich noch tiefer, und beinahe ebenso brüsk, wie der Doktor vorhin, machte sie sich aus der Umarmung los, murmelnd, sie würde Fräulein v. Falck gleich das Fußbänkchen bringen; und als die Dame dann bequem wie gewöhnlich in der Sophaecke saß und die Fußbank von Gertrud in die richtige Lage gebracht worden war, da entfernte sich letztere in das Schlafzimmer und ward nicht mehr gesehen, so lange Fräulein v. Falcks Besuch währte. — Am Abend desselben Tages schrieb Gertrud der Mutter, daß ihrer Heimkehr nichts mehr im Wege stände, und bat den Bruder, sie von der Bahn abzuholen, da sie beim Aus- und Einsteigen noch ängstlich sei.

Und nun war der letzte Tag gekommen. Tante Frida war zur Stadt gegangen, um Kuchen für das letzte Mittagsmahl zu holen, und Gertrud packte ihre Sachen. Dem jungen Mädchen war seltsam zu Muthe: in die Freude, nach Hause zu kommen, mischte sich ein Gefühl der Wehmuth, das dem Scheiden von Tante Frida und dem Orte galt, wo sie soviel Liebe erfahren, wo sie mancherlei innerlich erlebt und durchkämpft hatte. Die Zeit hier hatte sie gereift und Gertrud empfand dies dankbar. — Dann und wann unterbrach sie sich in ihrer Beschäftigung und trat ans Fenster. Es war ein köstlicher Frühlingstag; das Fenster stand weit offen und mit dem Lerchenjubel und dem Finkenschlag drang die weiche, warme Frühlingsluft in das traute Gemach. Gertrud athmete sie tief ein: noch ein anderes Gefühl, als Freude und Wehmuth, weckte sie in des Mädchens Brust; das ließ die Wangen rosiger erglühen und die Augen heller erglänzen, und Gluth und Leuchten blieben auf dem lieblichen Gesicht auch, als Gertrud längst wieder eifrig kramte und packte. Erschreckt fuhr sie auf, als die Thür aufging und Dr. Herbert vor ihr stand. „Tante Frida ist nicht zu Hause," stammelte sie verlegen, ihm die Hand reichend. — „Das ist mir gerade recht," war die rasche Entgegnung und auch des

Doktors sonst so ruhige Stimme klang erregt, — „ich möchte Sie sprechen“.... Sie setzten sich beide und ein beklommenes Schweigen trat ein. Da begann auf dem nächsten Baum, dicht am Fenster, der Staar sein Lied zu schmettern, und so laut und jauchzend klang es in die Stille im Zimmer hinein, daß die beiden sich dort Gegenübersitzenden jäh zusammenfuhren und der Doktor plötzlich die Sprache wiederfand .... Der Staar am Fenster schlug mit den Flügeln und immer jubelnder und zärtlicher klang das Lied aus der kleinen Kehle. Drüben vom nächsten Baum fiel ein anderes Vögelchen ein, dazwischen erklang heller Finkenschlag, — und über dem Singen und Klingen spann sich der blaue Himmel und lachte goldener Sonnenschein. — Zu all dem Jubiliren draußen klang das Wechselgespräch der beiden Menschenkinder drinnen gar leise und schüchtern, aber es war doch der Ausdruck für dasselbe Gefühl hier, wie dort, für das Gefühl der Liebe und Dankbarkeit, das die kleine Vogelbrust sowohl, als auch die Menschenherzen erfüllte ....

Als Tante Frida, mit Schätzen beladen, heimkehrte, fand sie ein Brautpaar vor, und von Herzen freute sie sich des Bundes der beiden ihr so lieben Menschen. — Am Nachmittag begleiteten Fräulein Busch und Fräulein v. Falck mit Tante Frida Gertrud zur Bahn. Im letzten Augenblick erschien zu ihrem großen Erstaunen Dr. Herbert. Er hatte gerade nur noch Zeit, Gertrud einen köstlichen Veilchenstrauß zu überreichen und ihr ein Abschiedswort zu sagen. Dann setzte sich der Zug in Bewegung. Die Zurückbleibenden winkten und grüßten, und Gertruds Gesichtchen nickte noch lange aus dem Coupéfenster.

„Nun sehe Einer unsern Doktor,“ sagte Fräulein v. Falck auf dem Nachhausewege zu Fräulein Busch. „Gestern macht er ein Gesicht wie Essigsäure und heute der reine Don Juan. Das ist wie Aprilwetter bei den Männern.“ Fräulein Busch lachte. „Das ist eine alte Geschichte bei Verliebten,“ sagte sie trocken; „möchte nur wissen, wann und wo er angesprochen hat.“ Fräulein v. Falck fuhr ganz erstaunt herum: „Angesprochen? Bei dem Trudel?“

„Und was dachten Sie denn, weßhalb er ihr die Blumen brachte? Und was er sagte, das klang ganz wie: morgen auf Wiedersehen! und die Kleine nickte ganz strahlend dazu. Morgen fährt er zur Mutter.“ — Fräulein v. Falck war ganz consternirt. Das alles sollte ihrem Scharfblick entgangen sein! — „Nein, bestes Fräulein Busch, das macht sich nicht so im Umdrehen, da müßte ich doch auch etwas gemerkt haben.“ — Damit verschwand die Dame kopfschüttelnd in ihrem Zimmer. — Die Verlobungsanzeigen des Dr. Paul Herbert mit dem Fräulein Gertrud Moritz, die bald darauf den Insassen des Stiftes zugesandt wurden, zeigten, daß diesmal Fräulein Busch Recht gehabt hatte.

Gertrud ist sehr glücklich geworden. Das Leben hat sie in weite Verhältnisse geführt und ihr einen reichen Wirkungskreis gegeben als glückliche Frau und Mutter im Hause und als treue Gehilfin ihres Mannes in den vielerlei Pflichten, die Dr. Herbert als Leiter eines großen Krankenhauses in der Residenz zu erfüllen hat. Aber Tante Frida und das stille Stift hat sie nimmer vergessen, und ihre Lehrzeit dort ist nicht vergebens gewesen. Gott hatte ihr ein flüchtiges Vergnügen versagt, um sie ein reiches Lebensglück finden zu lassen. Mit demüthigem Dank

hatte sie damals erkannt, daß Gottes Gedanken höher sind, als unsere Gedanken, und Seine Wege höher, als unsere Wege. An dieser Erfahrung ihres Lebens hatte sie fortan den Maßstab zu Allem, was ihr und den Ihrigen begegnete, aus dieser Erfahrung erwuchs ihr jener kindliche Glaube, der Gottes Willen immer und überall als den besten demüthig anerkennt, auch in Leid und Trübsal, ob das natürliche Herz tausendmal sein „Nein" dazwischenruft. Dieser Glaube wurde ihrer lebhaften, leidenschaftlich empfindenden Natur zum festen Halt in guten und bösen Tagen, und verlieh je länger je mehr ihrem ganzen Wesen jenes schöne Gleichmaß eines Gotteskindes, das sich und die Lieben in treuester Hut weiß und darum allzeit getrost und fröhlich sein kann. Nicht nur die Nächsten, auch Freunde und Bekannte empfanden den Zauber, der von dem liebevollen, heitern Wesen der Hausfrau ausging und es Jedem wohl sein ließ in ihrer Nähe. Da geschah es letzthin, daß halb ernst, halb scherzend von den Freunden des Hauses die Frage aufgeworfen wurde, auf welcher Hochschule Gertrud gelernt habe, eine so prachtvolle Frau Doktorin werden. Gertrud meinte, das lehre das Leben einen Jeden, und von „prachtvoll" sei sie noch weit entfernt; der Doktor aber zog sein Frauchen an sich und sagte innig: „Gertruds Hochschule war ein stilles Stift in einem kleinen Städtchen, wohin sie ihre erste und einzige Hochzeitsreise gemacht hat."

Um des Kindes willen.

Erzählung von Herbert Rivulet.

(Aus baltischer Feder.)

Es war nur das Kind, welches sie noch verband! Das Bübchen mit den hellen Locken wie gesponnenem Gold und mit den großen, klaren, tiefblauen Kinderaugen, die wie Sterne in dem süßen Gesichtchen strahlten.

Sie hatten sich geheirathet, wie es so oft im Leben vorkommt. Er verliebte sich auf einem Ball in ihr reizendes Aeußeres; sie fühlte sich geschmeichelt von der Huldigung des älteren, bedeutenden Mannes, der eine glänzende gesellschaftliche Stellung einnahm, und sagte „Ja", als er nach kurzer Frist um sie anhielt.

Dann kam ein kurzer Brautstand, in dem sie fast nie allein waren und sich nur im Festtagskleide kennen lernten. Ein unsinniges Verehren und Verwöhnen, ein Huldigen von seiner Seite, das ihr selbstverständlich dünkte. Nach der Hochzeit kamen die Enttäuschungen; das tägliche Leben streifte das Flittergold ab, und die beiden Menschen sahen es nur zu bald ein, wie wenig Gemeinsames sie verband. Es fehlte ihrer Ehe die wahre Liebe, „das Beste in der Welt", jene Liebe, die Alles trägt, Alles leidet und duldet, die erhaben ist über alle Prüfungen und Sorgen, über alle Schatten und Stürme des Lebens!

Er gewöhnte sich bald an ihre Schönheit, sie vermißte die Huldigung und die zarten, kleinen Rücksichten des Brautstandes. Es kam bald zu tief einschneidenden Mißverständnissen und heftigen Auseinandersetzungen, welche die Kluft erweiterten. Keines hielt es der Mühe werth, in das Wesen des Andern einzudringen, auch an dessen Rechte und Anforderungen zu denken.

An einem kalten Wintertage, als draußen alles tief verschneit lag, öffneten sich die beiden blauen Kinderaugen und ein schwaches Stimmchen drang an das Ohr der Eltern. Da gab es einen kurzen Augenblick, wo sich die Hände suchten und die Blicke fanden, aber die Herzen hatten wenig Antheil an dieser flüchtigen Regung.

Das Kind wuchs heran. Es glich beiden Eltern, denn es hatte die weichen, goldschimmernden Kraushaare, den Schnitt des feinen Gesichts der schönen Mutter, die Augen und den Ausdruck des Vaters. Auch im Charakter und im Wesen hatte es von jedem der Eltern Eigenthümlichkeiten: die Heftigkeit, der herrische Eigensinn des Vaters waren früh bemerkbar, die Empfindlichkeit und Verschlossenheit der Mutter kamen zum Vorschein, als es kaum zwei Jahre zählte.

Es war kein leicht zu erziehendes Kind, und jedes der Eltern tadelte und strafte die Fehler, die es von dem andern Theil geerbt hatte. Das gab wieder neuen Anlaß zu Streit und Mißverständnissen.

Sie liebten es zärtlich! Alles, was sie gegenseitig an Liebe entbehrten und vermißten, das häuften sie auf das Haupt ihres Kindes. Um des Kindes willen, dachten sie, müssen wir bei einander bleiben, so schwer es uns fällt. Sie sagten es sich einst in klaren, dürren Worten nach einem ungewöhnlich stürmischen Auftritt, bei dem beide Unrecht hatten und doch jedes nur die Schuld beim andern suchte.

Er hatte seine Arbeit, seinen Beruf; der Mann findet außer dem Hause Zerstreuung und Abwechselung. Aber sie besaß unter der kalten Hülle ein heißes Herz, das nach Glück verlangte, deshalb liebte sie den Kleinen leidenschaftlich.

* * *

Nun war das Bübchen dreieinhalb Jahre alt und ein strammer, kleiner Kerl mit einem schönen, regelmäßigen Gesicht, so daß er den Leuten auffiel und von allen bewundert wurde.

Es war Sommer, und sie waren, wie jedes Jahr, in die Sommerfrische gezogen, nahe den Bergen, wo es kühl und schattig war unter dem dichten Laubdach des herrlichen Waldes. Das Dörfchen war ganz in der Nähe und bot den Städtern einen willkommenen Zufluchtsort. Die Stadt, in der sie wohnten, war nur wenige Stunden entfernt, so daß Herr von Heldheim seine Berufsgeschäfte zuweilen am Samstag abbrechen und bis Montag die Sehnsucht, seinen Sohn wiederzusehen, stillen konnte. „Um des Kindes willen" suchte er die ländliche Stille auf, das sagte er sich, wenn das Posthorn kurz vor dem Dörflein seine Ankunft meldete. Der Kleine hatte im Frühjahr einen bösen Croup-Anfall gehabt, von dem er sich nur langsam erholte; hier in der kräftigen Waldluft färbten sich die bleichen Wangen nach und nach rosig, das welke Körperchen rundete sich, die Augen blitzten wieder in frisch erwachender Lebensluft. Die Eltern freuten sich dessen; in den angstvollen Tagen der Krankheit war ihr Verhältniß weniger schroff und kalt. Gleich darauf aber warf ein nichtiger Anlaß abermals die kalte Hülle um die Herzen.

Es war ein glühend heißer Maitag; der Wald ruhte wie im schweren Traume und kein Blatt wagte sich zu regen. Die Libellen standen flügelschwirrend einige Secunden in der Luft und schossen dann blitzschnell hin und her. Die Federhäupter der Farne senkten sich schmachtend bis zum Boden, Moos und Blumen sahen müde und welk aus, und der durch-

dringende Geruch des Nadelholzes durchwürzte voll und schwer die Waldesstille.

Die junge Frau lag in einer Hängematte, die leise im kühlsten Schatten schaukelte; sie las in einem englischen Buche, und der Kleine spielte neben ihr unter der Aufsicht seiner alten Wärterin. Jeden Augenblick lief er zur Mutter und zeigte ihr eine Blume, ein Gräslein oder einen buntschillernden kleinen Käfer. Sein Gesichtchen sah wie eine Blume aus, und die junge Mutter nahm es in beide Hände und herzte es. „Um des Kindes willen," dachte sie bei sich!

„Walter ist sehr hungrig," sagte der kleine Mann, als er eben ein neues Wunder entdeckt hatte und es ihr brachte. Sie schickte die Wärterin in's Haus, um etwas Brod und Milch zu holen; sie würde auf ihn achten, meinte sie. „Lauf' nicht so weit fort, mein Liebling," rief sie, und als sie ihn eifrig mit seinem Steckenpferdchen beschäftigt sah, vertiefte sie sich abermals in die fesselnde Lectüre. Der Kleine ließ bald sein Spielzeug sinken, ein schöner Falter gefiel ihm weit mehr. Er saß auf einer Blume und die feinen Flügel zitterten leise; als der Knabe die kleine Hand nach ihm ausstreckte, flog er tiefer in den Wald, und das Kind folgte ihm auf den Fußspitzen nach, so schnell es konnte. In athemloser Spannung und Hast ging es weiter und weiter, bis es tief in den Wald gerathen war.

„Gnädige Frau, wo ist Walterchen?" fragte die rückkehrende Wärterin. Die Mutter schreckt empor. „Eben war er noch hier," ruft sie, schnell die Hängematte verlassend, „da liegt seine Peitsche und sein Steckenpferd!" Sie rufen ihn; nur das Echo antwortet. Er muß doch noch ganz nahe sein, die kleinen Füße tragen ihn nicht allzu weit, und doch legt sich eine entsetzliche Angst auf das besorgte Herz der Mutter.

Vom Dorf herüber tönt der helle Klang eines Posthorns. Die junge Frau lauscht. Ach ja, es ist ja Samstag, das ist ihr Mann, der heute kommen sollte, sie hat bisher noch gar nicht daran gedacht.

Gottlob, daß er da ist, er wird ihr suchen helfen; die schwache Natur des Weibes greift nach einer Stütze. Sie eilt den kurzen Pfad zurück, sie erzählt ihm Alles in fliegenden Worten.

Wie angstvoll ihr schönes Gesicht zu ihm emporblickt; die Sorge der Mutter treibt ihr die Thränen in die stolzen, dunkeln Augen. Sie dünkt ihm eine ganz Andere, sie erscheint ihm so rührend in ihrer Schwäche und Furcht. Er findet kein rauhes Wort des Tadels wegen ihrer Fahrlässigkeit.

„Wir wollen ihn zusammen suchen," sagte er und drückt ermuthigend die kleine, zitternde Hand, die sich unwillkürlich, wie Hülfe heischend in die seine gestohlen hat. Das eine Wort „zusammen" berührt sie wundersam, es war ihr bisher fremd in Bezug auf ihn und sie.

Sie suchen ihr Kind, sie suchen es erst mit der festen Zuversicht, es bald zu finden, dann mit banger, herzbeklemmender Seelenangst. Sie rufen seinen Namen voll heißer Sehnsucht, sie glauben sein Weinen zu hören, sein weißes Röckchen schimmern zu sehen. Aber nur der eintönige Ruf des Kuckuks antwortet ihnen, und die wilde Taube girrt in der Ferne.

Es ist drückend heiß im Walde sogar; die Mittagshitze brütet auf Strauch und Baum. Vom Dorfe her künden zwölf Schläge, daß sie schon mehr als eine Stunde ihren verlorenen Liebling suchen.

Die junge Frau ist zum Tode ermattet auf eine Baumwurzel hingesunken, heiße Thränen fallen auf ihre krampfhaft verschlungenen Hände.

Wenn dem Kinde ein Unglück zugestoßen wäre durch ihre Nachlässigkeit! Sie schaut zu ihrem Gatten empor und schrickt zusammen unter dem mitleidigen Blicke seiner Augen. Wie gleichen ihnen jene geliebten Kinderaugen mit den langen, dunkeln Wimpern, die vielleicht auf ewig geschlossen sind! Sie steht rasch auf. Im Walde ist ein See, nicht weit von der Stelle, wo sie rasten. Vor einigen Tagen waren die alte Lena, das Kind und sie auf einer ihrer Wanderungen dort gewesen. Walter hatte die weißen Wasserrosen stürmisch verlangt, die überall auf dem See in ihrer träumerischen Schönheit blühten.

Der Mutter geht es wie ein Dolchstich durch das Herz. Sollte das verirrte Kind bis an das tiefe, dunkle Wasser gerathen sein? Doch nein, nein, das wäre zu entsetzlich! Sie stürzt wieder vorwärts, die Ranken und Dornen zerreißen ihr helles Kleid, ritzen ihre Hände blutig — sie achtet es nicht. Es ist, als ziehe sie ein Zauber an den See, als müßte sie an seinem Ufer Gewißheit erlangen. Ihr Gatte kann ihr kaum folgen, denn Mutterangst und Muttersorgen geben ja Flügel; er bittet sie, sich zu schonen, sie achtet nicht darauf. Unterdessen ist es dunkel geworden; der lachende blaue Himmel ist von düstern Wolken verdeckt, ein fernes Rollen läßt sich hören, die Vögel ducken sich ängstlich im kleinen Nest, und die Blumen neigen bange die lieblichen Köpfchen vor dem nahenden Unwetter.

Da — ein Jammerschrei! Der Mann sieht sie am steilen Ufer des See's einen Gegenstand aufheben, dann stürzt sie besinnungslos zu seinen Füßen nieder. Er kniet neben ihr und bettet das bleiche, schöne Haupt an seine Brust; er streicht ihr das wirre, gelöste Haar aus der Stirn. Die schweren Flechten haben sich geöffnet, wie ein goldener Mantel, weich und seidig, fluthet ihr wundervolles Blondhaar über seinen stützenden Arm. In der Hand hält sie ein weißes Strohhütchen. Jetzt, wo sie bewußtlos daliegt, sieht er, daß feine Linien des Kummers den Mund umziehen; der Stolz und die Kälte, die ihr sonst eigen sind, haben in diesem Augenblick ja keine Macht über sie. Es durchbebt ihn ein unendliches Mitleid mit ihr und zugleich die Erkenntniß, wie oft er ihr Unrecht gethan mit rauhen Worten, wie oft es ihm an Nachsicht und Geduld gefehlt hat.

Hier muß das Kind gewesen sein, bis hierher haben ihn die kleinen, müden Füße getragen. Der Vater wagt nicht weiter zu denken, er sieht nur sie, die arme Mutter, sein Weib! Ja, sein Weib! Eine namenlose Zärtlichkeit kommt über ihn. Er hatte ja als Mann seine Arbeit, sein Schaffen und Wirken außer dem Hause, wenn die Lücke im Herzen klaffte — sie hatte nur das Kind für ihr einsames, hungerndes Herz! Sie schlägt die Augen auf und richtet sich empor; aber wie sie den Strohhut ihres Lieblings sieht, bricht sie in heiße, leidenschaftliche Thränen aus und merkt es kaum, daß ihr Gatte ihr Köpfchen an seine Brust zieht und ihr leise, innige Liebesnamen zuflüstert.

„Um des Kindes willen!" Sie denken Beide dasselbe, wie sie weiterschreiten. Der Donner grollt jetzt schon näher, grelle Blitze flammen nieder, und in den Pausen ist es todtenstill im Walde, kaum ein Blatt regt sich leise schaukelnd. Sie sehen sich nicht mehr an, sie blicken nur voll Angst auf den See, an dessen Ufer sie suchend weiterschreiten. Welch' ein trauriges, schreckliches Suchen ist es! Zwischen den weißen Wasserrosen kann jeden Augenblick das bleiche, kleine Gesicht auftauchen mit gebrochenen Augen und nassem Haar! Die Kniee der Mutter beben, sie

strauchelt und fällt fast, da zieht er ihren Arm durch den seinigen, und sie stützt sich schwer darauf. Sie wagen es nicht, von dem zu sprechen, was ihre Seele erfüllt; so gehen sie weiter am Rande des Wassers, fast mechanisch. Es blitzt und kracht um sie her, ein Wirbelwind biegt die Kronen der Waldriesen, und große Regentropfen fallen einzeln nieder.

Herr von Heldheim sieht sich besorgt nach einem Obdach für die vollständig Erschöpfte um. Plötzlich ruft er laut jubelnd: „Gottlob!" und eilt in den Wald hinein. Ungefähr zehn Schritt vom Ufer des See's hat er etwas gesehen, das ihn mit neuer Hoffnung und froher Zuversicht erfüllt. Ein langes, breites Seidenband hängt an einem niedern Dornenstrauch; es ist die Schärpe des Kleinen, er hat also die unheimliche Nachbarschaft des tiefen Wassers verlassen und ist wieder in den Wald gelaufen. Auch der Mutter fällt es wie ein Stein vom Herzen, und sie faltet stumm die Hände in heißem Dankgebet.

Sie rufen ihn jetzt Beide und eilen rastlos weiter. Da weht ein Stückchen Spitze von seinem weißen Röckchen an einem Strauch, und sie verfolgen die Fährte voll fiebernder Ungeduld. Der Regen fällt jetzt klatschend nieder, und das Gewitter steht gerade über ihnen. Da liegt einer seiner kleinen, gelben Schuhe; die Mutter erblickt ihn und hebt ihn auf, sie küßt ihn. „Wie wund müssen deine Füßchen sein, o mein Liebling!" flüstert sie leise. Und wieder rufen sie in den Wald hinein, da antwortet eine rauhe Stimme ganz dicht vor ihnen, und hinter dem dichten Unterholz sehen sie eine Köhlerhütte, in der sie Obdach finden. Aber noch etwas Anderes fanden sie unter dem armen Dach. Auf dem harten Lager lag ihr Kind und schlief fest und süß. Der Köhler hatte es weinen gehört und zu sich genommen, bis das Gewitter vorüber war, um es dann zurückzubringen in's nahe Dorf, dessen Namen der Kleine ihm nannte.

Da öffnete der Vater die Arme, und sein Weib sank ihm schluchzend an's Herz.

Sie saßen später Hand in Hand am Bett des Kindes und sprachen leise mit einander. Sie wollten es von neuem mit einander versuchen; Worte der Liebe, Worte der Reue und des Friedens wurden da heimlich ausgetauscht, und zum ersten Male schauten sie sich in die Augen bis tief auf der Seele Grund. Um des Kindes willen, das ihnen wiedergegeben, wollten sie es erkämpfen und sich verstehen lernen, sich gegenseitig tragen und veredeln.

Der Knabe bewegte sich auf seinem Lager, er dehnt und reckt die rosigen Glieder, er schlägt die Augen auf. Sein Blick trifft die Eltern, da jubelt er hell auf und schlingt um jedes ein Aermchen. Die verschlungenen Hände von Vater und Mutter ruhen auf seinem blonden Köpfchen, sie sehen sich lange an: „Um des Kindes willen" strahlt aus ihren nassen Augen.

Draußen ist das Gewitter vorbeigezogen; die Vöglein singen so hell, und die Sonne strahlt freundlich aus dem tiefen Blau. Im Osten wölbt sich ein prächtiger Regenbogen, der Frieden kündet nach Sturm und Unwetter, und Gottes Englein steigen auf dieser Brücke zur dunkeln Erde nieder!

* * *

Zehn Jahre später tönte das Posthorn an einem Samstag wieder hell und fröhlich die Dorfstraße entlang. Ein stattlicher Mann sprang aus dem leichten Gefährt und eilte schnellen Schrittes dem nahen Walde zu.

„Papa ist gekommen, der Vater ist da!" jubelten drei wilde Jungen und stürzten ihm entgegen. Er nahm den kleinsten, kaum vierjährigen Krauskopf auf den Arm und herzte sie alle der Reihe nach. „Und wie geht es Mutter und dem Schwesterchen?" fragte er weiterschreitend, während die beiden ältesten Knaben sich an seinen Arm hingen.

Sie betraten eben den hübschen, freien Platz unter den hohen Eichen, auf dem sich wieder zwischen zwei Bäumen eine Hängematte wiegte. Neben ihr saß eine schöne Frau im hellen Sommerkleide, und ein in Spitzen und zartrosa Bänder gehülltes kleines Wesen schlummerte in dem Geflecht. Die Frau steht auf und geht dem Gatten entgegen, ein Ausdruck inniger Freude liegt auf dem feinen Gesicht. Ihre Arme legen sich schmeichelnd um seinen Nacken, und die Lippen suchen sich in einer warmen Liebkosung. „Willkommen," sagt sie nur einfach, aber es liegt eine ganze Welt von Glück in dem einen Worte. Walter, ihr Erstgeborener, schmiegt sich an den Vater, dieser umfaßt ihn zärtlich und schlingt den andern Arm um die Mutter des Knaben, und beide herzen ihn voll stummer Rührung.

Er ist ihnen mehr als die drei jüngeren Kinder, er ist etwas ganz Besonderes für sie. Sie haben ihn gut erzogen nach jenem unvergeßlichen Tage vor zehn Jahren. Sie bestrebten sich mehr, die eigenen Fehler und Schwächen in seinem Wesen auszurotten, und veredelten sich selbst dadurch; nun kam das Glück voll und licht zu ihnen. Sie wollten einst ihr Elend weiterschleppen, weil es da war; jetzt lernten sie sich alles sein um des Kindes willen.

Doctor Wehrmanns Finderlohn.

Erzählung von O. B.

„Hast Du die Gartenthür gehn hören? Sieh doch mal nach, Fränzchen, wer noch so spät zu uns kommt. Es wäre wirklich ein Unglück, wenn sich heute noch Jemand bei uns zum Abendbrod einladen wollte."

So rief Frau Kattenstiel vom Dolgenborter Pachtershof, eine prächtige Hausfrau in den besten Jahren, die soeben ihr üppig und wellig herabströmendes Haar nach der einfachsten und geschmackvollsten Methode aufzustecken bemüht war und zwischen den dichten Strähnen hindurch zu ihrer ältesten Tochter hinübersah, welche Franziska hieß und Fränzchen genannt wurde. Letztere, ein Ebenbild ihrer Mutter, in vollendetster Jungfräulichkeit, stand vor der Presse und faltete Wäsche. Sie lief nun schnell an's Fenster und blickte durch die spiegelblanken Scheiben und die davor im warmen Sommerwind sich wiegenden Weinranken nach dem Kiespfade, der von der Landstraße zum Pachterhaus führte. Dort kam eine starke, behäbige Dame daher auf das Haus zu, der man auf den ersten Blick die Respectsperson ansah. Und in der That, ihr Mann war Bürgermeister von Klausenberg, das eine kleine Viertelmeile am See hinunter lag, und sie selbst die maßgebendste Person in dem genannten Ort in allem, was die Etiquette anbetraf. Sie war, so zu sagen, der Generalinspector der Gesellschaft zwei Meilen in der Runde und es war eine Ehre, von ihr beehrt zu werden.

„Mein Gott," rief Fränzchen daher etwas erschreckt, als sie dieser Dame ansichtig wurde, „es ist Frau Bergemann — ich sinke in die Erde."

Auch die Pachtersfrau bekam einen großen Schrecken.

„Gerade heute muß sie kommen, die Ceremonienmeisterin," so rief auch sie, „und wir haben keinen Krümel Brod im Haus, keinen Kuchen, und die Mädchen sind auf der Wiese beim Heumachen, und alles liegt wie Kraut und Rüben durcheinander — Fränzchen, geh und lauf ihr entgegen, drücke sie in die Sophaecke, während ich schnell mein Haar fertig mache — es ist ein eigensinniges Haar, was ich habe, und meine Haube ist auch wieder, Gott weiß wo — ah, da hängt sie am Bettpfosten!"

Und Frau Kattenstiel legte ihre glänzenden Strähnen um den schöngeformten Kopf, während Fränzchen schnell die Presse schloß und der Stadtdame entgegeneilte.

Die Frau Bürgermeisterin war indessen statiös die Steinstufen vor der grüngestrichenen, dicken, eichenen Hausthür mit der blanken Messingklinke emporgeklommen und hatte sich in ihrer eigenmächtigen souverainen Weise in die Wohnstube begeben, die der Schlafstube gegenüber lag. Fränzchen war sofort bei ihr und um sie herum, und war so freundlich und schön und hatte so allerliebst rosenrothe Wangen und glänzende Augen, halb vor Freude über den ehrenvollen Besuch, halb vor Schamhaftigkeit, daß selbst das gestrenge Auge der Madame Bergemann voll mütterlicher Zärtlichkeit auf der schlanken beweglichen Gestalt ruhte.

„Was machst Du, Fränzchen, und was macht meine liebe Frau Pachterin? Und Deine liebe Schwester Agnes, hat sie noch ihre dicke Backe? Nein? Ich hörte, sie sei wieder gesund. Sie ist beim Heumachen? — was Du sagst! Mit dem ganzen Chor von jungen Kattenstiels. Nun wirklich, das freut mich — da hätte ja der neue Doctor immer noch nichts bei euch zu thun. Ja wohl — der Herr Pachter traf ihn am Fließ und hat ihn gebeten, heute seine Antrittsvisite bei Euch abzustatten — er ist ein gar zu netter Mann — ein sehr netter Mann, das muß man sagen, aber ein bißchen zurückhaltend, wie all' die jungen Männer, wenn sie was taugen, und ich habe ihm versprechen müssen, ihn ein bißchen zu protegiren. Du hast ihn noch nicht gesehn? Doch! Einmal — so! Nun, das ist ja schön. Als er hier vorbeifuhr nach dem Gutshof? So, was Du sagst! Es war nachher zu spät, noch zu Euch zu kommen, sonst wäre er schon hier gewesen. Nun, er wird heute seine Versäumniß nachholen. Er ist ein sehr häuslicher junger Mann, ich wette, er wird Deiner Mutter sehr gefallen. Ah — da ist sie ja, meine liebe Frau Kattenstiel!"

Fränzchen wurde bis über die Ohren roth und sie wandte sich ab, während die beiden älteren Damen sich umarmten und begrüßten. Sie konnte sich's nicht verleugnen, daß ihr dieser Besuch ein höchst wichtiger schien. Der neue Doctor und seine galvanischen Batterien, seine Liebenswürdigkeit und sein leutseliges Wesen, seine Zartheit und Geschicklichkeit, sein treffendes Urtheil und glückliches Verfahren hatten schon seit Wochen den Gegenstand der allgemeinen Unterhaltung gebildet. Man war durch den alten Dr. Jonas, welcher bisher die Praxis gehabt hatte, daran gewöhnt worden, den Arzt für ein nothwendiges Uebel zu halten, nicht für einen Vertreiber der Krankheiten, sondern für einen Theil derselben, dessen Wirksamkeit namentlich am Geldbeutel zu spüren sei.

Doctor Wehrmann aber hatte gezeigt, daß ein Arzt mehr sei als

eine Cardinalplage, die von andrer Leute Leiden lebt; seine Recepte waren kurz, billig, einschlagend, er machte nicht viel Federlesens mit den Krankheiten, wie andre Aerzte, welche sie förmlich großziehn, als wären es kostbare exotische Topfgewächse. Um so mehr beschäftigte er sich mit den Kranken, forschte nach ihrem Naturell, ihren Gewohnheiten, schüttelte hierzu mit dem Kopf und nickte dazu, und belehrte seine Patienten darüber, daß die bösen Gewohnheiten die Ursache aller Uebel und daß gute Sitten mehr werth seien als eine ganze Apotheke voll der giftigsten Tränke, um sich gesund zu erhalten. Dabei war sein Wesen so ruhig, gleichmüthig und gelassen, daß man von vornherein sicher sein konnte, bei ihm träfe das Sprichwort nicht zu: „Neue Besen kehren gut — aber alte um so schlechter."

Genug, Doctor Wehrmann war nicht nur „der neue Doctor", sondern auch eine „neue Art von Doctor" und in allen Kaffekränzchen der Gegenstand lebhaftester Lobeserhebungen und sich stets erneuernder Unterhaltungen. Man riß sich um ihn, wie auf neuentdeckten Goldfeldern sich die Gräber um die reichsten Gruben reißen, und so war es gekommen, daß er seinen Besuch bei Pachter Kattenstiels so lange hatte aussetzen müssen. Alle jungen Damen in Klausenberg und Umgegend waren krank geworden, seitdem er dort seinen Einzug gehalten. Eine Art von Epidemie hatte sich seitdem der reiferen Jungfrauen bemächtigt, welche aber nicht tödtlicher Natur zu sein schien. Genug, es war ein Ereigniß für das Kattenstiel'sche Haus, daß der neue Doctor endlich auch zu ihnen kommen würde, und nun gar auf directe Einladung des Pachters und gerade heute, wo das Haus von allen Tagen im Jahre am wenigsten auf den Empfang eines so allgemein begehrten und verwöhnten Gastes eingerichtet war.

Fränzchens Herz fing also gewaltig an zu schlagen. Es schien ihr nicht möglich, daß ein größeres Unglück hätte passiren können.

„Der Vater ist völlig unberechenbar!" dachte die respectlose kleine Person also, die Hände zusammenschlagend, „er weiß, daß wir heute aus Rand und Band sind. Aber so hat er's stets gemacht; wenn nichts am Platze ist und kaum Mehl und Milch im Hause, wenn die Wäsche auf allen Zäunen hängt und alle Dielen naß sind, dann hat er Gäste am liebsten. Wir sind dadurch schon völlig in Verruf gekommen. Was sollen wir nun anfangen!" Und dazu kam, daß keine Magd zu Hause und daß Fränzchens Schwester Agnes, welche sonst den Tisch besorgte, gerade heute eine halbe Meile weit vom Hof auf der Außenwiese war, so daß Fränzchen nicht einmal Zeit haben würde, sich ihres Kattunkleides zu entledigen. Sie hatte sich für den nächsten Sonntag ein schneeweißes Kleid gestärkt und geplättet, und das hätte sie bei dieser wichtigen Gelegenheit gar zu gern in aller Eile angezogen, aber mußte sie nicht das Abendbrod besorgen und am Kochherd stehn? Wie leicht könnte da ein Rußflecken auf das schöne Kleid kommen. Und dann würde der Doctor sehn, wie sie noch roth vom Feuerherde den Tisch decken würde, nicht anders als wäre sie die Magd vom Hause — genug, Fränzchen stand sehr niedergeschlagen da und ließ den Kopf hängen, während die beiden ältlichen Damen natürlich noch einen Ocean von Neuigkeiten auszuschöpfen hatten, ehe sie auf häusliche Gedanken zurückkamen.

Einige verstohlene Winke ihrer Mutter, mit in die Küche zu kommen, rissen Fränzchen endlich aus ihrer Vertiefung. Frau Kattenstiel hatte um die Erlaubniß gebeten, sich auf einige Momente zu entfernen, um nach der großen

Schwarzwälder Uhr zu sehen, die auf dem Flur zwischen den Fenstern hing, und nahm nun Fränzchen mit, um mit ihr flüsternd und in aller Eile Mittel und Wege zu ersinnen, ein städtisches Abendbrod herzustellen.

„Es ist sehr Unrecht von Deinem Vater, Fränzchen, uns heute — aber Du weißt ja, so ist er immer gewesen und wird er immer bleiben. Er denkt nicht an Küche und Kochtopf und an das Waschfaß, und es ist auch nicht zu verlangen, wir müssen uns drein fügen. Aber unsere Gäste, der junge Herr Doctor! Was sollen wir anfangen! Die Eier sind vorgestern zu Markte gegangen und das letzte hab' ich heute Mittag an die Suppe gethan. Und den letzten Braten haben wir heute zu Mittag verschnitten. Und Niemand ist da, den man nach der Stadt schicken könnte. Denk' nach, Herzchen. Du bist ja ein Vierteljahr in der Kochschule gewesen und mußt uns Ehre machen — freilich ohne Zuthaten kann die beste Köchin nichts zu Wege bringen. Armes Kind" — hier gab Frau Kattenstiel ihrer Tochter einen Kuß auf die Stirn — „sieh mal zu, was du uns bieten kannst."

Damit tauchte Frau Kattenstiel in den Keller hinab und lief eiligst mit einer Flasche Ingelheimer zu ihrer Gästin zurück.

„Dieses Unglück," dachte Fränzchen seufzend und setzte sich auf einen Küchenstuhl, nah daran, feuchte Augen zu bekommen. Sie war nicht eigennützig und sah klar, daß der gute Ruf ihres Vaters für Gastfreundschaft und der ihrer Mutter für Haushaltungsgabe auf dem Spiele standen, denn Frau Bergemann, dessen konnte man sicher sein, würde jeden Mangel streng vermerkt und selbst bei den triftigsten Entschuldigungen in den weitesten Kreisen verbreitet haben. Fränzchen machte also einen energischen Schlachtplan. Sie hatte gelernt Butterkuchen zu machen und war für diese Backwaare sogar berühmt. Es war freilich ein mühseliges Stück Arbeit, aber die Kattenstiel'sche Butter war ebenfalls berühmt und der Erfolg durch dieselbe von vornherein gesichert. Fränzchen ließ also ihre Trauer um Toilette und Putzstube fahren und machte Feuer an, breitete das Mehl, rührte den Teig, machte die Formen zurecht, und während der Teig warm gestellt wurde, lief sie sogar noch schnell hinaus in den Garten und pflückte ein Körbchen voll großer Erdbeeren und Johannisbeeren. Sie wußte noch ein Töpfchen Honig im Keller, das schaffte sie herbei, sie holte verstohlen die silberne Theekanne aus dem Schrank, und bereitete alles auf's beste.

Unterdessen strickte die Frau Bürgermeisterin in großem Eifer an ihrem Strumpf und wickelte mit ihrer Wolle zugleich ein ganzes Knäuel von interessanten Neuigkeiten ab, Neuigkeiten in so fern, als sie den neuen Doctor betrafen. Die Männer im Allgemeinen wären so brummig, sagte sie, zumal des Vormittags, aber Herr Doctor Wehrmann wäre geradezu ein Trost für die Nerven, seine Sprache die beruhigendste Medizin, die man sich denken könnte. Er nähme seine Mahlzeiten an ihrem Tische ein, da er als Junggeselle keine eigne Küche führe, und so lieb ihr auch seine stete Gesellschaft sei, und so anerkennenswerth er auch sich in Betreff ihrer Küche verhalte, so hätte sie doch den sehnlichsten Wunsch, daß er sich recht bald verheirathen möchte. Sie hätte sogar gewagt, mit ihm über dieses zarte Thema zu sprechen, rein aus mütterlicher Fürsorge natürlich, und da habe er sehr verständige Ideen entwickelt. „Suchen Sie mir eine aus, Frau Bürgermeisterin," habe er gesagt, „und ich werde mich nicht lange besinnen. Denn von allen schlechten Gewohnheiten ist das die schlechteste, allein zu sein. Eine Hauptsache ist, daß sie

kochen und backen kann, wie Sie, Frau Bürgermeisterin, damit man sich mit Appetit zu Tische setzt, denn so lange man Appetit hat, ist man gesund, und nur wer ohne Appetit ißt, verdirbt sich den Magen." Das klänge recht materiell, meinte Frau Bergemann, aber so wie der Herr Doctor das zu sagen verstünde, würde man von der Wahrheit überzeugt, daß die materielle Grundlage die erste Bedingung für alles Gedeihn, für Gesundheit, Glück und Leben sei. In diesem Moment trat Fränzchen in die Thür, mit dem Wellenhaar hinter das Ohr gestrichen und aufgestreiften Aermeln, die Wangen vom Feuer geröthet und von der Arbeit frisch und athmend, um den Tisch zurecht zu machen.

Die Frau Bürgermeisterin stieß die Frau Pachterin an. „Und wissen Sie," sagte sie mit Bedeutung, „ich bin mit meiner Wahl schon fertig. Es ist eine schlanke nette Person, nicht zu groß, aber groß genug für den Doctor. Wer die einmal heimführt, der ist wohl dran, und sie machen zusammen ein elegantes junges Paar."

Fränzchen konnte kaum anders als diese halblaut gesprochenen Worte mit anhören. Die beiden Damen sahen sie an und sie die beiden Damen. Fränzchen wurde natürlich noch einige Grade röther, aber die Frau Bürgermeisterin erhob sich und küßte sie herzhaft, während ihr die Mutter das große Service abnahm. Diese schöne Gruppe hatte sich noch nicht aufgelöst, als die Thür aufgerissen wurde und der Pachter, welcher in allen Dingen schnell und entschieden auch im Thüraufmachen eine gewisse Energie an den Tag legte, einen großen, mager aber athletisch gebauten Herrn vor sich herschiebend, in's Zimmer trat. Sie waren über den Rasen gekommen und durch die Hofthür, denn der Pachter, wie ein guter Landwirth das nun einmal nicht lassen kann, hatte seinen Gast zuvörderst beim lieben Vieh eingeführt, das sein spezieller Stolz war, das einzige reine Allgäuer in der ganzen Provinz. Fränzchen war durch diese Ueberraschung und weil sie so zu sagen den Mittelpunkt der allgemeinen Bewunderung bildete, so verwirrt, daß sie ihre ganze Fassung verlor und in einer für eine Dame völlig unverzeihlichen Weise zur Thür hinaus lief. Das wäre eine unerhörte Blamage, dachte sie sich in ihrem kleinen Köpfchen, und sie könne sich für heute Abend nicht mehr sehen lassen.

Sie hörte ihres Vaters kräftiges Lachen hinter sich herschallen, und das setzte nun erst dem Ganzen die Krone auf, dachte sie. „Ja, ja," rief der alte Pachter, „Herr Doctor, Sie kommen hier in ein veritables Weiberneſt. Väterliche Autorität ist auf Null gesunken und nicht einmal vorstellen lassen sich diese Mädchen mehr und machen auch keinen Knix wie vor Alters. Was, Mutter, weißt Du noch, wie Du knixtest, als ich Deinem Vater ein paar Stück Jungvieh abkaufte und Du mir gleich barbarisch in die Augen stachst. Herr Doctor, ich hatte Muttern kaum gesehen, da war ich fast alle Abend in Sachsendorf und lag auf der Lauer. So muß man's machen. Sehn, sich verlieben und dann entschlossen sein. Basta! Aber das ist heutzutage eine ganz verkehrte Welt. Die jungen Leute haben das Verlieben aus der Mode kommen lassen und vergrämen ihre ganze Kraft, ehe sie zur Erkenntniß gelangen, daß ein lediger Mensch ein lediger Mensch ist, sich und der Welt zur Last. Nu, Herr Doctor, nun seien sie willkommen unter meinem bescheidenen Dach."

Damit stellte er dem Gast die Frau des Hauses vor, riß das Fenster auf und ließ die balsamische Sommerluft durch die nickenden Weinranken

in das Zimmer ziehn, während das Abendroth die ganze Scene vergoldete und die alterthümlichen schweren Eichenmöbel, die Erbstücke von den Vätern her, die Bilder und Trinkgefäße, die gelbgestrichenen sauberen Dielen und den schneeweißgedeckten Tisch in ein so anheimelndes Halbdunkel hüllte, daß man meinen konnte, es gäbe kein wohnlicheres Eckchen in der ganzen Welt, als diese Wohnstube des alten Pachterhauses.

Indessen kamen auch die Leute vom Heumachen zurück und mit ihnen Agnes, den Strohhut hinten auf dem blonden Köpfchen und den Rechen über die Schulter, und die beiden Knaben, welche man ihrer Schelmenstreiche halber Max und Moritz nannte, brachten einen jungen Hasen mit vom Felde, der ihnen natürlich weit wichtiger schien als der neue Doctor und um den sich ein heftiger Streit zwischen ihnen entwickelte, den selbst der gestrenge Herr Vater nicht zu schlichten vermochte, da die Knaben beschlossen, daß Fränzchen Schiedsrichterin sein sollte, worauf sie hinaus in die Küche stürmten.

Fränzchen derweil hatte sich beruhigt. Sie war kein Mädchen, das da zum Brüten und Kopfhängen neigte; sie war in der Küche fertig und nun begab sie sich mit der Jugend in das Schlafzimmer, um eine allgemeine Wäsche der Hände und Gesichter zu veranstalten. Dabei dachte sie auch an ihre eignen und fand zu ihrem großen Schrecken, daß ihr der Ring, der einzige Schmuck, den ihr der Vater gestattete, vom Finger gerutscht sei. Es war ein großmütterliches Erbstück, aus drei gebogenen Reifen bestehend, die man nur mit großer Geschicklichkeit auseinandernehmen und wieder zu einem Ring vereinigen konnte. Da er ihr ein wenig zu weit war, pflegte sie ihn beim Waschen abzustreifen und vermißte ihn nun erst, als es dunkel war, und keine Zeit mehr, um ihn vor dem Abendbrod zu suchen. Wo konnte sie ihn nur verloren haben! In der Küche, im Keller, im Garten unter den Johannisbeersträuchern und Erdbeeren, überall war sie gewesen, emsig und eifrig, und ihr schwindelte das Köpfchen bei dem Gedanken, er könne am Ende ganz abhanden gekommen sein.

„Kinder," rief sie verzweifelt, „helft mir morgen meinen Ring suchen! Wer ihn findet, dem steck ich ein Fünfgroschenstück in die Sparbüchse."

„Ein Fünfgroschenstück ist zu wenig," sagte der sogenannte Max, seine Schwester musternd, der die hellen Thränen über dieses fortwährende Mißgeschick in die Augen traten, die sie aber wohlweislich verbarg.

„Und was haben wir davon, wenn Du's in die Sparbüchse steckst?" schmollte der sogenannte Moritz. „Dann kauft uns die Mama ein paar Stiefel damit und die kriegen wir so wie so. Gieb mir lieber heimlich eins — dann kauf' ich mir einen Kaninchenbock zu meinem Hasen."

„Und ich will lieber ein Bilderbuch," rief Max nun wieder.

„Kinder, ich geb' Euch alles, was Ihr wollt, nur helft mir morgen suchen," flüsterte Fränzchen, ängstlich, daß der Vater etwas von dem Verlust hören könnte, und zog die beiden urwüchsigen Jungen in die Stube hinüber, wo nun das Abendbrod, so gut es sich hatte herstellen lassen, auf dem Tische stand, bereichert durch einige Eier, welche die Hühner unterdessen schnell gelegt hatten, als hätten sie Wind davon bekommen, daß sie gebraucht würden.

Der neue Gast war aber wirklich ein Unglücksbringer; kaum hatte man sich gesetzt, als Max und Moritz von Neuem anfingen, sich unterm Tischtuch gegenseitig zu necken, so daß sie sich rechts und links von der Frau Pachterin setzen mußten, um sie so unter spezieller Aufsicht zu haben.

Auf diese Weise kam Fränzchen dem Doctor genau gegenüber zu sitzen, und seine klugen, schönen Augen begegneten denen Fränzchens, so oft diese aufzublicken gezwungen waren, und Fränzchen sah auf den ersten Blick, daß der Doctor gewillt war, sich an ihrer heimlichen Unglücksmiene zu weiden.

Und das wäre noch zu ertragen gewesen, denn ein schönes Mädchen, und wäre sie noch so unerfahren in den Dingen dieser Welt, weiß doch genau, daß eine halb getrocknete Thräne sie so schön läßt wie ein Diadem; aber es kam noch weit schlimmer. Der Thee war noch nicht eingeschenkt und ihre heißen Kuchen kaum unter allgemeinem Beifall halb verzehrt worden, als Max und Moritz in einem Zwiegespräch abermals auf einen Gegenstand heftiger Erörterung geriethen, während eben Fränzchen die schönste Sahne herumreichte, die je auf den Markt gekommen, und die Frau Bürgermeisterin bereits ihre Fragen und Bemerkungen über ihr etwas geröthetes Gesichtchen zu machen begann.

„Nein, ich suche in den Johannisbeeren," rief Max, der sogenannte.

„Nein ich," rief Moritz, „und Du kannst die Erdbeeren nachsehn."

„Aber nicht nach Dir — etsch, ich stehe um fünf Uhr auf und suche allein," schrie Max, „und wer ihn findet, der kann sich was wünschen und kriegt alles, was er haben will, sagt Fränzchen."

„Wer was findet?" fragte nun der Vater.

Hier verstummten die beiden jungen Streithähne, und Fränzchen wurde roth bis an die Ohren.

„O Fränzchen," rief nun Agnes, „Du hast doch deinen Ring —" und die Folgen dieses Verlustes ermessend unterbrach sie sich und schwieg ebenfalls, ihren Papa perplex ansehend, der forschend umherblickte.

Damit war die Sache heraus, denn Fränzchen hätte auf keinen Fall ausweichende Antworten gegeben, und die ganze Familie, namentlich Frau Kattenstiel, bekundeten durch ernste Mienen, daß ein solcher Verlust unersetzlich und von großer Fahrlässigkeit zeugen würde.

Inzwischen hatte Doctor Wehrmann sich vollständig in diesen Kreis von so einfachen und ungenirten als liebenswerthen Leutchen eingelebt. Als die Rede vom Ringe war, nahm er sich ohne vorherige Nöthigung den dritten Kuchen, der ihm, obgleich er sonst kein Kuchenfreund war, ebendeshalb so gut schmeckte, denn es war knusperige, kräftige Waare und ohne Zucker. Und als er ihn zerbrach, glänzte ihm aus der sahnenweißen Masse der vermißte Ring entgegen. Er war durch das Backen nicht um ein Deut schlechter geworden, und Fränzchen hätte ihn gleich wieder an den Finger stecken können. Sie war in der That die einzige, welche, dem Doctor gegenüberstehend, den Fund bemerkte. Ihre Augen hingen starr daran und sie konnte nun die Thränen kaum zurückhalten, denn ihr fuhr sogleich durch den Kopf, daß die Frau Bürgermeisterin diesen schrecklichen Zufall der ganzen Gesellschaft von Klausenberg und Umgegend würde zu erzählen nicht verfehlen können, so daß alle jungen und älteren Mädchen mit Fingern auf sie weisen würden, als eine der gewandtesten Männerfängerinnen der Weltgeschichte. Warfen sie sich doch schon so wie so gegenseitig vor, daß sie um des neuen Doctors wegen allerlei merkwürdige Leiden, Gliederreißen und organische Beschwerden fingirten, während die eine, Fränzchens Freundin, Rosa Neumann, sogar schon behauptet hatte, der Doctor sei spröde und würde niemals ein sittsames, zurückhaltendes Bürgermädchen bekommen, sondern einer aufdringlichen Coquetten in die Hände fallen.

Doctor Wehrmann sah den Ring in seiner Hand ein Weilchen an, während die übrigen sich gegenseitig über dessen Verlust ereiferten, ohne den Fund zu bemerken. Dann sah er Fränzchen in die Augen; ein erzschelmisches Lächeln glitt über seine sonst so ernsten markirten Züge, und zum Schluß steckte er den Ring ruhig und ungenirt in die Westentasche und that ferner als wenn nichts passirt sei.

Fränzchen hatte den ganzen Vorgang mit Spannung und Erstaunen beobachtet, biß sich auf die Lippen, reichte der Frau Bürgermeisterin die Sahne und setzte sich ohne ein Wort zu sagen. Sie dachte, der Doctor sei recht rücksichtsvoll und wünsche nicht, daß dieser unglaubliche Zufall zu ihren Ungunsten öffentlich ausgelegt werde. Deshalb werde er ihr den Ring nachher allein zurückgeben.

Aber sie irrte sich. Doctor Wehrmann nahm seinen Abschied, gab der Frau Bürgermeisterin seinen Arm und kehrte zur Stadt zurück, den schwervermißten Ring in der Tasche.

Am nächsten Morgen rissen die beiden Knaben die Erdbeersträucher zur Hälfte aus, rissen sich in den Johannisbeersträuchern die Kittel entzwei, und lagen sich gegenseitig während der ganzen Zeit außerdem noch in den Haaren, bis Fränzchen zur Beruhigung jedem ein Zweigroschenstück gab. Derweil kehrte die Frau Pächterin die Küche und den Keller um und um, und der gestrenge Herr Papa fluchte und wetterte durch fünf Thüren hindurch darüber, daß man so ein heiliges Kleinod verloren gehn lassen könne. Aber Fränzchen sagte kein Wort. Eine ganze Woche lang dauerten die Nachforschungen, und kein Winkelchen blieb undurchsucht; sogar die Fässer des Milchpächters wurden inspicirt, und die Butter wurde durchgewalkt, Stück für Stück, so viel davon im Keller lag, aber Fränzchen sprach kein Wort. Trotzdem kam ihr oft das bitterlichste Weinen an, da der Doctor während der ganzen Zeit nichts von sich hören ließ, obwohl er sich doch denken konnte, was sie des verlorenen Ringes halber werde auszustehn haben. Am erstaunlichsten war aber, daß, als er endlich wieder kam, der Ring ganz aus seinem Gedächtniß geschwunden zu sein schien, obwohl ihm sämmtliche Insassen des Pächterhauses einzeln und zu verschiedenen Zeiten den nunmehr feststehenden Verlust meldeten. Nur Fränzchen sagte auch jetzt kein Wort.

Selbst als er sie eines Abends vom Concert im Klausenberger Casino nach Hause begleitete, erinnerte er nicht an den Ring. Und Fränzchen sprach von nichts und von allem möglichen, nur vom Ring schwieg auch sie.

Und sie hat ihn auch bis auf den heutigen Tag noch nicht wieder erhalten; aber der glückliche Finder hat sie an ihr Versprechen erinnert, und Max und Moritz haben es bezeugen müssen, daß Fränzchen dem, der ihren Ring fände, alles zugesagt, was er haben wollte. Der Doctor war keiner von den bescheidenen Leuten; er forderte gleich so viel, daß Fränzchen überhaupt nichts mehr zu geben übrig blieb, nämlich sie selbst. Und Fränzchen mußte, ob sie wollte oder nicht, ihr Versprechen halten. Hätte sie das ahnen können!

Wie wir hören, ist ihr aber darüber das Herz noch nicht gebrochen, obwohl selbst ihre Eltern dabei stark in Mitleidenschaft gezogen wurden, denn Frau Kattenstiel mußte unzählige Stücke Leinewand zerschneiden und der alte Pachter einen ganzen Trupp von Füchsen abgeben, nämlich von Goldfüchsen. Den Ring aber trägt der unbescheidene junge Herr Doctor noch heute an der Uhrkette und erzählt jedem, der es noch einmal hören will, diese einfache Geschichte vom goldenen Fund und dem noch schöneren Finderlohn.

Anekdoten und Scherze.

Zurückhaltend. Alfred hat mit einer Freundin seiner Schwester Brüderschaft geschlossen und will ihr soeben zur Besiegelung die Hand küssen: „Gertrud, reich mir die Hand, daß ich sie küsse!" — „Ach, jetzt sagst Du schon wieder „Sie"; wir wollten doch „Du" sagen!"

Leiser Wink. Chef: „Nathan, was machen Sie für ein unfreundliches Gesicht, Sie vertreiben mir damit die Kunden!" — Kommis: „Entschuldigen, Herr Prinzipal, aber für neunzig Mark Monatssalair kann ich wirklich kein freundlicheres Gesicht machen."

Ein Sympathiemittel. A.: „Wie geht es dir denn? Du machst ja solch' komisches Gesicht!" B.: „Ach, ich habe schon seit mehreren Tagen entsetzliche Zahnschmerzen." A.: „Ich hatte neulich auch Zahnschmerzen; dann ging ich nach Hause, und meine Frau umarmte und küßte mich, und mit einem Mal waren die Schmerzen verschwunden." B.: „Das werde ich auch mal versuchen. Ist deine Frau jetzt zu Hause?"

In den Alpen. Kutscher: (an einer abschüssigen Stelle sich an die Passagiere seines Wagens wendend): „Von hier aus ist der Weg nur für Esel passirbar, ich bitte daher die Herrschaften, auszusteigen und allein weiter zu gehen."

Gemüthlich. Hausfrau (zum neuen Dienstmädchen): „Das fängt ja gut an . . . . gleich drei Briefe!" Dienstmädchen (die Adressen flüchtig musternd): „Und doch noch nicht der richtige, Madam."

Sein Buch. Lehrerin: „Wie heißt das schöne, große Buch, Karl, in dem uns gesagt wird, wie wir sein sollen und wie wir nicht sein dürfen? Nun, Karl, wie heißt dieses Buch?" Karl: „Der Struwwelpeter!"

Ein verzweifelter Entschluß. Woldemar hat im Spiel seine Barschaft verloren. Er wendet sich in der Noth an seinen Onkel, der aber bleibt unbeweglich. „So bleibt mir nur noch ein Ausweg," ruft der Jüngling aus und zieht aus der Tasche einen prachtvollen Revolver. „Was willst du thun, Unglücklicher?" schreit der Onkel entsetzt. Und mit tragischem Pathos erwidert der Neffe: „Mit diesem Revolver — zum Leibamt gehen!"

Das stärkste Thier. Lehrer: „Welches ist das stärkste Thier?" Kleiner Otto: „Der Storch; er hat gestern in der Menagerie ein junges Rhinoceros gebracht."

Günstiger Moment. Student A.: „Wohin so eilig?" Student B.: „Komm' mit; eben wird das Universitätsgebäude photographirt! Denk' nur, die Reklame zu Hause, wenn wir mit auf das Bild kämen!"

Ueberhaupt. „Lina, kennst du den reichen Baron, welcher gestern hier im Bade angekommen ist?" — „Nein, — er soll aber unverheirathet sein! überhaupt habe ich nur Gutes von ihm gehört!"

Fatale Bestätigung. Student (angeheitert): „Sag mal, liebes Cousinchen, komme ich dir nicht heute ganz besonders, so ganz besonders frisch vor?" Cousine: „Ja, so frisch vom Fasse."

Der Pantoffelheld. Arzt: „Soll ich ihnen Pulver verordnen oder Pillen?" Patient (zu seiner Frau): „Was ist dir lieber, Minna?"

Noch ähnlicher. Herr Müller sen. (beim Photographen): „Ist das Bild meines Sohnes fertig?" Photograph: „Hier ist's." Müller sen.: „Famos! Sieht meinem Arthur in der That kolossal ähnlich. Apropos, — mein Sohn hat doch schon bezahlt?! Ich gab ihm das Geld." Photograph: „Nein." Müller sen.: „Na, das sieht ihm noch ähnlicher."

Genügende Antwort. Mutter: „Hat sich denn Assessor Schmidt endlich erklärt?" Tochter: „Nein, Mama, er blieb leider unerklärlich."

Unbewußte Grobheit. Arzt: „Na, wie ist Ihnen denn das Ihnen verschriebene Seebad bekommen?" Patient: „Ausgezeichnet! Ich merke, daß ich ein ganz anderer Mensch geworden bin." Arzt: „Das freut mich um Ihretwillen!"

Aha. Gräfin (Patientin): „Daß Sie noch in der Nacht gekommen sind, rechne ich Ihnen hoch an, Herr Doctor!" Arzt: „Ich Ihnen auch, Frau Gräfin!"

Gut erklärt. „Moritz, kannst du mir nicht sagen, was ist ein Irredentist?" — „Nu, was wird's sein anders als e verrückter Zahnarzt!"

Auch ein Heirathsantrag. Herr Schultze zu Fräulein Schulze: „Fräulein Amalie, wollen Sie sich vielleicht in Zukunft gern mit tz schreiben?"

Motivirt. Sohn: „Nu sag aber, Meyer, weshalb giebst Du Deinen Sohn Moses zu de Artillerie?!" Meyer: „Nu, — damit er sich langsam gewöhnt ans Krachen."

Herausgeredet. Hauptmann: „Habe da vorhin gesehen, Herr Lieutenant, daß Sie einen Mann an der Nase vor die Front zerrten — das darf mir nicht wieder vorkommen!" Lieutenant: „Herr Hauptmann verzeihen — sah bei „Stillgestanden!" große Nase vorschriftswidrig hervorragen — wollte blos Nase entfernen — keine Ahnung, daß Kerl darin hing."

Zur Chronik und Statistik Rigas

in den Jahren 1894 und 1895.

1894.

Am 1. Oktober wurde das an der Charlottenstraße neuerbaute Pastorat des Kirchspiels Bickern durch den Herrn Stadtpropst Th. Gaehtgens feierlich eingeweiht.

Am 6. Oktober starb hierselbst Fräulein Elise Harff, eine der beliebtesten Klavierlehrerinnen, im Alter von 58 Jahren.

Am Sonnabend den 8. Oktober wurden in den hiesigen Kirchen in Anlaß der schweren Erkrankung Seiner Majestät des Kaisers liturgische Gottesdienste und Fürbitten um Genesung abgehalten.

Am 9. Oktober Abends fiel der erste Schnee, der jedoch bald zu Wasser wurde.

Am 14. Oktober beging der Architekt, Akademiker Hofrath Heinrich Scheel den Gedenktag fünfzigjähriger Berufsthätigkeit.

Am 20. Oktober Abends traf die Nachricht ein über das am selben Tage um 2 Uhr 15 Min. Nachmittags nach schwerem Leiden in Livadia erfolgte Ableben Seiner Majestät des Kaisers Alexander III. Alle öffentlichen Vergnügungen wurden bis auf Weiteres sofort eingestellt. Am andern Morgen um 9 Uhr ertönte das Trauergeläute von allen Kirchthürmen und es fanden darnach in allen Kirchen Trauergottesdienste statt. Am selben Tage begaben sich die Vertreter der livl. Ritterschaft und das Rigasche Stadthaupt zum Herrn Gouverneur und baten ihn um Uebermittelung ihres treuunterthänigen Beileids an Se. Majestät den Kaiser Nikolai II., worauf Se. Majestät geruhte, der Ritterschaft und der Stadt Riga zu danken. Am 22. Oktober begann in sämmtlichen Kirchen di Ablegung des Unterthaneneides für den auf den Thron gelangten Kaiser Nikolai II. und für den Thronfolger Georg Alexandrowitsch.

Am 21. Oktober erfolgte in Livadia die Salbung der zur griechisch-orthodoxen Kirche übergetretenen Hohen Braut Seiner Majestät des Kaisers, der Prinzessin Alice von Hessen, die zufolge eines Allerhöchsten Manifestes von nun ab die Rechtgläubige Großfürstin Alexandra Feodorowna zu nennen ist. In Folge dieses Ereignisses blieben die Behörden und Schulen am 25. Oktober geschlossen.

Am 22. Oktober beging das Goldschmiede- und Juweliergeschäft von Karl Theodor Beyermann die Feier seines 50jährigen Bestehens. Am selben Tage waren 25 Jahre vergangen seit der Zeit, wo der jetzige Chef der Firma, Herr Alfred Karl Helmboldt, ein Neffe des verstorbenen Gründers, in das Geschäft getreten war.

Am 28. Oktober beschlossen 22 hiesige Lettische Vereine, eine Deputation nach St. Petersburg zu entsenden, um einen Kranz auf den Sarg des Hochseligen Kaisers niederzulegen. Als Deputirte wurden erwählt die Herren Rechtsanwalt Fr. Großwald, Präsident des Lettischen Vereins, cand. jur. F. Pleekschan und Chr. Berg.

Am 28. Oktober verschied plötzlich Dr. theol. Johannes Lütkens im Alter von 65 Jahren. Seit dem 23. Februar 1875 bekleidete er als Nachfolger des Superintendenten Bischofs Dr. P. A. Poelchau das Amt

eines Oberpastors an der St. Petrikirche. Die evangelische Kirche erlitt durch sein Hinscheiden schweren Verlust. Seine Bestattung erfolgte am 1. November aus der St. Petrikirche auf dem St. Petrikirchhofe. An ihr nahm auch theil Professor Dr. Hoerschelmann, als Delegirter der Universitätsgemeinde und der theologischen Fakultät.

Am 29. Oktober gegen 8 Uhr Morgens riß sich die Dünafloßbrücke von ihren Pfählen los und wurde stromabwärts bis zum Ballastdamm getrieben, wo sie sich festsetzte.

Am 1. November fand in St. Petersburg die feierliche Ueberführung der aus Livadia eingetroffenen Leiche Seiner Hochseligen Majestät in die Peter-Pauls-Kathedrale statt. An dieser Feierlichkeit nahmen u. A. auch theil die Vertreter der livländischen Ritterschaft: Landmarschall Dr. Fr. Baron Meyendorff, Landrath A. v. Grote und Kreisdeputirter A. Baron Pilar von Pilchau.

Am 7. November, als am Tage der Bestattung des Hochseligen Kaisers, fanden in allen Kirchen Trauergottesdienste statt. Die Stadt hatte seit dem Todestage äußere Zeichen der Trauer angelegt. Zahlreiche schwarzweiße Trauerflaggen und Trauerdekorationen waren überall an den Häusern und in den Schauläden zu erblicken.

Am 8. November legte eine Deputation der Stadt Riga, bestehend aus den Herren Stadthaupt L. W. Kerkovius, Stadtrath J. v. Pander und Stadtverordneter Alphons Schmidt, einen Kranz am Sarge des Hochseligen Kaisers nieder. Dieser Kranz war unter Anleitung des Stadtgartendirektors Kuphaldt in der Göggingerschen Gärtnerei angefertigt worden und hatte einen Durchmesser von 5 Fuß. Er trug auf der Schleife in goldenen Buchstaben und russischer Sprache die Inschrift: „Dem unvergeßlichen Herrn und Kaiser Alexander Alexandrowitsch — die treuunterthänige Stadt Riga", und darunter das farbig gemalte Wappen der Stadt.

Am 12. November hatten die in St. Petersburg weilenden Deputirten der Stadt das Glück, Seiner Majestät dem Kaiser vorgestellt zu werden.

Am 14. November fand in St. Petersburg die Vermählung Seiner Majestät des Kaisers und seiner Hohen Braut, der Großfürstin Alexandra Feodorowna, statt. An dieser Feier nahmen u. A. auch die Deputirten der Stadt Riga theil. In Riga fanden in allen Kirchen Festgottesdienste statt und die Stadt war festlich geschmückt. Von diesem Tage ab wurde die allgemeine Landestrauer aufgehoben und es wurden wieder die öffentlichen Vergnügungen gestattet. Das Rigasche Stadttheater, das 24 Tage geschlossen gewesen war, wurde durch eine Festvorstellung der Oper „Das Leben für den Zar" wieder eröffnet. Um 9 Uhr Abends begaben sich die hiesigen vier alten Gesangvereine und die freiwillige Feuerwehr zum Schlosse und ersuchten den Herrn Gouverneur um Uebermittelung ihrer Glückwünsche zur Vermählung des jungen Kaiserpaares.

In der Nacht vom 14. auf den 15. November starb hierselbst der Rigasche abgetheilte Zensor für die innere Presse Staatsrath Peter von Ragotzky im Alter von 64 Jahren.

In Folge des anläßlich der Vermählung Ihrer Kaiserlichen Majestäten erschienenen Gnadenmanifestes wurden aus den Rigaschen Gefängnissen gegen 200 Gefangene in Freiheit gesetzt.

Am 17. November wurde der Vizekonsul Eugen Schwartz als spanischer Konsul Allerhöchst anerkannt.

Am 18. November wurde zum Gedächtniß an den kürzlich verstorbenen großen Komponisten Anton Rubinstein dessen Oper: „Der Dämon" im Stadttheater aufgeführt.

Am 27. November starb in Assern im Alter von 60 Jahren der einst allgemein beliebte lyrische Tenor des Rig. Stadttheaters Colmar Baehr.

Am 1. Dezember trat der nach den Grundsätzen des Zonentarifs ausgearbeitete neue Eisenbahnpassagiertarif in Kraft.

Am 1. Dezember starb in Riga der Aelteste großer Gilde Jakob Beck.

Am 1. Dezember wurde in der Aula des Polytechnikums eine vom Rigaer Kunstverein veranstaltete Gemäldeausstellung eröffnet, die von 3771 Personen besucht und am 10. Januar 1895 geschlossen wurde.

Am 6. Dezember hielt die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde im Dommuseum ihre öffentliche Jahresversammlung ab. Herr Oberlehrer Dr. Friedrich Bienemann hielt unter Hinweis auf das kürzlich gefeierte 300jährige Jubiläum der Geburt des Königs Gustaf Adolf von Schweden einen Vortrag über „Gustaf Adolf in Livland".

Am 14. Dezember hielt die lettisch-literärische Gesellschaft ihre 66. Jahresversammlung in Riga im Dommuseum ab.

Am 18. Dezember begingen in Riga das Fest ihrer diamantenen Hochzeit der Senior der livl. Geistlichkeit Pastor emer. Karl Stoll und seine Gattin Minna geb. Wiener.

Am 20. Dezember wurde das an der Kalnazeemschen Straße belegene neue Schulgebäude der vom Rigaer Frauenverein geleiteten Marienschule und der Marien-Kleinkinderbewahranstalt feierlich eingeweiht. Dieses neue Schulgebäude führt zur Erinnerung an die verstorbene Frau Rathsherr Henriette Grimm, geb. Klatzo, die 10000 Rbl. zu dem Zwecke vermacht hatte, den Namen: „Henriettens Andenken".

Am 29. Dezember starb plötzlich in Rom im Alter von 70 Jahren Herr Alexander Schweinfurth, bekannt durch eine Reihe von ihm begründeter wohlthätiger Stiftungen zum Besten seiner Vaterstadt. Seine in einer Urne aus Rom hergebrachte Asche wurde am 27. Januar 1895 in der Brust der Sphinx auf der Familiengrabstätte des St. Petrifriedhofes beigesetzt.

Im Jahre 1894 wurden in Riga

	geboren:			getraut:	begraben:		
	männl.	weibl.	zusam.	Paare.	männl.	weibl.	zus.
Griech.-Rechtgläubige und Eingläubige .	462	413	875	297	376	258	634
Protestanten . . .	1721	1732	3453	1139	1439	1334	2773
Raskolniken . . .	191	190	381	68	161	220	381
Katholiken	385	368	753	243	211	194	405
Baptisten	19	13	32	3	7	2	9
Ebräer	288	265	553	87	140	128	268
zusammen	3066	2981	6047	1837	2334	2136	*4470

*) Außerdem 52 Polizeileichen.

An Kronsimmobiliensteuer waren für das Jahr 1894 seitens der Hausbesitzer der Stadt Riga 267,814 Rbl. nebst 66,953 Rbl. 50 Kop.

Ergänzungssteuer zum Besten der Friedensrichterinstitutionen und 2678 Rbl. 14 Kop. Kosten zu zahlen. Der Gesammtschätzungswerth der Immobilien in der Stadt und den Vorstadttheilen stieg für 1894 auf 58,829,215 Rbl. gegen 58,247,625 Rbl. im Jahre 1893.

Die Neujahrsvisitenablösung ergab zu Neujahr 1895 eine Bruttoeinnahme von 2264 Rbl. 70 Kop. oder nach Abzug der Kosten ꝛc. einen Nettoertrag von 1753 Rbl. 65 Kop. gegen 1643 Rbl. 49 Kop. im Jahre 1894.

Der Werth des Exports Rigas zur See belief sich im Jahre 1894 auf 47,786,089 Rbl., der des Imports auf 33,066,954 Rbl., während im Jahre 1893 der Export 46,990,857 Rbl. und der Import 26,384,643 Rbl. betrugen.

Die Zahl der im Hafen von Riga im Jahre 1894 angekommenen Schiffe: vom Auslande 802 Schiffe mit Ladung mit 184,123 Lasten, 565 Schiffe ohne Ladung mit 206,030 Lasten, zusammen 1367 Schiffe mit 390,153 Lasten. Ausgegangen nach dem Auslande 1471 Schiffe mit Ladung mit 444,624 Lasten, 17 Schiffe ohne Ladung mit 4,186 Lasten, zusammen 1488 Schiffe mit 448,810 Lasten.

Die Zolleinnahmen betrugen im Jahr 1894 für einkommende Waaren 4,505,063 Rbl. 81 Kop. in Gold (1893: 3,927,040 Rbl. 83 Kop.), für ausgehende 1500 Rbl. 45 Kop. in Gold (1893: 2502 Rbl. 43 Kop.). Verschiedene Zolleinnahmen in Kreditrubeln 94,089 Rbl. 93 Kop. (1893: 136,327 Rbl. 78 Kop.).

Die Rigasche Rhederei zählte zu Beginn des Jahres 1895 53 Segelschiffe mit 7430 Zollasten, 10 Seedampfer mit 1028 Pferdekraft und 2696 Zollasten und 63 Bugsir- und Flußdampfer mit 1370$^{29}/_{60}$ Pferdekraft und 568½ Zollasten; überhaupt 126 Schiffe mit 2398$^{29}/_{60}$ Pferdekraft und 10694½ Zollasten. Gegenüber dem Bestande am Anfang des J. 1894 zählte die Rigasche Rhederei im Januar 1895 mehr: 2 Segelschiffe, 1 Seedampfer und 6 Flußdampfer.

1895.

Am 3. Januar waren 25 Jahre seit dem Erscheinen der ersten Nummer der „Rigaschen Börsen- und Handelszeitung" vergangen.

Am 7. Januar beschloß die Stadtverordnetenversammlung, eine Deputation nach St. Petersburg abzusenden, um Ihren Kaiserlichen Majestäten die Glückwünsche der Stadt Riga zu deren Vermählung darzubringen. Gewählt wurden die Herren Stadthaupt L. W. Kerkovius, Stadtrath M. v. Haffner und Stadtverordneter E. Moritz. Die Livländische Ritterschaft hatte zu gleichem Zwecke die Herren Landmarschall Dr. Fr. Baron Meyendorff, resid. Landrath H. Baron Tiesenhausen und Kreisdeputirter B. Baron Campenhausen, das Rigasche Börsenkomité die Herren Präses Rud. Kerkovius, Vizepräses Oskar v. Sengbusch und Aeltester Herm. Stieda abdelegirt. Diese Deputationen, sowie eine Deputation der Rigaschen lettischen Vereine wurden am 17. und 18. Januar von Ihren Kaiserlichen Majestäten empfangen.

Am 15. Januar beging der Syndikus und Sekretär des Rigaer Hypothekenvereins, Herr Hermann Poenigkau, sein 25jähriges Amtsjubiläum.

Am 20. Januar starb hierselbst Herr Alfred Armitstead, ehemals Chef der Firma Mitchel & Co., im Alter von 64 Jahren.

Am 21. Januar wurde mit dem Legen der Stege über die Düna nach Hagensberg und Großklüversholm begonnen. Bis dahin ungefähr hatte die Schifffahrt nicht aufgehört. Erst die alsdann eintretende große Kälte machte der Schifffahrt ein Ende. Am 26. Januar wurde von der Polizei das Befahren der Düna auf den abgesteckten Wegen gestattet.

Am 22. Januar starb hierselbst als Glied der St. Jakobi-Gemeinde die Wirthsfrau Marie Magdalene Gagnus aus Hirschenhof im Alter von 104 Jahren.

Am 26. Januar beging die Polytechnikerverbindung „Fraternitas Concordia Rigensis" ihr 25jähriges Jubiläum durch einen Festkommers im Saale der St. Johannisgilde.

Am 27. Januar wählte das Livländische Konsistorium zum Oberpastor an der St. Petrikirche an Stelle des verstorbenen Oberpastors Dr. Lütkens den Propst des Wendenschen Sprengels, Pastor zu Neu-Pebalg Emil Kaehlbrandt.

Am 5. Februar vollendeten sich 25 Jahre, seit der Inspektor der Rigaschen Stadttöchterschule, Pastor Magnus Werbatus, seine Lehrthätigkeit an dieser seit 90 Jahren bestehenden Schule begann. Dieser Tag wurde besonders festlich begangen.

Am 6. Februar verschied in Riga der ehemalige Inspektor der II. Rigaschen Kreisschule Collegienassessor Gustav von Krebs im Alter von 84 Jahren.

Auf der Fastnachtsversammlung der Großen Gilde, am 8. Februar, trat der bisherige Dockmann Herr Karl Mündel an Stelle des verstorbenen Aeltesten Arnold Wirckau wahlfrei in die Aeltestenbank, außerdem wurden zu Aeltesten an Stelle des verstorbenen Aeltesten Jacob Beck und des aus der Aeltestenbank ausgetretenen Herrn Nikolai Kriegsmann erwählt die Herren Paul Schwartz und Heinrich Treyer. Der zu Michaelis 1893 erwählte Dockmann, Herr Alexander Augsburg, trat sein Amt an.

Auf der Fastnachtsversammlung der St. Johannisgilde, am 8. Februar, wurde Herr Fr. Brunstermann zum Aeltermann wiedergewählt. Zum Aeltesten wurde Herr Buchbindermeister Ch. Haffelberg und zum Dockmann Herr Schlossermeister C. J. Bergmann erwählt.

Am 19. Februar hielt in der St. Petrikirche der zum Oberpastor erwählte Herr Propst E. Kaehlbrandt seine Präsentationspredigt.

Der portugiesische Honorarkonsul in Riga Herr August Nagel wurde durch königl. Dekret vom 2./14. Februar d. J. zum portugiesischen Generalkonsul in Riga ernannt.

Am 9. März wurde dem Rigaschen Börsenkomité die Konzession zur Herausgabe einer mit Präventivzensur erscheinenden täglichen Zeitung „Rigaer Börsenblatt" unter der Redaktion des Sekretärs des Börsenkomités M. v. Reibnitz ertheilt.

Am 10. März wurde vom Rig. Bezirksgerichte das Testament des in Rom verstorbenen Herrn Alexander Schweinfurth verlesen. Der größere Theil seines etwa 800000 Rbl. betragenden Nachlasses soll zur Auszahlung von lebenslänglichen Renten an seine nächsten Verwandten, darnach zu einem „Sphinx-Legat" verwendet werden, aus dessen Zinsen die Nachkommen seiner nächsten Verwandten Unterstützungen zugewiesen erhalten sollen. Der

Rest seines Nachlasses aber soll zur Gründung eines Siechenhauses unter dem Namen „Sphinx-Asyl" Verwendung finden.

Am 11. März hielt die Baltische Feuerversicherungsgesellschaft in Liquidation ihre abschließende Generalversammlung ab. Die Aktionäre sollen etwa 10% ihres Aktienkapitals ausgezahlt erhalten.

Am Sonntag den 19. März fand die feierliche Introduktion des Propstes Emil Kaehlbrandt als Oberpastor in der St. Petrikirche statt. Die Feier wurde geleitet vom Generalsuperintendenten Hollmann in Assistenz des Oberpastors Hellmann und des Pastors Joh. Kaehlbrandt.

Am 21. März traf hierselbst ein Ihre Erlaucht die Frau Gräfin Proskowja Sergejewna Uwarow, Präsident der Kaiserlichen Moskauschen archäologischen Gesellschaft und des vorbereitenden Komités für den X. archäologischen Kongreß, der im August 1896 in Riga stattfinden soll.

Am 22. März fand im Dommuseum unter ihrem Vorsitze eine Versammlung der örtlichen Autoritäten und der Vertreter derjenigen wissenschaftlichen Gesellschaften statt, deren Bestrebungen im Zusammenhange mit dem Kongresse stehen. Es wurde hierselbst ein Lokalkomité konstituirt und zu dessen Ehrenpräsidenten der livl. Gouverneur und zum Präsidenten der Stadthauptkollege E. v. Boettticher erwählt. Zu Ehrenmitgliedern des Lokalkomités wurden erwählt der livl. Gouverneur, der Kurator des Rigaschen Lehrbezirks, der residirende Landrath, der livl. Landmarschall, das Rigasche Stadthaupt, der Stadthauptkollege und der Rektor der Universität Jurjew. Nachdem die Frau Gräfin sich am 23. März nach Mitau begeben hatte, um dort im Interesse des Kongresses zu wirken, wurde am 24. März eine zweite Versammlung im Dommuseum abgehalten, worauf die Frau Gräfin ihre Reise nach Reval fortsetzte. Der Protektor des Kongresses, Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Sergei Alexandrowitsch, dem über die Konstituirung des Komités telegraphisch berichtet worden war, geruhte in einem Antwortstelegramm seine besten Wünsche für das gedeibliche Wirken des Komités, sowie die Hoffnung auszusprechen, den Kongreß besuchen zu können.

Am 26. März starb in Berlin der aus Riga gebürtige Akademiker Professor Wilhelm von Timm im Alter von 75 Jahren.

Am 27. März feierte der Naturforscher-Verein sein 50jähriges Jubiläum durch eine öffentliche Festsitzung im Hause der Schwarzen Häupter. Zu dieser Gelegenheit erschien eine Festschrift, die u. A. auch eine vom Präsidenten des Vereins, Direktor G. Schweder, verfaßte Geschichte der Gesellschaft enthielt. Am Abend fand ein Fest in den Sälen des Wöhrmannschen Parks statt.

Am 28. März wurde mit der Abnahme der Stege über das Eis der Düna begonnen und vom 29. März ab wurde der Fußgängerverkehr über das Eis verboten. Am selben Tage wurde die Eisdecke vor der Stadt durch die drei Eisbrecher des Börsencomités aufgebrochen, sodaß die städtischen Dampfer, zumal der Wasserstand nicht besonders hoch war, ihre Fahrten über die Düna sofort aufnehmen konnten. Der Eisgang war unbedeutend. Bereits in den Osterfeiertagen trafen die ersten Dampfer aus dem Auslande ein.

Am 6. April wurde die V. allgemeine Geflügelausstellung des Rigaer Geflügelzuchtvereins im Schützengarten eröffnet. Der Katalog weist 1113 Nummern auf.

Am 7. April wurde in der Aula des Polytechnikums die Jubiläums-Gemäldeausstellung des Kunstvereins eröffnet.

Am 10. April wurde vom Herrn Finanzminister das neue Statut für die seit 1832 bestehende Rigaer Stadtsparkasse, sowie das Statut für den Rigaer Stadtlombard bestätigt. Die Versammlung der Stadtverordneten beschloß am 1. Mai, das neue Statut der Sparkasse am 1. Juli 1895 in Kraft treten zu lassen und den neuen Stadtlombard am 9. December 1895 zu eröffnen.

Am 30. April verschied in Riga der Chef des Livländischen Bezirks der Kaiserl. Gesellschaft zur Rettung auf dem Wasser Generallieutenant a. D. Otto Baron Budberg.

Am 1. Mai wurden die Herren J. Erhardt und M. v. Haffner als Stadträthe von der Stadtverordnetenversammlung wiedergewählt.

Am 1. Mai feierte der Sekretär der Rigaschen Stadtpolizei Herr P. M. Roschanski sein 40jähriges Dienstjubiläum.

Am 2. Mai wurde der neuerbaute Pavillon im kleinen Wöhrmannschen Park eröffnet.

Am 13. Mai fand zur Feier des 25jährigen Bestehens des Kunstvereins ein Festakt im Local der Stadtgemäldegallerie statt.

Am 15., 16. und 17. Mai stellten die öffentlichen Fuhrleute in Folge eines Strikes ihre Fahrten ein. In Folge davon wurden seitens der Polizei 19 Prozesse vor dem Friedensrichter anhängig gemacht; sämmtliche Angeklagte wurden wegen Störung der Ordnung ꝛc. zu Arreststrafen verurtheilt.

Am 16. Mai starb plötzlich der ehemalige Rigasche Rathsherr und dim. Stadtrath Heinrich Tiemer im Alter von 60 Jahren.

Am 17. Mai wurde ein neues Volkstheehaus in Kengeragge auf einem vom Ankerneekenamte unentgeltlich dargebrachten Grundstücke in einer von Herrn W. Kleinberg auf seine Kosten erbauten und der Gesellschaft billiger Volkstheehäuser überwiesenen Baracke eröffnet.

Mitte Mai starb in Riga der Generalmajor a. D. Baron Woldemar von der Osten-Sacken im Alter von 65 Jahren. Er war von 1877—1887 Oberst der 1. Batterie der 29. Artillerie-Brigade und trat nach Ausscheiden aus dem Militairdienst als Beamter für das Paßwesen in die Kanzellei des Gouverneurs ein.

Am zweiten Pfingstfeiertage (22. Mai) schlug ein Boot auf dem Stintsee um, wobei 12 Personen ihren Tod fanden.

Am 28. Mai begannen die Frühjahrsrennen des Rigaer Rennvereins.

Vom 29. Mai ab wurde die Domkirche geschlossen, um den Altarchor umzubauen und die inneren Wände der Kirche zu ebnen und mit einem neuen Anstriche zu versehen.

Im Rigaschen Alexandergymnasium haben 25 Schüler das Abiturientenexamen bestanden und Maturitätszeugnisse erhalten. Von ihnen sind gewürdigt worden: goldener Medaillen: Leonard Nawarski, Valentin Rosenthal und Alexei Tschishikow, und silberner Medaillen: Boriß Juschkewitsch und Alexei Tschauschanski.

Das Abiturientenexamen ist bestanden worden im Gymnasium Kaiser Nikolai I. von 9 Schülern desselben: Bresowsky, Walewski, Dsenit, Dulbe, Litterer, Nemyski, Chlewinski, Tschernysch und Stern, und von 4 Externen: Behrmann, Malaschkin, Tschisch und Ssarnetzky; und in der Realschule Kaiser

Peter I. von 8 Schülern, die auch die Ergänzungsklasse beendet haben: Borissowitsch, Jemeljanow, Larionow, Passit, Platow, Fröhlich, Tschunkur und Jürgen. Das Zeugniß über die bestandene Prüfung in den Kenntnissen des sechsklassigen Kursus einer Realschule erhielten 11 Schüler: Bernsohn, Bilsen, Wagel, Weinberg, Samblowski, Sapenin, Siering, Joëlsohn, Puris, Stege und Stolboschinski, sowie ein Externer, Cholewa.

In der Stadt-Realschule haben folgende Abiturienten das Abgangsexamen bestanden und das Reifezeugniß erhalten: a. In der Ergänzungsklasse: Friedrich Munter, Leo Berkholz, Eugen Demmer, Ernst Irschick aus Riga, Eugen Becker aus Livland. — b. In der technischen Abtheilung der 6. Klasse: Wladimir Matwej, Alexander Braun, Wolfgang Redlich, Alexander Schmaeling, Erich Barz, Erich Pflug, Oskar Tatter, Paul Podtschiwalow, Paul Boehm, Theodor Germann aus Riga, Alvin Kesber, Georg Karp, Albert Feisack aus Livland, Julius Rabinowitsch aus Minsk, Jan Bystrshanowski aus Warschau, Stanislaus Henneberg aus Podolien. — c. In der Handelsabtheilung der 6. Klasse: Richard Laurentz, Wilhelm Zimmermann, Martin Berkowitz, Wilhelm Friedländer, Paul Sellmer, Fabian Nathan, Nikolai Scheinesson, Alfred Osché, Oskar Neumann, Dietrich Michelsohn, Wilhelm Awgustowski, Gustav Thorut, Alexander Lehnert, Martin Laske aus Riga, Arthur Jakobsohn, Paul Lasding aus Livland, Alexander Poshello aus Kowno, Richard Pohrt aus Krementschug, Eduard Litterer, Watslaw Woyde aus Warschau, Edmund Bover de St.-Clair aus Teplitz.

Am Stadt-Gymnasium erhielten das Zeugniß der Reife 22 (von 30) Abiturienten: Bruno Bachmann, Georg Baron Behr, Arthur v. Bochmann, Ernst Buschewitz, Heinrich Czernewski, Arthur Ehrlich, Werner Friedenstein, Jan Garabaschewski, Ernst Gartz, Alexander Gläser, Friedrich Haensell, Gerhard Hollmann, Stefan Idskowski, Otto Junger, Ottokar Koundert, Harald Baron Rosenberg, Leonhard Rosenthal, Hermann Schwartz, Karl Sponholz, Wolfgang Baron Stromberg, Harry v. Transehe, Paul Tusch.

Am 19. Juni beging der Sekretär des Bauamts Oskar Stieda den 25jährigen Gedächtnißtag seines Eintritts in den städtischen Dienst.

In der Nacht vom 20. auf den 21. Juni entlud sich ein heftiges Gewitter über der Stadt, wobei ein kalter Blitzschlag einen Schornstein des Hauses Nr. 6 an der Parkstraße traf.

In der Nacht vom 21. auf den 22. Juni passirte der Herr Minister der Wegecommunikationen Fürst Chilkow Riga, um sich von hier über Tuckum und Goldingen nach Windau zu begeben. Am 23. Juni Abends traf der Herr Minister hier wieder mit dem ihm nach Windau entgegengesandten Dampfer des Börsencomités „Herkules" ein und setzte alsbald seine Rückreise nach St. Petersburg mit einem Extrazuge fort.

Am 8. Juli wurde mit den Arbeiten zu einem artesischen Brunnen auf dem Rathhausplatze begonnen.

Am 11./23. Juli starb in Heustrichbad in der Schweiz der Aelteste der St. Johannisgilde und Stadtverordnete Heinrich Eduard Knigge.

Am 14. Juli starb in Riga der Manufakturrath Adolph Albert Wolfschmidt im Alter von 78 Jahren.

Am 15. Juli wurde eine für die städtische Feuerwehr von der Stadtverwaltung neuangeschaffte zweite Dampfspritze in Gegenwart der

städtischen Autoritäten geprüft. Sie entstammt der Fabrik „Beduwé" in Lüttich, ist 25 Pferdekräfte stark und wirft eine Wassermenge von ca. 100 Wedro in der Minute aus bei einem Strahl von $^3/_4$—$1^1/_4$ Zoll im Durchmesser.

Als großbrittanischer Konsul für Liv- und Kurland mit dem Sitz in Riga wurde Allerhöchst anerkannt Mr. Arthur Woodhouse.

Am 20. Juli verlud der neu erbaute Elevator am Ende des Andreasdamms zum ersten Mal Getreide, und zwar auf den deutschen Dampfer „Olga". Im Laufe von 4 Stunden hatte der Dampfer 1900 Pud Roggen aufgenommen.

Am 22. Juli begingen das Fest ihrer goldnen Hochzeit der Schlossermeister Christian Altberg und seine Gattin Christine, geb. Seemann.

Am 23. Juli feierte der Priester der hiesigen römisch-katholischen Kirche, Herr Vikar Jan Jacewicz, das Fest seiner 50jährigen Amtsthätigkeit; seit 1873 war er in Riga thätig.

Am 25. Juli starb in Riga der Collegienrath Dr. med. Alexander Donner im Alter von 42 Jahren.

Am 20. August begannen die Herbstrennen des Rigaer Rennvereins und am 25. August die des Rigaer Trabrennvereins, wobei am 30. August der von der Stadt Riga für den Rennverein ausgesetzte Preis von 500 Rbln. zur Vertheilung gelangte.

Am 27. August begingen das Fest ihrer goldnen Hochzeit der ehemalige Leiter einer hebräischen Privatpension Herr G. Traugott und seine Ehegattin Johanna, geb. Marcus.

Am 7. September fand die feierliche Einweihung des auf dem Grabe des weil. Oberpastors Dr. Joh. Lütkens errichteten Grabdenkmals auf dem St. Petrikirchhofe statt.

Vom 8. bis 10. September fand eine vom Gartenbauverein in der Veranda seines auf einem Theil der ehemaligen Stadtweide belegenen Vereinsgartens veranstaltete Obstausstellung statt, die wegen der überraschenden Fülle von Obst, das in diesem Jahre herangereift war, besonders reich beschickt war.

Am 9. September wurde das neue Fabrikgebäude der I. russischen Velociped-Fabrik von A. Leutner, Alexanderstraße Nr. 129/131, eingeweiht. Im Jahre 1886 gegründet, hatte diese Fabrik ihre Jahresproduktion bis auf 2000 Velocipede gesteigert.

Am 9. September verschied nach schweren Leiden Fräulein Lina von Stahl im Alter von 60 Jahren, seit 1865 Vorsteherin einer der angesehensten, höheren Töchterschulen unserer Stadt.

Am 10. September feierte das Mitglied des Orchesters des Stadt-Theaters, Herr Wilhelm Schönfeld, den Tag, an dem er vor 50 Jahren als Geiger in das Orchester eingetreten war. Ihm zu Ehren fand am 19. September eine Benefizvorstellung im Theater statt.

Am 21. September verschied nach schwerem Leiden der ehemalige Oberlehrer der Religion am Stadtgymnasium, Staatsrath John Thiel Helmsing, im Alter von 60 Jahren.

Auf der Michaelisversammlung der Großen Gilde, am 27. September, wurde der Bürger Woldemar Fraenkel zum Dockmann erwählt.

Verzeichniß der Jahrmärkte in Livland

nach ihrer Reihenfolge.

Datum.

Januar.

7 Jurjew, dauert 3 Wochen.
7 Riga, 3 Tage, Hopfenmarkt.
7—9 Werro, Flachsmarkt.
8 Hermannshof, Kirchsp. Marienburg.
10 u. 11 Hahnasch.
10 u. 11 Rasin, Jurjewscher Kreis.
15—21 Riga, Pferde- u. Jahrmarkt (Paulsmarkt).
17 Wohlfahrtslinde.
22 u. 23 Wenden, Vieh-, Pferde- und Krammarkt.
25—27 Pernau, Pferde- und Flachsmarkt.
30 u. 31 Wolmar, Flachsmarkt.

Februar.

2 Schloß Smilten.
2 Klein-Roop.
2 Audern (Freitag vor Fastnacht), Pernauscher Kr., Pferde- und Krammarkt.
2—5 Friedrichstadt, Flachsmarkt.
3 Fellin, dauert 8 Tage.
4 Werro, Vieh-, Pferde- und Victualienmarkt.
4 u. 5 Jurjew, Flachsmarkt.
8 u. 9 Walk, Flachsmarkt.
15 Laudohn, Pferde- u. Flachsmarkt.
15 u. 16 Wenden, Flachsmarkt.
15—17 Fellin, Flachsmarkt.
22 Lubahn.
22 Werro, 8 Tage, Krammarkt.
24 Alt-Schwaneburg.
27 u. 28 Lemsal, Flachsmarkt.

März.

1 Palmhof, Pferde-, Vieh-, Flachs- und Krammarkt.
1 Schloß Pürkeln, Pferdemarkt.
1 Waimastfer, Jurjewscher Kreis.
4 Kastna, Pernausches Stadtgut.
5 Dickeln.
5 u. 6 Krasnagor (Kirchsp. Koddafer).
10 Schwarzbeckshof.
13 Kergel, Pernauscher Kreis.
15 Kellamäggi (Oesel), Viehmarkt.
17 Neu-Wohlfahrt.
20 Serrist (Werroscher Kreis).
20 Alt-Anzen, beim Hauke-Kruge, Pferde-, Vieh- u. Krammarkt.
27 Freudenberg (Mittwoch in d. Osterw.), Pferdemarkt.
27 Selgowski, Mittwoch nach Ostern.
29 Fellin, 8 Tage nach Gründonnerstag, 1 Tag.
30 Rausenhof, Pferdemarkt.
31 Sauffen, Pferdemarkt.

April.

1 Neu-Wrangelshof, Jurjewscher Kreis.
2 Lisden, Wolmarscher Kreis.
5 Winkelmannshof.
6 Pabbasch.
8 Riga, Pferdemarkt, 4 Tage.
10 Ramkau.
10 Rusen-Großhof, Pferdemarkt.
10 Ottenhof, Waltscher Kreis.
10 u. 11 Werro, Vieh- u. Victualienmarkt.
14 Treppenhof, Vieh-, Pferde- u. Krammarkt.
15 Eikasch, Kirchspiel Kremon, Pferde-, Vieh-, Flachs- u. Krammarkt.
15 Stockmannshof (Plawingkrug), Pferde- und Viehmarkt.
15 Kaipen, Vieh- u. Pferdemarkt.
15 Kriidnershof.
16 Lemsal, Pferdemarkt.
16 Schloß Serben, Pferdemarkt.
16 u. 17 Aja (Jurjewscher Kreis).
16 u. 17 Walk, Pferdemarkt.
17 u. 18 Neu-Nuggen (Jurjewscher Kreis).
18 Neu-Bewershof.
18 Neu-Bilskenshof, Pferdemarkt.
18 Versehof.
18 u. 19 Poikern, auf der Hoflage Luhdin, Pferde- u. Viehmarkt.
19 Törwa (Kirchsp. Helmet).
19 u. 20 Wenden, Vieh-, Pferde- u. Krammarkt.
20 Fianden, auf der Hoflage Stampak oder Wolkowa.
20 Roseneck, Vieh- u. Pferdemarkt.
20 u. 21 Ringmundshof, Vieh- u. Pferdemarkt.
21 Kawast (Jurjewsch. Kreis), beim Kosa-Kruge.
21 Grothusenshof.
21 u. 22 Wolmar, Vieh- u. Pferdemarkt.
21 u. 22 Hakelwerk Rujen, Pferde-, Vieh- u. Krammarkt.
23 Laudohn.
23 Wolmarshof.
25 Alt-Sackenhof.
25 Schöneck.
26 Loddiger, Rigascher Kreis.
26 u. 27 Gudmannsbach (Pernausch. Kreis).
27 Turkaln, Vieh- u. Krammarkt.
28 Illingen.
28 Marzen.
29 Gotthardsberg.

Mai.

1 Kerstenbehm, Kirchsp. Seßwegen.
1 Groß-Roop.
1 u. 2 Heimadra auf der Hoflage Kurrilatz, Vieh- u. Pferdemarkt.
3 Lohdenhof (Kirchspiel Seßwegen), am Tage nach Christi Himmelfahrt.
3 Erlaa.
9 Hakelwerk Rappin mit Wöbs.

Juni.

1 Alt-Kusthof.
2 Obselsbof im Kirchsp. Linden.
10—12 Hakelwerk Tschorna.
11—18 Wenden.
15 Rammenhof, Kirchsp. Segewold.
15 Lüdern.
17 Odensee, Kirchsp. Kalzenau.
18 Walk, Vieh-, Pferde- u. Victualienmarkt.
20—10 Juli Riga, Krammarkt.
20 Werro, Vieh-, Pferde- und Victualienmarkt.
22 Fellin, Johannismarkt.
22 u. 23 Pajomois, auf der Insel Oesel, Vieh- und Pferdemarkt.
24 Ramkau, im Pebalg-Neuhoffschen Kirchsp.
25 Bersohn.
25 Lemsal, Krammarkt.
26 Tarwast.
29 Fehteln, Kirchsp. Kalzenau.
29 Lohdenhof, Kirchsp. Schujen.
29 Schloß Trikaten.
29 u. 30 Jurjew, Bauer-Vieh- und Victualienmarkt.
30 Kreyschau, Viehmarkt.

Juli.

2 Schloß Karkus.
2 Festen.
2 Schloß Smilten.
2 u. 3 Pernau, Viehmarkt.
10 Ogershof.
10—22 Arensburg, Krammarkt.
12 Schlock, 8 Tage.
13 Kroppenhof, Kirchsp. Schwaneburg.
20—9 August, Pernau.
20 Riga, Wollmarkt, 3 Tage.
22 Erlaa.
25 Laubern, Kirchsp. Sissegal.
25 Seltingshof, Krammarkt.
25 Seßwegen.
26 Ermes-Neuhof.
26 Palzmar, Vieh- u. Pferdemarkt.
29 Kussen.

August.

6 Hohenbergen, Kirchsp. Alt-Pebalg.
10 Festen.
10 Hossenberg.
10 Golgowsky.
10 Kronenberg, Kirchsp. Segewold.
10 Lemsal, Viehmarkt.
10 Mojahn.
10 Neu-Laitzen.
10 Walk, Vieh-, Pferde- u. Victualienmarkt.
15 Schloß Helmet.
15 Schloß Marienburg.
15 Schloß Schujen.
15 Seßwegen.
15 Schloß Smilten.
16 Saussen, Viehmarkt.
18 u. 19 Gudmannsbach (Pern. Kreis).
24 Erlaa.
24 Rujen-Großhof.
24 Rujen-Radenhof.
24 Rujen-Torney.
24 Segewold.
24 Kegeln, Kirchsp. Papendorf.
26 Moisekatz, Kreis Werro.
26 Werro, Vieh-, Pferde- u. Victualienmarkt
27 u. 28 Wastemoise.
28 Kurkund, Kram- u. Viehmarkt.
29 Korwenhof.

September.

1 Obselshof.
1 u. 2 Arensburg, Vieh- u. Pferdemarkt.
1-3 Torkenhof (Insel Oesel).
2 Abia, Kirchsp. Halliſt.
2 Tammiſt.
4 u. 5 Rappin.
5 Fianden, Kirchsp. Marienburg.
5 Rujen-Großhof.
5 Rujen-Radenhof.
5 Rujen-Torney.
5 u. 6 Essen.
6 Festen.
7 Ottenhof, Walkſcher Kreis.
8 Schloß Adsel.
8 Jurjew, 3 Tage.
8 Stockmannshof.
8 Kobsenhof.
8 Kronenberg, Kirchsp. Segewold.
8 Laudohn.
8 Paſtorat Pölwe.
8 Paſtorat Rauge.
8 Alt-Schwaneburg.
9 Kastna.
9 Riga, Pferdemarkt, 4 Tage.
10 Lohdenhof.
10 Bolderaa, Vieh- und Pferdemarkt.
10 Alt-Drostenhof, Kirchsp. Serben.
10 u. 11 Hollershof.
10 u. 11 Alt-Salis.
10 u. 11 Surgefer.
10—13 Moon-Großenhof (Insel Oesel).
12 Neu-Laitzen.
12 u. 13 Wiezemhof.
12 u. 13 Alt-Anzen, beim Krawe-Kruge.
13 Marzen.
13 Pörrafer, im Kreiſe Pernau.
13 Seltingshof.
15 Erkull.
15 Kortenhof.
15 Salisburg.
15 u. 16 Oberpahlen.
15 u. 16 Torgel, bei Pernau.
16 u. 17 Kirrumpäh.
17 Nötkenshof, Kirchsp. Serben.
17 Sunzel.
17 Ruthern.
18 Schwarzbecksbof.
18 Lubahn, Vieh-, Pferde- u. Krammarkt.
18 u. 19 Poikern, auf der Hoflage Luhdin, Vieh- u. Krammarkt.
18 u. 19 Audern, im Pernauſchen Kreiſe, Vieh- u. Krammarkt.
18 u. 19 Rasin, Jurjewſcher Kreis.
19 Wisikum (Goldbeckſches Beigut).
19 Uexküll, Vieh-, Pferde- u. Krammarkt.
20 Kawaſt (Jurjewſcher Kreis), beim Kosa-Kruge.
20 Schlock, 3 Tage.
20 Kegeln, Kirchsp. Papendorf.

20 Könhof, Jurjewscher Kreis.
20 u. 21 Alt-Fennern, Kram-, Vieh- u. Pferdemarkt.
20 u. 21 Haynasch, Kram- u. Viehmarkt.
21 Adjamünde.
21 Bahnus.
21 Hohenbergen, Kirchsp. Alt-Pebalg.
21 Golgowsky.
21 Neuhall.
21 Praulen.
21 Sennen, im Kirchsp. Rauge.
21 Wolmar, Matthäi-Jahrmarkt.
21 Bauenhof, Kirchsp. St. Matthiä.
21 u. 22 Jürgensburg.
23 Stolben, Kirchsp. Roop, Viehmarkt.
24 Lasdohn.
24 Ramkau, Kirchsp. Pebalg-Neuhof.
24 u. 25 Wilkenhof, Rigaer Stadtgut.
24 u. 25 Werro, Vieh-, Pferde- und Victualienmarkt.
25 Kardis, Jurjewscher Kreis.
25 u. 26 Schloß Burtneck.
25 u. 26 Pernau, Mittwoch u. Donnerstag vor Michaelis, Bauer-Kram- u. Viehm.
25 u. 26 Arrol, Jurjewscher Kreis.
26 Neu-Bewershof.
26 u. 27 Dickeln.
26 u. 27 Fellin, Michaelismesse, u. wenn der 24. auf einen Sonnabend fällt, am nächstfolgenden Montag und Dienstag.
26—28 Arensburg, Vieh- u. Pferdemarkt.
27 Ogershof, Kirchsp. Linden.
29 Alswig.
29 Jurjew, 3 Tage.
29 Fossenberg.
29 Kokenhusen.
29 Neuhausen.
29 Schloß Pürkeln, im Kirchsp. Allendorf.
29 Klein-Roop, Vieh- und Pferdemarkt.
29 Seßwegen.
29 Sudden, Kirchsp. Lemburg.
29 Waidau, Kirchsp. Papendorf.
29 Pürkeln.
29 u. 30 Walk, Vieh-, Pferde- und Victualienmarkt.
29 u. 30 Pattenhof, Pernauscher Kreis.

October.

1 Schloß Trikaten.
1 Alt-Kalzenau.
1 Inzeemscher Brasle-Krug.
1 Nitau.
1—3 Carmel-Großenhof (Insel Oesel), Vieh- u. Pferdemarkt.
2 Ranzen.
3 Schloß Ronneburg.
3 Turkaln, Vieh- u. Krammarkt.
3 Sinohlen.
3 u. 4 Salismünde, auf d. Neu-Salisschen Seite, Pferde-, Vieh-, Flachs-, Getreide- u. Krammarkt.
4 Jummerdehn, Kirchsp. Erlaa.
4 Rausenhof, Viehmarkt.
5 Hakelwerk Rappin mit Wöbs.
5 Meltur (Schloß Wenden) an der Riga-Pskower Chaussée.
5 Winkelmannshof.
5 u. 6 Lohosu, Dorf des Krongutes Awwinorm, Kram-, Vieh-, Pferdemarkt.
6 Fehteln, Kirchsp. Kalzenau.
6 Tarwast.
6 Modohn.
6 Rogosinsky, auf der Hoflage Lutznik.
6 Berfehof.
6 u. 7 Würken.
7 Zögenhof.
7 u. 8 Alt-Drostenhof.
8 u. 9 Ringmundshof, Vieh-, Pferde- u. Krammarkt.
8 u. 9 Wenden, Vieh- u. Pferdemarkt.
9 Hoppenhof.
9 Kergel, Werroscher Kreis.
9 u. 10 Altenwoga, Kirchspiel Sissegal, Kram-, Vieh- u. Pferdemarkt.
9 u. 10 Lemsal, Flachs- u. Viehmarkt.
9 u. 10 Stuelenhof, Kirchsp. Torgel (Pernauscher Kreis), Vieh-, Pferde- u. Krammarkt bei der Fabrik Wendenstein.
10 Wasula, Jurjewscher Kreis.
10 u. 11 Cassinorm, Vieh- u. Pferdemarkt.
10—12 Wolmarshof.
11 Alt-Sackenhof.
11 Grothusenshof, im Wendenschen Kreise, Viehmarkt.
11 u. 12 Fölk, Kram-, Vieh- u. Pferdemarkt.
13 Martzen, Kirchsp. Bersohn.
13 u. 14 Palmhof, Pferde-, Vieh-, Flachs- u. Krammarkt.
14 Lubey, Kirchsp. Lösern.
14 Schloß Tirsen.
14 Keysen, 3. Mont. nach Michaelis, Kram-, Vieh- u. Pferdemarkt.
14 u. 15 Alt-Wohlfahrt, den 3. Montag nach Michaelis.
15 Wagenküll.
15 Eikasch, Kirchsp. Kremon, Pferde-, Vieh-, Flachs- u. Krammarkt.
15 Saussen, Vieh- u. Flachsmarkt.
15 u. 16 Mühlenhof, Kirchsp. Kamby.
15, 16 u. 17 Saddoküll, Vieh- u. Flachsm.
15—17 Lustifer.
16 u. 17 Aja, Jurjewscher Kreis.
18 Lidern.
18 Menzen, Kirchsp. Harjel.
18 Zintenhof, Flachs-, Getreide-, Vieh- u. Pferdemarkt.
20 Lobenstein.
20 Kayenhof, Kirchspiel Schujen, Vieh-, Pferde- u. Flachsmarkt.
20 u. 21 Neu-Fennern, Carlshof.
21 Malup, Vieh- u. Flachsmarkt.
21 Praulen.
21 Serbigal.
23 Annenhof, Kirchspiel Nitau, Pferde-Vieh- u. Flachsmarkt.
23 Schloß Serben.
23 Pabbasch.
23 Alt-Anzen, beim Hauke-Kruge, Pferde-, Vieh- u. Krammarkt.
24 Aahof, Kirchsp. Schwaneburg.
24 Stockmannshof (Plawing-Krug).
25 Mehrhof, im Kirchsp. Palzmar, Vieh- u. Pferdemarkt.
28 Kerstenbehm, Kirchsp. Seßwegen.
28 Walk.

28 Treppenhof.
28 Loddiger, Vieh-, Flachs- u. Krammarkt.
28—30 Wolmar. Simon-Judä-Jahrmarkt.
30 Odensee.

November.

1 Gahlenhof, Kirchsp. Segewold.
1 Kürbis.
1 Kussen.
1 u. 2 Jurjew, Flachsmarkt.
1—4 Friedrichstadt, Flachsmarkt.
3 Gustavsberg.
3 Kreyschau, Vieh- und Flachsmarkt.
4 Blumenhof, Kirchsp. Smilten.
5 Seltinghof, Kram-, Vieh- u. Flachsm.
6 Erlaa.
8 Ulpisch.
10 Nurmis (beim Obsol-Krug), Vieh-, Pferde- u. Krammarkt.
10 Grundsahl, Ksp. Adsel.
10 Groß-Roop.
10 u. 11 Lemburg (beim Swirgsdekruge).
10 u. 11 Rujen-Großhof.
10 u. 11 Rujen-Radenhof.
10 u. 11 Rujen-Torney.
10 u. 11 Werro.
10—12 Flemmingshof im Dorfe Tschorna Derewnja.
11 Febsen, im Kreise Wenden.
13 Langensee (Werroscher Kreis), beim Kitse-Kruge.
14 Laudohn (Martinim.).
15 Tiegnitz, im Saaraschen Kirchsp. (Pernauscher Kreis), Vieh- u. Krammarkt.
20 u. 21 Walk, Flachsmarkt.
22 Tolkenhof, Vieh- u. Flachsmarkt.
25 Wolmar, allgem. Markt.
25—27 Fellin, Flachsmarkt.
30 Lauternsee.
30 Serbigal, Flachsmarkt.

December.

1—8 Jakobstadt, und vom Freitag der letzten Woche vor den großen Fasten 8 Tage Flachsmarkt.
3 Palmhof, Pferde-, Vieh-, Flachs- u. Krammarkt.
5 Pörrafer, Kreis Pernau.
6 Hakelwerk Rappin mit Wöbs.
10 Rujen-Torneysches Hakelwerk, Flachsmarkt.
10 Selgowsky.
10 Krüdnershof.
10—10 Jan. Riga, Christmarkt.
10 u. 11 Wenden, Flachsmarkt.
13—15 Werro, Flachsmarkt.
16 u. 17 Pernau, Montag u. Dienstag nach dem dritten Advent-Sonntag, Bauer-Kram- u. Viehmarkt.
20 u. 21 Mühlenhof, Jurjewscher Kreis.
22 Schöneck (Kirchsp. Nitau) (Freit v. d. 24. Dec.), Pferde-, Vieh- u. Krammarkt.
27—5 Januar Walk.

Wochenmärkte: Aahof bei Schwaneburg jeden Donnerstag.
Römershof jeden ersten Wochentag im Monat.
Salisburg, Wolmarscher Kreis, jeden Freitag.
Schloß Kokenhusen, Rigascher Kreis, jeden Mittwoch.
Schloß Marienburg, Walkscher Kreis, jeden Donnerstag.
Stockmannshof, jeden Donnerstag,
Alt-Schwaneburg, Walkscher Kreis.

Zur gefälligen Beachtung.

Sollten Aenderungen eintreten, so wird gebeten, solche dem Herausgeber dieses Kalenders gefälligst anzuzeigen.

Alphabetisches Verzeichniß der Namenstage.

Abel, 2. Januar.
Abraham, 20. December.
Adalbert, 6. Juni.
Adam, 24. December.
Adelaide, 8. Juli.
Adele, 17. August.
Adelheid, 23. Juli.
Adeline, 18. März.
Adolph, 27. September.
Adolphine, 15. April.
Aegidius, 1. September.
Aethelwina, 4. Septemb.
Agathe, 5. Februar.
Agnes, 21. Januar.
Agricola, 3. December.
Albert, 18. Juni.
Albertine, 10. September.
Albinus, 1. März.
Albrecht, 24. April.
Alexander, 18. Novbr.
Alexandra, 8. November.
Alfred, 7. August.
Alice, 4. März.
Alide, 31. Mai.
Aline, 7. Juli.
Alma, 25. Februar.
Alphons, 22. November.
Alwina, 16. December.
Amalia, 5. October.
Amandus, 26. October.
Ambrosius, 4. April.
Amélie, 18. September.
Amilde, 15. Juni.
Amine, 16. October.
Anastasia, 16. August.
Andreas, 30. November.
Angelika, 31. Juli.
Anita, 8. October.
Anna, 26. Juli.
Anton, 17. Januar.
Antonie, 7. December.
Apollonia, 9. Februar.
Arend, 22. April.
Arnold, 1. December.
Arthur, 17. Juni.
Arvid, 10. October.
August, 3. August.
Auguste, 28 August.
Aurora, 5. März.

Barbara, 4. December.
Bartholomäus, 24. Aug.
Beata, 22. December.
Beatrice, 25. October.
Benedict, 21. März.
Benjamin, 23. August.
Bernhard, 20. August.
Bertha, 3. September.
Berthold, 5. April.
Bonifacius, 5. Juni.
Brigitte, 1. Februar.
Bruno, 9. September.
Burchard, 11. October.

Cäcilie, 28. Juli.
Camilla, 19. Juli.
Caritas, 7. October.
Caroline, 12. Februar.
Casimir, 24. März.
Caspar, 9. Januar.
Catharina, 25. Novemb.
Charisius, 16. April.
Charlotte, 5. November.
Christian, 14. Mai.
Christine, 24. Juli.
Christoph, 18. December.
Clara, 12. August.
Clemens, 23. November.
Clementine, 27. April.
Clotilde, 23. Februar.
Concordia, 18. Februar.
Conrad, 26. November.
Constantia, 17. Februar.
Constantin, 11. März.
Cordula, 22. October.
Cornelia, 12. November.
Cornelius, 3. Juli.

Dagmar, 8. März.
Daniel, 21 Juli.
David, 30. December.
Detlaus, 31. März.
Dietrich, 6. Mai.
Dorothea, 6. Februar.

Eberhard, 29. November.
Edgar, 8. April.
Edith, 5. Juli.
Edmund, 29. Juli.
Eduard, 26. Mai.
Edwin, 30. August.
Eleonore, 21. Februar.
Elfriede, 25. Mai.
Elias, 20. Juli.
Elise, 2. September.
Elisabeth, 19. November.
Ella, 7. März.
Ellen, 18. Januar.
Ellinor, 2. August.
Ellis, 26. April.
Elmar, 21. April.
Elmire, 3. Januar.
Elsa, 3. October.
Elvire, 13. August.
Emanuel, 26. März.
Emerentia, 23. Jan.
Emil, 21. Juni.
Emilie, 22. Mai.
Emma, 2. Juni.
Emmeline, 11. Juli.
Engelbert, 7. Novemb.
Engelbrecht, 29. Octob.
Erasmus, 3. Juni.
Erhard, 8. Januar.
Erich, 18. Mai.
Erika, 3. November.
Erna, 12. September.

Ernestine, 21. Mai.
Ernst, 13. März.
Erwin, 9. Mai.
Esther, 24. Mai.
Eugen, 13. November.
Eugenie, 28. März.
Euphrosyne, 11. Febr.
Eveline, 26. Februar.
Eva, 24. December.
Ewald, 9. März.

Fabian, 20. Januar.
Fanny, 19. April.
Felix, 15. Januar.
Ferdinand, 3. April.
Fides, 6. October.
Florentin, 17. October.
Florentine, 4. Mai.
Florian, 20. Juni.
Franz, 25. September.
Franziska, 11. Januar.
Franziskus, 4. October.
Friedebert, 9. October.
Friederike, 4. Juni.
Fridolin, 8. Juni.
Friedrich, 14. November.

Gabriel, 16. März.
Gaston, 10. April.
Gebhard, 27. August.
Georg, 23. April.
Georgine, 20. Novemb.
Gerhard, 11. Septemb.
Gertrud, 17. März.
Ginevra, 10. Juni.
Gordian, 10. Mai.
Gottfried, 6. März.
Gotthard, 5. Mai.
Gotthardine, 20. März.
Gotthilf, 15. Februar.
Gottlieb, 8. August.
Gottschalk, 1. Juni.
Gregor, 12. März.
Guido, 10. Juli.
Gustav, 27. März.
Günther, 28. November.

Hans, 26. Januar.
Hector, 6. Juli.
Hedwig, 15. October.
Heinrich, Harry, 12. Juli.
Helena, 18. August.
Henriette, 7. Mai.
Herbert, 17. Mai.
Hermann, 11. April.
Hermine, 16. Juli.
Hertha, 6. April.
Hieronymus, 30. Sept.
Hortensia, 24. October.
Hugo, 17. November.
Hulda, 27. Januar.

Jakob, 25. Juli.
Jakobine, 16. September.

James, 27. November.
Ida, 3. Februar.
Jenny, 10. März.
Jeremias, 26. Juni.
Jeſſy, 19. October.
Ignatius, 17. December.
Ilmar, 21. April.
Ilona, 18. Auguſt.
Ingeborg, 14. December.
Joachim, 9. December.
Johann, 24. Juni.
Johanna, 15. December.
Joſeph, 19. März.
Joſephine, 14. Juni.
Joſua, 28. Juni.
Irene, 13. Mai.
Irma, 13. October.
Irmgard, 2. April.
Judith, 10. December.
Juliane, 16. Februar.
Julius, 12. April.
Juſtine, 16. Juni.
Juſtinus, 13. April.
Juſtus, 28. Februar.
Ivar, 9. Auguſt.

Karl, 28. Januar.
Kunigunde, 3. März.
Kurt, 26. September.

Laura, 27. October.
Laurentius, 10. Auguſt.
Leberecht, 24. November.
Leo, 15. November.
Leonhard, 6. November.
Leontine, 23. Mai.
Leopold, 15. November.
Lilly, 30. April.
Livia, 27. Februar.
Longinus, 23. März.
Loth, 19. December.
Louiſe, 2. März.
Lucas, 18. October.
Lucia, 13. December.
Lucretia, 7. Juni.
Ludmilla, 22. Juni.
Ludolf, 27. Mai.
Ludovica, 30. Januar.
Ludwig, 25. Auguſt.
Luitgarde, 8. Mai.
Lydia, 16. Januar.

Magdalena, 22. Juli.
Magnus, 6. September.
Malwine, 23. Juni.
Mamertus, 11. Mai.
Margareta, 13. Juli.
Margot (Marga), 17. Juli.
Marianne, 20. Septemb.
Maria, 22. Juli.
Markus, 25. April.
Martha, 27. Juli.
Martin, 10. November.
Mary, 30. März.
Mathilde, 14. März.
Matthäus, 24. Februar.
Mauritius, 22. Septbr.
Maximilian, 29. Mai.
Melanie, 19. Auguſt.
Melchior, 7. Januar.
Melita, 13. Februar.
Meta, 2. December.
Methuſalem, 4. Januar.
Michael, 29. September.
Milly, 25. Juni.
Monica, 1. Juli.

Nadine, 22. Auguſt.
Nanny, 14. April.
Natalie, 26. Auguſt.
Nicodemus, 15. Septbr.
Nicolaus, 6. December.
Noah, 29. December.
Nora, 12. Juni.

Olga, 11. Auguſt.
Oskar, 14. Juli.
Oswald, 5. Auguſt.
Ottilie, 12. December.
Otto, 4. November.
Ottokar, 20. Februar.
Ottomar, 16. November.

Pancratius, 12. Mai.
Paul, 29. Juni.
Pauline, 10. Februar.
Percy, 5. September.
Peregrinus, 16. Mai.
Peter, 29. Juni.
Philipp, 19. Mai.
Philippine, 29. März.

Raimund, 29. April.
Raphael, 22. März.
Regina, 7. September.
Reinhard, 2. October.
Reinhold, 12. Januar.
Richard, 7. Februar.
Robert, 14. Januar.
Roman, 4. Auguſt.
Roſalie, 30. Juli.
Roſine, 18. Juli.
Rudolph, 17. April.

Sabine, 5. December.
Salomon, 8. Februar.
Samuel, 29. Januar.
Sara, 19. Januar.
Sebaldus, 13. Septbr.
Sebaſtian, 20. Januar.
Selma, 14. Auguſt.
Senta, 13. Januar.
Servatius, 13. Mai.
Severin, 23. October.
Sibylla, 20. Mai.
Sigismund, 2. Mai.
Sigrid, 11. Juni.
Simeon, 5. Januar.
Sophia, 15. Mai.
Stephan, 26. December.
Sulpicius, 20. April.
Suſanna, 19. Februar.
Sylveſter, 31. December.

Thekla, 31. Januar.
Theodor, 9. November.
Theodora, 1. April.
Thereſia, 28. April.
Thomas, 21. December.
Thuſnelde, 9. Juli.
Timotheus, 24. Januar.
Tobias, 13. Juni.

Ulrich, 4. Juli.
Ulrike, 15. März.
Urſula, 21. October.

Valentin, 14. Februar.
Valerian, 18. April.
Valerie, 9. April.
Valeska, 9. Juni.
Valide, 30. October.
Veronika, 4. Februar.
Victor, 19. Juni.
Victoria, 23. December.
Vincentius, 22. Januar.
Virginie, 7. April.

Wallfried, 12. October.
Wally, 12. Mai.
Walther, 21. Auguſt.
Wendela, 23. Septbr.
Wendelin, 20. October.
Wenzeslaus, 28. Sept.
Wera, 17. September.
Werner, 19. Septemb.
Wigand, 30. Mai.
Wilhelm, 28. Mai.
Wilhelmine, 14. Octbr.
Wilma, 31. Auguſt.
Woldemar, 11. Decemb.
Wolfgang, 31. October.

Inseraten-Anhang.

Alphabetisches Verzeichniß der Inserenten.

Die Actien-Gesellschaft Rigaer Papierfabriken . . . . Seite 120—121
E. Bakstad . . . . . Seite 119
Alexander Bergbohm . . . . . „ 144
G. A. Bertels . . . . . „ 123
S. A. Blechmann & Söhne . . . . . „ 122
H. A. Brieger . . . . . „ 140
Eduard Bruns & Co., Papierfabrik . . . . . „ 142
Alf. Th. Busch . . . . . „ 126
Adolph Freyberg, Firma: August Lyra . . . . . „ 118
Ottomar Grünwald . . . . . „ 135
W. F. Häcker . . . . . „ 143
R. John Hafferberg . . . . . „ 117
Aug. Heinrichsen . . . . . „ 130
J. Jakſch . . . . . „ 139
Jaeger & Co. . . . . „ 129
C. B. Kirstein . . . . . „ 124
A. Koilju . . . . . „ 125
K. Marggraf . . . . . „ 130
J. A. Mentzendorff & Co. . . . . „ 133
Hugo Hermann Meyer . . . . . „ 139
Mündel & Co. und J. W. Mündel . . . . . „ 115
Norblin, Gebr. Buch & T. Werner: Actien-Gesellschaft . . „ 138
Rigaer Schirm-Fabrik . . . . . „ 122
Rossija . . . . . „ 128
E. Sagowsky . . . . . „ 114
Schaar & Cadiezel . . . . . „ 119
Georg Schmidt . . . . . „ 137
G. A. Schweinfurth . . . . . „ 126
C. Ludwig Schweinfurth . . . . . „ 131
Ludwig A. Schweinfurth . . . . . „ 141
Christian Seelig . . . . . „ 132
Andreas Siesenberg . . . . . „ 137
Specialhandlung für Käse und Butter . . . . . „ 125
Franz Stauden . . . . . „ 127
Georg Thalheim . . . . . „ 134
Adolf Wetterich . . . . . „ 136
Zelm & Böhm . . . . . „ 116

A. Wolffschmidt, letzte Seite des Umschlags.

E. Sagowsky — Riga,

Weberstrasse 21, neben dem Gewerbeverein.

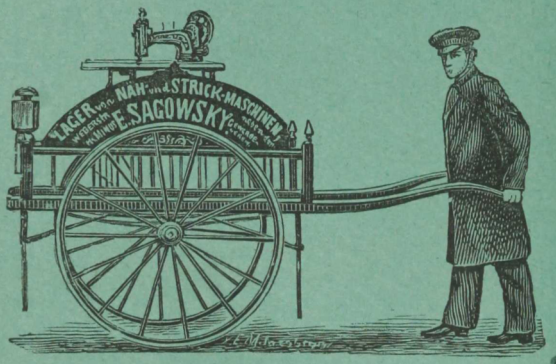
Hocharmige „Nothmann" - Nähmaschinen.

Verbessertes Singersystem.

Grösste Dauerhaftigkeit. Leichte Handhabung und schöner gleichmässiger Stich.

Jeder **hocharmigen „Nothmann"** - Nähmaschine wird als Zubehör beigegeben:

1) **1 Brief Nadeln, sortirt.**
2) **6 Schiffchenspulen.**
3) **1 Fadenhebelfeder.**
4) **zweite Stichplatte für dicke Nadeln.**
5) **1 Lineal m. Knopfschraube.**
6) **1 Wattirlineal.**
7) **1 verstellbar. Sutache-Aufnäher.**
8) **1 Stoffschnurannäher.**



9) **1 Kapper.**
10) **1 verstellbarer Bandeinfasser.**
11) **1 schmaler Säumer.**
12) **1 breiter Säumer.**
13) **1 verstellb. Säumer.**
14) **1 Kantennähfuss.**
15) **1 Bandaufnäher.**
16) **1 verstellb. Schnureinnäher**
17) **1 Oelkännchen.**
18) **1 Schraubenzieher.**
19) **1 Gebrauchsanweisung.**
20) **1 Mutterschlüssel bei Fussmaschinen.**

Coulante Zahlungsbedingungen. Vollständige Garantie.

Unterricht gratis.

Weberstrasse 21, neben dem Gewerbeverein.

E. Sagowsky — Riga.

Grösstes Lager von deutschen Strickmaschinen.

Grösstes Lager von deutschen Velocipedes (Brennabor - Räder).

Gegründet 1849.

Mündel & Co.

Tabak- und Cigarren-Fabrik.

empfehlen

en gros und en détail:

Cigarren, **Türkische Tabake**

und

Cigaretten, Papyros, **Bakun.**

Niederlage:

Herren- und Petrikirchenstrassen-Ecke, im eigenen Hause.

Telephon Nr. 494.

Die Rigaer Gummiwaaren-Fabrik

J. W. Mündel, Riga,

(gegründet 1864),

empfiehlt **en gros** und **en détail** zu **billigsten Preisen:**

Gummi - Galloschen

und **Gummi-Zeugschuhe,** sowie

eine grosse Auswahl Gummiwaaren

(Schläuche, Platten etc.)

zu technischen und chirurgischen Zwecken.

Niederlage:

Herren- und Petrikirchenstrassen-Ecke, im eigenen Hause.

Telephon Nr. 494.

Zelm & Boehm,

Ehrenpreis der
St Johannisgilde
zu Riga 1893







Riga, Theater-Boulevard Nr. 11.

Gyps-, Schlämmkreide-, Ofen- u. Thonwaaren-Fabrik,

empfehlen



Stuccatur- (Putz-) Gyps,
Alabaster- (Bildhauer-) Gyps,
Düngergyps, Leichtspath,
Schwerspath, etc.
Ia Schlämmkreide,

glasirte und unglasirte

Ofenkacheln,

weiss u. farbig glasirte

Oefen u. Kamine,

Majolika-Oefen,

(mehrfarbig glasirte)

und

Rococo-Oefen.

Niederlage und Ausstellung

von

Oefen:

Theater-Boulevard
Nr. 11.

R. John Hafferberg,

Herrenstrasse Nr. 22, **Riga,** Herrenstrasse Nr. 22.

General-Agentur

der I. Russischen Feuer-Assecuranz-Compagnie,

gegründet im Jahre **1827.**

Volleingezahltes Grundcapital.... **4,000,000** Rbl.
Reservecapital (1895)..... **4,087,000** „

Versicherungen

von **Fabriken, Gebäuden** u. **Waaren** in Städten u. auf dem Lande, **Versicherung herrschaftlicher Güter** zu ausserordentlich herabgesetzten Prämien.

Agenturen:

Arensburg: H. Schwalbach.
Bolderaa und **Ustj-Dwinsk**: J. Univer.
Bewershof-Neu: Paul Jannsonn.
Haynasch: Jul. Ehrhardt.
Kemmern: Jul. Baehr.
Lasdohn: Carl Baiding.
Lemsal: C. Paulson.
Majorenhof: Gust. Baumann.
Marienburg: J. Freyberg.
Neubad: Paul Moltrecht.
Nustago: Alex. Maeritz.
Pebalg-Neu: Hans Ulpe.
Roemershof: M. Rose.
Rujen: Dr. Ed. Dabbert.
Salisburg: Dr. Ernst Rohsit.
Schlock: Alb. Haening.
Schujen: W. Semel.
Schwarzbeckshof: Const. v. Gutzeit.
Smilten: D. Dammberg.
Törwa: Joh. Sakkis.
Uexküll: Bruno Knorr.
Walk: Joh. Oya.
Wenden: A. Petersen. H. Boltzmann.
Werro: Dr. A. Karp.
Wolmar: H. C. Trey.
Zarnikau: Eugen Knorr.

General-Repräsentanz

der Russischen Unfall-Versicherungs-Gesellschaft

„Pomoschtsch".

Versicherungen gegen **Unfall, Invalidität** und **Tod**, sowohl einzelner Personen, wie auch Collectiv-Versicherungen von Beamten und Arbeitern auf Fabriken und bei sonstigen Unternehmungen.

Versicherung von **Spiegeln** und **Schaufenstern** gegen **Bruch.**

Speditions-Comptoir.

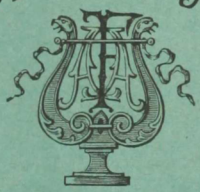
Annahme von **Güter-Transporten aller Art**, nach allen Plätzen des **In-** und **Auslandes**, sowie **Zoll-Bereinigungen** und **Waaren-Versicherungen** gegen **See-, Fluss-** und **Land-Transport-Gefahren.**

Niederlage und Verkauf

von **Lumpenpappen, Holzpappen** und von **Holzmasse** zur Papierfabrikation.

En gros. En détail.

Adolph Freyberg,



Firma:

August Lyra,

Kaufstrasse Nr. 3, **RIGA,** Kaufstrasse Nr. 3.

Schreib- und Zeichenmaterialien-Handlung

en gros und en détail.

Contobücher- und Couvert-Fabrik.

St. Petersburger und Wiener Bronzewaaren.

Wiener u. Offenbacher Lederwaaren.

Schreib- und Postpapiere
hiesiger Fabriken zu Fabrikpreisen.

Prämiirt:

Moskau 1865, Riga 1871, Wien 1875, Mitau 1875, Schaulen 1876, Philadelphia 1876, Paris 1878, Moskau 1882, Chicago 1893.

Gewerbe-Ausstellung in Jurjew 1893:
Höchster Preis:
Gold. Medaille.

Rig. Gew.-Ausst. 1883.



Silberne Medaille.

Gewerbe-Ausstellung in Riga 1883:
Ehren-Diplom.

Die

Werkstatt für Silberwaaren

von

E. Bakstad,

Malerstrasse Nr. 14, **RIGA,** Malerstrasse Nr. 14,

empfiehlt sich zur

Anfertigung von Silberwaaren aller Art en gros und en détail, zu civilen Preisen, nach neuesten Mustern oder gegebenen Zeichnungen, in kürzester Zeit.

Abzeichen für Beamte, Vereine etc.

Prägungen von Medaillen werden schnell und sauber ausgeführt.

Vergoldungen und Versilberungen werden auf's Sauberste effectuirt.

Ankauf von altem Gold u. Silber.

Weinhandlung

von

Schaar & Caviezel,

RIGA,

grosse Sünderstrasse, im eigenen Hause.

Ausländ. u. Russ. Weine,

Champagner, Cognac,

Arac, Rum, Porter, Liqueure etc.

en gros und en détail.

Fabriken in Ligist (gleichnamige, eigene Eisenbahnstation) an der Pleskau-

empfiehlt ihre rühmlichst bekannten und in jeder renommirten Schreibwaarenhandlung vorräthigen

superfeinen und feinen

Postpapiere,

superfeinen, feinfeinen und feinen

Canzleipapiere,

feinfeinen, feinen und gewöhnlichen

Schreibpapiere,

Papiere zu Contobüchern, Acten- u. Heftdeckeln,

Mundstückpapier,

Löschpapier

u. s. w.

Bei genügendem Quantum Anfertigung aller Art Papier.

Die

Rigaer Schirm-Fabrik,

Scheunenstrasse Nr. 8,

empfiehlt in grosser Auswahl **nach den neuesten Mustern** nur selbstgefertigte

En-tout-cas,

Sonnen- und Regenschirme

jeglicher Art zu civilen Preisen.

Bestellungen und Reparaturen werden schnell und solid ausgeführt.

Mode-Waaren-Handlung

en gros und en détail

S. A. Blechmann & Söhne,

Sünderstrasse Nr. 9,

empfehlen in **reicher Auswahl:**

Bänder,	**Spitzen,**	**Strümpfe,**
Federn,	**Ruchen,**	**Knöpfe,**
Garnitursloffe,	**Broderien,**	**Posamente,**
Stroh- u. Filz-Hüte,	**Handschuhe,**	**Atlas.**
	Sammete.	

Wollene u. baumwollene Garne für Hand- und Maschinen-Strickerei.

NEU! Hercules-Planchets und -Stäbe. NEU!

Sonnen- und Regenschirme.

8 Preis-Medaillen.

Riga 1886.



Bronze-Medaille.

Moskau 1882.



Silberne und Bronze-Medaille.

Riga 1883.



Gold. Medaille, gr. silb. Medaille, Ehrendiplom u. silb. Medaille.

G. A. Bertels, Riga,

Sprit-, Schwefeläther-, Liqueur- und Essig-Fabriken.



Paris 1882. Grosse gold. Medaille.



Riga 1880. Ehrenpreis gr. silb. Medaille.

Lager von

russischen und ausländischen Weinen,

Rum, Cognac, Arac etc.

Comptoir: Theaterstrasse Nr. 6, I, im eigenen Hause.

Grosslager:

in Bonaventura: auf der Fabrik,
in Riga: Pet. V., Dorp. Str. 10/12,
in Mitau: am Markt, gegenüber der Apotheke d. Herrn **Görtz,**
in Tuckum: am Markt, Haus Popow,
in Lemsal: bei dem Herrn **W. Dobihn.**

Niederlagen in Riga:

Scharrenstr. 15,
Schaalstr., am Dünamarkt,
Revaler Str. 23 bei Hrn. **L. Kamintius,**
gr. Mosk. Str. 11 bei Hrn. **M. Lobach,**
„ „ „ **52** „ „ **M. Lobach,**
Kalnezeemsche Str. 7 bei Hrn. **Fr. Bergmann,**
Schlock. Str. 40b bei Hrn. **H. Zinnis,**
Dünamnd. Str. 48 bei Hrn. **H. Zinnis,**
Altonastr. 28 bei Hrn. **D. Kuhsul,**
Sadownikowstr. 18 bei Hrn. **K. Bersin,**
gr. Alex.-Str. 9 bei Hrn. **J. E. Muschke,**
Mitauer Ch. 10 bei Hrn. **H. Wengemann,**
Säulenstr. 112 bei Hrn. **Fr. Eiche.**

In *Kemmern* bei Hrn. **Fr. Riewendt,** in *Wenden* bei Hrn. **Jak. Paukul.**

C. B. Kirstein,

RIGA.

Geschäfts-Begründung 1788.

Aelteste Seifen-Fabrik in Riga.

Seifen- und Licht-Fabrik.

Lager

von anerkannt preiswürdigen Haushaltungs-Seifen.

Grüne Seife.

Cocos-Seifen.

Palm-Seife.

Baumkerzen

und

Wachsstöcke

(aus reinem Wachs).

Altarlichte

aus reinem Wachs für evang.-luth. und römisch-kath. Kirchen.

Form- u. gezogene Lichte.

Fackeln.

Ploschken.

Verschiedene Seifen

für Tuch-, Garn- u. andere Fabriken.

Fabrik, Comptoir und Lager:

Mitauer Vorst., Schiffsstrasse Nr. 8/10.

Niederlagen:

Stadt: Schaalstr. Nr. 1, Haus d. „Ressource“ (gegenüber J. Jaksch & Co), Scharrenstr. Nr. 12.

Petersb. Vorst.: Grosse Alexanderstr. Nr. 87,

Mitauer „ Stein- u. Schiffsstr.-Ecke Nr. 2.

Echter Käse,

als:

Rocquefort-, Emmenthaler, Stilton-, Parmesan-, Gorgonzola-, Mainzer, Harzer, Olmützer, Imperialkäschen, Brie, Camembert und Neufchateler (direkt bezogen).

Die beste und billigste Bezugsquelle, auch für den verwöhntesten Feinschmecker ist das beständige Lager der Special-Handlung für Käse und Butter

Scharrenstr. Nr. 8.

Inländ. Käse,

als:

Meschtschersky. livl. Schweizer, Limburger, Edamer, Backsteinkäse, poln. Brochozky, Bryoler. Schmandkäse, grüner Kräuterkäse, Apetitkäse

sowie **Tafel-, Tisch- und Küchenbutter** aus anerkannten Meiereien der Ostseeprovinzen (direkt bezogen); ausserdem auch eine reichhaltige Auswahl von verschiedenen **Conserven, Delikatessen und Früchten.**

Wichtig!

Neuer Tabak hoher, bis hierzu noch nicht dagewesener Qualität der berühmten Odessaer Fabrik **I. Aswadurow's Söhne** unter der Bezeichnung **„Goldener Löwe"**, 1 Pfd. **1** Rbl. **50** Kop., 1/4 Pfd. **38** Kop., Lit. A/x: leicht, Lit. B/xx: mittelstark, Lit. C/xxx: stark.

Der Tabak **„Goldener Löwe"** muss Allen gefallen, er muss geraucht werden von den Bewohnern der Städte, Städtchen, Flecken, Dörfer, mit einem Wort von Allen, sogar von Nichtrauchern, weil die Billigkeit des **„Goldenen Löwen"** die Möglichkeit bietet mit dem Rauchen zu beginnen. Der **„Goldene Löwe"** ist von bemerkenswerth schöner Farbe, so dass Niemand glaubt, 1 Pfd. koste nur **1 Rbl. 50 Kop.,** auch ist er von mildem, angenehmem Geschmack.

Auswärtige können sich zur Probe 1/2 Pfd. verschreiben, um einen Begriff von der hohen Qualität des **„Goldenen Löwen"** zu haben. Bei Bestellungen ist unbedingt die gewünschte Stärke des Tabaks anzugeben: leicht, mittelstark oder stark. Tabak der Fabrik **Aswadurow** ist bis zu 8 Rbl. pro Pfund vorräthig. — **Hülsen** aus dünnstem, französischem Papier eigener Petersburger Fabrik.

Alleinverkauf im Magazin von **A. Koilju & Co.,**

Kalkstr. Nr. 6, Riga.

Telephon Nr. 581.

G. A. Schweinfurth

(gegründet 1818),

RIGA, Rathhaus-Platz Nr. 3, RIGA,

Telegr.-Adr.: Schweinfurth, Riga.

Weinhandlung

en gros u. en détail.

Haupt-Dépôt

der

Kachetiner Weine

des Handlungshauses **Fürst S. A. Djordjadse & Co., Tiflis.**

Drogenhandlungen

von

Alf. Th. Busch

(vormals Hach),

RIGA, kl. Jungfernstr. Nr. 4, RIGA,

und

vormals A. & W. Wetterich

bei der Petri-Kirche,

empfehlen

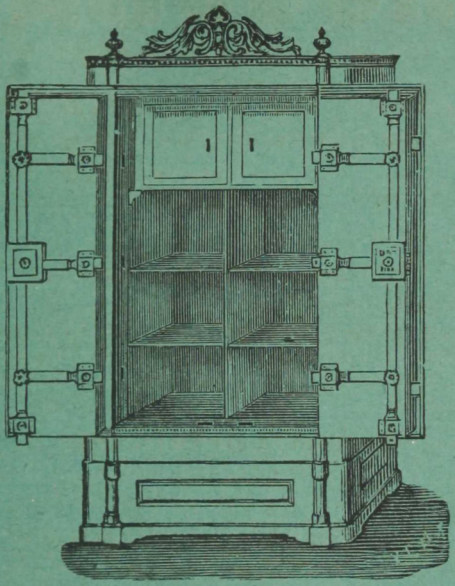
Chemicalien, Drogen, Farben,

ätherische und fette Oele und Diversa.

Franz Stauden, Riga,

Geldschrank-Fabrik.

Gertrudstrasse Nr. 44.



Gertrudstrasse Nr. 44.

Einzige Fabrik Russlands,

welche aus einem Stück gebogene feuer- u. diebessichere Kassen fertigt und dieselben schon zum Preise von **35 Rbl.** an liefert, ausserdem 10—15% billiger als andere durch Wiederverkäufer vertriebene Fabrikate.

Liefert ferner:

sämmtl. Bauschlosserarbeiten, sowie **Thorwege, Zäune, Balcons** und

Grabgitter (Specialität).

Versicherungs-Gesellschaft

„ROSSIJA".

Allerhöchst bestätigt am 20. März 1881.

Grund-Capital	**4,000,000 Rbl.**
Capital der Prämien-Reserven ...	**20,000,000 „**
Zusammen	**24,000,000 Rbl.**

Die Gesellschaft schliesst:

Lebensversicherungen,

nämlich: Versicherungen von Capitalien und Renten zur Sicherstellung der Familie oder des eigenen Alters, Aussteuer für Mädchen, Stipendien für Knaben und dergl., mit Antheil der Versicherten am Gewinn der Gesellschaft;

Feuerversicherungen

auf alle Arten beweglichen und unbeweglichen Eigenthums (Gebäude, Maschinen, Waaren, Möbel etc.);

Transportversicherungen,

See-, Fluss- und Land-Transportversicherungen;

Unfallversicherungen,

sowohl einzelner Personen, als auch Collectiv-Versicherungen von Beamten und Arbeitern auf Fabriken und bei sonstigen Unternehmungen.

General-Repräsentanz für die Ostseeprovinzen

Patric Ruetz,

RIGA, Kaufstrasse Nr. 9.



Gegründet

1816.



Wein-Lager von **Jaeger & Co.** in Riga.

Hauptgeschäft: gr. Sünderstrasse Nr. 30, Telephon Nr. 60.
Filialen: 1) gr. Alexanderstrasse Nr. 2, Telephon Nr. 20.
2) I. Weidendamm Nr. 2, Haus Fl. v. Wyganowsky.

Ausländ. und russ. Weine, Champagner, Liqueure, Cognac, Rum, Arac, engl. Porter, A. le Coq, Pale Ale etc.

Verkauf en gros und en détail.

Dépôts:

in **Mitau**: bei **C. Torchiani (M. Klüssmann).**
„ **Libau**: „ **J. N. Mamonow,**
in **Fellin**: bei **Carl Dreybladt.**
„ **Wesenberg**: bei **Heinr. Huuk.**

Vorräthig in fast sämmtlichen Handlungen der Provinz.

Preis-Courante stehen auf Verlangen gratis und franco zu Diensten.



K. Marggraf,

RIGA,

Herrenstrasse Nr. 16,



Fabrik chirurg. Instrumente, orthopädischer Apparate und Bandagen,

empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von

chirurgischen u. thierärztlichen Instrumenten,

compl. Verbandtaschen, Präparir-, Resections- und Amputations-Bestecken, Inductions-Apparaten, constanten Batterien u. dergl.

Lager von Artikeln zur Krankenpflege und Gummiwaaren,

als: alle Arten Spritzen, Eisbeutel, Sitz-, Kopf- und Wasserkissen, Gummi-Badewannen, Water-Closets, Bidets, Gummi-Betteinlagen, Gummistrümpfe, Leibbinden, Bettwärmer, Steckbecken u. dergl.

Bruchbänder

in grosser Auswahl, sowie Anfertigung derselben für specielle Fälle.

Verbandstoffe, Krankenfahrstühle, Thermometer.

Lager von Messerwaaren.

Aug. Heinrichsen,

Tuchhandlung und Atelier für Herrengarderobe,

Basteiplatz Nr. 8, Riga, Basteiplatz Nr. 8,

empfiehlt für jede Saison elegante engl. u. russische Stoffe und übernimmt die Anfertigung jeglicher Art Herrenkleider bei gutem und bequemem Schnitt.

Schnelle Ausführung. Mässige Preise.

Zuschneider:

Schneidermstr. Herr **Joh. Lilienthal.**

Prämiirt:

Paris, St. Petersburg und in der Provinz.

Beste und billigste Bezugsquelle

für:

Kameelhaar-Treibriemen,
Baumwoll-Treibriemen,
Hanf-Treibriemen,
Elevatorgurten,
Fahrstuhlgurten,
Transportbänder,
für horizontale Transporteure.
Transmissions-Seile.

Bestes Material.

Erste Rigaer Treibriemen-, Schlauch- u. Presstuch-Fabrik

C. Ludwig Schweinfurth,

Riga — Thorensberg.

Telegramm-Adresse: Schweinfurth — Thorensberg.

Telephon Nr. 629.

Rohe imprägnirte und innen gummirte
Spritzenschläuche,
Feuerwehr-Utensilien,
Presstuche u. Pressdeckel
jeglicher Art
für
Oel- und Stearinfabriken etc.

Preislisten und Muster
gratis und franco.

Prima Referenzen.



Christian Seelig,

Jacobstr. Nr. 16, Sünderstr. Nr. 1,

Haupt-Niederlage
der
Russisch-Amerikanischen Gummiwaaren-Compagnie,
empfiehlt:

Gummiplatten für Dampf und Wasser, Asbestpappe mit und ohne Graphit, Druck-, Sauge- und Hanfschläuche, Monopol-Stoffbüchsen u. Hahn-Packung, Wasserstands-Röhren und -Ringe etc.

Glaswaaren
zum chemisch-technischen Gebrauch,
als: Kochflaschen, Kochbecher, Büretten-Mensuren, Spirituslampen, Gasbrenner, Waagen u. Gewichte, Lampen nach Berzelius, Platina-Draht und -Blech.

Chirurgische Instrumente und Utensilien zur Krankenpflege:

Verbandwatte und Marly,
Bruchbandagen, Hals- u. Leibumschläge, Leibbinden, Bettstoffe, Wärmflaschen, Spritzen, Gummi-Strümpfe etc.

Soxhlet-Apparate
zur Haltbarmachung der Milch für Ernährung der Säuglinge.

Gummi-Regenmäntel für Damen und Herren.

Kutscher-Mäntel aus Gummi und Leder,

Gummi-Umleger, sogen. **Polizeikragen,** das Stück von Rbl. 3,50 an.

Schwedische Lederjacken.

Gummi-Teppiche.

Hartgummi-Kämme, Schmucksachen, Schweissblätter etc.

En gros. **En détail.**

Colonialwaaren- und Weinhandlung
en gros und en détail

J. A. Mentzendorff & Co.,

Riga, Kaufstrasse Nr. 5/7.
gegründet 1800.

Zucker, Kaffee, Thee
etc. etc. etc.
französische und englische Delicatessen,
feinste Tafelöle etc.

Echte Havana-Cigarren,
echte Havana-Cigarillos.

Russische u. ausländ. Weine,
Champagner, Cognac, Arac, Rum u. Liqueure,

Alleiniges General-Dépôt
des echten

Crême d'Allash.

Haupt-Niederlage
der echten

Eckauer, Stockmannshöfer u. Lemburger Liqueure.

Столовое вино,
Московское, высшій сортъ.

Riga, Kaufstrasse Nr. 5/7.

15 Medaillen.

Georg Thalheim, Riga,

etablirt seit 1860.

empfiehlt aus den eigenen Fabriken:

Wagenschmiere,

Siegellack und **Flaschenharze** (in allen Farben, Qualitäten, Formaten u. Packungen).



Brauerpech, **Schwerspath,** Leichtspath, **Lenzin, Aniline etc.** in feinst cylindrirt. Mahlung.

Blanc-fixe, Permanent- oder Baryt-Weiss in Teigform,

ferner sein **Engros-Lager** von

Rohmaterialien

für Seifensiedereien, Eisengiessereien, Glas-, Papier- und Zündholz-Fabriken etc.

als: Ceylon-Cocosöl, Lagos-Palmöl, caustische, calcinirte und Krystall-Soda, franz. u. amerik. Harze, Wasserglas, Alaun, Talcum, Chlorkalk, Glaubersalz, China-Clay, Braunstein, Schwefel, Paraffin, Kalichloricum, Mennige, Pfeifenthon, englisches und schottisches Gusseisen, Coaks, Schmiede- u. Maschinen-Steinkohlen etc. und übernimmt in diesen Artikeln successive Lieferungen ganzen Jahresbedarfs für genannte Industrien.

Baumaterialien,

als: echt engl. Patent-Portland-Cement, engl. Feuerthon und Feuerziegel, doppelt asphaltirte feuerfeste Dachpappe, Steinkohlentheer etc.

In der Saison assortirtes Lager

landwirthschaftlicher Sämereien,

als: **Klee-, Thimothy-, Spörgel-, Raygras-Saat, Saatwicken etc. etc.**

Preise billigst, je nach Marktlage.

Adresse: **Georg Thalheim, Riga.**

Comptoir: gr. Schlossstr. № 16, im eigenen Hause.

Gratulationskarten.
Visitenkarten
neuester Façon in modernen Schriften.
Monogramme
auf Postpap. u. Couverts, weiss u. farbig.

OHNE FLEISS KEIN PREIS
1 MOSE 2.15.
ANERKENNUNGS-MEDAILLE FÜR ARBEIT

RIGAER GEWERBE-AUSSTELLUNG 1883.
ZWEI ANERKENNUNGS DIPLOME

Fröbel'sche Spiele.

Papier-, Schreib- u. Zeichnen-Materialien-Handlung

Ottomar Grünwaldt & Co., Riga.

Fabrik
von
Illuminations-Laternen.

Luxus-Papiere.

Typographie.

Emaille-Farben und die dazu gehörenden Siderolith-Gegenstände zum Bemalen.

Acten-, Noten- u. Schulmappen in Leder u. Calico.

Lederwaaren.

Weißholz-Gegenstände zum Bemalen.

Comptoir- und Büreau-Artikel.

Contobücher-Niederlage.

Liniir-Anstalt.

Schulbedarfs-Artikel.

Marmorwaaren.

Bronzewaaren.

Contobücher aller Branchen zu den billigsten Preisen.

Städt. gr. Schmiedestr. Nr. 4/6, neben dem russ. Club.

Photographie-Albums.
Poesie- u. Stamm-Albums.
Briefmarken-Albums.
Pariser, Dresdener u. hiesige Tinten.

FRIEDRICHSTADT. INDUSTRIEL LABORIR THSCHAFTLICHER VEREIN.

Dr. Lahmann's Nährsalz-Präparate.

Адольфъ Ветерихъ,

владѣлецъ **Г. Рунке,**

складъ аптекарск. товаровъ и красокъ

оптомъ и въ розницу,

Плавучая ул. № 9, **РИГА,** въ собств. домѣ.

Складъ всѣхъ химическихъ продуктовъ и произрастеній.

Lohse's Extraits, Seifen, Eau de Cologne etc.

Parfümerien von Houbigant, Paris.



Adolf Wetterich,

Inhaber **G. Ruhncke,**

Droguen-, Farben- und Parfümerie-Waaren

en gros und en détail,

Schwimmstr. Nr. 9, **RIGA,** im eigenen Hause.

Lager sämmtlicher Chemicalien und Vegetabilien, medicinische und Toiletteseifen Toilette-Essig, Fettpuder, Reispuder, Fettschminken etc., Kopfwasser, Zahnpulver, Mundwasser, Zahnbürsten in grosser Auswahl, echte französische und englische Extraits, echtes Eau de Cologne, Coniferenduft, Bade-Ingredienzien und Schwämme, Artikel für die Wäsche und den Hausbedarf, feinstes Nizzaer Speiseöl, alle Sorten Gewürze, Anilin-, Malerfarben, Lacke, Ostereierfarben, Carbolineum Avenarius, alle Sorten Desinfectionsmittel, Verbandstoffe, Migränestifte, Vaseline, weiss u. gelb.

Haupt-Dépôt

von Prof. Dr. Kemmerich's Fleisch-Extract-Präparaten, Franz-Joseph-Bitterquelle in Budapest, Wiesbadener Gichtwasser, Kochbrunnen-Quellsalz, Quellsalz-Seife.

Dr. Michaeli's Eichel-Cacao.



Georg Schmidt,

Uhrmachermeister,

Weberstr. 15, **RIGA**, Weberstr. 15,

empfiehlt sein Lager von

Taschenuhren

in Gold und Silber,

Regulatoren u. Reise-Weckern,

Ketten nebst Zubehör
in allen Metallarten,

Bijouterie in Gold u. Silber.

Reparaturen

von **Uhren** werden **unter Garantie** prompt ausgeführt.

Trauerstoffe und Crêpe.

Andreas Siesenberg, Riga,

Kalkstrasse Nr. 30.

Billige, aber feste Preise.

Lager von in- u. ausländ. seidenen, halbseidenen, wollenen u. baumwollenen

Kleider- und Blousen-Stoffen,

Ball-Stoffen, Paletot- u. Pelzbezug-Stoffen,

schwarzen u. farb. Seidenpeluche, Sammet u. Halbsammet,

weissen baumwollenen Waaren,

Gardinen, Piqué-Decken, Umlege- u. Kopftüchern,

Futterstoffen in Seide, Wolle u. Baumwolle.

Proben werden nach auswärts auf Verlangen zugesandt.

Billige, aber feste Preise.

Filiale in Dubbeln

vom **1.** Mai bis zum **30.** September.

Manufactur-, Kurz-, Galanterie-, Spiel-, Schuh-, Schreibmaterial-Waaren und verschiedene **Badeartikel**

Sonnen- u. Regenschirme in grosser Auswahl.

Gegründet 1837. Gegründet 1837.

Actien-Gesellschaft

der Metallfabriken

Norblin, Gebr. Buch & T. Werner,



ausgezeichnet auf sämmtlichen Ausstellungen mit den grössten Belohnungen, wie: Reichsadler, grossen goldenen u. silbernen Medaillen,

empfiehlt ihre

Alfénide-Waaren-Niederlage

für Engros- u. Endétail-Verkauf

in **Riga,**

Kalkstr. № 13.

Grösste Auswahl sämmtlicher in diese Branche fallenden Fabrikate von vorzüglicher Qualität und zu möglichst billigen Preisen.

Nach längstem Gebrauch nehmen wir unsere Fabrikate im Umtausch zu 1/3 des Preiscourants, abzüglich, Stahl, Glas, Holz und Gold, zurück.

Bei Einkäufen gegen Baarbezahlung ein Sconto bewilligt.

Illustrirte Preiscourante zur Verfügung.

J. Jaksch & Co., Riga.

En gros. **Feste Preise.** *En détail.*

Grösste Auswahl und Lager von

Porzellan-, Fayence- und Crystall-Services,

Alfénide-, Majolika-, Bronce-, Terracotta- und

Metall-Kunstguss-Waaren, Tischmessern, Wasserfiltern,

Petroleum-Lampen

und

Bronce-Beleuchtungsartikeln, Uhren, Musikwerken u. Zubehör.

Agentur

für Spiegel und Spiegelglas, Mosaik-Fussböden und Conservebüchsen, Patent Schiller.



1873.

Hugo Hermann Meyer,

RIGA.

Seit 23 Jahren bewährte Bezugsquelle für ohne Ausnahme alle existirenden, dem Handel zugänglichen:

Maschinen, Apparate, Geräthe

und technischen Consum-Artikel.

H. A. Brieger, Riga,

Seifen- u. Parfümerie-Fabrik,

gegründet 1849,

prämiirt mit 2 Diplomen, 6 goldenen Medaillen, 1 silbernen und 1 Bronce-Medaille,

Allrussische Hygien. Ausstellung, St. Petersburg 1893/94:

„Höchster Preis, einzige goldene Medaille“,

empfiehlt als Specialität:

H. A. Brieger's Lanolin-Erzeugnisse,

anerkannt vorzügliche Mittel für die Haut- und Haarpflege.

Lanolin-Crême,	**Lanolin-Pomade,**
Lanolin-Milch,	**Lanolin-Brillantine,**
Lanolin-Puder,	**Lanolin-Toiletteseife,**
Lanolin-Lippenpomade,	**Lanolin-Blumenduftseife,**

Lanolin-Crême-Seifen in allen modernen Gerüchen,

Lanolin Toilette-Crême Lanolin

in Blechdosen und Tuben;

ferner in grösster Auswahl und bester Qualität:

Haushaltungsseifen, Textilseifen, medicinische Seifen, Cocos-, Glycerin-, Vaseline- und Fettseifen für die Toilette. Eau de Cologne, Blumen-Eau de Cologne, Extrait d'Odeurs, Coniferenduft, Fett- und Reispuder, Haarstärkungsmittel, Haaröle, Toilettenwasser, Toilettenessige, Cold-Crêam, Mundwasser, Zahnpulver, Zahnpasta, Räuchermittel, Sachets, Kämme, Kopf-, Zahn- und Nagelbürsten, Schwämme, Matschalken, Rückenfrottirer, sowie sämmtliche Parfümerie-Artikel.

Grösstes Lager von

decorirten Luxuskerzen, Lichten, Christbaumkerzen, Wachsstock und Kirchenlichten, Fackeln und Ploschken.

H. A. Brieger's Bleichsoda.

Fabrik-Niederlagen:

Säulenstrasse Nr. 10, Sünderstrasse Nr. 2.



Universel

Mousseux naturel,

sec, demi-sec, doux,

nach französischem System gearbeitet von

Ludw. A. Schweinfurth

in RIGA, Wallstrasse № 28,

wie auch

Wein-Engros-Handlung,

Marstall- u. Sünderstr.-Ecke, Haus A. Grosset,

empfiehlt in **reicher Auswahl** zu **civilen Preisen**

itt- u. ausländische Weine,

Arac, Cognac, Rum, Porter und Liqueure etc.

Wiederverkäufern Rabatt.



Eduard Bruns & Co, Papierfabrik,

Riga,

grosse Sandstrasse Nr. 15.

halten stets Lager von:

Druck- und **Conceptpapieren,**
Acten- und **Heftendeckeln** in blau und braun,
Löschpapier,
Album- und **Affichenpapier** in verschiedenen Farben,
Weinmaculatur in verschiedenen Farben,
hellgraue Maculatur und **Packpapiere,**
Papierbeutel in allen gangbaren Grössen

etc. etc.

W. F. Häcker,

Buchdruckerei, Lithographie u. Verlag,

Contobücherfabrik,

Dampfbuchbinderei.

Riga,

Palaisstrasse Nr. 3.

Geschäftsbegründung 1804.

Scheunenstrasse Nr. 13.

Englische Stoffjacken und Westen mit Sämisch-Leder gefüttert.

Englische Lederjacken und Westen

in farbigem Glanleder für Herren und Damen.

Gummistoff-Regenmäntel in den neuesten Façons.

Gummistoff-Capuchons (Umleger).

Prima Gummigalloschen für Herren, Damen und Kinder.

Echtes Linoleum (Korkteppich) in ganzen Rollen, zum Belegen ganzer Dielen, wie auch Teppiche u. Läufer in den verschiedensten Dessins und Dimensionen. **Fabrikpreise.**

Grosses Lager in Wachs- u. Ledertuchen, Gummi-Schürzenstoffen, Gummi-Bettstoffen einseitig oder doppelt gummirt.

Gummi-Badewannen in den verschiedensten Grössen.

Alexander Bergbohm, Riga,

Niederlage der Gummiwaaren-Fabrik „Prowodnik".

Scheunenstrasse Nr. 13.

Grosse Auswahl in **Schwämmen.**

Loofah-Frottir-Handschuhe und Rückenfrottirer in Loofah u. Stoff. **Gummi-Bälle, Gummi-Puppen, -Thiere, -Beissringe, Figuren** etc.

Celluloïd-Bälle in schöner Auswahl.

Gummi-Tischdecken in hübschen neuen Mustern.

Gummi-Schürzen und Lätzchen.

Englische Gummi-Wäsche als: Kragen, Manschetten, Chemisettes, Cravatten. **Hosenträger** für Herren u. Knaben zu billigen Preisen.

Hartgummi-Artikel in Schwarz, als: Broschen, Armbänder, Haarpfeile, Frisir- und Taschen-Kämme, Krumm-Kämme etc. — **Zerstäuber** für Blumen und zur Zimmerdesinfection in sehr grosser Auswahl.

Fenster- und Zimmer-Thermometer in Holz, Metall, und Spiegelglas.

Anfertigung von Gummistempeln in bester Ausführung.

Alexander Bergbohm.



1860	Petersburg	Silb. Med.
1862	London	Bronce „
1865	Riga	„ „
1870	Petersburg	Silb. „
1873	Wien	Anerkenn. „
1875	Mitau	Bronce „
1875	Mitau	Silb. „
1878	Paris	2 gold. „
1882	Bordeaux	Gold. „
1883	Amsterdam	„ „
1883	Karakusa	„ „

1884	Nizza	Gold. Med.
1884	London	„ „
1885	Antwerpen	„ „
1886	Liverpool	„ „
1886	Edinburg	„ „
	Paris	„ „
	Neapel	„ „
	Paris	„ „
	Riga Hors concours	
	Tiflis „ „	

u. s. w.

Die Dampf-

Sprit-, Liqueur-, Balsam- und Presshefe-Fabrik

von

A. Wolfschmidt in Riga

besteht seit 1845.

Comptoir: Schwimmstrasse Nr. 32, im eigenen Hause.
I. Fabrik: I. Weidendamm Nr. 23.
II. Fabrik: Stadt, kleine Münstereistrasse Nr. 5.

Filialen: In **St. Petersburg:** Snamenskaja Nr. 19.
In **Hamburg:** Katharinenstrasse Nr. 18.

Niederlagen:

I. In der Stadt: Schwimmstr. Nr. 32 im eigenen Hause.
II. „ „ „ Neustrasse, am Markte.
III. Petersb. Vorstadt: Dorpater u. Mühlenstr.-Ecke Nr. 9.
IV. Moskauer Vorstadt: grosse Strasse Nr. 104.

Dépôts:

Wenden. Wolmar. Walk. Jurjew. Pernau. Fellin. Lemsal. Tuckum. Friedrichstadt. Mitau. Bauske. Jakobstadt, Libau. Talsen. Goldingen.